

**Zeitschrift:** Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins  
Zentralschweiz

**Herausgeber:** Historischer Verein Zentralschweiz

**Band:** 86 (1931)

**Artikel:** Die Korrespondenz der V Orte im zweiten Kappelerkrieg

**Autor:** Dommann, Hans

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-117980>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Korrespondenz der V Orte im zweiten Kappelerkrieg.

Von Dr. Hans Dommann.

Die kriegerische Auseinandersetzung der beiden Religionsparteien im zweiten Kappelerkrieg bietet der historischen Forschung eine vielseitige Quellengrundlage. In verschiedenen schweizerischen und ausländischen Archiven liegen die zahlreichen Feldmissiven und Berichte, die über die militärischen Operationen, die Verhandlungen unter den Verbündeten und die Friedensvermittlung Aufschluß geben. Von der Korrespondenz in den Kriegsmonaten Oktober und November ist am besten der Luzerner Anteil erhalten.

Den größern Teil der im Staatsarchiv Luzern liegenden Akten des Jahres 1531 veröffentlichte im Wortlaut — freilich mit zahlreichen Lese- und Druckfehlern — der zweite Band des „Archivs für die schweiz. Reformationsgeschichte“, herausgegeben vom Schweiz. Piusverein (Solothurn 1872). Diese Publikation schöpfte aus dem von Renward Cysat zusammengetragenen Urkundenkodex 38 (34), mit dem Außentitel: „Merckwürdigkeiten, den Cappeler-Krieg betreffend, 1531“ und mit der Aufschrift auf der Innenseite des Deckels: „Missiven, im Cappeler-Krieg ußgangen Ao. 1531“. Dieser Sammelband ist heute aufgelöst und mit den meisten Missiven in den Faszikel „II. Religionsstreitigkeiten 1531—1585“ eingeordnet, zum Teil auch dem Urkundenfaszikel 27 zugeteilt.<sup>1</sup> Eine weitere Quelle der genannten Aktenpublikation sind die im gleichen Faszikel liegenden „Acta deß Cappeler-Kriegs von der Religion wegen, der Jahre 1531, 1532, 1533, 1534“.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Cysat hat die Akten nach Kategorien geordnet, z. B.: „A. Missiven, so Mgh. uß der Statt den Iren ins feld geschriben im Cappelerkrieg, in beiden Monaten October und November Ao. 1531“... Die Sammlung enthält auch gegnerische Schreiben, die Zürchern bei Kappel und auf dem Gubel abgenommen wurden.

<sup>2</sup> Ihr Sammler Renward Cysat bemerkt auf dem Titelblatt: „Was wytters darzu dient, findt sich in Abscheyden, Missiven und andren Concepten an sinem ort. Labore et industria Renwardj Cysati, Archi-

Während des Druckes der Aktenreihe im „Archiv für die schweiz. Reformationgeschichte“ wurde im Staatsarchiv Luzern weiteres urkundliches Material gefunden, das ein Postscriptum (S. 446) im dritten Band zu veröffentlichen versprach; doch dieser (letzte) Band enthält die angekündigten Stücke nicht. Im Band IV, 1 b. (1876) der Eidgenössischen Abschiede und in den Bänden III.—V. der „Aktensammlung zur Schweiz. Reformationgeschichte in den Jahren 1521—1532“ (Zürich 1880—1884) hat dann Dr. Joh. Strickler alles damals erfaßbare Aktenmaterial von katholischer und reformierter Seite zusammenzutragen versucht und teils im Wortlaut, teils in Regesten veröffentlicht. Er konnte auch Akten verwenden, die Dr. Th. v. Liebenau im erwähnten Faszikel des Luzerner Staatsarchivs vereinigt hatte, ferner Kopien Liebenaus (1872) aus Gabriel Zurgilgens Missivenbuch, das im Archiv des Stifts St. Leodegar lag, heute aber nicht auffindbar ist. Nach einer Mitteilung Liebenaus im ersten Band des „Archivs für die schweiz. Reformationgeschichte“ (S. XII, n.) gingen viele Handschriften bei der Sönderung von Staats- und Stadtgut verloren. Einige der in den Fußnoten des zweiten Bandes erwähnten Lücken füllen die hier im Anhang erstmals veröffentlichten Missiven aus.

Eine lebendige Ergänzung der Kriegskorrespondenzen bilden die Chroniken.<sup>3</sup> Von den fünförtigen Aufzeichnungen kommt zunächst die Chronik des Luzerner Gerichtsschreibers und Dichters Johannes Salat in Betracht. Sie wurde 1868 im ersten Band des „Archivs für die schweiz. Reformationgeschichte“ gedruckt.<sup>4</sup> Salat sagt in einem seiner Vorworte, daß er „alles und jedes, was er von den Dingen, Händeln und Sachen der Eidgenossen beschrieben, aus den Schriften, Missiven, Instruktionen und Abscheiden, und zwar aus

---

grammaticj, 1576. Feci quod potui. Es manglet aber noch einer revision und Correctur, der Tage und Jarzalen halb, dann ettlich bögen uß unachtsame und übersehen versetzt worden.“ Unter dem Titel: „Ettliche Denkwürdige punct, den Cappelerkrieg betreffende, Ao. 1531, alles im Monat octobri und novembri“, skizzierte Cysat dazu eine chronikalische Einleitung.

<sup>3</sup> Vergl. die kritische Zusammenstellung, die Dr. Al. Müller („Die Schlacht auf dem Gubel“) in der Zeitschr. f. Schweiz. Kirchengeschichte XVII. 1923 gab.

<sup>4</sup> Eine abweichende Ansicht zur bisherigen Annahme, daß Salat im Auftrag der katholischen Orte geschrieben habe, vertritt Dr. Leo Weisz im 86. Bd. des Gfr., S. 2 ff. — Ueber den Chronisten vergl. Jac. Baechtold: Hans Salat..., sein Leben und seine Schriften, Basel 1876.

den rechten Originalien und Hauptbriefen und nicht aus abgemalten Kopien oder vergriffenen Auszügen gezogen habe". Er stützte sich auf die Akten im Luzerner Staatsarchiv, unter denen mehrere von seiner Hand geschriebene Feldbriefe liegen. — Ein weiteres chronikalisches Hauptwerk auf fünförtiger Seite wurde bisher meistens Gilg Tschudi zugeschrieben; ich zitiere es auch im folgenden unter diesem Namen.<sup>5</sup> Die Chronik wurde erstmals in Jos. Ant. Balthasars „Helvetia“ (2. Bd., Aarau 1826) veröffentlicht, später nochmals von Dr. Th. v. Liebenau im ersten Band des (neuen) „Archivs für schweiz. Reformationsgeschichte“ (Luzern 1903). — Wertvoll ist auch die kurze Beschreibung der fünförtigen Operationen durch Schultheiß Hans Golder, den Führer der Hauptmacht. Ihre wesentlichen Teile hat Liebenau im „Anzeiger für Schweiz. Geschichte“ 1881 nach dem Original im Luzerner Staatsarchiv publiziert. Andere zunächst in Betracht kommende gedruckte Chroniken — wie die von Küssenberg, Bullinger, Anshelm usw. — sind in den folgenden Regesten zitiert.<sup>6</sup>

Zu den Strickler bekannten Quellen sind neben neuen, durch Gagliardi und P. Gabriel Meier gefundenen Chroniken (Johannes Stumpf, Hans Edlibach, Bernh. Sprüngli, Hans v. Hinwil) auch neue Akten aus ausländischen Archiven durch die Nachforschungen von Hermann Escher, P. Ghinzone, Caspar Wirz und Leo Weisz bekannt geworden.<sup>7</sup> Einige neue Aufschlüsse geben auch die 37 Feldmissiven, die ich 1924 bei der Ordnung des Familienarchivs am Rhyn in der Kantonsbibliothek Luzern fand

<sup>5</sup> Dr. Leo Weisz meint, daß die Chronik zu Unrecht Tschudi zugeschrieben werde; dieser habe wahrscheinlich ein „in ganz Europa verbreitetes Diplomatenwerk“ aus der Feder des späteren Luzerner Stadtschreibers Zacharias Bletz — beruhend auf Notizen des Stadtschreibers Heinr. v. Alikon — nur abgeschrieben. (Gfr., 86. Bd., S. 5 ff.)

<sup>6</sup> Vergl. unten das Verzeichnis der Abkürzungen.

<sup>7</sup> H. Escher: Die Glaubensparteien in der Eidgenossenschaft und ihre Beziehungen zum Ausland, Frauenfeld 1882; P. Ghinzone: Ulrico Zwingli e Francesco II. Sforza (1531), im Boll. storico della Svizz. it. XV. 1893; C. Wirz: Akten über die diplomatischen Beziehungen der römischen Kurie zu der Schweiz 1512—1552, Quellen zur Schweiz. Gesch. XVI., Basel 1895; ausländische Quellen, hsg. von Leo Weisz in der Festgabe des Zwinglivereins z. 70. Geburtstag von Herm. Escher (Zürich 1927) und im Gfr. 86. Bd., 1931.

und hier in extenso veröffentliche. Wie diese Briefe in das Familienarchiv gekommen sind, läßt sich nur vermuten. Sie scheinen schon Cysat bei der ersten Ordnung der Kappelerakten nicht mehr bekannt gewesen zu sein. Die Annahme liegt nahe, daß sie aus dem Nachlaß des Schultheißen Hans Hug durch Erbgang in das am Rhyn'sche Archiv gewandert sind. Nr. 1—33 beziehen sich nämlich auf das fünförtige Seitendetachment unter dem Kommando Hugs im Freiamt, Nr. 34—37 auf die — wahrscheinlich auch von Hug geführte — Abteilung, die am 6./7. November auf den Horgerberg zog. Vielleicht behielt Hug die Briefe in seiner Hand, um sie gegen allfällige Angriffe wegen seines Rückzuges von Muri nach Hohenrain zu verwerten.

Diese Missiven geben neue Aufschlüsse über das Seitendetachment im Freiamt, über sein Zusammenwirken mit der fünförtigen Hauptmacht und dem Rat. Durch einen Keilstoß ins Freiamt wollten die V Orte vor dem Auszug des Hauptheeres die Vereinigung der Zürcher und Berner im Korridor des Reußtales verhindern. Am 9. Oktober zogen darum 600 Luzerner mit je 50 Mann aus den übrigen Orten — ohne Zeichen, wahrscheinlich zunächst unter der Führung Jakob Martins — nach Hochdorf.<sup>8</sup> Dort stießen abends 400 Freiämter zu ihnen. Diese 1200 Mann rückten am folgenden Morgen mit vier Büchsen nach Hitzkirch vor. Sie besetzten das zum Teil neugläubig gewordene Dorf und vertrieben den Deutschordens-Komtur Albrecht v. Mülinen mit seinen Anhängern. Vormittags marschier-

<sup>8</sup> Salats Tagebuch (Baechtold 40): „Anno domini 1531, mentag der 9. tag octobers zog man uff die fryen empter, Jacob Marti mit sim züg...“ Der Feldgeistliche Heinr. Wy (Wey) meldet in seinem Diarium (Anz. f. S. G. 1875, S. 171 ff.): am 9. Okt. sei Jakob Martin mit etlichen „fryen“ Knechten ohne Zeichen nach Hitzkirch gezogen. — Der erste Brief des Rates vom 10. Okt., nachts, ist an alt Schulth. Hug und Jakob Martin „im Feld“ gerichtet. (Nr. 3, Beil.)

ten sie nach A e s c h weiter und am folgenden Tag (11. Oktober) nach B o s w i l im Freiamt, wo sie bis zum 14. Oktober abends blieben.<sup>9</sup>

Am 10. Oktober rückte auch die fünförtige H a u p t - m a c h t nach Z u g , wo sie nachts ankam. Die Luzerner standen hier unter Schultheiß H a n s G o l d e r. Sofort meldeten sie von Zug aus an die Abteilung Hug „zu Hitzkirch“ ihre Vereinigung und die Absicht, am andern Tag die Zürcher anzugreifen. (Nr. 5, Beil.) Um 8 Uhr morgens, kurz vor dem Vormarsch gegen Kappel, ersuchten sie das Detachement Hug, näher an die Hauptmacht heranzurücken, da man die Zürcher angreifen wolle, bevor sie sich zu sehr verstärkt haben. (Nr. 6, Beil.) Im gleichen Sinne schrieben um 11 Uhr die zu Hause gebliebenen Luzerner Räte an Hug und Martin: sie sollen nicht zu weit wegrücken, damit die Luzerner Macht nicht geteilt werde und damit man auf der Landschaft auch gegen die Berner wachsam sein könne. (Nr. 8, Beil.) Diese Vorsicht gegenüber dem Aufmarsch Berns war durch Nachrichten des Propstes U l r i c h I V. M a r t i n von Beromünster und des Schultheißen und Rats von Willisau besonders empfohlen worden. (Nr. 1, 2, 7, Beil.) Um 1 Uhr nachmittags meldete der Luzerner Rat an Hug und Martin, daß in dieser Stunde das Banner ausziehe und abends bei Hochdorf liegen werde; die Abteilung Hug solle dem ausrückenden Banner sofort zuziehen. (Nr. 9, Beil.)<sup>10</sup> An diese V e r s t ä r - k u n g von 1800 Mann „by unserm paner zû Hochdorf“ und an Hug und Martin richtete der Rat am 12. Oktober,

<sup>9</sup> T s c h u d i (S. 38), ebenso K ü s s e n b e r g (448) stimmen in der Datierung nicht überein mit S a l a t (304), der als Feldschreiber mit dem Seitendetachement zog, auch nicht mit den Daten der Feldbriefe. — Das Ratsprotokoll XIII. meldet von den Kriegsvorgängen nichts. Unter dem 9. Oktober steht nur die Aufschrift: „Mentag vor Galli, min Hern, Rätt und C.“ Die nächste Eintragung datiert vom 24. Nov. (Freitag vor St. Katharinentag).

<sup>10</sup> T s c h u d i (39) verlegt den Auszug des „mereren stattpanners“ unter Hug und Nikl. v. Meggen irrtümlich auf den 10. Okt.

morgens 3 Uhr, die erste Siegesnachricht von der bei einbrechender Nacht beendeten Schlacht von Kappel; der Bote Ostertag hatte die mündliche Kunde in der gleichen Stunde nach Luzern gebracht. (Nr. 10, 11, Beil.) Auch die Führer der Abteilung Hug hatten am Schlachttag um 3 Uhr nachmittags Nachricht erhalten, daß die Hauptmacht mit den Zürchern in Baar kämpfte. Sie beschlossen, in Boswil auf sicheren Bericht zu warten und mahnten den Rat in Luzern, das andere Banner zu „enthalten“.<sup>11</sup> Bei Tagesanbruch meldeten sie nun mit lebhaften Glückwünschen an die Führer der Hauptmacht zu Kappel, daß sie — ungefähr zur gleichen Zeit wie der Rat in Luzern — durch Hans Wy die Siegesnachricht erhalten haben.<sup>12</sup> Die Beglückwünschten dankten und meldeten, daß sie die benachbarten Zürcher Untertanen zur Unterwerfung aufgefordert haben. (Nr. 13, Beil.) Sie schickten auch einen ausführlicheren Schlachtbericht an den Rat in Luzern, und dieser gab ihn durch den Schreiber Martin Schriber wahrscheinlich an Hug weiter. (Nr. 12, Beil.)

Am 13. Oktober meldete die nach Ottenbach an der Reuß gezogene Abteilung Golder an die — nun nur noch zirka 8 km. entfernte — Abteilung Hug in Boswil, daß die Bündner gegen Uznach heranziehen und die Zürcher jenseits des Albis neuerdings ein großes Heer sammeln; sie baten um Absendung von erfahrenen Militärs zur Beratung des weiteren Vorgehens und ersuchten um eine Botschaft an den Landvoigt zu Baden wegen der versprochenen und erwarteten kaiserlichen Hilfe. (Nr. 14, Beil.) Die Hauptmacht fand es am gleichen Tage — angesichts des Aufbruchs der Zürcher, Thurgauer und Berner — nötig, sich mit dem Seitendetachment Hug zu vereinigen (Nr. 15, Beil.). Da sie in der Nacht vom 13./14. Oktober Kunde erhielt, daß die wieder nach Kappel vorgerückten Zürcher und Thurgauer Zug angreifen wollen,

<sup>11</sup> Nr. 44 der Regesten.

<sup>12</sup> Nr. 47 der Regesten.

ersuchten sie das Detachement Hug, bei Rickenbach sofort über die Reuß zu fahren und nach Maschwanden zu kommen; von dort aus wollte man gegen die Zürcher marschieren. (Nr. 16, Beil.)

Im Lager zu Ottenbach waren aber die Führer nicht einig. Am 14. Oktober schrieben die Urner, Schwyzer, Unterwaldner und Zuger nochmals an ihre Detachementsführer zu Boswil, sie sollen alle, samt den italienischen Büchschützen Baptists de Insula, herüberkommen. Die Luzerner aber meldeten gleichzeitig an Hug und Martin, sie seien mit diesem Plan nicht einverstanden, der Abzug von Boswil solle verzögert werden, damit die ganze Hauptmacht in der nächsten Nacht auf das linke Reußufer kommen könne. (Nr. 17, 18, Beil.) Auch der Rat in Luzern mahnte am gleichen Tage zu guter taktischer Ueberlegung und zur Wachsamkeit gegenüber einem Angriff der Berner. (Nr. 19, Beil.) In der Nacht vom 14./15. Oktober aber rückte die Hauptmacht reußaufwärts, nach M a s c h w a n d e n. Von dort aus schrieben ihre Führer an Hug und Martin, sie sollen sich vor den nahen Bernern nach Meienberg zurückziehen und die 200 Knechte aus den IV Orten, samt den welschen Büchschützen, eilends herübersenden, damit der Gegner diesseits des Albis angegriffen werden könne. (Nr. 20, Beil.) Am 15. Oktober, morgens 2 Uhr, meldete der Vogt Jakob am Ort als Führer des Willisauer Detachements nach Boswil, daß er wegen Mannschaftsmangel nur 200 Mann und die Zuzüger von Sursee und Ruswil schicken könne. (Nr. 21, Beil.) „Räte und gemeine Landleute zu Entlebuch“ erklärten, daß sie angesichts der gegenüberliegenden großen Truppenmacht der Berner keine Verstärkung schicken können, vielmehr in Luzern selbst solche erbeten haben. (Nr. 22, Beil.)

Unterdessen war die Abteilung Hug den von Aarau heranziehenden Bernern und ihren Verbündeten bei Villmergen in Schlachtordnung entgegengetreten. Als diese

nach Bremgarten abmarschierten, zog sich das fünförtige Detachement, um vor Umgehung sicher zu sein, am Abend des 14. Oktober nach Muri zurück.<sup>13</sup> Die von der Hauptmacht gewünschten 200 Mann rückten nach Maschwanden. Von dort aus schrieben die Luzerner Führer, der Platz Muri sei nicht stark genug; sie wünschten, daß sich Hug in das näher gelegene Städtchen Meienberg zurückziehe und den Bewohnern von Merenschwand und Muri Ersatz allfälligen Schadens zusichere. (Nr. 23, Beil.)<sup>14</sup> Etwas später meldeten die Hauptleute bei der Hauptmacht ihren Entschluß, gegen Baar zurückzuweichen, da man nicht wisse, wo die Zürcher und Berner stehen, und damit sich die eigenen Truppen „dess roubens und kistenfägens mässigen und entwonen“. (Nr. 24, Beil.) Die V Orte gingen damit zunächst vorsichtig in die D e f e n s i v e mit gekürzter innerer Front über. Hug wollte eine Schar junger Knechte, samt den welschen Büchschützen, nach Maschwanden schicken, mit Banner und Geschütz aber nicht nach Meienberg, sondern in die überhöhende Position zu H o h e n r a i n ziehen. Die Führer der Hauptmacht gaben nach und überließen ihm die Entscheidung. (Nr. 25, Beil.) In der Nacht und am frühen Morgen des 16. Oktober aber baten sie ihn um möglichst starken Zuzug für die neue Stellung bei Baar oder Knonau. (Nr. 26, 27, Beil.) So zog Hug nach Hohenrain, nachdem ein Teil seines Detachements unter Jakob Martin ins Hauptlager jenseits der Reuß abmarschiert war. Nach Salat behielt er in Hohenrain nur etwa 50 Mann als Wache bei Banner und Geschütz zurück, die übrige Mannschaft aber schickte er nach Willisau oder nach Hause.<sup>15</sup> Als aber die Berner

<sup>13</sup> Salat, 315; Tschudi, 59 f.; Anshelm VI, 101 f.; Nr. 73 der Regesten.

<sup>14</sup> Golder (450): „Man wand, die Bärner wärent schon ouch hie dissent der Rüß. Die kuntschaft waß aber falsch.“

<sup>15</sup> Jakob am Ort erbat sich von Hug am 17. Okt. abends Hilfe im Notfall und ersuchte um Nachrichten. (Nr. 30, Beil.)

Muri und Merenschwand überfielen, erbat sich Hug in Luzern wieder Verstärkung. Statthalter und Rat äußerten am 18. Oktober ihr Befremden und berichteten von großem Unwillen bei der heimgeschickten Mannschaft. Sie ersuchten Hug — da die Gefahr im obern Freiamt durch den Reußübergang der Berner vorüberging —, nun Banner, Schützenfähnchen und Büchenschmied heimzuschicken. (Nr. 31, Beil.).<sup>16</sup>

Angesichts des kombinierten gegnerischen Vormarsches rechts und links der Reuß und der Unzufriedenheit unter den Knechten (wegen der mangelhaften Verproviantierung) herrschte beim fünfköpfigen „Generalstab“ am 16. Oktober große Verwirrung. Golder erzählt darüber (450 f.): „[Es] gieng gantz unordenlich zu: einer wust nit, wo dār ander uss wolt, und einer [wollte] hie sin läger schlan, dār ander dort. In dām nament fill gsellen dān weg under die füß gan Zug, Bar old Kam zu...“ So mußten die Hauptleute das Heer nach Baar führen; es war — nach Salat — durch den Zuzug von 1000 Wallisern und von Welschen auf 9000 Mann angewachsen. Am 17. Oktober nahm die Hauptmacht die zeitweise gerissene Verbindung mit Hug wieder auf. (Nr. 28, Beil.) Etwas später ersuchte ihn ein Eilbrief aus Baar um Nachrichten über den Ueberfall von Muri und Merenschwand. (Nr. 29, Beil.) Als dann die Vereinigung der Berner und Zürcher bekannt wurde, forderte der Kriegsrat der Hauptmacht die Abteilung beim Banner zu Hohenrain auf, sofort und möglichst heimlich mit der Artilleriemannschaft und den Pferden herüberzukommen. (Nr. 32, Beil.) Zur Erkundigung der gegnerischen Stellung und Bewegung hatten sie ein neues Seitendetachment unter Jakob Martin und den Vögten Steffan, Ulrich und Weißenbach über die Reuß nach Meienberg geschickt und nachmittags von ihm

<sup>16</sup> Vergl. Hugs Rechtfertigung vom 17. und 18. Okt. (Nr. 96 und 107 a der Regesten.) Salats „Tanngrotz“, Vers 264 ff. (Baechtold, 97 f.)

die Meldung über den gegnerischen Brückenschlag erhalten.<sup>17</sup> Nachts wurde nun auch dieses Detachement zurückgerufen. (Nr. 33, Beil.) Hans Hug und Bannerherr Niklaus von Meggen zogen mit dem im Landsturm gesammelten Volke am gleichen Tage auch über die Reuß nach Baar. Banner und Geschütz wurden am 19. Oktober nach Luzern gebracht und so das *F r e i ä m t e r d e t a c h e m e n t* aufgelöst.<sup>18</sup> Damit endet vorläufig auch die Korrespondenz zwischen Hug und dem fünförtigen Hauptlager.

Die vier letzten der neu gefundenen Briefe betreffen den Zug auf den *H o r g e r b e r g*. Das fünförtige Heer hatte sich am 21. Oktober in die starken, bis gegen Zug ausgedehnten Verschanzungen oberhalb des Dörfchens *I n w i l* zurückgezogen; die Berner und Zürcher lagen ihm auf den Höhen nordwestlich *Blickensdorf* bis *Steinhausen* gegenüber. Am 23./24. Oktober fiel durch den Sieg auf dem *G u b e l* die zweite Entscheidung zu Gunsten der *V O r t e*. Alt Schultheiß *H a n s H u g* bildete beim *Lorzenübergang* südöstlich *Grüt* mit einer Abteilung die Rückendeckung für die 633 Freiwilligen, die auf den *Zugerberg* zogen und die Zürcher überraschten.<sup>19</sup>

Da nach dieser neuen Niederlage Disziplin und Einigkeit bei den reformierten Truppen litten und die Desertion bedenklich wuchs, zudem kaltes, regnerisches Wetter einsetzte, zogen sie sich am 3. und 4. November nach *Bremgarten* und *Zufikon* zurück. Die auf dem *Hirzel* postierten 1500 Mann waren keine genügende Sicherung der Anmarschroute gegen den obern *Zürichsee*. Durch den Rückzug der Reformierten wurden die Fünförtigen stark entlastet; besonders Luzern, das seine militärische Kraft

<sup>17</sup> Nr. 111 der Regesten. — *G o l d e r* (451): „Es trug sich ouch zu in dem zit, als man da lag, daz man ein zug witer musst über die Rüss schicken; doch so bleib är äben über nacht da änen.“

<sup>18</sup> *S a l a t*, 316; *T s c h u d i*, 63.

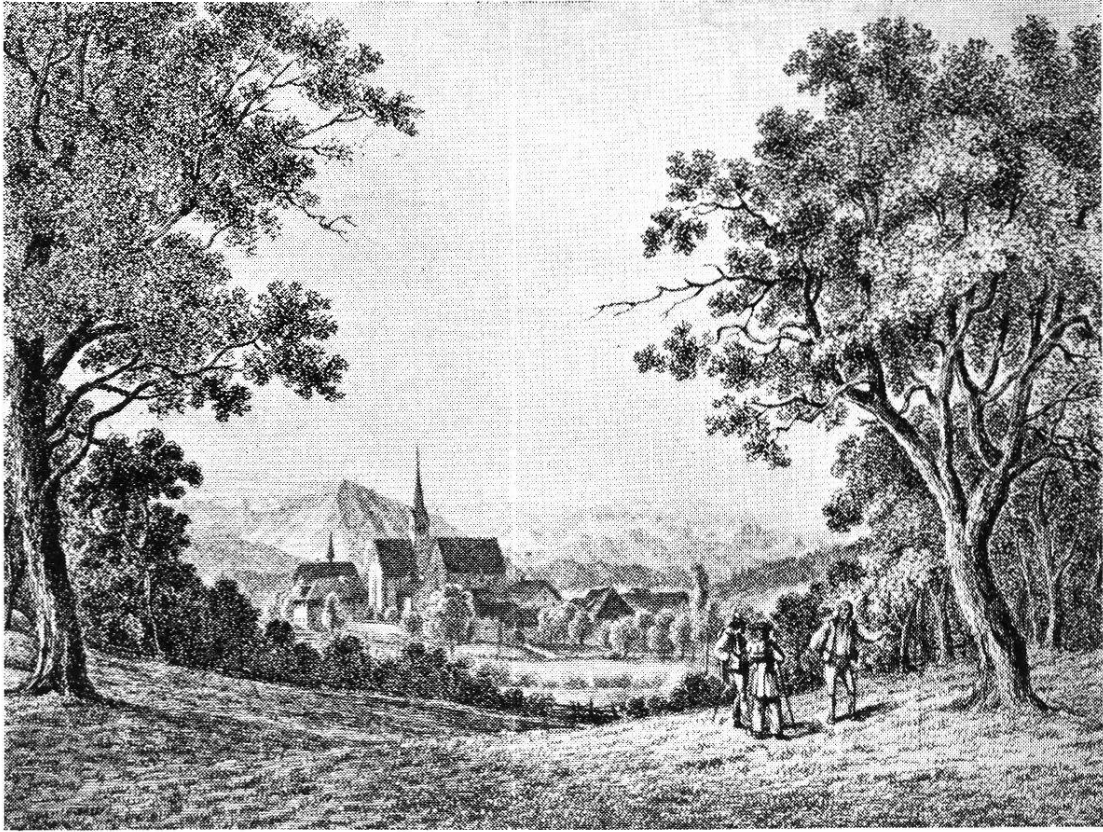
<sup>19</sup> *D r. A l. M ü l l e r*: Die Schlacht auf dem *Gubel*. *Zeitschr. f. S. K. G.* XVII, 1923, S. 92 f.

durch die Detachementen im Entlebuch, in Willisau, Münster und namentlich in Sursee und Dagmersellen gegenüber dem zweiten Berner Banner zersplittern mußte, mit den andern Orten den Mangel an Geld, Salz, Pulver und Blei spürte und mit Besorgnis die wachsende Desertion, die Unzufriedenheit der welschen Söldner sah. — Die Führer der V Orte zu Inwil trachteten nun darnach, das bisher am stärksten getroffene Zürich vor dem einbrechenden Winter zum Frieden zu zwingen. Der Kriegsrat beschloß am 6. November einen demonstrativen Vorstoß über den Horgerberg an den Zürichsee.

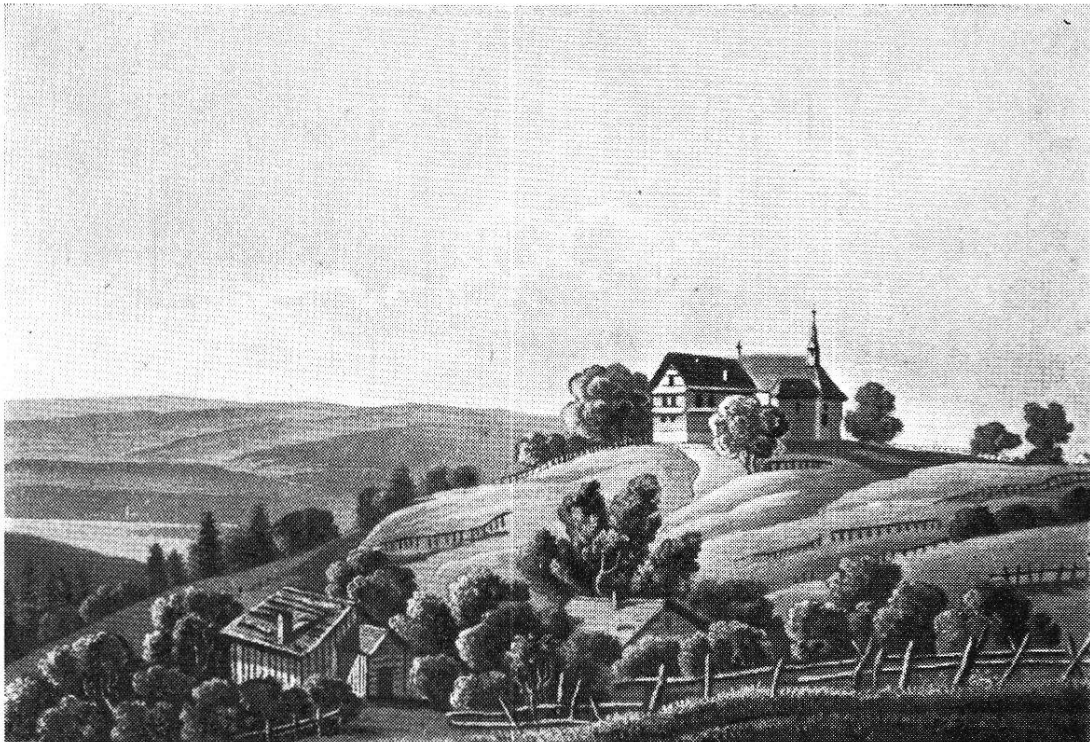
„Verordnetend also die iren, so im Himmelrich [oberhalb Baar als Vorhut] lagend, ouch 200 Walliser, die welschen vennli sampt andern tapfern, guoten gsellen, gantz fry, ane zeichen und hauptstuck, ein gwaltigen verlornen hufen“, schreibt Hans Salat, der als Feldschreiber den kecken Streifzug der 3—4000 Mann mitmachte.<sup>20</sup> Ein Führer scheint alt Schultheiß Hans Hug gewesen zu sein, der auch sonst — zum Teil vielleicht wegen der in den Missionen erkennbaren Rivalität zwischen Golder und ihm — mit solchen Sonderaktionen betraut wurde, z. B. mit dem Zug ins Seetal und Freiamt, mit der Rückendeckung am Lorzenübergang, am 16./17. November mit einem — nicht ausgeführten — Vorstoß ins „Waggental“, zuletzt mit der Besetzung Mellingsens.<sup>21</sup> Am Nachmittag des 6. November

<sup>20</sup> Salat, 325 ff.; auch sein „Tanngrotz“, Vers 505—560 (Baechtold, 105 f.); Küssenberg, 455; Bullinger III, 233 f.; Str. 18 ff. des von Dr. Rob. Hoppeler publizierten Volksliedes (Zuger Neujahrsblatt f. d. Jahr 1906, S. 53 ff.).

<sup>21</sup> Hans Meyer, Hptm. zu Trub, schrieb am 10. Nov. nach Bern, was er durch einen Späher im Luzernerbiet über den Zug gegen die Zürcher vernommen hatte, u. a.: „... Do sye schultheis Hug von Luzern mit 4000 mannen zû inen [den Zürchern] komen...“ Str. A. IV. 303 (1920). — Golder schreibt in seinen Kriegsaufzeichnungen weder von diesem Zug, noch sonst von seinem Kollegen Hug, was auffällig ist. Das Kommando Hugs auf dem Horgerberg würde auch erklären, warum die an dieses Detachement gerichteten Briefe heute bei denen seines Freiamterzuges liegen.



**Kappel**



**Gubel**



„zugends us dem läger zû Bar an berg, über die Loretzen gen Mentzigen zû; da samletend si sich, lagend da über nacht“ (Salat). In Menzingen erreichte sie offenbar von Inwil aus die Mahnung, behutsam zu sein, ihre Knechte — deutsche und welsche — zum Gehorsam zu verhalten und vor Uebergriffen zurückzuhalten, auch in Horgen kein Lager zu schlagen, sondern sich wieder auf den Berg zurückzuziehen und sich gut zu sichern. (Nr. 34, Beil.) Nachts um 10 Uhr äußerten die Führer im Hauptlager Bedenken wegen zu langer Verzögerung des Vormarsches und meldeten eine neue Aktion der Friedensvermittler. (Nr. 35, Beil.) Die Hauptleute des Streifzuges antworteten um 4 Uhr morgens von Menzingen aus und entschuldigten die Verzögerung mit dem langsamen Nachzug der verordneten Knechte und der Erwartung eines Zuzuges aus den Höfen. Eine Stunde vorher hatte das Hauptlager beunruhigende Nachrichten über den Plan eines bernischen Vormarsches gegen Hohenrain und über starke Desertion beim Dagmerseller Detachement geschickt und zu raschem Handeln und baldiger Rückkehr gemahnt. (Nr. 36, Beil.) Unterdessen „samletend sich der alten cristen zû Mentzigen zamen by 4000, ein schön, userlesen, starcker, frefner, mütiger huf; wurdend ouch bericht, dass die ober silbrugg, da si über wottend, abgeworfen wär. Darum namend di zinstags vor Martini morgen vor tag den weg and hand, nachdem si mess ghört und ein gebratnes zigerli oder mertheils nüt gessen hattend, zugend gantz still gegem Wädischwylersteg zû, die Sil ab...“ (Salat). Sie konnten so, die Zürcher überraschend, die Sihl überschreiten und rückten „stracks, liechtsinnig und frölig ze müt, wiewol mit tünnen büchen“ auf den Hirtzel. Die Gegner wichen gegen Zürich zurück. Darauf zogen die Fünfförtigen „im huffen, mit trennter ordnung über den Hirtzel hinder hin uf Horgen zû bis für den wald, da dann die houptlüt und ander zû ross rittend wider und für, ze fürsehen, dass nit etwan durch ein verschlagne hüt den iren ein schad

and hand wüechs“. Ein Teil der Knechte drang bis Horgen und Rüschlikon vor — eine halbe Meile vor Zürich — und verbreitete Schrecken bis in die Stadt. Die Hauptleute erhielten inzwischen auf dem Horgenberg ein neues Schreiben aus Inwil, wo man vom Abzug der Zürcher bereits gehört hatte. Dieser letzte der neu gefundenen Briefe mahnte, nicht über Thalwil vorzurücken und in allem nach den erhaltenen Instruktionen zu handeln. (Nr. 37, Beil.)<sup>22</sup> Da die Hauptleute des Streifzuges bei weiterem Vormarsch nach Horgen die Disziplinlosigkeit der Knechte fürchteten, kehrten sie um und zogen wieder ins Lager zu Inwil zurück. Der Zug hatte jedenfalls erreicht, daß unter dem Zürchervolk die Kriegsmüdigkeit noch stärker wurde. Am 16. November konnte denn auch der Deinikoner Friede geschlossen, dann das isolierte und innerlich geschwächte Bernerheer im Freiamt angegriffen werden, worauf am 24. November auch Bern Frieden schloß.

Es bleibt noch ein Wort über die A d r e s s a t e n, A b s e n d e r und S c h r e i b e r zu sagen. Die meisten Schreiben sind an Hans Hug als Führer des Seitendetachements gerichtet. Hug war ursprünglich — wie sein Kollege Golder — Metzger. Seine erste Gemahlin war die Witwe Frischhans Theilings. Er kam 1509 in den Rat, wurde 1512 Vogt zu Weggis, 1517 zu Entlebuch, 1523 zu Rothenburg. 1522 nahm er als Hauptmann der Luzerner an der Schlacht bei Bicocca teil. Am 23. Oktober des folgenden Jahres zog er abermals mit den Truppen aus und lag mit ihnen über sieben Wochen vor Mailand. In den Jahren 1525, 1527, 1530 und 1532 war der erfahrene Staatsmann und Krieger amtierender Schultheiß. Oft nahm er für Luzern an den Tagsatzungen teil, 1526 als einer der schärfsten Reformationsgegner an der Badener Disputation, am 10. Dezember 1528 an der ersten Verhandlung über die Christliche Vereinigung zu Laufenburg, am 22. April 1529 am Bündnisschluß. Schon im ersten

---

<sup>22</sup> Bei den 37 Briefen liegt noch ein kleines Bruchstück mit grünem Siegelrest, von der Hand Zurgilgens. Es lautet ergänzt: „Unser fruntlich gruß und [was wir] eren und gütts vermogen züvor. Fro[mmen, fur]sichtigen, [wy]sen, getruwen, lieben Mittratt und Burger. [... ha]lben uwer jetzig schriben mit sinem [inhalt verstan]den, und nachdem wir vormaln — — —“

Kappelerkrieg hatte er am 8. Juni die Luzerner Truppen nach Meienberg geführt. Er war ein eifriger Anhänger Frankreichs und des Söldnerwesens, geriet aber bei Franz I. 1532 in Ungnade und erhielt die Pension nicht mehr. Am 24. Oktober 1534 starb der tatenfrohe, einflußreiche Mann auf seinem Landgut in Kriens.<sup>23</sup>

Hugs „Stabschef“ auf dem Zug ins Freiamt war Jakob Martin, ein Sohn des Kleinrats und Baumeisters Hans Martin. Als Söldner hatte er an den Mailänderzügen von 1512 und 1515 teilgenommen. 1521 war er — nach Salats Tagebuch — mit Kardinal Schiner „über verbot by eyd, er, lib und güt“ mit dem kaiserlichen Heer gegen die Schweizer im französischen gezogen. „Und do die keiserschen heim kamend, wurdends all von eren gsetzt in der stat und empteren und für schelmen ghalten; aber im 26. jar wards inen wider nachglan.“ Nachdem der Reisläufer 1520 Großrat geworden war, erhielt er 1527/28 nach der Begnadigung die Vogtei zu Münster. Im ersten Kappelerkrieg führte er am 8. Juni das erste Luzerner Fähnlein nach Zug. 1530 kam er in den Kleinen Rat und war wiederholt Tagsatzungsgesandter. Am 3. Februar 1536 verwundete ihn der wahnsinnige Waldbruder Hans Silberysten gefährlich. 1540 führte er anlässlich der Fehde Hans von Landenbergs mit Rottweil die Luzerner Hilfstruppen in die zugewandte Stadt am Neckar. Im folgenden Jahre amtete er noch als Landvogt von Willisau.<sup>24</sup> — Jakob Martins Bruder war Ulrich IV., Propst von Beromünster (1480—1557). 1497 war dieser Wartner, 1510 Chorherr, 1517 Propst geworden. Als solcher trat er im Stift während seiner ganzen Regierungszeit energisch gegen die reformatorischen Neigungen von Mykonius, Ludw. Kiel, Joh. Zimmermann, Rud. Ambühl, Werner Steiner u. a. auf. Im Sinne der katholischen Reform sorgte er für bessern Religionsunterricht und verfaßte neue Kapitelsstatuten. 1540 erneuerte er auch das Amtsrecht und stiftete 1545 die Salus-Bruderschaft für die Chorherren. Im zweiten Kappelerkrieg unterstützte der Herr zu Münster — wie seine Briefe zeigen — den Erkundigungs- und Wachtdienst der Luzerner eifrig. Nach vierzigjähriger Regierung starb er am 24. März 1557.<sup>25</sup>

<sup>23</sup> Hugs Bericht vom 3. Juni 1526 an Schulth. und Rat im Arch. für die schweiz. Reformationsgesch. I. (1868), S. 807 f.; Th. von Liebenau: „Der friedsam bär ins schultheissen Hans Hug Täschen“ im Anz. f. S. G. 1879, S. 145 f.; Salats Tagebuch (Baechtold, S. 32, 36, 47); Th. v. Liebenau: Die Schultheißen von Luzern, Gfr. 35. Bd., 127 ff.; H. B. L. S., IV. 313.

<sup>24</sup> Salats Tagebuch (Baechtold 32, 36, 50, 59). H. B. L. S., V. 39.

<sup>25</sup> Matth. Riedweg: Gesch. des Kollegiatstifts Beromünster, Luzern 1881, S. 303 ff.; H. B. L. S., V. 39.

Absender eines Briefes ist auch der in den Regesten mehrmals genannte Vogt Jakob am Ort. Er stammte aus einem bald darauf ausgestorbenen Geschlecht des Amtes Weggis und erhielt 1517 das Bürgerrecht von Luzern. Als Söldner kämpfte er 1513 zu Novara. Am 2. April 1524 machte er den Zug nach Castellaro am Po mit. Während des Müsserkrieges zog er im August 1526 durch das Engadin und Veltlin; beide Male war Hans Salat sein Begleiter. 1517 wurde am Ort Mitglied des Großen Rates und Vogt von Rothenburg, später Kleinrat und Ratsrichter, 1527 Hauptmann und Vogt zu Büron, während des Kriegsjahres 1531 und wieder in den Jahren 1535/36 und 1539 Vogt zu Willisau. Als solcher hatte er im zweiten Kappelerkrieg die Führung des Willisauer Detachements. 1531 bis 1534 wirkte er als der erste Hauptmann der Abtei St. Gallen in Wil. Wiederholt vertrat der tüchtige Staatsmann Luzern auf der Tagsatzung. 1530 ging er als Gesandter an den Reichstag zu Augsburg. Die V Orte schickten ihn vor dem Ausbruch des zweiten Kappelerkrieges mit dem Hilfesuch ins Wallis. 1538 wurde er Vogt des Klosters Engelberg und starb am 12. März 1546.<sup>26</sup>

Von den Schreibern sagt Renward Cysat (Acta deß Capper Krieges...): „...Daheim hand uff den anheimbsch blybenden Rat gewartet M. Heinrich von Alickon, der stattschryber, und Martin Schryber, der substitut. Schryber im feld waren Gabriel Zurgilgen, underschryber, und Johannes Salat, der grichtschrÿber, der ein zu Cappel, der ander in fryen Emptern und an andern orten, wohin man dann gezogen“. — Am meisten treffen wir in der fünfförtigen Feldkorrespondenz, auch in den neu gefundenen Briefen, die Schrift Gabriel Zurgilgens, des Feldschreibers bei der Hauptmacht. Cysat schreibt von ihm (Collectanea B., fol. 71 a): „Gabriel Zurgilgen, ein Luzerner und herren Melchern zur Gilgen, des rats allda, lediger sohn, hat zu Paris studiert, die lateinische und französische sprache wol ergriffen und erfahren, ein verständiger, geschickter man, der von mengklichem geliebt ward, auch seiner tugend halb vom cardinal Verulano, dem päpstlichen legaten in der Eidgenossenschaft, das Palatinat der h. Römischen kirche mit etwas fryheit erlangt“.<sup>27</sup> Seit 1527 war Zurgilgen in der Luzerner Kanzlei beschäftigt. Im Kriegs-

<sup>26</sup> H. B. L. S., I. 347; Mitteilungen von Herrn Staatsarchivar Dr. Weber; Salats Tagebuch (Baechtold, 32).

<sup>27</sup> Aur. Jos. zur Gilgen: Ritter Melchior Zurgilgen von Luzern, Gfr. XII., 215. Auch die Chronik Ludw. Feers nennt Gabriel Z. „studens Parrhisiensis“, Gfr. II., 136. — P. X. Weber: Das älteste Luzerner Bürgerbuch, S. 203. — Mitteilungen von Herrn Staatsarchivar Dr. Weber.

jahr 1531 wurde er Unterschreiber. Seine Schrift kommt im Ratsbuch XIV. erstmals Montag nach Cantate (8. Mai) vor, nachher sehr oft. 1534 ordnete er das Staatsarchiv. Er legte ein lateinisches Formelbuch und das Urbar des Stifts St. Leodegar an und ergänzte das Stadtrecht und das Rothenburger Amtsrecht (mit seiner Unterschrift). 1537 wurde Zurgilgen als Nachfolger Heinrichs v. Alikon Stadtschreiber. Mittwoch vor Simonis und Jude (26. Okt.) 1541 steht seine schwungvolle, regelmäßige Schrift zum letzten Male im Ratsprotokoll. Cysat bemerkt darunter: „Hie hat Stattschryber Gabriel zur Gilgen geendet und ist gestorben“. Im Stadtbuch schrieb Cysat, Zurgilgen sei ein „geleerter . . .“, auch ein dienstiger, flyssiger und emsiger man gewesen . . ., der erst, so der französischen sprach erfahren an diesem dienst, auch wol verdient“ und darum „mit grossem rüwen und klag der oberkeit und des ganzen volks“ von hinnen geschieden. — Die Missiven des zu Hause gebliebenen Rats schrieb meistens der Substitut Martin Schriber. Er stammte aus Biberach und war 1471 geboren. Schon 1507 behandelte er als Scherer ein Kind, „das der bär bissen hat“. Hans Salat lernte von ihm die wundärztliche Praxis und war auch sein Nachfolger als Gerichtschreiber. Martin Schriber hat dieses Amt von 1509 bis 1531 ausgeübt. Seine Handschrift bezeichnet Cysat auf einem Brief des Rates vom 1./2. November 1531 („Martin Schrybers, substituten, gschrift“). Noch am 21. Januar 1534 brachte Schriber vor Rat eine Privatklage vor „umb sin artzet lon“. 1537 notierte Hans Salat in seinem Tagebuch: „Uff den 22. tag augusti starb gfater Marti Schryber“.<sup>28</sup> — Für Jakob am Ort, den Rat und das Detachement in Willisau schrieb — wie Schriftvergleiche beweisen — der Willisauer Stadtschreiber Leodegar Schinbein. Seine Familie war von Basel eingewandert und hatte 1459 das Bürgerrecht von Luzern erhalten. Zuerst wirkte Leodegar, der Bruder des Luzerner Propstes Jost Schinbein (Tibianus), als Schreiber in Luzern, dann von 1527 bis 1539 in Willisau. Hier schrieb er die „Statuta oppidi et comitatus Willisowiensis“ und geschichtliche Notizen über die Stadt. Nach dem Ratsprotokoll und Salats Tagebuch wurde er aber wegen „fulen sachen“ am 13. September 1539 abgesetzt. In den Jahren 1541—1553 amtete er trotzdem wieder als Stiftnotar und Schulmeister zu Bero-

<sup>28</sup> Baechtold, 7 f., 54; S. 31 nennt Salat unter dem 30. August 1530 Marti Schryber als zweiten „Götti“ seines Töchterchens. Nach P. X. Weber („Luz. Sanitätspersonal“, im Korr.-Blatt des Beamtenverb. Nr. 4, 1929) soll Schriber während des zweiten Kappelerkrieges Feldarzt gewesen sein. — H. B. L. S., VI. 243 (mit dem Todesdatum 1531).

münster.<sup>29</sup> — Die Beilagen 34 und 35 sind — wie Schriftvergleiche zeigen — vom Zuger Stadtschreiber J o h. K o l i n geschrieben, Nr. 5 wahrscheinlich vom Schwyzer Landschreiber B a l t h a s a r S t a p f e r, der auch eine Beschreibung des Krieges verfaßt hat.<sup>30</sup>

Für die Textwiedergabe halte ich mich an die von der Konferenz der deutschen landesgeschichtlichen Publikationsinstitute auf dem Historikertag in Halle, am 22. April 1930, angenommenen „Grundsätze für die äußere Textgestaltung bei der Herausgabe von Quellen zur neueren Geschichte“ (München 1931), welche den ersten Einigungsversuch der Stieve'schen Grundsätze weiterführen. Ueberschriebenes e bei o muß aus technischen Rücksichten als ö, bei u als ue oder ü gegeben werden, ebenso e und o über U als Ue und Uo. Da und dort lese ich ü auch als u (z.B. dürch, mittwüchen, stünd, züg, züm...). Für den Lautstand bedeutungslose Konsonantenhäufungen sind vereinfacht. Groß geschrieben werden nur die Eigennamen, die zugleich durch Sperrdruck hervorgehoben sind. Die Anrede- und Grußformel wird nach dem ersten Brief weggelassen, ebenso die Adresse, von der nur das Wesentliche im Wortlaut erscheint. Gegenüber den auf der Rückseite der Originale stehenden alten Ordnungsnummern mußte aus inneren Gründen teilweise eine andere Reihenfolge gewählt werden. Eckige Klammer bezeichnet Einschaltungen des Herausgebers, die Punktreihe Auslassungen formellen Charakters. Zeichensetzung und Wortverbindung halten sich an den heutigen Gebrauch. — Martin Schriber schreibt abweichend vom Druck: fenlinenn, gstallt, Jnn, Jn, Jr, yll, mitt, vff, vmb, vnd; Leodegar Schinbein: ernnstlich, hatt, Hilff, vnnd, vnns; Gabriel Zurgilgen: Handell, Jr, jst, vnns, verabscheidett, vermercktt, vollck usw.

Die Publikation dieser neu gefundenen Feldmissiven und eine Anregung von Herrn Dr. Hans Georg Wirz, in Bern, haben mich veranlaßt, die in mehreren Archiven zerstreuten, in verschiedenen Werken und Zeitschriften, im Wortlaut und in Regesten veröffentlichten Akten des Krieges für die fünf Orte in Regestenform zusammenzustellen und damit die Grundlage für eine zusammenfassende Würdigung der fünförtigen Haltung und Taktik zu geben.

<sup>29</sup> B a e c h t o l d, 58; H. B. L. S., VI. 183; Th. v. L i e b e n a u: Gesch. d. Stadt Willisau, S. 107, 170.

<sup>30</sup> H. B. L. S., VI. 504.

Ein skizzenhafter Versuch solcher Auswertung ist meine Artikelreihe „Luzern im 2. Kappelerkrieg“, die im Oktober 1931 anlässlich der Kappeler Gedenkfeiern im „Vaterland“ und als Separatdruck erschien. Ich muß aus Raumrücksichten bei diesen Regesten auf eine kritische Behandlung der Texte und auf Literaturangaben verzichten. Die gleiche Beschränkung veranlaßte auch die weitgehende Abkürzung der Titel und Nachweise und die starke Zusammendrängung des Textes. Die neu gefundenen Briefe sind auch als Regesten in die zeitliche Reihenfolge eingestellt. Die Reihe beginnt mit den unmittelbaren Kriegsvorbereitungen und endet mit der Heimkehr der Truppen nach dem Bremgartner Frieden. Nur angedeutet wird die Vermittlungsaktion der Schiedleute. — Die ganze Aktenreihe ist nach **Ausstellungsdaten** geordnet, innerhalb der Tage nach Tageszeiten und Ausstellergruppen. Gegenüber den gedruckten Aktensammlungen sind einzelne Stücke mit unsicherem Datum anders eingeordnet; die Verschiebung ist an den verstellten Nummern bei den Drucknachweisen zu erkennen. In **Marginalien** werden die Missiven fortlaufend nummeriert, ferner zur Erleichterung der Uebersicht Absender und Empfänger mit Chiffren bezeichnet. — Die **Standortbezeichnung** nennt zunächst die **Manuskripte** (Originale und Kopien), bei den Akten im Staatsarchiv Luzern auch die genaue Paginierung innerhalb des betreffenden Faszikels (Merckwürdigkeiten..., Acta...). Wo der **Schreiber** festgestellt werden konnte, habe ich ihn in Klammern genannt. Bei den Luzerner Schriften konnte ich zu der als S.-Schrift bezeichneten den Schreiber nicht finden; ich nenne sie so, weil sie fast ausschließlich beim Detachement in Sursee erscheint. Nach dem Trennungsstrich folgt die Angabe der **Drucke** im Wortlaut oder in Regesten (R.). Die lateinische Ziffer bezeichnet den Band, die nachfolgende arabische die Seitenzahl, die eingeklammerte die Nummer des gedruckten Aktenstückes. — Die lange Korrespondenzreihe ist durch **Ueberschriften** zeitlich gegliedert; unter den Titeln verweise ich zum Vergleich auf die nächstliegenden Chronikstellen.

Für die Aushändigung der Originale aus dem Familienarchiv am Rhyn danke ich Herrn Kantonsbibliothekar J. Bättig bestens; ebenso bin ich Herrn Staatsarchivar Dr. P. X. Weber für manche Auskunft und Nachweise zu wärmstem Dank verpflichtet.

## Abkürzungen.

Abschr.	= Abschrift, Kopie.
Acta	= Acta des Cappeler Kriegs (Samml. Cysat) im Faszikel II. Religionsstreitigkeiten 1531—1585, Staatsarchiv Luzern.
Anshelm	= Berner Chronik d. Val. Anshelm, hsg. v. E. Blösch, 6. Bd., 1901.
Arch.	= Archiv für die schweiz. Reformationsgeschichte, hsg. v. Schweiz. Piusverein, 1868—1876.
Ausf.	= Ausfertigung, Original.
Ba.	= Basel.
Be.	= Bern.
Bh(n).	= Bannerherr(en).
Bullinger	= Heinr. Bullingers Reformationsgesch., hsg. v. J. J. Hottinger und H. H. Vögeli, 1838—40.
E.	= Entlebucher Detachement.
E. A.	= Eidg. Abschiede aus dem Zeitraum 1529—1531, bearb. v. Joh. Strickler, Bd. IV, 1 b, Zürich 1876.
Fb.	= Freiburg.
Fch.	= Fähnrich.
Fr.	= Frankreich.
G.	= Hauptmacht der V Orte (unter Golders Führung).
Gfr.	= „Geschichtsfreund“.
Golder	= Schultheiß Golders Beschreibung des Kappelerkrieges, hsg. v. Th. v. Liebenau, Anz. f. S. G. XII. 1881, S. 445 ff.
Grb.	= Graubünden.
H.	= Detachement Hug im Freiamt und auf dem Horgerberg.
H. B. L. S.	= Histor.-Biograph. Lexikon der Schweiz.
Helvetia II.	= Jos. Ant. Balthasars „Helvetia“, 2. Bd., Aarau 1826.
Hptm.	= Hauptmann.
K.	= Kaiser, römischer König oder Vertreter.
K.-A.	= Kantonsarchiv.
K.-B. L.	= Kantonsbibliothek Luzern.
KRe.	= Kriegsräte.
Küssenberg	= Heinr. Küssenbergs Chronik der Reformation . . . , Arch. III., Solothurn 1876, S. 411 ff.
L.	= Luzern.
Mail.	= Herzog Franz II. von Mailand oder Vertreter.
Mch.	= Schwyzer Detachement in der March, den Höfen und Einsiedeln.

- Merkw. = Merckwürdigkeiten, den Cappeler Krieg betreffend,  
 1531 (Sammlung Cysat), im Fasz. II. Religions-  
 streitigkeiten, Staatsarch. Luzern.
- Mst. = Münsterer Detachement.
- V O. = Fünf Orte.
- P. = Papst und Nuntius Filonardi.
- R. = Regest.
- R(e). = Rat (Räte).
- Rst. = Fasz. II. Religionsstreitigkeiten 1531—1585, Staats-  
 archiv Luzern.
- Rw. = Rottweil.
- S. = Detachement in Sursee und Dagmersellen.
- Salat = Chronik der Schweiz. Reformation . . ., von Johann  
 Salat, Arch. I., Solothurn 1868.
- Schh. = Schaffhausen.
- Schulth. = Schultheiß.
- Schw. = Schwyz.
- So. = Solothurn.
- St.-A. = Staatsarchiv.
- Sth. = Statthalter.
- Str. A. = Aktensammlung z. Schweiz. Reformationsgeschichte  
 in den Jahren 1522—1532 . . ., hsg. v. Joh. Strick-  
 ler, Bd. III.—V., Zürich 1880—1883.
- T. = Jak. Feer, Landvogt von Lauis, in Bellenz (Tessin).
- Tschudi = Gilg Tschudis Beschreibung des Kappelerkrieges,  
 bearb. v. Th. v. Liebenau im (neuen) Arch. für  
 Schweiz. Ref.-Gesch., Bd. I, Luzern 1903.
- U. = Uri.
- Uw. = Unterwalden.
- Vm. = Vermittler, Schiedleute.
- Wa. = Wallis.
- Wi. = Willisauer Detachement.
- Zg. = Zug.
- Zch. = Zürich.

## Unmittelbare Kriegsvorbereitungen

(26. Sept. bis 9. Okt.)

(Salat 300; Tschudi 16 ff.; Golder 447 f.; Bullinger III. 82 ff.; Anshelm VI. 86 f.; Arch. II. 242 ff.; E. A. IV. 1 b, 1166 ff.; Str. A. III. 579 ff.)

1. **O. D. (Sept.)** Instruktion Luzerns für seine neuen  
L. Vögte auf der Landschaft Aufklärung über die Verhandlungen mit den ref. Orten, über die Proviantssperre, die Kriegsgefahr und die militärische Bereitschaft.

St.-A. L: Rst. Acta 157—160 (Schriber und Zurgilgen). — Arch. II. 234 (68).

2. **26. Sept.** (Dienstag vor Michaelis.) Luzern. Erste Beratungen  
V O. der V Orte über den Aufbruch. Antwort auf die vorgeschlagenen Vermittlungsartikel; Ablehnung, mit den Ständevoten. Gegenforderungen.

St.-A. L: Rst. 1531 (Entw.). — E. A. IV. 1 b, 1166 (618 a. 1.)

3. **26. Sept.** Luzern. Die Boten der V Orte an die Schied-  
V O.-Vm. leute von Freiburg, Solothurn und Appenzell, in Aarau. Ersuchen, Zürich und Bern anzuzeigen, daß man die Bünde herausfordere, weil sie doch nicht gehalten werden.

K.-A. Fb: Affaires fédérales (Ausf.); K.-A. So: Absch. Bd. 18 (Abschr.); Stadtarch. Konstanz. — E. A. IV. 1 b, 1167 (618 a. 2.).

4. **26. Sept. ?** Plan des Aufbruchs („Anschlag des Aufbruchs, wie  
IV O. der durch meine Herren, die vier Orte angesehen und beratschlagt ist“.) 1. Vogt am Ort soll die Walliser mahnen, daß sie am nächsten Montag oder Dienstag mit 2000 Mann aufbrechen und eilig zuziehen. Die Walliser haben 7000 Mann gerüstet und die Pässe wohl versehen und werden denen von Saanen absagen, so daß man hofft, die Berner Oberländer werden fast alle zu Hause bleiben. 2. Nächsten Donnerstag nachts wollen die IV Orte aufbrechen. Uri soll wie die andern drei Orte 50 Mann herschicken. Luzern wird eine Anzahl („ir zal“) dazu bestimmen, samt den Meienbergern. In der gleichen Nacht werden diese Truppen die Zürcher im Knonauseramt oder im Freiamt angreifen, in der Hoffnung, daß die Berner nicht über die Reuß rücken, wenn man sie nicht angreift. 3. Am Freitag früh brechen die IV Orte mit ganzer Macht und ihren Bannern auf und rücken direkt nach Zug, da dort ein Angriff der Zürcher droht. Diese sollen angegriffen werden, bevor ihr ganzes Heer gesammelt ist; dieser Meinung ist auch Uri. Das Luzerner Geschütz wird in der Donners-

tagnacht nach Zug geführt. 4. 200 italienische Büchenschützen sollen kommen und durch „ander lüt“ besoldet werden. 5. Schwyz unterhandelt wegen Eschentalern aus Mailändergebiet, und man hofft, daß deren auch etwa 200 kommen. 6. Der Vogt von „Lowers“ (Lugano) soll ebenfalls Büchenschützen bestellen und ihnen Geld aus der dortigen Zollbüchse vorschießen. 7. Uri möge mit den Graubündnern verhandeln, daß sie „hindersich gestellt“ werden. 8. Wie auf dem letzten Tag vereinbart worden ist, soll Uri wegen des Schlosses und Vogtes zu „Luggarus“ (Locarno) handeln; es wird bevollmächtigt, das Schloß zu Händen der V Orte zu nehmen. 9. Bitte der IV Orte an Uri, seine Wege mit Speise und Trank zu versorgen, ebenso die Fähren überall zu versehen, damit die Zuzüger gut gehalten werden. Uri soll auch das mailändische Salz herausschicken; man wird ihm die Kosten ersetzen.

St.-A. L: Rst. Acta 130 f. (Zurgilgen, mit Randnotizen von Cysat); Abschr. von Cysat im Codex „Kriegsußzüg“ 1582, S. 224 f. (Militärakten) und im „Geheimbuch“ 1609, fol. 36 f. (Arch. III. 133 f.). — Arch. II. 245 (85); E. A. IV. 1 b, 1168 (618 b. 1.). — Erwähnt bei Salat 300, Golder 447, Bullinger III. 73.

**26. Sept.** Die IV Orte an Uri. Der Inhalt des nicht mehr vorhandenen Mahnschreibens ist in den Punkten 7, 8 und 9 des obigen Aufbruchplans erwähnt. 5.  
IV O.-U.

St.-A. L: Rst. Acta 131 b. — E. A. IV. 1 b, 1169 (618 b. 2).

**27. Sept.** (Mittwoch vor Michaelis.) Aarau. Die Ratsboten von Freiburg, Solothurn und Appenzell an die Ratsboten der V Orte zu Luzern. Bedauern über die fünförtige Zumutung. Sie können das Gewünschte Zürich und Bern nicht ausrichten, weil das ihrem Auftrag nicht entspräche. 6.  
Vm.-V O.

St.-A. L: Merkw. 254; Arch. II 242. (78). — E. A. IV. 1 b, 1167 (618 a. 3) R.

**27. Sept.** Aarau. Die Schiedboten von Glarus, Freiburg, Solothurn, Appenzell, samt den Boten von Straßburg und Konstanz, an die Ratsboten der V Orte zu Luzern. Die V Orte mögen melden, wie sie den ersten Landfrieden auffassen, da sie auf den vorigen Tagen immer begehrt haben, bei Landfrieden und Bündnen zu bleiben. Man hätte bessere Antwort erwartet. 7.  
Vm.-V O.

St.-A. L: Merkw. 255. — Arch. II. 243 (79); E. A. IV. 1 b, 1167 (618 a, 4).

**28. Sept.** (Donnerstag vor Michaelis.) Luzern. Die V Orte an die Schiedboten in Aarau. Antwort betr. 1. Landfrieden. 8.  
V O.-Vm.

Weil der Friede gegenüber den V Orten vielfach verletzt und gebrochen worden ist, hat man ihn „lassen fallen“ und „in seinem Werte bleiben“... Wenn die V Orte zu Recht kommen können, haben sie sich genügend ausgesprochen, was sie halten wollen, sofern die andern es auch tun. Es wäre für sie die größte Freude, wenn sie den Bünden gemäß mit Zürich und Bern in freundlicher Nachbarschaft leben könnten...

K.-A. Fb: Affaires fédérales (Ausf.); K.-A. So: Absch. Bd. 18 (Abschr.). — E. A. IV. 1 b, 1167 (618 a. 5) R.

9. **29. Sept.** (Freitag, Michaelis „zu Nacht“) Aarau. Die Schiedboten von Glarus, Freiburg, Solothurn, Appenzell, samt den Boten von Straßburg und Konstanz an die V Orte. Gestern abend haben sie das fünförtige Schreiben erhalten und heute mit den Ratsboten von Zürich und Bern unterhandelt. Ihren Vorschlag werden die Zürcher und Berner den Obern vorlegen und bis Montag Antwort bringen. Bitte, auch die fünförtigen Boten mögen nicht auseinandergehen, damit man ihnen Bericht geben kann. Hoffnung, die V Orte werden mit „tätlicher Handlung und Empörung“ diese kurze Zeit warten.

St.-A. L: Merkw. 256. — Arch. II. 244 (81); E. A. IV. 1 b, 1177 (620. 1) R.

10. **29. Sept.** Laufenburg. Itteleck v. Rischach und Veit Suter an K. Bachmann, Landvogt zu Baden. Empfang des Schreibens von Bachmann und Ammann Toß gestern abend spät. Man hat es dem römischen König und seinen Regierungen in Innsbruck und Ensisheim eilends zugeschickt... Die Herren des Adels sind nicht mehr in Ueberlingen; darum kann sie das Schreiben von Toß dort nicht mehr erreichen. Anfrage, ob man eine Abschrift dieses Schreibens den an den Thurgau stoßenden Städten... zustellen solle. (Nachschr. von Veit Suter:) Uebermittlung eines Schreibens des römischen Königs, das den V Orten eiligst zugeschickt werden soll. Bitte um Bericht, ob die 6000 Spanier, deretwegen der Adressat geschrieben hat, da seien.

St.-A. L: Merkw. 331 f. — Arch. II. 244 (82); E. A. IV. 1 b, 1169 (618 b. 1).

11. **(Nach dem 26. Sept.?)** Manifest der V Orte. Ausführliche Darlegung ihrer Klagen, mit Darstellung der Ereignisse und Streitigkeiten seit dem ersten Kappelerkrieg.

St.-A. Zch: Absch. Bd. 11, fol. 165 ff. (gleichzeitige Abschr.) — E. A. IV. 1 b, 1169 ff. (618 b. 4); Bullinger III. 92 ff.

1. Okt. (Sonntag nach Michel.) Schulth. und R. v. Willisau an die Herren in Luzern. Man vernimmt, daß die Berner den Wallisern Boten entsgeschicken, um sie abwendig zu machen...  
St.-A. L: Rst. 1531. — Arch. II. 247 (86); Str. A. III. 591 (1462) R. 12. Wi.-L.
3. Okt. (Dienstag nach Leodegarii.) Abschied der V Orte zu Luzern. Verhandlungen mit den Schiedboten. Beratung über die vorgeschlagenen Friedensartikel. Klagen über die ref. Orte. Beschluß, die Bundesbriefe herauszuverlangen, keinen Tag mehr zu besuchen, „uns selbs zu recht helfen“. Mahnung an Wallis: „für sich faren“...  
St.-A. L: Rst. Acta 125 ff. (Zurgilgen, Entw.) — Arch. II. 248 (89 f.); E. A. IV. 1 b, 1178 f. (622) R. 13. V O.
4. Okt. Zug? Absagebrief der V Orte an Zürich.<sup>1</sup> Aufzählung der Klagepunkte. Kundgabe des Entschlusses, sich selbst zu Recht zu verhelfen und „sömlichen ungerechten, frävelen, bösen gewalt uß götlicher und des himelschen hers kraft niderzelegen und ze strafen..., mit der handt und gewaltiger tat an üch ze rechen...“  
St.-A. L: Urk.-Fasc. 27, fol. 271, 275 f. der Acta (Kolin); B.-B. L: Msc. 105, fol. 350 b. (Abschr. von Zacharias Bletz in Cysats Collectanea.) — Arch. II. 250 (91); E. A. IV. 1 b, 1179 (624, 1. 2). 14. V O.-Zc
4. Okt.? (Uf midwuchen ze abent.) Uri an Luzern, Schwyz, Unterwalden und Zug. („Soll zü Schwytz ufftan würden und fürer geschickt, illentz“) Vorschlag, den Obern Bund zu mahnen. Ein Entwurf wird vorgelegt...  
St.-A. L: Rst. 1531. — E. A. IV. 1 b, 1180 (624. 3). 15. U.-IV O
- O. D. (ca. 6. Okt.?) Die V Orte an die Gemeinden des Grauen Bundes (einzeln genannt). Aufzählung der Beschwerden gegen Zürich und Bern zur Begründung des eidlich gefaßten Entschlusses, die treubruchigen Untertanen zu strafen... Daher Mahnung, auf Grund der bestehenden Bünde, den Feinden weder beizustehen, noch sie durchziehen zu lassen...  
Stiftsarchiv L. — (Gleichzeitige Abschr. o. D.) — E. A. IV. 1 b, 1181 (624. 4) R. 16. V O.-Gr
6. Okt. (Freitag nach Leodegarii.) Luzern. Die Boten der fünf Orte an den Bischof von Sitten, Hptm., Re. und Gemeinde der Landschaft Wallis. Mahnung zu sofortigem Aufbruch. Unterstützung des mündlichen Gesuches ihres Gesandten Jakob am Ort. Die V Orte sind entschlossen, bis nächsten Sonntag (8. Okt.) mit aller Macht aufzubrechen, um die Gegner anzugreifen. 17. V O.-W

<sup>1</sup> Diese Absage scheint nicht expediert worden zu sein. Vergl. die vom 11. Okt., Nr. 37.

Obwohl man vorher nur 1000 Walliser verlangt hat, möge Wallis jetzt mit ganzer Macht ausrücken, auch alle Pässe besetzen, um die Berner zu „gremmen“.

Stiftsarch. L: Missivenbuch Gabr. Zurgilgen, fol. 60 ff. (Entw.);  
St.-A. L: Rst. 1531 (Abschr. von Th. v. Liebenau). — E. A. IV. 1 b,  
1181 (624. 5). R.

**18. 6. Okt.** Die V Orte an Solothurn. Klage über die Proviant-sperre, auch von seiten „unser eigen erkouft lüt und undertan“. Entschluß, sie zu strafen. Mahnung an Solothurn zur Hilfe, mit Berufung auf die Bestimmungen der „pünd“ über die gegenseitige Hilfe gegen ungehorsame Untertanen. Erinnerung an den in den vergangenen Jahren Solothurn gewährten Beistand.

Stiftsarch. L (Entw.); St.-A. L (Ausf.). — E. A. IV. 1 b, 1181 (624. 6).

**19. 6. Okt.** Die V Orte an Freiburg. Mahnung, wie die an Solothurn.

Stiftsarch. L (Entw.). — E. A. IV. 1 b, 1182 (624. 7). R.

**20. 6. Okt.** Die V Orte an Rottweil. Die Beschwerden und die Gründe des Krieges. Mahnung zur Hilfe. Wenn die Stadt keine schicken kann, sollte sie wenigstens Schaffhausen so stark angreifen, daß die V Orte von dort nicht belästigt werden.

Stiftsarch. L (Entw.). — E. A. IV. 1 b, 1182 (624. 7). R.

**21. 6. Okt.** (Freitag Francisci.) Renward Göldly R. (Ritter, S.-L. Vogt auf Wikon) an Luzern. Da der Krieg bevorsteht, bittet er, der Rat möge veranlassen, daß ihm der Komtur von Hohenrain und Reiden, auch der Herr von Altishofen als Schloßproviant 6 oder 7 Malter Korn geben... Auch um ein Maß Salz ersucht er. Weiter soll man ihm Hans Sandweg schicken. Dieser soll ihm 6 oder 7 Mann für die Schloßwache bringen, der Rat 10 oder 12 Bürger schicken, ferner zwei Fuhrleute, Pulver und Steine. Die benachbarten Bauern wollen nicht auf das Schloß kommen, sondern dem „Sturm“ ins Amt Willisau nachlaufen. Wenn ihnen aber Sandweg im Namen der Obern gebietet, werden sie gehorchen.

St.-A. L: Rst. Acta 55/56. — Arch. II. 252 (92). — Str. A. III. 603 (1494) R.

**22. 7. Okt.** (Samstag nach Leodegarii.) Die Ratsboten der V Orte an (die Schiedboten). Man hat ihr „fürbringen“ vom letzten Mittwoch (4. Okt.) allen Obrigkeiten mitgeteilt. Es entspricht den fünförtigen Begehren und Vorschlägen nicht. Darum Verweigerung der Annahme. Klage, daß man rechtlos ist. Wenn aber heute noch

gute Antwort auf den fünftörtigen Vorschlag käme, würde man sich damit begnügen.

K.-A. Fb: Affaires fédérales (Ausf.); Abschr.: K.-A. So. Absch. Bd. 18; St.-A. Zch: II. Kappelerkr.; Stadtarch. Konstanz; Basler Abschiedsamml. (Heinr. Ryhiner); St.-A. Be: Kappelerkr. — E. A. IV. 1182 (624. 8).

**7. Okt.** Luzern. Die Boten der V Orte an den König **23.**  
(Franz I.) von Frankreich. Rechtfertigung der kriegerischen **V O.-Fr.**  
Abwehr, besonders aus Glaubensgründen. Bitte um Hilfe, gemäß der  
Allianz.

Stiftsarch. L (Abschr.?). — E. A. IV. 1 b, 1182 (624. 9).

**8. Okt.?** (Sonntag um die vierte Stunde.) Vogt Amly (Klaus **24.**  
Omly?) von Unterwalden und Moritz von Metten- **H.-L.**  
wyl an Schulth. und R. von Luzern. In Meienberg haben  
sie vier Boten von Bremgarten getroffen. Diese haben gemeldet,  
daß die Zürcher mit 600 Mann und einem Fähnchen, 4 Büchsen auf  
Rädern und vielen Haken hier durch und nach Muri gezogen seien  
und Essen und Trinken zu bezahlen versprochen haben. In Brem-  
garten habe man die Zürcher nicht einlassen wollen, bis sie ver-  
sprachen, weiterzumarschieren und mit niemand Krieg anzufangen.  
Die Meienberger sind „fast gut“ und bitten Luzern um gutes Auf-  
sehen.<sup>2</sup>

St.-A. L: Rst. Acta 142. — Arch. II. 317 (209), hier zum 29. Okt.  
gestellt.

### Aufmarsch der V Orte.

(9.—11. Okt.)

(Salat 303 ff.; Tschudi 31 ff.; Golder 448; Küssenberg 448; Bullinger  
III. 82 ff.; Anshelm VI. 88 f.; Arch. II. 253 f.; E. A. IV. 1 b, 1188 f.;  
Str. A. III. 608 ff.)

<sup>2</sup> Der Brief scheint auf diesen Sonntag vor dem Ausmarsch der  
Luzerner am besten zu passen. Die beiden Berichterstatter hatten  
vielleicht im Freiamt den Aufmarsch vorzubereiten und namentlich  
den Zuzug der Meienberger nach Hochdorf für den folgenden Tag  
zu sichern. Am gleichen Tag zeigte Zürich Bremgarten an, daß die  
Luzerner schon zu Hochdorf liegen, und riet zu gutem Aufsehen.  
(Str. A. III. 604 [1502]. Am folgenden Tag schrieb Zürich an den  
Hauptmann im Lager im Reußthal. (Str. A. III. 616 [1524]. Das ist  
vielleicht die im Brief erwähnte Zürcher Abteilung.

25. **9. Okt.** Kriegsmanifest der V Orte. Brunnen. Ausführliche Darlegung der Klagepunkte mit Berufung auf den ersten Landfrieden. Nochmals dringendste Mahnung an alle, „denen rechts und billichs gefallt“, daß sie zum Recht verhelfen. Da die V Orte lange vergeblich darauf gewartet haben und „eerenhalb mit mer könnent noch mögent fürkommen“, haben sie eidlich beschlossen, „daß wir ursach, glimpf füg und recht gnüg habent, uns mit der hand und tat zü recht zü helfen, diewil uns dasselbig sonst gütlich nit gelangen noch gefolgen mag“.
- St.-A. L: Golders Selbstbiogr., fol. 39 b ff. (Abschr.). — Str. A. III. 608 (1511); Salat 300 ff.; Tschudi 31 ff.; Bullinger III. 88 ff.; Arch. III. 445 ff.; Helvetia II. 178 ff.
26. **9. Okt.** Absage der V Orte an Zürich, durch die in Luzern versammelten Boten. Nachdem Zürich die V Orte „wider menschliche, christliche und brüderliche Liebe, auch wider die Bünde“ allen feilen Kauf abgeschlagen haben und weil die Bünde keinen Nutzen mehr bieten, fordern die V Orte die Herausgabe der Bundesbriefe und wollen die ihren auch herausgeben.
- Stiftsarch. L. (Entw.). — E. A. IV. 1 b, 1188 (631. 1); Anshelm VI. 88 f.<sup>3</sup>
27. **9. Okt.** Die Boten der V Orte in Luzern an Ammann, Räte und Untervögte der Landschaft Gaster. Die Gasterer haben gegenüber ihren Herren von Schwyz und Glarus den Eid vergessen, indem sie ihnen „Proviand und Speis“ abgeschlagen haben. Mitteilung des Auszugs gegen Zürich und Bern. Mahnung zum Zuzug nach Einsiedeln. Versprechungen und Drohungen.
- (Orig.-Ausf. verloren.) — Bullinger III. 83 f.; E. A. IV. 1 b, 1189 (631. 3); Salat 305. R.
28. **9. Okt.** Schulth. und R. v. Luzern an Ammann, Untervögte, Weibel, Richter und Gemeinde des Amtes Habsburg. Aufgebot von 200 Mann auf morgen nach Zug, wohin zu Mittag oder früher auch das erste Banner kommen wird.
- St.-A. L: Rst. 1531 (Zurgilgen). — Arch. II. 253 (94).
29. **9. Okt.** Solothurn. Meigret und Daugerant, französ. Gesandte, an die V Orte. Antwort auf die Zuschrift vom 7. ds. (Nr. 23). Den Brief an den König haben sie sofort abgehen lassen. Sie bitten, das letzte ehrbare Mittel zum Frieden zu er-

<sup>3</sup> Datiert „Sonntag nach Leodegarii“, also vom 8. Okt. Vergl. das Schreiben Zürichs an Bern, 9. Okt.: Steck und Tobler, Akten-sammlung 1397 (3095), Str. A. III. 618 (1533).

wägen und dem Rate derer, die zum Krieg ermuntern, nicht zu sehr zu trauen ...

St.-A. L: Rst. 1531. — Str. A, III. 607 (1509) R.

**10. Okt.** (Dienstag vor Galli um die 9. Stunde.) Propst Ulrich Martin in Münster an Sth. und Re. v. Luzern. Meldung von Glockengeläute in Suhr, Kulm und Gundelswil. Ein verborgener Haufe des Feindes liegt am Hallwilersee. Warnung. Gerücht, daß die Berner auch aufbrechen werden. 30. Mst.-L.

K.-B. L: Msc. 65, fol. Nr. 1. — Wortlaut s. hinten Beil. Nr. 1.

**10. Okt.** Schulth. und Re. zu Willisau an Schulth. und R. v. Luzern. Gefahr eines Angriffs der Berner. Mangel an Leuten. Bitte um rasche Hilfe. 31. Wi.-L.

K.-B. L: Pp. Msc. 65, fol. Nr. 4 (Schinbein). — Wortlaut siehe hinten Beil. Nr. 2.

**10. Okt.** (Um die 12. Stunde.) Schulth. und R. von Luzern an Schulth. Hug und Jakob Martin im Feld. Mitteilung des obigen Schreibens von Willisau. Bitte um Bericht und Rat. 32. L.-H.

K.-B. L: Pp. Msc. 65, fol. Nr. 3 (Schriber). — Wortlaut s. hinten Beil. Nr. 3.

**(10. Okt.** „Zinstag by nacht“). Amt zu Muri an Landvogt Konrad Nußbaumer. Bericht durch einen Knaben, daß die Hitzkircher samt den Freiämtern eilends bei Sonnenuntergang mit ihren Fähnlein in die Stadt Bremgarten gezogen seien, worauf die Tore geschlossen wurden. 33. betr. H.

K.-B. L: Pp. Msc. 65, fol. Nr. 2 (Abschr. von Zurgilgen?) — Wortlaut s. hinten Beil. Nr. 4.

**10. Okt.** Hptl., Bhrn. und Re. der V Orte, zu Zug, an Schulth. Hug und Hptl. der V Orte, zu Hitzkirch. Heute nacht hier mit Bannern und wohl gerüstetem Volk zusammengekommen. Bitte um raschen Bericht über die Lage. Die Zürcher sollen mit ihrem Banner nach Kappel gezogen sein. Wenn nichts anderes vorfällt, wird man morgen den Feind suchen und angreifen. 34. G.-H.

K.-B. L: Pp. Msc. 65, fol. Nr. 5 (Stapfer). — Wortlaut s. hinten Beil. Nr. 5.

**10./11. Okt.**<sup>4</sup> (Dienstag vor Galli, 1 Uhr nach Mitternacht.) Luzern an Solothurn. Meldung des heutigen Aufbruchs mit dem Banner. Mahnung zu sofortiger Hilfe und gutem Aufsehen. 35. L.-So.

K.-A. So: Absch. Bd. 18. — E. A. IV. 1 b, 1189 (631. 4) R.

<sup>4</sup> Strickler datiert: 9./10. Okt.

## Schlacht bei Kappel; die Abteilung Hug in Boswil.

(11., 12. Okt.)

(Salat 305 ff.; Tschudi 40 ff.; Golder 448 f.; Küssenberg 450 ff.; Str. A. IV. 226 (699. Bericht Zurgilgens); Beil. 39 hinten (Zeugenaussage von Leod. v. Hertenstein); Bullinger III. 112 ff.; Anshelm VI. 95 ff.; Arch. II. 254 ff.; E. A. IV. 1 b, 1188 ff.; Str. A. III. 629 ff.; IV. 1 ff.)

36. 11. Okt.<sup>5</sup> (Luzern.) V Orte (an Freiburg). Dritte dringende Mahnung. Bedauern über die Zurückhaltung Freiburgs, nachdem es Beistand zur Erhaltung des Glaubens versprochen habe. Die Gegner bedrohen nicht nur die V Orte, sondern auch Freiburg und Wallis. St.-A. L: Urk.-Fasc. 27, fol. 277 d. Acta (Entw., o. D., Adr. und Unterschr., v. Zurgilgen). — Arch. II. 253 (95). — Str. A. III. (1609) R.
37. 11. Okt. Zug. Hptl., Bhrn., Re. und (Kriegs)gemeinden der V Orte an Bgm., Gr. R. und Gemeinde v. Zürich. Absagebrief. Gleicher Inhalt wie in der (nicht expediten) Absage vom 4. Okt., Nr. 14. St.-A. Schw. (B. Stapfer, Abschr. bei den Akten: Zürich); St.-A. L: Urk.Fasc. 27, fol. 272 f. d. Acta (Abschr.?), Rst. 1531 (Abschr. S.-Schrift); Golders Beschr. des Kappelerkrieges, fol. 39 b. ff.<sup>6</sup> B.-B. L: Mscr. 114, fol. 133 ff. d. Collectanea Cysats (Abschr.). — Salat 306 f.; Tschudi 41 ff.; Arch. III. 449 f.; Bullinger III. 116 f.; Helvetia II. 186 ff.; E. A. IV. 1 b, 1188 (631. 2) Notiz; Arch. II. 250 (91; 4. Okt.), 255 (97; 11. Okt.).
38. 11. Okt. Schulth., Re. und Burger v. Bern an die fünf Orte. Sie werden die Gewalt mit Gewalt erwidern und den fünf Orten die Durchbrechung der Sperre wehren, die bedrohten Untertanen und Zugewandten schirmen. St.-A. L: Urk.-Fasc. 27, fol. 288 d. Acta; B.-B. L: Mscr. 105., Coll. Cysats, fol. 352 (Abschr. v. Zacharias Bletz); St.-A. Be: D. Miss. T. 135 (Entw.?). — Anshelm VI. 93 f.; Arch. II. 256 (98); E. A. IV. 1 b, 1190 (632, b. 1.); Steck und Tobler, Aktensamml., 1402, (3104).

<sup>5</sup> Ohne Datum und Unterschrift. Die Erwähnung von Gefangenen setzt den Beginn des Krieges voraus.

<sup>6</sup> Das Datum: „Mitwuchen, den vierten dag octopery“ ... ist durchgestrichen und geändert: „Mitwuchen nach dem mäszinstag“ ... Der Meßdienstag war nach Golders Beschr. der Tag des Auszuges nach Zug (10. Okt.).

**11. Okt.** Hptm. und Re. der Luzerner, zu Aesch, an Schulth. und R. zu Luzern. Vorgänge bei der Besetzung von Hitzkirch. Gestern abend sind sie von dort nach Aesch gezogen, nachdem der eidg. Zuzug angekommen war. Von den Bernern merkt man noch nichts. Heute Marsch nach Wohlen, wenn möglich bis Boswil. **39.**  
H.-L.

St.-A. L: Merkw. 58 (Salat). — Arch. II. 254 (96); Str. A. III. 637 (1607) R.

**11. Okt.** (um die 8. Stunde vor Mittag). Hptl., Bhrn. und Re. der V Orte, zu Zug, an die Hptl. d. V Orte zu Hitzkirch... Befremden, daß sie keine Nachricht erhalten. Bitte, näher an die Hauptmacht heranzurücken, da die Feinde kommen. Das Zürcher Banner soll zu Kappel liegen. Die V Orte wollen es heute angreifen. **40.**  
G.-H.

K.-B. L: Pp. Msc. 65 fol. Nr. 7 (Zurgilgen). — Wortlaut s. hinten Beil. Nr. 6.

**11. Okt.** (um die 9 Stunde vor Mittag). Propst Ulrich Martin, Münster, an Sth. und Re. zu Luzern. Aus dem Ruoder Tal kommt Kundschaft, daß die Berner diese Nacht in Lenzburg gelagert haben. Ein verborgener Haufe soll am Hallwilersee liegen und gegen Mosen und Aesch vorrücken. **41.**  
Mst.-L.

K.-B. L: Pp. Msc. 65 fol. Nr. 6. — Wortlaut s. hinten Beil. Nr. 7.

**11. Okt.** (um die 11. Stunde vor Mittag). Schulth. und Re. von Luzern an Schulth. Hug und Jakob Martin, im Feld. Hug und Martin sollen nicht zu weit wegrücken, damit die Luzerner Macht nicht geteilt wird und man auf der Landschaft gegen die Berner wachsam sein kann. **42.**  
L.-H.

K.-B. L: Pp. Msc. 65 fol. Nr. 8 (Schriber). — Wortlaut s. hinten Beil. Nr. 8.

**11. Okt.** (nachm. 1 Uhr). Schulth. und R. von Luzern an Schulth. Hug und Jakob Martin, im Feld. Empfang eines Schreibens von Propst Martin. Auszug des Banners in dieser Stunde. Heute nacht wird man im Hochdorfer Amt liegen und den Bescheid Hugs und Martins erwarten. Sie sollen mit ihrem Geschütz und ihrem Haufen sofort zum Banner rücken. **43.**  
L.-H.

K.-B. L: Pp. Msc. 65 fol. Nr. 9 (Schriber). — Wortlaut s. hinten Beil. Nr. 9.

**11. Okt.** (4 Uhr nachm.). Schulth. Hug und Hptm. Jakob Martin zu Boswil an Schulth. und R. von Luzern. Sie sind nach Boswil gezogen. Um die 3. Stunde nachmittags haben **44.**  
H.-L.

sie gewisse Kunde erhalten, daß die V Orte in Baar mit dem Feinde im Kampfe liegen. Entschluß, heute nicht von Boswil wegzuziehen, sondern zu warten, ob man in Baar ihrer bedürfe. Bitte, das andere Banner zu „enthalten“, bis sicherer Bericht von der Schlacht vorliegt.

St.-A. L: Merkw. 59 (Salat). — Arch. II. 257 (100); Str. A. III. 638 (1608) R.

45. **12. Okt.** (Donnerstag vor Galli, v. M. um die 3. Stunde). Schulth. und Re. von Luzern an Hptl., Re. und Hundert beim Luzerner Banner zu Hochdorf. In dieser Stunde kam durch den Boten Ostertag mündliche Kunde von den Eidgenossen in Baar, daß die Feinde gestern hinter Kappel geschlagen und über den Albis zurückgeworfen worden seien. Verlust des ganzen Geschützes, der Munition, der Wagen und einer großen Zahl Leute. Eigener Schaden klein. Genaueres folgt.

K.-B. L: Pp. Msc. 65 fol. Nr. 11 (Schriber). — Wortlaut s. hinten Beil. Nr. 10.

46. **12. Okt.** (v. M. um die 3. St.). Schulth. und Re. von Luzern an Schulth. Hug und Jakob Martin, im Feld. Gleicher Siegesbericht wie Nr. 45.

K.-B. L: Pp. Msc. 65 fol. Nr. 12 (Schriber). — Wortlaut s. hinten Beil. Nr. 11.

47. **12. Okt.** (bei Tagesanbruch). Hptl. und Re. der V Orte, zu Boswil, an Schulth. Golder, Hptm., und übrige Kriegsräte der V Orte, zu Kappel. Freude über die etwa drei Stunden vor Tagesanbruch durch Hans Wy erhaltenen Siegesnachricht. Lebhaftige Beglückwünschung. Sie wollen zu Boswil bleiben; das andere Banner von Luzern haben sie zu sich beschieden.

St.-A. L: Merkw. 61 (Salat); Rst. 1531 (Abschr. v. Cysat). — Arch. II. 258 (102); Str. A. IV. 13 (49).

- 48 a. **12. Okt.** Hptl., Fch., Re. und Hundert von Luzern, zu Kappel, an Sth. und Re. zu Luzern. Siegesbericht; Ergänzung zum gestrigen mündlichen Ostertags. Auf den Abend Sieg über ca. 5000 Zürcher. Eroberung des Stadtfähnchens, des Schützenbanners, des Kyburger Fähnchens, von 19 Büchsen auf Rädern, einer großen Munition mit Steinen und Pulver, vieler Hakenbüchsen. Erschlagen u. a. Zwingli... Man bleibt auf der Walstatt, um das Weitere zu erwarten. Die Thurgauer sollen mit mehr Zürchern heranziehen. An die Zürcher Untertanen diesseits des Albis, im Gericht Wädenswil und diesseits des Zürichsees hat man Huldigungsbegehren geschickt und erwartet ihre Antwort. (S. nächste Nr.)

St.-A. L: Merkw. 60 (Zurgilgen); 1531 (Abschr. v. Cysat). — Gfr. VIII. 270 f.; Arch. II. 257 (101); E. A. IV. 1 b, 1191 (632 c.).

**12. Okt.** Hptl., Fch., Re. und Hundert, zu Kappel 48 b.  
(resp. Sth. und R. zu Luzern) an ? Gleiche Siegesmeldung, G. (L.)-?  
weitergegeben durch M. Schriber. Nachschr.: Aus der Stadt der  
Adressaten ist nur Franz Grimm gefallen.

K.-B. L: Pp. Msc. 65 fol. Nr. 10. — Wortlaut s. hinten S. Nr. 12.

**12. Okt.** Hptl., Bhrn. und Re. der V Orte, zu Kappel, 49.  
an die Zürcher Gemeinden des Freiamts und des G.-Zch.  
linken Seeufers. Huldigungsbegehren. Versprechen einer  
Amnestie; andernfalls Drohung mit weiterer kriegerischer Handlung.  
Forderung eiliger Antwort.

St.-A. Zch: Kappelerkrieg (Stapfer). — Bullinger III, 171 f.; E. A.  
IV. 1 b, 1190 (632 a).

**12. Okt.** Hptl., Bhrn. und Re. der V Orte an die Befehls- 50.  
haber in den Höfen und zu Einsiedeln. Siegesmeldung. G.-Mch.  
Anzeige, daß man das obige Huldigungsbegehren erlassen habe. Er-  
suchen, eine gleiche Aufforderung an jene Gemeinden zu schicken.  
Wenn sie die Huldigung aber verweigern, sollen sie kriegerisch zur  
Unterwerfung gezwungen werden.

Stiftsarch. Einsiedeln. — Gfr. XII. 228; Str. A. IV. 15 (52).

**12. Okt.** Hptl., Bhrn. und KRe. der V Orte, zu 51.  
Kappel, an die Hptl. der V Orte, zu Boswil. Verdankung G.-H.  
der Gratulation und Dank an Gott für den Sieg. Sie bleiben nach  
altem Brauch auf der Walstatt. Anzeige, daß man das obige Hul-  
digungsbegehren an die Zürcher Gemeinden erlassen habe.

K.-B. L: Pp. Msc. 65 fol. Nr. 13. (Zurgilgen). — Wortlaut s. hinten  
Beil. Nr. 13.

**12. Okt.** Hptl., Bhrn. und KRe. der V Orte, zu Kappel, 52.  
an Re. und Gemeinden der Stadt und der Aemter G.-Be.  
der Herrsch. Bern. Man erwartet, daß Bern ruhig bleibe.  
Jedenfalls werden die V Orte gegen die ungehorsamen Untertanen  
weiter vorgehen. Wer sie hindert, ist ihr Feind.

St.-A. Be: KA. 78. 213; St.-A. L: Urk.-Fasc. 27, fol. 289, 299 der  
Acta (Entw. od. Abschr. v. Zurgilgen); Salat 313 f.; Arch. II. 261  
(105); E. A. IV. 1 b, 1191 (632, b. 2.); Steck und Tobler, Akten-  
sammlung 141 (3130).

**12. Okt.** (abends). Schulth., Re. und Sechser der Graf- 53.  
schaft Willisau an Schulth. und R. von Luzern, zu Wi.-H.  
Hochdorf. Man weiß nicht, wann und wo die Berner angreifen  
wollen. Die Willisauer haben ein Luzerner Banner erwartet; sie

bitten um eilige Hilfe. Man erwartet stets den Angriff, namentlich nachdem die Zürcher geschlagen sind.

St.-A. L: Rst. 1531 (Schinbein). — Arch. II. 262 (106); Str. A. IV. 14 (51).

54. 12. Okt. (n. M. 8 Uhr). Schulth. Hug, Hptm. und Kre. von H.-G. Luzern, zu Boswil, an Hptm. und Kre. von Luzern, zu Kappel. Uebermittlung von Schreiben des Rates, zur Beratung mit den andern vier Orten. Das Ergebnis der Beratung soll eilig nach Luzern gemeldet werden. „Unsere Herren“ sind heute mit ihrem Banner hierher gekommen. Keine Furcht vor dem „Bären“. Bestes Einverständnis mit den Eidgenossen der anderen Orte. Bitte, diese nicht von Boswil wegzunehmen. Morgen soll Baptist de Insula mit 200 Büchenschützen kommen.

St.-A. L: Merkw. 62 (Salat). — Arch. II. 259 (103); Str. A. IV. 14 (50) R.

55. 12. Okt. (nachm.). Leuk. Bischof, Hptm. und Landrat a.-V O. vom Wallis an die V Orte. Sie haben Bericht, daß die Berner gestern kriegerisch ausgerückt seien. Nach den wiederholten fünförtigen Mahnungen rücken die Walliser nun pflichtgemäß den fünf Orten zu. Diese mögen aber dafür sorgen, daß die Walliser Hilstruppen nicht überfordert und ausgenützt werden. Die Berner sollen beabsichtigen, einen großen Haufen in ihre Vogtei Aelen zu legen.

St.-A. L: Rst. 1531. — Str. A. IV. 15 (53).

#### Vormarsch der fünförtigen Hauptmacht ins Freiamt.

##### 13.—15. Okt.

(Salat 315; Tschudi 58 ff.; Golder 450; Küssenberg 452 f.; Bullinger III. 180 ff.; Anshelm VI. 101; Arch. II. 262 ff.; Str. A. IV. 19 ff.; Gfr. 86. Bd., 64 ff.)

56. 13. Okt. (Freitag vor Galli. In der Frühe.) Hptl., Bhrn., Kl. und G.-L. Gr. Re. von Luzern, zu Kappel, an Sth. und R. von Luzern. Entschluß, heute aufzubrechen und zur Abteilung in Boswil zu ziehen, wenn nichts dazwischenkommt. Klage, daß ihre Leute die Beute für sich behalten. Bitte, daß der Rat den Vertretern der Aemter im Kriegsrat schreibe und verordne, daß alle, welche etwas geraubt haben, es sofort zur andern Beute in Zug führen. Das wünschen auch die übrigen Eidgenossen.

St.-A. L: Merkw. 68 (Zurgilgen). — Arch. II. 263 (109); Str. A. IV. 29 (93), teilw. R.

13. Okt. (morgens). Schulth. Hug, Hptm. und Kre., zu Boswil, an Schulth. und R. von Luzern. Empfangsbestätigung für Schreiben des Rats samt „der Berner Tratzschreibung“. Die Berner Absage verursacht ihnen wenig Sorge. Von Boswil kann man noch nicht aufbrechen, bevor die Antwort von Kappel da ist. Wenn aber der „Bär“ die Luzerner Landschaft schädigen wollte, würde man ihn tapfer zurücktreiben.  
St.-A. L: Merkw. 69 (Salat). — Arch. II. 262 (108); Str. A. IV. 27 (88) Ausz. 57. H.-L.
13. Okt. Kilchherr zu Entlebuch an Sth. und Re. von Luzern. Kunde, daß heute nacht zu Langnau im Emmental ein Zug versammelt ist. Wohin er marschieren will, weiß man aber nicht. Darum ziehen die Landleute „gemeinlich oben in das Land“, um zu erwarten, was komme. Empfehlung.  
St.-A. L: Merkw. 71. — Arch. II. 262 (107). 58. E.-L.
13. Okt. Weibel, Re. und Gemeinde im Entlebuch, zu Escholzmatt, an Landvogt, Re. und Gemeinde im Emmental. Sie haben schon durch eine Botschaft angezeigt, daß die Obrigkeit von Luzern ihnen befohlen habe, gute Nachbarschaft zu halten und das Bernergebiet nicht anzugreifen, wenn von dort nichts Feindliches geschehe. Erneuerung dieser Erklärung; Hoffnung, daß die Emmentaler die traditionelle Freundschaft wahren.  
St.-A. Be: KA. 78. 229. — Steck und Tobler, Aktensammlung 1419 (3133); Str. A. IV. 24 (81) R. 59. E.-Be.
13. Okt. Schulth., Re. und Sechser der Grafschaft Willisau, samt etlichen Ruswilern, auf dem Bodenberg, an Sth. und R. in Luzern. Die Berner haben diese Nacht in Aarau übernachtet. Drei Fähnlein haben sie gegen die Willisauer gelegt. Sie haben zu drei Bannern ausgezogen; man weiß nicht, ob eines gegen Willisau bestimmt ist. Versprechen guter Kundenschaft und sofortigen Berichts nach Hochdorf. Hoffnung auf Hilfe von Luzern. Gesuch um Blei und Pulver.  
St.-A. L: Rst. 1531 (Schinbein). — Str. A. IV. 28 (90). 60. Wi.-L.
13. Okt. (n. M. 2 Uhr). Schulth. (?), Kl. und Gr. Re. von Luzern an Hptl., Fch., Re. und Hundert von Luzern, zu Kappel. Freude über den erfochtenen Sieg und Dank an Gott, die Heiligen und die Kämpfer. Versprechen treuer Hilfe. Der Rat hat gesorgt, daß die Beute nicht mehr in Privathäuser geführt wird, indem er bei den Toren wachen und alle Beute zurückführen läßt zur „gmeinen pütt“.  
St.-A. L: Merkw. 24 (Schriber); Rst. 1531 (Kopie von Cysat); Gfr. VIII. 271 f.; Arch. II. 263 (110); Str. A. IV. 30 (94). 61. L.-G.

62. **13. Okt.** (abends um 3 Uhr). Hptm., Bhrn. und Re. von Schwyz, in Ottenbach, an Hptm. und Fch. von Einsiedeln an der Schindellegi. Sichere Nachricht, daß die Zürcher einen Haufen am Albis sammeln, und daß diese Nacht die Basler und Berner zu ihnen stoßen. Man glaubt, daß sie auch die Bündner auf den Albis rufen. Deshalb ist wohl an der Schindellegi noch keine Not. Man will die Vereinigung des feindlichen Heeres zu verhindern suchen. Die in Muri liegenden Truppen werden deshalb nach Ottenbach kommen.

Stiftsarch. Einsiedeln. — Str. A. IV. 30 (95) R.

63. **13. Okt.** Hptl., Bhrn. und KRe. der V Orte, zu Ottenbach, an die Hptl. der V Orte, zu Boswil. Wegen der Rüstung der Berner und der Warnung, daß die Bündner gegen Uznach ziehen und die Zürcher jenseits des Albis von neuem einen großen Zug sammeln, weiß man nicht, was nun das Beste sei. Darum mögen die Hauptleute in Boswil zwei oder drei kriegskundige Ehrenmänner abordnen und sofort herschicken, um mit ihnen den nützlichsten Anschlag zu beraten. Klage über das Ausbleiben der kaiserlichen Hilfe. Bitte, von Boswil aus Botschaft nach Baden zu schicken und sich deswegen zu erkundigen, da es von dort aus eher möglich ist.

K.-B. L: Pp. Msc. 65 fol. Nr. 14 (Zurgilgen). — Wortlaut s. hinten Beil. Nr. 14.

64. **13. Okt.** Hptl., Bhrn. und KRe. der V Orte, zu Ottenbach, an die Hptl. der V Orte, zu Boswil. Bezug auf das Schreiben vor einer Stunde. Nun ist Warnung gekommen, daß die Zürcher samt den Thurgauern morgen früh angreifen wollen. Die Berner sollen heute nacht zu Bremgarten sein. Wenn das der Fall ist, sollen die Truppen von Boswil sofort nach Ottenbach kommen. Andernfalls aber würde die Hauptmacht in Ottenbach morgen früh nach Boswil rücken. Mahnung zu sorgfältigster Kundschaft und entsprechendem Bericht.

K.-B. L: Pp. Msc. 65 fol. Nr. 15 (Zurgilgen). — Wortlaut s. hinten Beil. Nr. 15.

65. **13. Okt** (Anfang der Nacht.) Hptl. und KRe. der V Orte, zu Boswil, an Hptl. und Re. der V Orte zu Ottenbach. Bestätigung eines Schreibens und der Unterredung mit Hptm. Jak. Stocker und Kommissar Aufdermaur. Sorgfältige Beratung. Die Berner versammeln sich nach guter Kundschaft in und um Lenzburg; wahrscheinlich wollen sie nicht auf Luzernergebiet ziehen. Darum Rat, die Truppen in Ottenbach mit denen in Boswil zu vereinigen und sich gemeinsam vor Mellingen zu legen. Eine Schlacht mit den

Bernern würde den Krieg entscheiden. Wenn die Berner aber Mel-  
lingen nicht unterstützen, nimmt man es ein und rückt vorwärts.

St.-A. L: Merkw. 70 (Salat). — Arch. II. 264 (111); Str. A. IV.  
28 (89) Ausz.

**13. Okt.** (nachts). Hptl., Bhrn. und KRe. der V Orte, zu 66.  
Ottenbach, an die Hptl. der V Orte, wo sie jetzt G.-H.  
sind. Man ist jetzt sicher, daß die Zürcher und Thurgauer im Lager  
liegen, aus dem die Fünfförtigen heute gezogen sind, und daß die  
Gegner die Miteidgenossen von Zug „gremmen“ wollen. Begehren  
an die Adressaten, mit der Fähre zu Rickenbach ohne Verzug über-  
zufahren und direkt nach Maschwanden zu ziehen, von dort nach  
Kappel oder Baar. Man hat die Absicht, den Feind mit ganzer Macht  
anzugreifen und zu schädigen. Wegen der Rüstung Ecks v. Rischach  
und Veit Suters bittet man, „ernstlich zu handeln“, damit der ver-  
heißene, sehr benötigte Beistand komme.

K.-B. L: Pp. Msc. 65, Nr. 16 (Zurgilgen). — Wortlaut s. hinten  
Beil. Nr. 16.

**14. Okt.** (Samstag vor Galli. Vor Tag.) Schulth. Hug, Hptm. 67.  
und Re. von Luzern, in Boswil, an Schulth. Golder, H.-G.  
zu Ottenbach. Bestätigung des jetzt empfangenen Schreibens.  
Man hat es den übrigen Orten noch nicht mitgeteilt. Bedenken:  
Etliche Knechte könnte man nicht schicken, da dann die übrigen  
nicht mehr zu halten wären. Wenn aber der ganze Zug hinüberziehen  
müßte, wäre die ganze bisherige Kundschaft und anderes umsonst;  
die Berner könnten hinten herum nach Münster ziehen und die Lu-  
zerner Landschaft verheeren; auch das Freiamt wäre entblößt. Man  
wird aber gehorchen, wenn es sein muß. Die Berner sind mit großer  
Macht zu Lenzburg, und die Bremgartner vertrösten sich darauf. Die  
Bauern von Hitzkirch sind mit ihrem Komtur noch in Bremgarten.  
Wegen Eck v. Rischach ist wieder ein Bote nach Baden geschickt  
worden. Bitte, nicht zu zürnen; man steckt „einer statt Lucern eren-  
zeichen nit gern in semlich gferlichkeit“.

St.-A. L: Merkw. 74 (Salat). — Arch. II. 265 (112); Str. A. IV.  
48 (158).

**14. Okt.** Hptl., Bhrn. und KRe. von Uri, Schwyz, Unter- 68.  
walden und Zug, in Ottenbach, an die Hptl. der vier G.-H.  
Orte, zu Boswil. Dringende Bitte, daß alle ohne Verzug nach  
Ottenbach kommen, wo sie erwartet werden, auch Baptist de Insula  
mit seinen Büchenschützen. Sie sollen eilen, damit man heute noch  
wegziehen kann.

K.-B. L: Pp. Msc. 65 fol. Nr. 17 (Zurgilgen). — Wortlaut s. hinten  
Beil. Nr. 17.

69. 14. Okt. Hptm., Bhr., Kl. und Gr. Re. samt den Kren aus den Luzerner Aemtern, zu Ottenbach, an Hptm. Hans Hug, alt Schulth., und Jakob Martin, zu Boswil. Die andern Eidgenossen haben vor, diesseits der Reuß zu bleiben, nach Oberwil zu ziehen und dort zu warten, was sich weiter zuträgt. Dieser Plan gefällt den Luzernern gar nicht. Darum dringendes Begehren, daß die Adressaten eilends herüberkommen und ihnen helfen, die Miteidgenossen zu einem nützlicheren Anschlag zu bewegen. Die Eidgenossen der andern IV Orte mögen nicht so rasch herüberziehen, damit sie nicht wieder umkehren müssen, wenn man diese Nacht noch über die Reuß kommt.  
K.-B. L: Pp. Msc. 65 fol. Nr. 18 (Zurgilgen). — Wortlaut s. hinten Beil. Nr. 18.
70. 14. Okt. Propst Ulrich Martin von Münster an Hans Hug, alt Schulth. Um 1 Uhr nachmittags ist Kundschaft gekommen, daß die Berner letzte Nacht mit 10,000 Mann zu Lenzburg gelagert haben und die Truppen in Boswil angreifen wollen. Mahnung zur Vorsicht. Ein anderes Banner mit 8000 Mann sei unterwegs. Besorgnis, der Angriff richte sich gegen die Luzerner Landschaft. Die Berner sind bis 10 Büchenschüsse an die Landmarch herangerückt.  
St.-A. L: Merkw. 72. — Arch. II. 266 (113); Str. A. IV. 49 (159).
71. 14. Okt. Propst Ulrich Martin an den Sth. zu Luzern. Die Münsterer und ihre Nachbarn sind mit dem Fähnlein auf Begehren der Herren beim großen Banner nach Boswil gezogen. Als sie ins Lager gekommen sind, hat man sie wieder heimgeschickt. Mit Erlaubnis von Schulth. Hug und andern Herren schickt der Propst seinen Knecht, um Pulver und Blei und 6 Hakenbüchsen zu holen. Bitte darum. Kunde, daß die Berner sich mächtig sammeln und Boswil angreifen wollen. Der Propst hat um Mitternacht Botschaft dorthin geschickt.  
St.-A. L: Merkw. 73. — Arch. II. 266 (114); Str. A. IV. 49 (160).
72. 14. Okt. (nachm. um die 5. Stunde). Schulth. und R. v. Luzern an d. Schulth., Hptl., Fch., Re. und Hundert v. Luzern, im Feld. Man vermißt im eben erhaltenen Schreiben Angaben über die Art, wie beide Truppenteile sich vereinigen wollen und welche Hindernisse bestehen. Da die Berner nichts sparen werden, wenn sie Schaden zufügen können, ist gute Ueberlegung nötig. Man hat in Luzern gemeint, alle Truppen liegen vor Bremgarten. Wenn die Büchenschützen Baptists (de Insula) kommen, wird man sie so-

fort schicken, ebenso die Walliser, von denen man nichts Bestimmtes weiß. Nachschr.: Inhalt des obigen Briefes von Propst Martin.

K.-B. L: Pp. Msc. 65 fol. Nr. 19 (Schriber). — Wortlaut s. hinten Beil. Nr. 19.

**14. Okt.** (nachts). Schulth., Hptm. und Re. von Luzern, in Muri, an Schulth. und R. von Luzern. Vorstellung des Komturs von Hohenrain wegen des Hauses zu Reiden, dessen Schutz ihm von Schulth. Golder und Vogt am Ort zugesichert worden ist. Vogt Renw. Göldli hat das Sakrament samt dem Priester auf das Schloß Wikon genommen. Eigentumsbeschädigungen. Bitte, den Priester mit dem Sakrament wieder heimkehren zu lassen, damit der Gottesdienst gehalten werden kann. Das Korn und was man weggeführt, möge gemessen und das Haus geschützt werden. Der Komtur hat 5 Mann im Feld. Unterstützung dieser Bitte: Vogt Haas soll auch das Haus Hohenrain schützen.

St.-A. L: Merkw. 75 (Salat). — Arch. II. 266 (115); Str. A. IV. 50 (161) R.

**14. Okt.** (in der Nacht). Hptl., Bhrn. und KRe. der V Orte, zu Maschwanden, an Hans Hug, alt Schulth., und Hptm. Jakob Martin. Man hat Bericht, daß 7 Banner und 9 Fähnlein der Feinde vom Albis herabgerückt und willens sind, anzugreifen. Darum dringende Mahnung: da auch die Berner nahe sind, sich mit dem Banner gegen Meienberg zurückzuziehen und dort zu erwarten, was weiter geschieht. Die 200 Knechte der IV andern Orte samt den Büchenschützen, die Baptist de Insula herausgeführt hat, sollen noch in dieser Nacht hergeschickt werden. Denn man hat vor, den Feind anzugreifen, da er so nahe liegt.

K.-B. L: Pp. Msc. 65 fol. Nr. 20 (Zurgilgen). — Wortlaut s. hinten Beil. Nr. 20.

**15. Okt.** (Sonntag vor Galli. Früh um 2 Uhr.) Jakob am Ort (in Willisau) an Schulth. und R. von Luzern, zu Boswil. Nach Eingang des Befehls sind eilends die Sechser besammelt worden. Man schickt 200 Mann. Auch die von Sursee und Ruswil, die hier gewesen sind, kommen nach Boswil. Doch ist Mangel an Leuten, da die Berner sich überall verstärken; es soll noch ein Banner von Bern kommen. Die Sechser wünschen, daß am Ort bei ihnen bleibt. Bitte um Bericht, wie es in Boswil steht.

K.-B. L: Pp. Msc. 65 fol. Nr. 21 (Schinbein). — Wortlaut s. hinten Beil. Nr. 21.

**15. Okt.** (Sonntag St. Gallen Abend. Nach den Zwölfen.) Räte und Gemeinde zu Entlebuch an Hptm., Bannermeister

usw., des großen Banners im Feld. Kunde, daß die Vögte im Emmental mit einem Zug zu Trub liegen, ebenso mehr als 1000 Mann im Schachen. Etliche liegen zu Langnau im Emmental und 600 oder 700 Mann in Schangnau. Ihre Zahl verstärkt sich, Sorge darüber, wegen Mangel an Truppen. Auf das gestrige Hilfsgesuch an Luzern ist jetzt ein Brief von Willisau gekommen, mit Truppenforderung für Boswil. Man anerkennt die Pflicht dazu und würde es gerne tun; doch da man jede Stunde einen Angriff der Berner befürchten muß, hätte man selbst Hilfe nötig. Bitte darum und um Verhaltungsmaßregeln.

K.-B. L: Pp. Msc. 65 fol. Nr. 26. — Wortlaut s. hinten Beil. Nr. 22.

77. **15. Okt.** Hptm., Bhr., Re. und Hundert samt den Rottmeistern aus den Luzerner Aemtern, zu Maschwanden, an Hptm., Bhrn., Kl. und Gr. Re. beim Luzerner Banner, zu Muri. Die andern Eidgenossen in Muri haben ihre Knechte zur Hauptabteilung in Maschwanden geschickt. Mißfallen über die Absicht, in Muri zu bleiben, weil der Platz nicht stark ist. Darum nochmals ernstliche Mahnung, nach Meienberg zu ziehen, wo die Verbindung mit Maschwanden besser ist als in Muri. (Nachschr.) Beim Abmarsch nach Meienberg sollen sie den Bewohnern von Merenschwand und Muri guten Trost geben und ihnen in Aussicht stellen, daß der etwaige Schaden ersetzt wird.

K.-B. L: Pp. Msc. 65 fol. Nr. 22 (Zurgilgen). — Wortlaut s. hinten Beil. Nr. 23.

78. **15. Okt.** Hptl., Bhrn. und KRe. der V Orte, zu Maschwanden, an Hptm. und Re. und Hundert von Luzern, im Feld. Da die Lage der Zürcher und Berner nicht genau erkundet werden kann, hat man sich vereinbart, ab dem Erdreich des Feindes zu ziehen. Gründe: Möglichkeit von Verrätereien durch Frauen und Kinder des Feindes. Die Knechte sollen „sich des roubens und kistenfägens mäßigen und entwonen“. Darum Begehren, daß die Abteilung Hug für guten Späherdienst sorgt, damit man erfahre, ob die Berner nach Bremgarten marschieren. Man ist willens, morgen aufzubrechen und nach Baar zu rücken, um dort zu erwarten, wohin die Feinde ziehen oder was sie vorhaben.

K.-B. L: Pp. Msc. 65 fol. Nr. 25 (Zurgilgen). — Wortlaut s. hinten Beil. Nr. 24.

79. **15. Okt.** (nachm.) Hptm., Bhr., Re. und Hundert beim Banner zu Muri an Hptm., Bhrn. und Re., zu Maschwanden. Empfangsbestätigung für das Schreiben wegen Rückzug nach Meienberg. Dieser Rückzug verursacht unter der Truppe

großen Widerwillen und allerlei Schwierigkeiten, weil man lieber vorrücken wollte. Wenn man in Meienberg lagerte, entsteht der dortigen Bevölkerung wieder merklicher Schaden. Man weiß, daß die Berner eine Besatzung zu Hilfikon haben, daß ein Teil ihres Volkes sich zu Villmergen gelagert hat und daß der „Haufe“ mit dem Banner zu Lenzburg liegt. Darum sollte man sie nicht herauflocken. Man will 100 oder mehr kampflustige junge Leute nach Maschwanden und die anderen zum größten Teil heimschicken, das Banner aber samt dem Geschütz nach Hohenrain legen, damit die von Merenschwand, Meienberg und andern Orten des Beistands sicher sind und damit bei einem Angriff der Berner auf die Hauptabteilung oder die Luzerner Landschaft die Abteilung Hug durch einen „Sturm“ bald besammelt ist. Bitte um Meinungsäußerung dazu, ebenso, wegen der vom Boten gemeldeten Verräterei.

St.-A. L: Merkw. 76 (Salat). — Arch. II. 267 (117); Str. A. IV. 56 (181).

15. Okt. Hptm., Bhr., Kl. und Gr. Re. von Luzern, zu Maschwanden, an Hptm., Bhrn., Kl. und Gr. Re. beim Luzerner Banner zu Muri. Empfang des obigen Schreibens wegen Rückzug nach Hohenrain. Man überläßt die Entscheidung den Adressaten und gibt Vollmacht, das zu tun, was gut, nützlich und ehrlich scheint. Reklamation wegen der Büchenschützen Baptists (v. Insula). Da sie ein Volk sind, „das umb sich griff“, könnten sie die „Unsern“ schädigen, wenn sie dort blieben.

K.-B. L: Pp. Msc. 65 fol. Nr. 24 (Zurgilgen). — Wortlaut s. hinten Beil. Nr. 25.

15. Okt. (nachm. 4 Uhr). Hptm., Bhr. u. Re. beim (Luzerner) Banner zu Muri an Hptm., Bhrn. und Re. beim Banner zu Maschwanden. In dieser Stunde ist sichere Kunde gekommen, daß die Berner mit 15 Fähnlein gegen Bremgarten und vermutlich zu den Zürchern am andern Ufer ziehen.<sup>7</sup> Darum mögen die Adressaten einen geeigneten Platz suchen „für den Handel“. Wiederholung des heutigen Rückzugsvorschlages für die eigene Abteilung. 100 oder 200 Knechte samt den Schützen Baptists (von Insula) kommen nach Maschwanden. Man kann jetzt ohne Nachrede abziehen, da „der Bär überfährt“.

St.-A. L: Merkw. 77 (Salat). — Arch. II. 268 (118); Str. A. IV. 55 (180 a).

15. Okt. (zwischen 5 und 6 Uhr). Hptm., Bhr. und Re. (von Luzern), zu Muri, an Hptm., Bhrn. u. Re. beim Banner

<sup>7</sup> Salat 315 verlegt diese Kunde auf den Sonntag morgen.

zu Maschwanden. Nochmals sichere Kunde, daß die Berner mit all ihrem Volk nach Bremgarten und dort durchziehen. Es ist in der Gegend nirgends mehr eine feindliche Abteilung. Darum Ersuchen und Ermahnung: die in Maschwanden mögen sich mit einem günstigen Platz vorsehen, damit ihnen nicht Schaden zugefügt werde. Bitte um gegenseitige Verständigung.

St.-A. L: Merkw. 78 (Salat). — Arch. II. 269 (119); Str. A. IV. 56 (180 b.) R.

83. 15. Okt. (in der Nacht). Hptl., Bhrn. und KRe. der V Orte, zu Maschwanden, an Hptl., Bhrn. und KRe. von Luzern, zu Muri. Bestätigung der obigen zwei Schreiben. Man ist willens, morgen früh aus dem Lager nach Baar oder Knonau zu ziehen, dort einen guten Platz zu wählen und zu warten, was sich weiter zuträgt. Begehren, daß die Adressaten möglichst viele Knechte und Baptists Büchschützen bis morgen früh nach Maschwanden schicken. Sie sollen rechtzeitig kommen, damit sie nicht vom Feinde ergriffen werden. Man hat Kundschaft, daß bis morgen die Zürcher und Berner mit ihren Helfern angreifen. „Daran uns nit viel gelegen.“ Siegeshoffnung.

K.-B. L: Pp. Msc. 65 fol. Nr. 23 (Zurgilgen). — Wortlaut s. hinten Beil. Nr. 26.

84. 15. Okt. (in der Nacht). Hptl., Bhrn. und KRe. von Luzern, zu Maschwanden, an Sth. und R. von Luzern. Es ist berichtet worden, daß die Zürcher wiederum einen „träffenlichen“ Zug gesammelt haben, ebenso, daß die Berner mit ihrer großen Macht morgen angreifen wollen. Darum dringendes Gesuch, zu Hause Gott, Maria und die Heiligen ernstlich um Beistand anzurufen. Man wird morgen nach Baar oder Knonau ziehen und dort auf die Feinde warten. Bitte um gute Proviant- und Brotversorgung, damit man nicht Mangel habe und bei den Knechten nicht Unwille entstehe.

St.-A. L: Merkw. 79 (Zurgilgen). — Arch. II. 269 (120); Str. A. IV. 56 (182) R.

85. (15. Okt?) Hptl., Bhrn. und KRe. der V Orte an die der Städte Bern, Basel, Schaffhausen, Mülhausen „und alle andern, so wider uns im Felde liegen“. Da die Städte trotz allem Abmahnen auf das fünftörtige Erdreich gezogen sind und es verheert haben, fordern die V Orte die dadurch entwerteten Bundesbriefe heraus, mit dem Versprechen, Gleiches zu tun.

St.-A. L: Rst. Acta 292. (Undatierter Entw. von Zurgilgen, vielleicht nie expediert.) — Arch. II. 339 (244), 3. Nov.; Str. A. IV. 62 (201).

**Rückzug der fünförtigen Hauptmacht in den Baarer Boden und an den Zugerberg, der Abteilung Hug nach Hohenrain.**

(16.—22. Okt.)

(Salat 315 f.; Tschudi 61 ff.; Golder 450 f.; Küssenberg 453 f.; Bullinger III. 184 ff.; Anshelm VI. 102 f.; Arch. II. 269 ff.; Str. A. IV. 62 ff.; Gfr. 86. Bd., 68 ff.)

**16. Okt.** (Montag, Galli; v. M. 2 Uhr.) Hptm., Bhrn. und Re. beim (Luzerner) Banner zu Muri an Schulth. und R. von Luzern. Das Bernerheer ist gestern von Lenzburg und Umgebung nach Bremgarten gezogen und von dort zu den Zürchern. Die fünförtige Abteilung jenseits der Reuß hat das rechtzeitig vernommen und marschiert ab. Sie will den Kampf mit dem Feind aufnehmen. Da jetzt keine Berner mehr in der Nähe sind, haben die Führer in Muri verordnet, daß das Luzerner Banner und Geschütz nach Hohenrain ziehe und daß etwa 100 Mann samt Schulth. Hug zur andern Abteilung über die Reuß fahren. Beim Banner soll ein „ziemlicher Zusatz“ bleiben; das andere Volk aus den Aemtern aber will man heimziehen lassen. Wenn Gott jetzt einen Sieg gibt, ist der ganze Krieg fertig.

St.-A. L: Merkw. 81 (Salat). — Arch. II. 269 (121); Str. A. IV. 66 (213) R.

**16. Okt.** (früh). Hptl., Bhrn. und KRe. der V Orte, zu Maschwanden, an Hptm., Bhrn. und Re. beim Luzerner Banner zu Muri. Trotzdem es nicht wohl füglich ist, nachts aus einem Lager aufzubrechen, sollen doch vom Banner so viele, als entbehrlich sind, kommen; auch die italienischen Büchschützen. Diese Zuzüger mögen zu Maschwanden überfahren und gegen Frauenthal ziehen, wo sie weiteres vernehmen werden. Sie sollen etwa 10 Leute von Dietwil hinübernehmen, die das Reußschiff wieder nach Sins hinauf führen.

K.-B. L: Pp. Msc. 65 fol. Nr. 27 (Zurgilgen). — Wortlaut s. hinten Beil. Nr. 27.

**16. Okt.** Jakob am Ort an Schulth. und R. von Luzern zu Boswil. Nachdem sich die Willisauer zusammen auf den Bodenberg gelegt, haben sich ihnen die Anstößer der Herrschaften Aarwangen, Wangen und Emmental gegenübergestellt. Anerbieten der Berner: wenn die Willisauer das Lager aufheben, werden sie ihre Truppen auch „verfahren“ lassen und das Nachbargebiet nicht schädigen. Darauf ist man von beiden Seiten heimgezogen. Doch ist eine Besatzung nach Willisau verordnet, und die Grenzen sind

mit heimlichen Wächtern versehen. Für den Fall eines Angriffs ist ein „Sturm“ vereinbart. Man wird berichten und bittet um Gleiches.

St.-A. L: Merkw. 85 (Schinbein). — Arch. II. 271 (124); Str. A. IV. 66 (214).

89. **16. Okt.** (n. M. 11 Uhr). Hptm., Bhr. und Re. beim (Luzerner) Banner zu Hohenrain an Schulth. und Re. von Luzern. Nachdem man heute von Muri nach Hohenrain gezogen ist, hat eilige Botschaft gemeldet, daß sofort nach dem Abzug ein feindlicher Zug vom Bremgarten herauf nach Muri gekommen ist. Deshalb will man die Abteilung wieder sammeln und zum Banner stellen. Der Rat soll alle kriegsfähigen Männer in Luzern und Umgebung sofort nach Hohenrain schicken, damit das Banner nicht so entblößt ist und man Meienberg Hilfe schicken kann.

St.-A. L: Merkw. 84 (Salat). — Arch. II. 270 (122); Str. A. IV. 67 (215).

90. **17. Okt.** (Dienstag nach Galli. Um 8 Uhr vorm.) Sth. und R. von Luzern an Schulth., Hptl., Fch., Re. und Hundert von Luzern, im Feld. Beilage einer Schrift (Brief Nr. 89). Darauf hat man etliche der heimgekehrten Knechte wieder zum Banner hinausgeschickt.

St.-A. L: Merkw. 22 (Schriber). — Arch. II. 274 (130); Str. A. IV. 80 (261) R.

91. **(17. Okt.?** Dienstag um die 8. Stunde).<sup>8</sup> Hptm. und Fch. zu Meienberg an (Hptm. Hug zu Hohenrain?). Es ist Nachricht gekommen, daß sich die Feinde zu Merenschwand gelagert haben und sich bis zu Mühlau und an das Fahr zu Sins ausbreiten, ebenso daß sie zu Auw einen Ueberfall machen wollen. Deshalb hat die versammelte Gemeinde beschlossen, in das Städtchen Meienberg zu ziehen. Man bittet um Bescheid, wie man sich halten solle und ob man Hilfe erwarten könne.

St.-A. L: Merkw. 182. — Arch. II. 367 (291); Str. A. IV. 80 (260) R.

92. **17. Okt.** Arnold Brandenburg, zu Zug, an Schulth. und R. zu Luzern. Nachdem sich die Fünfförtigen in Baar gelagert haben, zeigt sich großer Mangel an Brot. Darum Bitte: für ununterbrochene Zufuhr ins Lager besorgt zu sein.

St.-A. L: Merkw. 89. — Arch. II. 275 (132); Str. A. IV. 80 (262) R.

<sup>8</sup> Ohne genaueres Datum und ohne Adresse. Von Cysat irrtümlich auf den 19. November datiert, von Strickler auf den (wahrscheinlichsten) obigen Tag. Anrede: „...gnediger herr hoptman“.

**17. Okt.** Hptm., Bhrn. und beide Re. von Luzern, zu Baar, an Sth. und R. von Luzern. Man ist nun vier oder fünf Tage in Feindesland herumgezogen, ohne den Gegner zu treffen. So hat man mit Hin- und Herziehen Zeit verloren. Auch ist wegen Mangel an Proviant bei den Knechten großer Unwille entstanden. Darum ist man veranlaßt worden, nach Baar zu ziehen, dem Proviant nach. Wie lange man da bleibt, kann man noch nicht wissen. Begehren: einen Michel Hanfgartner, der geflohen ist, gefangen zu nehmen.

St.-A. L: Merkw. 90 (Zurgilgen). — Arch. II. 275 (131); Str. A. IV. 80 (263).

**17. Okt.** Hptm., Bhr., Re. und Hundert von Luzern, zu Baar, an Sth. und R. von Luzern. Die Krienser zeigen an, daß sie in den letzten Tagen eine Beutekuh bekommen und sie heimgeschickt haben, daß sie aber in Luzern von der Obrigkeit nicht durchgelassen worden sei. Da nun diese Kuh ein „schlecht Tierli“ ist, bittet man, der Rat wolle sie durch die Stadt heimführen lassen.

St.-A. L: Merkw. 91 (Zurgilgen). — Arch. II. 275 (133).

**17. Okt.** (um Mittag). Hptm., Bhr. und Re. beim Banner zu Hohenrain, an Hptm., Bhrn. und Re. von Luzern. Verwunderung über den Mangel an Nachrichten, besonders da man heute früh Schüsse gehört hat. Einige feindliche Truppen lagern zu Muri, darunter Leute von Merenschwand und Meienberg. Was sie unternehmen, will man gewärtigen. Bitte um Bericht, umso dringender, als soeben Kunde gekommen ist, ein Banner der Berner liege bei Muri.

St.-A. L: Merkw. 87 (Salat). — Arch. II. 277 (135); Str. A. IV. 80 (264) R.

**17. Okt.** Hptm., Bhrn. und beide Re. von Luzern, zu Baar, an Hptm. Hans Hug, alt Schulth., zu Hohenrain. Auf die obige Anfrage kann nicht sichere Kunde vom Feinde gegeben werden. Man wird noch weiter zu Baar bleiben; wie lange, kann man noch nicht sagen. Beim Wegzug aber wird sofort berichtet. (Nachchr.!) Unwille bei den Truppen, weil das Gerücht umgeht, daß die Meienberger und andere angegriffen seien. Darum die Absicht, das Banner von Rothenburg dorthin zu schicken, wenn es gebraucht wird. Bitte um eiligen Bericht deswegen.

K.-B. L: Pp. Msc. 65 fol. Nr. 29 (Zurgilgen). — Wortlaut s. hinten Beil. Nr. 28.

97. 17. Okt. (4. St. n. M.). Hptm., Bhr. und Re. beim Banner zu Hohenrain an Schulth. und Re. von Luzern. Man vernimmt, daß der Obrigkeit allerlei Reden zugetragen werden. So wird gesagt, daß beim hiesigen Banner 10,000 Mann seien. Diese Angabe ist weit gefehlt, sonst hätte man nicht um Leute gebeten. Es sind nicht 1000 Mann im ganzen Zug. Weiter ist gesagt worden, man habe einen unehrlichen Abzug von Muri gemacht. Dieser Abzug ist aber mit Wissen und Willen der Hptl. und Re. aller V Orte bei der Hauptmacht erfolgt. Nach ihrem Begehren wurden Baptists Büchenschützen samt Hptm. Jakob Martins „gsellschaft“ über die Reuß geschickt und das Banner hierher in Sicherheit gebracht, nachdem man am Montagmorgen von Muri auf das Feld hinaus gezogen war, dort eine gute Zeit gewartet, mit den Knechten geredet und dann den Zug geteilt hatte. Die Herren mögen also nicht jeder erdichteten Rede glauben...
- St.-A. L: Merkw. 82 (Salat). — Arch. II. 278 (136); Str. A. IV. 80 (265).
98. 17. Okt. Hptm., Bhrn. und beide Re. (von Luzern), zu Baar, an Schulth. Hug, wo er jetzt ist („in yl, yl!“). Es kommt eine Botschaft um die andere, daß die Berner Muri und Merenschwand zerstört haben und daß die Banner der Berner zu Merenschwand liegen. Dringende Bitte, die Sache genau zu erkunden und dem Boten Bericht mitzugeben, damit der Zug und die Knechte nicht umsonst hin- und hergeführt werden, weil das Unwillen erregt.
- K.-B. L: Pp. Msc. 65 fol. Nr. 28 (Zurgilgen). — Wortlaut s. hinten Beil. Nr. 29.
99. 17. Okt. (abends um 7 Uhr). Jakob am Ort an Hptm., Bhrn. und R. beim (Luzerner) Banner zu Hochdorf. Bestätigung ihres Schreibens. Vor einer Stunde ist hier von den heimlichen Wachen an der Bernergrenze berichtet worden, wenn den Bernern durch die fünförtigen Truppen ein Leid geschehe, werden die benachbarten Berner die Willisauer eilends überfallen. Darum Bitte um gutes Aufsehen und Hilfe im Notfall, ebenso um Bericht wegen der Hauptmacht jenseits der Reuß und wegen der Walliser. Der gemeine Mann fürchtet, die Walliser wollen nicht kommen.
- K.-B. L: Pp. Msc. 65 fol. Nr. 30 (Schinbein). — Wortlaut s. hinten Beil. Nr. 30.
100. 17. Okt. (um 8 Uhr n. M.). Hptm., Bhr. und Re. beim Banner zu Hohenrain an Hptm., Bhrn. und R. von Luzern, beim (Luzerner) Banner zu Baar. Erwiderung auf die Anfrage wegen des bernischen Angriffs. Zu Merenschwand liegt das

Berner Banner samt 30 Büchsen auf Rädern. Was die Gegner morgen vorhaben, ist nicht herauszubringen; es heißt, sie wollen gegen Sins heraufziehen und Hohenrain, wenn man hier bleibt, vielleicht „umzügen“, vielleicht auch an die Gisikoner Brücke ziehen. Die Merenschwander und Meienberger sind „zerstoben“. Bitte um Rat und Beistand. Man kann die Berner nicht mehr weiterziehen lassen und muß starken Zuzug erhalten; das Banner von Rothenburg wird nicht genügen.

St.-A. L: Merkw. 83 (Salat). — Arch. II. 279 (138); Str. A. IV. 81 (267).

**17. Okt.** Jakob Feer, Landvogt zu Lauis (Lugano), an Schulth. und R. von Luzern. Letzten Sonntag (15. Okt.) hat er Kunde vom Sieg zu Kappel erhalten. Am gleichen Tag ist das Schloß Luggarus (Locarno) „zu unsern Händen“ eingenommen worden. Nachricht vom Bischof von Veroli (Nuntius Ennius Filonardi), daß der Herzog von Mailand auf ein Gesuch der Zürcher, Berner und Bündner um 1000 Büchschützen nicht eingegangen ist. Plan der Zürcher und Berner, Lauis, Luggarus und Bellenz einzunehmen, um die V Orte einzuschließen. In Luggarus ist man ihnen zugekommen; in Lauis aber besteht Gefahr, da es ein „offenes Dorf“ ist. Zwar haben die hiesigen Leute „etlich rick“ in den Bergen besetzt und Wachen ausgestellt; doch ist ihnen in der Gefahr nicht viel zuzutrauen. Werbung von etwa 20 Knechten; die Zöllner sollten angewiesen werden, ihm (Feer) für den Sold und andere Kosten Geld zu geben. Dann könnte er am Langensee und zu Luwin mehr Knechte für die V Orte finden. Beilage eines Briefes des Bischofs von Veroli an Baptist (von Insula), den Genueser. Der Bischof rät, dem Herzog von Mailand freundlich zu schreiben und das Begehren der „Lutherischen“ zu durchkreuzen. Bitte um rasche Verhaltungsmaßregeln bezüglich der hiesigen Landschaft.

St.-A. L: Rst. 1531. — Str. A. IV. 82 (268).

**17. Okt.** Uznach. Anonymus („celui que savez“) <sup>9</sup> an (die V Orte oder Luzern). Anerbieten guter Dienste für ihre Glaubenssache. Beruhigung wegen der ihm übergebenen Briefe.

St.-A. L: Merkw. 101. — Arch. II. 274 (129); Str. A. IV. 83 (269).

**17. Okt.** Schulth., Kl. und Gr. R. von Freiburg an die V Orte. Entschuldigung gegenüber der fünförtigen Mahnung. Man tut alles, was die Bünde und das neu angenommene Burg- und Landrecht ausweisen, will auch beim alten, wahren Glauben bleiben. Doch kann man mit der Macht den V Orten nicht zuziehen, wegen Be-

<sup>9</sup> Nach Cysats Bemerkung der savoyische Gesandte (?).

drohung der Landschaft durch die Berner und den Herzog von Savoyen. Auch die Hilfsgesuche Berns und Solothurns hat man abgewiesen. Freiburg kann den V Orten auch nützen, indem es einen Teil der Feinde zu Hause zurückhält. Zudem wird gesagt, die V Orte wollen Bern nicht angreifen, wenn es auch stillstehe.

St.-A. L: Rst. 1531. — E. A. IV. 1 b, 1194 (636).<sup>10</sup>

104. **18. Okt.** (Mittwoch nach Galli. Morgens 5 Uhr.) Jakob am Ort an Sth. und R. von Luzern. Als er „wegfertig“ von den Adressaten auf den Bodenberg in das Lager gekommen ist, hat sich folgendes begeben: Auf Antrag der Berner Nachbarn wurden beiderseits die Lager abgebrochen, diesseits jedoch die Grenzen mit heimlichen Wachen versehen, eine Besatzung von 100 Mann nach Willisau gelegt und 200 nach Hochdorf geschickt. Mitteilung nach Hochdorf (Nr. 99). Bitte um Bericht, ob die Walliser wirklich im Felde stehen und ob die Schwyzer, wie ein Gerücht meldet, sich mit den Zürchern geschlagen haben.

St.-A. L: Merkw. (Schinbein). — Arch. II. 279 (139); Str. A. IV. 87 (284) R.

105. **18. Okt.** (vorm. 9 Uhr). Sth. und Re. von Luzern an Hptl., Bhrn., Re. und Hundert von Luzern, im Feld. In dieser Stunde ist durch Kottmanns Sohn eilige mündliche Kunde gekommen, daß die Berner mit Macht gegen Meienberg ziehen.

St.-A. L: Merkw. 23 (Schriber). — Arch. II. 280 (140); Str. A. IV. 88 (288) R.

106. **18. Okt.** Schulth. und Re. von Luzern an Hptl., Bhrn., Re. und Hundert von Luzern. Antwort auf ihr Schreiben wegen des Proviantes. (Nr. 93.) Man weiß nicht, ob sie alles zugeschickte Brot erhalten oder nicht. Sendung von 20 Faß Brot und Versprechen, künftig möglichst viel zu schicken. Wegen Michel Hanfgartner wird man nach dem Begehren der Adressaten handeln.

St.-A. L: Merkw. 27 (Schriber). — Arch. II. 280 (141).

107. **18. Okt.** Sth.<sup>11</sup> und Re. von Luzern an Schulth. Hug im Feld. Man hat vernommen, daß wegen Mangel an Leuten das

<sup>10</sup> Ein fast wörtlich gleiches Schreiben Freiburgs am gleichen Tag an Wallis. (Erwähnt bei Str. A. IV. 83, Nr. 270.) Die Walliser mahnten Freiburg neuerdings am 19. Okt. [Str. A. IV. 100 (333)] und am 22. Okt., worauf Freiburg am 24. und 25. Okt. wegen der Friedensvermittlung eine Gesandtschaft nach Solothurn beschloß. (Str. A. IV. 136 (438) erwähnt.)

<sup>11</sup> „Schulths.“ durchgestrichen. Auch in der vorherigen Nummer und in früheren Schreiben an den Rat ist „Schultheiß“ durch „Statt-

Banner und Geschütz in Hohenrain beinahe eine große Schmach erlitten hätten. Die heimgekehrten Knechte reden öffentlich, Hug habe sie heimgeschickt. Als dann auf sein Begehren die Heimgekommenen wieder hinausgeschickt werden mußten, entstand beim gemeinen Mann großer Unwille, Ausdruck der Befremdung, Wunsch: daß Hug das Banner und das Schützenfähnchen heimschickt, da dort so wenig Leute sind. Man wird ihm dafür eines der Fähnchen schicken. Bitte, auch den Büchenschmied heimzusenden.

K.-B. L: Pp. Msc. 65 fol. Nr. 31 (Schriber). — Wortlaut s. hinten Beil. Nr. 31.

18. Okt. Hptm., Bhrn. und Re. beim Banner zu Hohenrain an Schulth. (?) und Re. von Luzern. Empfang des obigen Schreibens. Durch den Brief, den Vogt Haas nach Luzern gebracht hat, sind alle Gründe des Abzugs mitgeteilt worden (Nr. 97). Nochmalige Feststellung, daß man mit Einwilligung der andern Eidgenossen hierher gezogen ist und den größten Teil der Mannschaft über die Reuß geschickt hat. Man hat geglaubt, es sei kein Feind mehr in der Nähe. Darum hat man Banner und Geschütz hierher in Sicherheit gebracht und der Kosten und des Gotteshauses von Hohenrain wegen das Volk heimziehen lassen. Der Rat soll nicht allen Reden glauben; dem gemeinen Mann kann man nicht jede Handlung und jeden Plan erklären. Man wird tun, was man in Ehren verantworten kann. Die Ehrenzeichen möchte man nicht heimschicken, sondern beobachtend hier bleiben. Im Notfall wird man jedenfalls das Banner „mit Glimpf und Ehren“ heimbringen.

St.-A. L: Merkw. 94 (Salat). — Arch. II. 281 (143); Str. A. IV. 88 (286) R.

(18. Okt.?)<sup>12</sup> In dieser Stunde ist Kunde gekommen, daß die Berner, gegen 2000 Mann stark, mit dem Banner samt 30 Stück Büchsen zu Merenschwand lagern. Wegen Mangel an Leuten kann nichts gegen sie unternommen werden. Die andern IV Orte haben ihre 200 Mann am Morgen früh weggenommen, so daß in Hohenrain nicht mehr als 140 (?) Mann sind. Man vernimmt auch, daß nach Luzern großes Geschrei und Flüchtige kommen, weil die Berner heraufziehen sollen. Dem ist nicht so; sie sind heute nacht noch in Merenschwand gewesen, auch heute morgen noch...

St.-A. L: Merkw. 86 (Salat). — Arch. II. 207 (123).<sup>13</sup>

halter“ zu ersetzen, da Schultheiß Golder und alt Schultheiß Hug im Felde standen.

<sup>12</sup> Undatierter Zettel, den ich hier einreibe.

<sup>13</sup> Datiert: 16. Okt.; mit anderer Lesart der durch das Einheften undeutlich gewordenen Zahlen. (Vgl. Tschudi 62: nicht über hundert Mann, Salat 315: etwa 50 Mann.)

- 109.** **18. Okt.** Hptm., Bhr. und Re. beim Banner zu Hohenrain an Hptm., Bhrn. und Re. beim Luzerner Banner zu Baar. Gewisse Kunde, daß die Berner von Merenschwand nicht weiter heraufgezogen, sondern mit einigen Fähnchen auf dem Weg nach Rickenbach sind. Es soll — zur Vermittlung — auch ein Fähnchen Solothurner bei den Bernern stehen und das Solothurner Banner aufgebrochen sein. Die Wächter, die letzte Nacht auf den Bergen gewacht haben, berichten, daß sie an zwei oder drei Orten große Feuer gesehen haben, aber die Zahl der Leute nicht feststellen konnten.  
St.-A. L: Merkw. 93 (Salat). — Arch. II. 281 (142); Str. A. IV. 88 (287) R.
- 110.** **18. Okt.** („in yl“). Hptl., Bhrn. und KRe. (von Luzern) zu Baar, an Hptm., Bhrn. und KRe. beim Luzerner Banner, zu Hohenrain. Kunde, daß der Zug (der Berner) jenseits der Reuß zum andern (der Zürcher) hinübergezogen sei. Darum Entschluß: die Feinde so rasch als möglich anzugreifen. Dringende Mahnung, sofort und rasch aufzubrechen, möglichst heimlich, ohne Trommelschlag, herzukommen. Das Geschütz braucht man nicht, aber die Zugpferde, auch die Bedienungsmannschaft der Geschütze zu Hohenrain.  
K.-B. L: Pp. Msc. 65 fol. Nr. 32 (Zurgilgen). — Wortlaut s. hinten Beil. Nr. 32.
- 111.** **18. Okt.** (nachm. 3 Uhr). Reichenburg. Hptl., Fch. und Re. aus der March, Einsiedeln und den Höfen an Hptm., Bhr. und Re. von Schwyz. Seit dem Ansuchen um 600 Knechte hat man gewisse Nachricht, daß bei 2000 Bündner in der nächsten Nacht zu Weesen ankommen sollen. Man braucht also selbst Hilfe und bittet, eiligst so viele Knechte zu schicken, als entbehrlich sind.  
St.-A. L: Merkw. 95. — Arch. II. 282 (144); Str. A. IV. 87 (283) R.
- 112.** **18. Okt.** (nachm. um die 4. Stunde). Jakob Martin, Vogt Steffan, Vogt Ulrich und Vogt Wissenbach<sup>14</sup> an Hptl. zu Baar „am Boden“. Seit sie von Baar weggezogen und nach Meienberg gekommen sind, haben sie Nachricht, daß die Berner über die Reuß, teils gegen Maschwanden, teils gegen Bremgarten gerückt sind. Absicht, hier zu bleiben bis auf weiteren Bescheid. Ueber die Reuß ist eine Brücke nach Maschwanden geschlagen. Weiteres wird sofort gemeldet. Sendung eines Gefangenen.  
St.-A. L: Merkw. 67. — Arch. II. 256 (99), unterm 11. Okt. vermutet. Str. A. IV. 88 (289) R.

<sup>14</sup> Die Führer eines Detachements, das jenseits der Reuß re-kognoszieren und den weitem Vormarsch der Berner gegen Meienberg hindern sollte.

**18. Okt.** (abends 5 Uhr). Jakob am Ort an Hptm., Bhrn. und R. zu Hohenrain. Ihr Schreiben hat ihm Leid bereitet. Die Truppen im Bernerbiet stärken sich überall. Drohungen gegenüber etlichen Amtleuten. Da die Berner bei Merenschwand liegen, wird man hier wohl auch keine Ruhe mehr haben, sondern allenthalben angegriffen werden. Wenig Amtleute stehen zur Verfügung. Darum dringende Bitte um Rat in der bedenklichen Lage. Die Amtleute klagen, man habe sie „entblößt und den Kernen weggenommen“. Bei einem Einfall kann man nur auf Hilfe der Adressaten hoffen; denn die Entlebucher sind auch bedroht. Versicherung, das Beste zu tun. **113.**  
Wi.-H.

St.-A. L: Merkw. 96 (Schinbein). — Arch. II. 282 (145); Str. A. IV. 88 (285) R.

**18. Okt.** (in der Nacht). Hptm., Bhr. und beide Re. von Luzern, zu Baar, „uß empfelch der ubrigen unser lieben eydtgnossen von den vier orten“, an Jakob Martin, Vogt Stefan, Vogt Ulrich und Vogt Wissenbach, wo die jetzt sind. Man hat ihr Schreiben erhalten (Nr. 112). Vorher wurde der Abteilung in Hohenrain geschrieben (Nr. 110), daß sie sofort herüberziehe. Da man nicht weiß, ob die Adressaten das auch für sie bestimmte Schreiben gesehen haben, bittet man, daß sie sofort zurückkommen. Man will den Feind angreifen, da er sich zusammengetan hat. **114.**  
G.

K.-B. L: Pp. Msc. 65 fol. Nr. 33 (Zurgilgen). — Wortlaut s. hinten Beil. Nr. 33.

**18. Okt.** Sth. und R. zu Schwyz an Schulth. und R. von Luzern. Reklamation wegen Aufschlag des Getreidepreises. Bitte um Gegenmaßnahmen in der jetzigen Zeit. Klage wegen vielen Bettlern. Bitte, die Fremden dorthin zu verweisen, woher sie gekommen sind. **115.**  
Schw.-L.

St.-A. L: Rst. 1531. — Str. A. IV. 214 (nur erwähnt). Wortlaut s. hinten Beil. Nr. 38.

**18. Okt.** („umb XI in tag“). Hptl., Bhrn. und KRe. der fünf Orte zu Kappel, an Marx Sittich von Ems. Erinnerung an die Kriegsursachen. Seit dem Sieg von Kappel rücken nun die Berner, Basler, Bündner, Thurgauer, St. Galler, Schaffhauser und Konstanzer heran. Man verwundert sich, daß der Adressat und andere „Reichsanwälte“ nach den getroffenen Verabredungen nichts zur Verhinderung dieses Angriffs tun und daß man die Kriegslast allein tragen muß. Darum nochmalige Mahnung und ernstliche Aufforderung, im eigenen Interesse und dem anderer Reichsstände auch **116.**  
V O.-K.

anzugreifen, weil die Notdurft es erheischt. Der Adressat soll als Freund des Abts von St. Gallen diesem zu seinem Besitztum verhelfen... (Beil.!) Man steht gegeneinander im Feld; da der Feind im Vorteil liegt, ist ein Angriff jetzt nicht ratsam. Der Verzug stärkt aber den Gegner...

Bayr. Geh. St.-A. München: K. schw. 265/22, S. 110/111 (Abschr.).  
Gfr. 86. Bd., S. 70 ff.

117. 18. Okt. Zug? Baptist de Insula an Nuntius Ennio  
V O.-P. Filonardi, Bischof von Veroli. Genauere Nachricht über den Sieg von Kappel, mit Verlustangaben. Die Berner lagern jetzt mit 13,000 Mann in Muri. Den Zürchern kommen die Bündner mit viel Volk zuhülfe. Bitte der V Orte an den Adressaten und den Protonotar Caracciolo, sie möchten die Abteilung Spanier jetzt gegen Graubünden und den Rest der 2000 Büchenschützen hierher schicken. Ersuchen um rasche Unterstützung und Soldzahlung, damit Baptist de Insula seine Truppen bezahlen kann; er hat 150 Mann, ohne die täglich neu Ankommenden. 4000 Luzerner stehen bei Muri; hier sind 8000 Mann, darunter 1500 Walliser.

Boll. storico della Svizzera italiana XV. 1893, S. 152 (nach einer Abschr.).

118. 19. Okt. (Donnerstag nach Galli. Morgens.) Hptm., Bhrn. und  
H.-L. Re. beim Banner zu Hohenrain an Sth. und Re. von Luzern. Da gestern das ganze Heer der Berner über die Reuß gerückt und zu den Zürchern gezogen ist, haben die „Unsern“ (beim andern Banner) angezeigt, daß sie heute oder sobald wie möglich den Feind suchen und schlagen wollen. Darum hat man den größten Teil der Mannschaft zu ihnen nach Baar geschickt und will noch diesen Abend mit dem Banner und dem Geschütz heimkehren. Das zeigt man an, damit nicht wieder „etwas geschrey und erdichter sagen“ des Abzuges wegen nach Luzern kommen. Die Feinde haben die Luzerner Landschaft wieder ganz geräumt. Sie sind von Merenschwand und Umgebung abgezogen, haben Merenschwand geplündert, aber nicht verbrannt. Darum kann man jetzt „mit Glimpf und Fug“ samt den Feldzeichen heimziehen.

St.-A. L: Merkw. 97 (Salat). --- Arch. II. 283 (146); Str. A. IV. 100 (331) R.

119. 19. Okt. (morgens). Bhr. und Re. beim Banner zu Hohen-  
H.-G. rain an Hptm. und R. beim Luzerner Banner zu Baar. Hptm. Schulth. Hug ist heute morgen weggeritten und hat Weisung gegeben, daß man mit dem Banner heimziehe, vom Volk aber nach Baar laufen lasse, wer dazu Lust habe. In dieser Stunde sind aber

Warnungen von Willisau gekommen (Nr. 113), die beigelegt werden. Man sollte die Leute aus den an Bern grenzenden Aemtern heim-schicken, damit im Fall von „glöuff und uffrur“ in den angrenzenden Gebieten das Land nicht ganz entblößt sei. (Nachschr.!) Man ver-nimmt, daß die Berner, die gestern über die Reuß gezogen sind, mit ihrem Haufen nach Cham gerückt seien und dort liegen.

St.-A. L: Merkw. 98 (Salat). — Arch. II. 283 (147); Str. A. IV. 100 (332) R.

**19. Okt.** (umb die X im tag). Hptl., Bhrn. und KRe. der fünf 120.  
Orte, zu Kappel, an Marx Sittich von Ems. Wieder- V O.-K.  
holung des Berichtsinhalts vom 18. Okt. (Nr. 116) und der Mahnung. Man verwundert sich „greßlichen“ über die Untätigkeit, da dem „hailigen“ Reich und dem Haus Oesterreich daran viel gelegen sein sollte. Der Adressat soll angreifen an den Orten, die ihm am ge-legensten sind...

Bayr. Geh. St.-A. München: K schw. 265/22, S. 112 (Abschr.). — Gfr., 86. Bd., S. 73 f.

**19. Okt.** Mailand. Ennius, Bischof von Veroli, Nuntius, 121.  
an Schulth. und Re. von Luzern und übrige Orte. P.-V O.  
Wegen der Unterstützung durch Kaiser und Papst. Vertröstung auf den Reichstag von Speyer. Versicherung der Hilfsbereitschaft. Er-innerung an die Sendung von 500 Scudi für die Verproviantierung...

St.-A. L: Merkw. 292 f. — Arch. II. 284 (148); Str. A. IV. 100 (334).

**20. Okt.** (Freitag nach Galli.) Hptm., Fch. und beide Re. 122.  
von Luzern, zu Baar, an Sth. und R. von Luzern. Man G.-L.  
hat noch nichts Neues unternehmen können, da der Feind in der Nähe in guter Stellung ist, nämlich zu Maschwanden und Knonau. Indessen ist heute „ein Volk“ ausgeschildt worden, um den Gegnern „den scharmutz zu geben“ und zu erkunden, wo sie liegen... Die Gefangenen, die man geschickt hat, mag der Rat wohl bewachen.

St.-A. L: Merkw. 99 (Zurgilgen). — Arch. II. 285 (149); Str. A. IV. 115 (379) R.

**20. Okt.** Mailand. Stephan de Insula an die V Orte. Er 123.  
dringt beim Bischof von Veroli sehr auf Gewährung von Hilfe mit P. Mail.  
Büchenschützen. Der Bischof hat nun drei Boten nacheinander nach —V O.  
Rom geschickt. Wenn er Geld erhält, will er Schützen anwerben und schicken. Es wäre gut, wenn die V Orte einen Boten nach Speyer schickten. Der Herzog von Mailand freut sich über den Sieg, aber rät zu baldiger Einigung. Er schreibt deshalb an die V Orte und erbietet sich, persönlich zu ihnen zu kommen. Empfehlung, die Vermittlung anzunehmen.

St.-A. L: Merkw. 128. — Arch. II. 287 (152); Str. A. IV. 116 (380) R.

- 124.** 20. Okt. Mailand. Ennius, Bischof von Veroli, an die P. Mail. V Orte. Er hat mit dem Herzog von Mailand gesprochen. Warnung —V O. vor den Folgen der Uneinigkeit. Vermittlungsbereitschaft des Herzogs. Bitte, sein Anerbieten freundlich aufzunehmen.  
St.-A. L: Merkw. 294. — Arch. II. 288 (154) deutsch; Str. A. IV. 116 (381).
- 125.** 20. Okt. Mailand. Herzog Franz II. an die V Orte. Be- ail.-V O. trübnis über die Streitigkeiten der Eidgenossen. Angebot seiner Vermittlung, evtl. in eigener Person.  
St.-A. L: Merkw. 296 f. — Arch. II. 287 (153); Str. A. IV. 114 (377).
- 126.** 21. Okt. (Samstag nach Galli.) Hptm., Bhr. und beide Re. G.-L. (von Luzern), zu Inwil, an Sth. und R. von Luzern. Antwort auf ihre zwei Schreiben (Nr. 105 f.). Man bittet, nicht jeder Nachricht Glauben zu schenken. Weil nichts Sicheres zu melden war, hat man etliche Tage nicht geschrieben. Heute nun ist man von Baar nach Inwil in eine sichere Stellung gerückt, um da zu erwarten, ob der Feind angreifen wolle; er hat heute früh auf dem Berg ob Baar sein Lager geschlagen...  
St.-A. L: Merkw. 100 (Zurgilgen). — Arch. II. 289 (155); Str. A. IV. 128 (411) R.
- 127.** 22. Okt. (Sonntag nach Galli, vor Simonis und Judae; 5 Uhr vor L.-G. Tag.) Sth. und Re. von Luzern an Schulth., Hptl., Bhrn., Re. und Hundert von Luzern, im Feld. Beigelegt die Warnung von Willisau (vom 18. Okt. Nr. 104). Die Walliser scheinen die Berner nicht angegriffen zu haben. Darum mögen die Adressaten eilends eine Mahnung an die Walliser schicken, damit sie die Berner angreifen. Man hat dem alten Spitalmeister Jakob Feer geschrieben, er solle eilig etliche Schützen schicken...  
St.-A. L: Merkw. 26 (Schriber). — Arch. II. 290 (157); Str. A. IV. 134 (433).
- 128.** 22. Okt. Hptm., Bhr. und beide Re. (von Luzern), zu In- G.-L. wil, an Sth. und R. von Luzern. Auf das Schreiben Vogt am Orts (Nr. 104) und der andern im Feld (vom 19. Okt. Nr. 118) hat man etliche Hakenbüchsen heimgeschickt. Sie sind in Vogt „im Lens“ Haus zu finden. Hier ist nichts weiter vorgefallen. Bitte um gegenseitige Berichte.  
St.-A. L: Merkw. 104 (Zurgilgen). — Arch. II. 290 (158, nicht 157!).
- 129.** 22. Okt. Hptm., Bhr. und beide Re. (von Luzern), zu In- G.-L. wil, an Sth. und R. von Luzern. Man vernimmt, daß die Knechte von Stadt und Land, die mit dem ersten Banner ausgezogen

sind, ohne Urlaub und Ursache heimlaufen und ihren Eid vergessen, was zum höchsten befremdet. Freundliche und ernste Bitte, den beiliegenden Auszugsrodel zu besichtigen und die Weggelaufenen sofort zurückzuschicken, auch in die Aemter zu schreiben, damit die Leute zum Banner zurückkehren...

St.-A. L: Merkw. 105 (Zurgilgen). — Arch. II. 291 (159); Str. A. IV. 134 (434) R.

**22. Okt.** Bellinzona. Heinrich Püntiner, Kommissar, und Schreiber de Pro, an Hptl., Fch. und Re. der V Orte. Antwort auf ihre Weisungen betr. den Kommissar (von Luggarus), die Knechte und das Schloß. Mit Gewalt hätte man das Schloß nicht wohl einnehmen können, wegen Mangel an Leuten. Darum ist gütlich mit den alten Schloßknechten verhandelt und Schonung des Kommissars versprochen worden. Den heimgezogenen Knechten hat man den Eid abgenommen, nicht gegen die V Orte zu ziehen. Man hat etwas Vorrat ins Schloß geschafft, der aber nicht weit reicht. Auch fehlt Geld, und die Knechte wollen nicht gern schwören. Bitte um weitem Bescheid, besonders um Bestätigung des getroffenen Abkommens.

St.-A. L: Merkw. 258. — Arch. II. 291 (160); Str. A. IV. 134 (435) R.

**22. Okt.** Jakob Feer, Landvogt zu Lauis, an Schulth. und R. von Luzern. Freude über den erlangten Sieg. Durch einen Boten hat er beim Bischof von Veroli das Begehren um Knechte unterstützt. Heute nacht ist der Bote mit vielen guten Worten zurückgekommen. Unterdessen hat Feer überallhin Werber für Büchenschützen geschickt und erwartet innert 3—4 Tagen viele solche. Er schickt auch 10—12 Italiener, die von Hptm. Baptist (von Insula) bestellt sind. Die Lauiser sind nicht aufzubringen, so sehr fürchten sie die im Lager (vor Musso). Der Herzog von Mailand ist zur Friedensvermittlung bereit.

St.-A. L: Rst. 1531. — Str. A. IV. 135 (436).

**22. Okt.** Hptm., Bhr. und Re. von Schwyz (zu Inwil) an Hptl. und Fch. der March, zu Einsiedeln und den Höfen, in Reichenburg. Mitteilung der Dislokation nach Inwil. Man hat etliche Herren und Fürsten des Reiches um Beistand angerufen, damit man eher wieder zur Ruhe kommt, besonders Mark von (Hohen)ems (Nr. 120). Doch weiß man nicht, ob die Schriften diesem zugekommen sind. Darum Befehl, Mark von Ems „alle Handlung“ zu schreiben und ihn zu mahnen und um Hilfe zu bitten durch einen heimlichen Boten.

Stiftsarch. Einsiedeln. — Str. IV. 135 (437); Gfr. XII. 233, R.

133. **22. Okt.** Max Stumpf von Schweinberg, Amtmann zu Granten (?) und Neidenau (?), an Schulth. und R. von Luzern.<sup>15</sup> Da ihm von den V Orten während seines Aufenthaltes alle Freundschaft bewiesen worden ist, anerbietet er, samt andern guten Gesellen, seine Hilfe.  
St.-A. L: Merkw. 345. — Arch. II. 292 (161); Str. A. IV. 134 (432).

### Das Gefecht auf dem Gubel.

(23./24. Okt.)

(Salat 319 ff.; Tschudi 72 ff.; Golder 451; Küssenberg 454; Bullinger III. 193 ff.; Anshelm 103 ff.; Arch. II. 293 ff.; Str. A. IV. 139 ff.; Gfr. 86. Bd., 82 ff.)

134. **23. Okt.** (Montag vor Simonis und Judae, nach der 11.000 Mägde Tag.) Hptm., Bhr. und beide Re. von Luzern, zu Inwil, an Sth. und R. von Luzern. Man ist noch im Lager, auch der Feind. Doch weiß man nicht, was er vorhat. Zusendung einiger Gefangenen, an denen etwas gelegen ist. Bitte um Anordnungen für die Pfister, damit die Brote alle gleich groß gemacht werden, da sonst beim Verkauf Unwillen entsteht. Auch sollte das Brot jeweilen zu guter Zeit hergeschickt werden, da kein Ueberfluß herrscht.  
St.-A. L: Merkw. 106 (Zurgilgen). — Arch. II. 293 (162); Str. A. IV. 144 (461) R.
135. **23. Okt.** Jakob am Ort an Sth. und R. von Luzern. Seit dem gestrigen Schreiben betr. die Berner meldet ein Gerücht, daß sie mit dem Banner aufbrechen und das Grenzgebiet brandschatzen wollen, um das Lager bei Baar zu brechen; so meldet die Missive aus dem Entlebuch. Dann heißt es wieder, die Berner seien nicht aufgebrochen. Da man nichts Sicheres erfährt, hält man sich vorsichtig gefaßt. Die Amtleute klagen über Mangel an Salz. Bitte um Hilfe.  
St.-A. L: Merkw. 103 (Schinbein). — Arch. II. 293 (163); Str. A. IV. 145 (462) R.
136. **23. Okt.** Bellenz. Jakob Feer an Hptl. der V Orte, zu Baar. Die Italiener sind noch nicht aufgebrochen; aber die Deutschen sind aus den zwei Lagern in eines zusammengezogen. Sie wollten Feer in Lauis überfallen. Darum ist er nach Bellenz geritten und hat angeordnet, daß die Italiener hierher kommen. Auf Mittwoch kommen gegen hundert, die sich aus dem Lager schleichen

<sup>15</sup> Der Brief wurde von Melchior von Reinach am 3. November überbracht. (Nr. 223.)

wollen, dabei ein Hauptmann. Feer hat ihnen gestern Geld geschickt. Die Zöllner geben den Vorschuß für den Sold nur mit großem Unwillen, trotz der Weisung der V Orte. Wenn er Geld hätte, würde er Knechte genug finden. Die V Orte mögen deswegen den Lausern schreiben, denn Feer bringt nichts aus ihnen heraus. Ebenso sollen die V Orte an den Bischof von Veroli schreiben.

St.-A. L: Rst, Acta 173. — Arch. II, 294 (165); Str. A. IV. 145 (463).

**23. Okt.** Papst Klemens VII. an die V Orte. Wunsch, daß kein Krieg unter den Eidgenossen ausgebrochen wäre. Bitte um Gottes Schutz. Versprechen der Unterstützung beim Kaiser und den andern Fürsten... 137.  
P.-V O.

St.-A. L: Pöpst. Breve Nr. 15; Rst. Acta 194 f. — Gfr. VIII, 272 f. (lat.); Arch. II. 17 (13), 295 (166), deutsche Uebersetzung von Zurgilgen; Str. A. IV. 145 (464), lat.

**24. Okt.** (Dienstag vor Simonis und Judae, vor Crispini und Crispiniani.) Hptl., Bhrn. und KRe. von Luzern, im Feld, an Sth. und R. von Luzern. Nach der Siegesmeldung von heute früh will man jetzt genaueren Aufschluß geben. Eine große Zahl Volkes ist erschlagen worden. 11 Büchsen auf Rädern samt vielen Hakenbüchsen sind gewonnen und drei Fähnchen erobert worden: das von Zürich, das der Frauenfelder und ein weißes und rotes (von Solothurn oder Mülhausen). Man schickt viele Gefangene, die in den Wasserturm gelegt und mit genug „Muos“ und Brot gespeist werden mögen... Bürgermeister Zieglers Sohn aber soll in einem Wirtshaus gehütet werden. Die Feinde sind nicht willens, „abzestan“, sondern ziehen den gleichen Weg hinauf, wie vorher die Geschlagenen. Man hofft aber, ihnen den Paß zu verwehren. 138.  
G.-L.

St.-A. L: Merkw. 107 (Zurgilgen). — Gfr. XXV. 348; Arch. II. 297 (170); Str. A. IV. 155 (496).

**24. Okt.** („Ein stund nach üwer hinfahrt“) Schulth. und Re. zu Willisau an Jakob am Ort, Vogt zu Willisau. In Eile hat man erfahren, daß die Berner mit dem Banner nach Huttwil rücken und daß sie nach „üwer“ Stadt ziehen wollen. Darauf hat man sich am bekannten Platz versammelt. Bitte, sich diese Sache angelegen sein zu lassen und den Obern zuzusprechen, daß sie ohne Verzug zu Hilfe kommen. 139.  
Wi.-L?

St.-A. L: Merkw. 140 (Schinbein). — Arch. II. 316 (208), irrtümlich unterm 29. Okt. eingereicht; Str. A. IV. 214 (667) R. (30. Okt.).

**24. Okt.** (abends um 3 Uhr). Schulth. und Re. zu Willisau an Jakob am Ort, Vogt zu Willisau.<sup>16</sup> Es kommen fort- 140.  
Wi.-L?

<sup>16</sup> Wahrscheinlich war Vogt am Ort nach Luzern geritten. Siehe den folgenden Brief!

während Warnungen, daß ein Banner der Berner heranrücke; die letzte aus Ufhusen sagt, daß die Berner in dieser Nacht bei Schwertschwendi und St. Urban einen Ueberfall machen werden. Deshalb Bitte um Schritte bei der Obrigkeit wegen Entsatz. (Nachschr.) Jetzt eben zeigt der Weibel von Pfaffnau an, daß das Berner Banner nach Langenthal ziehe und daß es zu St. Urban „kleglich gnug“ gehe. Bitte um Eile.

St.-A. L: Rst. 1531 (Schinbein). — Arch. II. 295 (167); Str. A. IV. 155 (498 a.) R.

141. 24. Okt. (n. M. um die 9. Stunde). Sth. und Re. von Luzern an Schulth., Hptl., Bhrn., Re. und Hundert von Luzern, im Feld. In dieser Stunde ist Jakob am Ort selbst eilends gekommen und ihm nach sofort ein Läufer mit der Meldung, daß die Berner sicher aufgebrochen und vergangene Nacht zu Huttwil gelegen seien. Die Willisauer haben eilig um Hilfe angerufen. Darum ist es besser, die von Willisau sofort alle wieder heimzuschicken, auch mindestens 200 Büchenschützen mit Haken und anderem zu senden, die zum letzten Banner ausgezogen sind. Was man in Inwil entbehren kann, auch Pferde zu den Büchsen und Büchsenmeister, sollen die Adressaten schicken.

St.-A. L: Merkw. 28 (Schriber). — Arch. II. 296 (168); Str. A. IV. 155 (497).

**Das 2. Berner Banner an der nördlichen Luzernergrenze; eine Abteilung Luzerner und Unterwaldner zu Dagmersellen; Beginn der Friedensvermittlung.**

(25. Okt. bis 2. Nov.)

(Salat 323 ff.; Tschudi 87 ff.; Golder 451 f.; Bullinger III. 212 ff.; Anshelm VI. 109 ff.; Arch. II. 297 ff.; E. A. IV. 1 b, 1197 ff.; Str. A. IV. 159 ff.; Gfr. 86. Bd., 85 ff.)

142. 25. Okt. (Mittwoch vor Simonis und Judae; nach Mitternacht.) Hptm., Bhr. und beide Re. von Luzern, ob Inwil, an Sth. und R. von Luzern. Die Zuschrift betr. den Auszug der Berner hat man den übrigen Hauptleuten vorgelegt. Sie sind auch der Meinung, daß die Berner nicht angreifen wollen, sondern einzig eine Teilung der Fünfförtigen beabsichtigen. Die Willisauer zurückzuschicken, ist nicht ratsam. Zudem hat man 50 Mann in die March geschickt, meist Leute vom Auszug zum letzten Banner. Weil aber die Unterwaldner keinen Ueberfall befürchten müssen und nicht mehr viele Knechte hier haben, hat man sie ersucht, im Notfall Hilfe zu leisten. Wenn

also wider Erwarten etwas geschehen sollte, können die Unterwaldner um Beistand angerufen werden, und sie werden ohne Zweifel willfahren.

St.-A. L: Merkw. 108 (Zurgilgen). — Arch. II. 296 (169), unterm 24. Okt.; Str. A. IV. 164 (527) R.

**25. Okt.** Sth. und R. von Luzern an Schulth., Hptl., Bhrn., Kl. und Gr. Re. von Luzern, im Feld. Empfang ihres Schreibens. Es befremdet, daß sie niemand schicken und keine Hilfe leisten, während der Feind die Luzerner Landschaft zu „schleizen“ wagt. Man fürchtet, St. Urban sei schon eingenommen. Darum Begehren: mindestens die Willisauer wieder heimzuschicken und dazu etwa 50 Schützen, bis man sieht, wie die Sache wird...

St.-A. L: Merkw. 29 (Schriber). — Arch. II. 297 (171); Str. A. IV. 163 (526).

**25. Okt.** Sth. und R. zu Uri an Sth. und R. zu Luzern. Antwort auf die Bitte, entbehrliche Knechte zu schicken. Geneigtheit; doch kann man sich mit Knechten im Lande nicht entblößen, besonders da man ihrer zur Besorgung des Viehes bedarf und nicht weiß, ob man sie an den eigenen Grenzen nötig hat. Dagegen will man sein Bestes tun, um die Büchenschützen, die der Vogt von Lauis schickt, so rasch als möglich weiterzuschicken. Man kann aber nicht allen Geld geben, die darum bitten...

St.-A. L: Rst. 1531. — Str. A. IV. 164 (528).

**25. Okt.** Schulth., Kl. und Gr. R. von Freiburg an die V Orte. Solothurn regt eine neue Vermittlungsaktion an. Man hat darum Zürich und Bern geschrieben, ob sie dazu einwilligen. Auch von den V Orten erwartet man diesbezüglich Bescheid. Bitte um baldige Antwort.

St.-A. L: Rst. 1531. — E. A. IV. 1 b, 1198 (641. 1.) R.

**25. Okt.** Herzog Franz II. von Mailand an Hptl., Fche. und Re. der V Orte. Auf die Klage, daß er seine Untertanen aus ihrem Dienste zurückrufe, dagegen 2000 Knechte dem Feinde geschickt habe, erwidert er: der Rückruf seiner Leute geschehe nur für die Sicherheit seines Landes; der Bericht wegen der 2000 Knechte sei falsch. Aeüßerung des Mißfallens über die Entzweiung der Eidgenossenschaft. Er möchte sie „mit ainem tail unsers aigen bluets“ wieder vereinen und wiederholt sein Angebot zur Vermittlung...

St.-A. L: Merkw. 298 f. — Arch. II. 298 (172); Str. A. IV. 164 (529).

**26. Okt.** (Donnerstag vor Simonis und Judae.) Hptm., Bhr. und beide Re. (von Luzern), ob Inwil, an Sth. und R. von

143.  
L.-G.  
144.  
U.-L.  
145.  
Fb.-V O  
146.  
Mail.-G.  
147.  
G.-L.

Luzern. Da man viele Gefangene nach Luzern geschickt hat, die nun große Kosten verursachen, begehrt man: etwa 4 oder 5 Gesellen aus dem Aargau und von Basel sollen auf Urfehde hin entlassen werden, damit sie die Ihren unterrichten können, wie man mit ihnen handle; denn die Feinde schimpfen, man handle grob mit Frauen und Kindern. Die Predikanten und andere, „an denen etwas gelegen sein möchte“, mag der Rat aber wohl bewahren.

St.-A. L: Merkw. 111 (Zurgilgen). — Arch. II. 298 (173); Str. A. IV. 173 (546).

148. 26. Okt. Hptm., Bhr. und beide Re. (von Luzern), ob Inwil, an Sth. und R. von Luzern. Da die Witterung kalt und die Nächte lang geworden sind, weshalb die Knechte überall die Häuser und Scheunen aufsuchen, was leicht Nachteil bringen könnte, ersucht man um zwei gute Zelte, damit das Volk beisammen bleibt.

St.-A. L: Merkw. 109 (Zurgilgen). — Arch. II. 299 (174); Str. A. IV. 173 (547) R.

149. 26. Okt. Hptm. und Fch., nebst Schulth., Ren. und Sechsern zu Willisau an Sth. und R. von Luzern. Jakob am Ort (?) ist von Luzern wieder nach Schötz in das Lager zu den Amtleuten gekommen. Man hat ihm dort gemeldet, daß die von Huttwil und die Emmentaler eine Unterredung begehrt haben. Darauf ist er mit etlichen Amtleuten nach Schwertschwendi und bis ans Escherbächli gegangen. Dorthin sind drei Berner Vögte gekommen. Inhalt der Unterredung: wie man sich gegeneinander verhalten wolle. Auch etliche aus der Grafschaft Wangen sind an die Grenze gekommen und haben gesagt, das Banner sei ohne ihr Wissen zu ihnen gekommen. Die Grafschaftsleute haben sich versammelt und beschlossen, nicht mit ihren Herren weiterzuziehen. Auch sie haben eine Unterredung begehrt. Nach Rücksprache mit Hrn. Werner von Meggen und Fch. Mettenwyler hat am Ort darauf zwei Amtleute zu ihnen geschickt mit dem Bericht, daß man nichts Feindseliges tue, wenn von der andern Seite auch nichts geschehe. Bitte um Anzeige, ob die welschen Büchenschützen hierher kommen oder nicht.

St.-A. L: Merkw. 112 (Schinbein). — Arch. II. 299 (176); Str. A. IV. 173 (548).

150. 26. Okt. (nachm. um 6 Uhr). Sth. und Re. von Luzern an Schulth., Hptl., Bhrn. und beide Re. von Luzern, im Feld. Empfang des beiliegenden Briefes in dieser Stunde. Die Berner Landschaft wird vielleicht von ihren Herren Aufschluß verlangen, warum sie Krieg führen. Durch Gottes Fügung möge der Herren von Bern „hochmut und unrechter gwalt“ an den Tag kommen. Man traut den Berner Landleuten zwar nicht und läßt ein

Fähnchen gut wachen. Bitte um Antwort, wie man sich verhalten soll. Man hat heute auch einen gefangenen Berner freigelassen, mit einem offenen Brief, der dem gemeinen Mann zeigen wird, wie es steht...

St.-A. L: Merkw. 30 (Schriber). — Arch. II. 300 (177); Str. A. IV. 174 (549).

**26. Okt.** Hptl. von Bern an Schulth. Golder von Luzern. Während der Herold der V Orte, der wegen der Lösung einiger Gefangenen zu den Bernern geschickt wurde, ohne Beleidigung zu den Wachtposten kommen konnte, haben seine Begleiter den Berner Hans Brenzikofer feindlich angegriffen und gefangen. Das ist wider Kriegsrecht und Brauch, ein „unkriegklich stuck“. Begehren, diesen Gefangenen sofort wieder zurückzuschicken, ohne allen Entgelt. So lange werden die Berner den Herold der V Orte zurückhalten. Androhung von Repressalien. (Nachschr.!) Nachdem der obige Berner gefangen war, ist er ausgezogen und getötet worden. Darauf hat Bern den Herold als Gefangenen behandelt.

St.-A. Be: KA. 78. 613 f. — Steck und Tobler, Aktensammlung 1448 (3190).

**26. Okt.** Hptl., Bhrn. und KRe. der V Orte an Freiburg. Beschwerde über das Stillschweigen auf die letzte Mahnung. Nochmalige Mahnung, den Pflichten und Verheißungen nachzukommen...

K.-A. Fb. — E. A. IV. 1 b, 1197 (640 a. 1.).<sup>17</sup>

**26. Okt.** Schirmorte Luzern und Schwyz an Abt Diethelm von St. Gallen. Hoffnung, daß sie ihm nun auch helfen können. Doch ist man selber noch mit Wichtigem beschäftigt. Der Abt soll bei allen, die helfen können, ernstlich anhalten, daß die Rheintaler, St. Galler und Thurgauer angegriffen und geschädigt werden, damit der Krieg rasch beendet werde.

Stiftsarch. St. G. (neuere Abschr.). — E. A. IV. 1 b, 1197 (640 b.).

**26. Okt.** Bhrn. und KRe. der V Orte, zu Inwil, an Marx Sittich von Ems. Ausführlicher Bericht über das Gefecht auf dem Gubel, mit Angabe der gegnerischen Verluste. Nochmalige Erinnerung an die Kriegsursachen und Mahnung, da der Abt von St. Gallen als Reichsfürst beraubt und verdrängt und das von der Herrschaft Oesterreich erbaute und begabte Gotteshaus Königsfelden zerstört und seiner Güter beraubt ist.

Stadtarch. Augsburg: Literaliensamml. (Abschr.). — Gfr. 86. Bd., 85 f.

<sup>17</sup> Am gleichen Tag ging auch eine Mahnung an Wallis, laut dessen Antwort vom 31. Okt.

- 155.** 26. Okt. (nachm. 9 Uhr). Kappel. Die Gesandten von Solothurn und Appenzell, der Markgräfin von Neuenburg und der Stadt Neuenburg an die V Orte. Vermittlungsangebot. Bitte um sicheres Geleit für die Eröffnung der Instruktionen...
- St.-A. L: Merkw. 259. — Arch. II. 301 (178); E. A. IV. 1 b, 1198 (641. 3.).
- 156.** 26. Okt. Mailand. Der kaiserliche Gesandte Caracciolo an die V Orte. Der Kaiser hofft auf gütliche Beilegung ihrer Streitigkeiten. Freude über den Sieg der V Orte. Bericht über seine Schritte zu ihrer Unterstützung...
- St.-A. L: Merkw. 325 f. — Arch. II. 304 (181); Str. A. IV. 174 (550).
- 157.** 26. Okt. Ernst, Markgraf von Baden, an die V Orte im Feld. Bedauern über die Streitigkeiten der Eidgenossen. Ermahnung zum Frieden. Vermittlungsangebot...
- St.-A. L: Merkw. 300. — Arch. II. 301 (179); Str. A. IV. 170 (541).
- 158.** 26. Okt. Mailand. Ennius, Bischof von Veroli, an Hptl., Bhrn. und Re. der V Orte. Ueber die Verhandlungen mit dem Papst wegen der Hilfeleistung. Der Papst will die christlichen Fürsten dazu anregen. Aufmunterung. Ihr Gesandter Stephan von Insula kann bezeugen, wie sehr er sich um die Hilfe bemüht. Der Herzog von Mailand tut alles, um den Frieden zu vermitteln. Er wird seine Untertanen niemand sonst zulaufen lassen, sondern nur für die gegenwärtige Expedition gegen den Kastellan von Musso verwenden...
- St.-A. L: Merkw. 301 f. — Arch. II. 302 (180); Str. A. IV. 175 (551).
- 159.** 27. Okt. (Freitag oder Vigil Simonis und Judae.) Hptm., Bhr. und beide Re. (von Luzern), zu Inwil, an Sth. und R. von Luzern. An der Unterhandlung mit den Bernern hat man nicht viel Gefallen; doch mag die Obrigkeit nach Gutfinden handeln. Es wäre aber erwünscht, wenn die Luzerner „etwas in die Berner stoßen möchten“. Wegen der Gefahr des Betrugers mögen sie sich aber nicht zu weit einlassen, damit kein Nachteil entsteht.
- St.-A. L: Merkw. 114 (Zurgilgen). — Arch. II. 308 (187); Str. A. IV. 186 (577) R.
- 160.** 27. Okt. Sth. und Re. von Luzern an Schulth., Hptl., Bhrn. und beide Re. von Luzern. Uebermittlung eines Briefes an die V Orte. Man überläßt ihnen die Antwort. Sendung von drei Zelten. Sie sollen keine Gefangenen mehr schicken, wegen der großen Kosten. Das wenige Korn, das man hat, braucht man für die eigenen Leute.
- St.-A. L: Merkw. 31 (Schriber). — Arch. II. 307 (185); Str. A. IV. 187 (578 a.).

**27. Okt.** („in yl“). Schützenhptm., Fch. und was von beiden Ren. im Feld zu Sursee ist, an Sth. und R. von Luzern. In dieser Nacht hat der Propst von Münster geschrieben, er habe Kunde, daß die Berner das gegen Zug vorgerückte Banner zurückziehen und gegen Münster und Sursee schicken wollen. Man hat nun den Propst beauftragt, weitere Nachrichten einzuziehen und die Wachtposten bis an die Reuß zu besetzen.

St.-A. L: Merkw. 121 (S.-Schrift). — Arch. II. 305 (183); Str. A. IV. 187 (579) R.

**27. Okt.** (12 Uhr mittags). Sth. und R. von Luzern an Schulth., Hptl., Bhrn., Kl. und Gr. Re. von Luzern im Feld. Empfang ihres Schreibens. Man befürchtet auch hier Betrug der Berner und hat darum gute Wacht verordnet. Es ist Kunde gekommen, daß der Gesandte des Herzogs von Savoyen ins Lager komme, vielleicht als Friedensvermittler. Beilage des Briefes von Sursee (Nr. 161). Die Adressaten mögen sehen, ob auch darin ein Betrug sei, um sie aus dem vorteilhaften Lager zu bringen.

St.-A. L: Merkw. 33 (Schriber). — Arch. II. 307 (186); Str. A. IV. 187 (578 b.).

**27. Okt.** (nachm. 2 Uhr; „in yl“). Schulth., Re. und Sechser der Grafschaft Willisau an Hptm., Fch. und R. von Luzern, zu Sursee. Soeben hat man durch die zur heimlichen Wacht in St. Urban Verordneten vernommen, daß die Berner anfangen, ihr Lager abubrechen und abwärtszuziehen. Näheres weiß man noch nicht. (Nachschr.!) Eine andere Botschaft meldet, daß die Berner ihr Lager gänzlich räumen und nach Aarburg rücken. Schulth. Erlach habe gesagt: wenn die Luzerner ihm etwas zu sagen haben, mögen sie sich nach Aarburg wenden. (Beilage!) Bitte um Begnadigung eines Ruswilers.

St. A. L: Rst. 1531 (Schinbein). — Arch. II. 315 (203, 204); Str. A. IV. 156 (498 b.) R.

**27. Okt.** Schützenhptm., Fch., zu Sursee, an Sth. und R. zu Luzern. Mitteilung der Beschwerde des Propstes von Münster über die eigenmächtige Besitznahme, Verteilung und Verwendung des Zehntens von Ruswil. Empfehlung seines Gesuches um Hilfe.

St.-A. L: Merkw. 119 (S.-Schrift). — Arch. II. 308 (189); Str. A. IV. 187 (580) R.

**27. Okt.** Hptm., Fch. und Gr. Re., zu Sursee, an Hptm., Bhr. und R. (von Luzern), zu Inwil. Mitteilung der Meldung des Propstes von Münster wegen des Abzugs der Berner. Man kann

das nicht glauben. Bitte um näheren Bericht und für den Notfall um Zuzug. Vielleicht werden sich die zwei Banner der Berner auch in Langenthal vereinigen. Was sie damit vorhaben, weiß man nicht, erwartet aber näheren Bericht von Münster.

St.-A. L: Merkw. 116 (S.-Schrift). — Arch. II. 306 (184); Str. A. IV. 187 (581) R.

166. 27. Okt. Schützenhptm., Fch. und Proviantherr, zu S.-L. Sursee, an Sth. und R. von Luzern. Heute ist eine Botschaft des Herzogs von Savoyen gekommen, die nach Inwil reiten will, um an der Vermittlung zu arbeiten...

St.-A. L: Merkw. 120 (S.-Schrift). — Arch. II. 309 (190); Str. A. IV. 188 (582) R.

167. 27. Okt. Hptm., Fch., Kl. und Gr. R. (von Luzern), zu S.-L. Sursee, an Sth. und Re. zu Luzern. Bitte um Zusendung von aufgerüsteten Hakenbüchsen nebst Munition, da die vorhandenen zu weit verstreut sind. Man hat den Hptm. am Ort hierherberufen und über allerlei Geschäfte mit ihm gesprochen. Renward Göldli begehrt zwei Falkonen, sofern solche ledig sind, um sein Schloß (Wikon) verteidigen zu können. Man hat aber hier kein vorrätiges Geschütz. Bitte um sofortige Zusendung der heute oder morgen in Luzern ankommenden welschen Büchschützen. Es verlautet bestimmt, daß die Berner mit ihrem Banner jenseits der Reuß heraufziehen wollen.

St.-A. L: Merkw. 117 (S.-Schrift). — Arch. II. 305 (182); Str. A. IV. 188 (583) R.

168. 27. Okt. Hptm., Bhr. und beide Re. (von Luzern), zu Inwil, an Sth. und R. von Luzern. Heute sind die Boten von Appenzell mit dem Vermittlungsangebot gekommen. Die übrigen Hauptleute wollen die Sache an ihre Obern bringen, wenn die Boten bei der Gegenpartei erwirken, daß eine Unterhandlung stattfinden kann. Bitte um geeignete Weisungen.

St.-A. L: Merkw. 115 (Zurgilgen). — Arch. II. 308 (188); E. A. IV. 1 b, 1199 (641. 7.). R.

169. 27. Okt. Konstanz. Die Gesandten der Stadt Augsburg an die V Orte im Feld. Vermittlungsangebot. Sie erwarten in Winterthur gute Antwort.

St.-A. L: Merkw. 341. — Arch. II. 309 (191); E. A. IV. 1 b, 1199 (641. 8.). R.

170. 27. Okt. Die Abgeordneten der Städte Ulm, Memmingen, Lindau, Biberach, Kempten, Wangen und

Isny an die V Orte im Feld. Bitte um beförderliche Zusage eines Geleites, zur Friedensvermittlung.

St.-A. L: Merkw. 342. — Arch. II. 310 (192); E. A. IV. 1 b, 1199 (641. 9.). R.

28. Okt. (Samstag; „uff Simonis und Judae“). Hohenrain. („in yl“.) M. Hieronymus Merk, Johanniterkomtur, an Schützenhptm. und Fch. von Luzern, zu Sursee. Empfang ihres Schreibens wegen der Hitzkircher um die vierte Stunde nachmittags. Sie sind wirklich heimgekehrt, samt einem Prädikanten, der gestern gepredigt hat. Gerücht, es solle eine starke Besatzung nach Hitzkirch kommen, um „unsere“ Wache und Besatzung „niederzulegen“. Darauf wollten die Amtleute einen eigenen Boten nach Sursee schicken. Doch ist vor seinem Abgang der Ueberbringer dieses Briefes [von Sursee?] gekommen. Man hat mit den Hitzkirchern des Friedens wegen unterhandelt; aber ihrerseits ist alles Betrug gewesen. Darum Bitte: die Leute, die vorher „bei uns“ gewesen sind, wieder herzuschicken.

St.-A. L: Merkw. 139. — Arch. II. 313 (198); Str. A. IV. 199 (618) R.

28. Okt. („in yl“).<sup>18</sup> Schützenhptm., Fch., Kl. und Gr. Re. (von Luzern), zu Sursee, an Sth. und R. zu Luzern. In dieser Stunde ist von Ammann Schwander ein Bote geschickt worden, mit der mündlichen Meldung, die Herren in Luzern haben ihm empfohlen, hierherzuberichten, daß die Bauern von Hitzkirch wieder nach Hause ziehen und den Hochdorfern und Eschenbachern drohen; die Obern in Luzern hätten darauf Weisung gegeben, die jetzt hier liegende frühere Besatzung von Hochdorf wieder dorthin zu schicken und Widerspenstige gefangenzusetzen. Bitte um eiligen Bericht, da der Bote kein Schreiben gebracht hat. Man fände es nachteilig, wenn man jetzt, da jede Stunde Gefahr droht, den Zug schwächen müßte. (Nachschr. :) Man vernimmt soeben, daß das Banner der Berner von Langenthal nach Zofingen gezogen ist, weiß aber nichts Genaueres.

St.-A. L: Merkw. 137, Nachschr.: 136 (S.-Schrift). — Arch. II. 312 (197) ohne die Nachschr., die irrtümlich S. 320 (215) unterm 30. Oktober als Schreiben von Inwil gedruckt ist. — Str. A. IV. 199 (619) R.

<sup>18</sup> Die Reihenfolge der Briefe dieses Tages ist schwer zu bestimmen. Arch. II. und Str. A. IV. weichen voneinander ab. Ich ordne, wie der innere Zusammenhang es zu fordern scheint. Schon Nr. 172 enthält in der Datierung einen Irrtum: „Fritags des 23. Octobers“.

- 173 a.** **28. Okt.** („in yl“).<sup>19</sup> Jakob am Ort an Schützenhptm., Fch. und R. von Luzern, zu Sursee. In dieser Stunde hat er durch Santweg sichere Kunde erhalten, daß das Berner Banner in Zofingen stehe; die Solothurner seien mit ihrem Banner auch dabei. Sie haben die bestimmte Absicht, dieses Amt einzunehmen. Die Basler ziehen mit ihrem Banner nach Kappel. Bitte: dies eilends nach Zug und Luzern zu schreiben und rasch „euer zwei“ zur gemeinsamen Beratung hierherzuschicken. Da die (Berner) Besatzung zu Schöffland bis auf 50 Mann auch abziehen soll, könnten die „Unsern“ von Büron und Münster wohl hierherkommen. Bitte, sie herzuschicken.
- St.-A. L: Merkw. 123 (Schinbein). — Arch. II. 314 (201); Str. A. IV. 198 (617 a.) R.
- 173 b.** **28. Okt.** Schützenhptm., Fch., Kl. und Gr. Re., zu Sursee, an Hptm., Bhr. und Re. (von Luzern), in Inwil. Kopie des obigen Schreibens Jakob am Orts, das man in dieser Stunde erhalten hat.
- St.-A. L: Merkw. 124 (S.-Schrift). — Arch. II. 314 (200), irrtümlich auf am Orts späteren Brief (Nr. 175) bezogen. Str. A. IV. 198 (617 a.) erwähnt.
- 174.** **28. Okt.** („in yl“, um die 6. Stunde). Beilage des in dieser Stunde empfangenen Briefes am Orts. Begehren, die Büchschützen, wenn sie da sind, eiligst abzusenden, ebenso vorhandene Knechte. Man glaubt ihrer zu bedürfen, da man stets „des Bären nidig und heimliche pratick“ vernimmt. Dieser Brief geht in Abschrift auch ins Lager von Zug.
- St.-A. L: Merkw. 139 (S.-Schrift). — Arch. II. 314 (202) liest „um die 2. Std.“; Str. A. IV. 198 (617 b) R.
- 175.** **28. Okt.** Jakob am Ort an Schützenhptm., Fch. und R. von Luzern, zu Sursee. Sicherer Bericht, daß die Berner mit ihrem Banner nach Zofingen gezogen sind. Die Sechser (von Willisau) möchten sich „bas“ ihnen gegenüber lagern; am Ort hat sie auf den Rat der Adressaten zurückgehalten. Bitte um Bericht durch den Ueberbringer des Briefes, ob man miteinander aufbrechen wolle und ob von Zug Bericht gekommen sei, ebenso, ob man zusammenkommen und weiter beratschlagen wolle. Den Entlebuchern hat er geschrieben.
- St.-A. L: Merkw. 122 (Schinbein). — Arch. II. 313 (199); Str. A. IV. 199 (620) R.

<sup>19</sup> Wahrscheinlich in Schötz geschrieben, wo nachher die im Brief erwähnte Besprechung stattfand.

**28. Okt.** („in yl, um die einliff stund nach<sup>20</sup> Simonis et Juda“). **176.**  
Schützenhptm., Fch. und R. (von Luzern), zu Sursee, **S.-L.**  
an Sth. und R. zu Luzern. In dieser Stunde, nachdem man  
von Sursee nach Schötz zu Vogt am Ort geritten ist, ... hat man  
gründliche Nachricht erhalten, daß das (Berner) Banner von Büren  
samt dem Solothurner Banner zu Zofingen liegt und nächstens Wikon  
überfallen, von dort aufwärts rücken und dieses Amt einnehmen  
will. Auch hat Santweg durch sichere Kundschaft vernommen, die  
Berner kennen die Zahl der hiesigen Truppen und Geschütze ... und  
die Stärke des Geschützes beim Vogt von Wikon. Darum beabsich-  
tigt man, „uff hüt früh am tag“<sup>21</sup> nach Dagmersellen hinabzureiten  
und dort die vorteilhafteste Stellung zu erkunden und beraten. Drin-  
gendes Ansuchen, alle vorhandenen Büchenschützen eilends herzu-  
schicken, da man gar wenige hier hat.

St.-A. L: Merkw. 127 (S.-Schrift). — Arch. II. 315 (205); Str. A.  
IV. 205 (642) R., unterm 29. Okt.

**28. Okt.** Hptm., Bhr. und beide Re. (von Luzern), zu In- **177.**  
wil, an Sth. und R. von Luzern. Heute werden die Botschaft **G.-L.**  
des Herzogs von Savoyen und die Eidgenossen von Freiburg und  
Appenzell ihre Vorschläge machen. Man wird darüber berichten.  
Erneuerung des Begehrens, daß die Pfister die Brote gleichmachen,  
da es bisher noch nicht besser geworden ist ...

St.-A. L: Merkw. 125 (Zurgilgen). — Arch. II. 310 (193); E. A.  
IV. 1 b, 1199 (641. 10). R.

**28. Okt.** Sth. und Re. von Luzern an Schulth., Hptm., **178.**  
Bhrn. und beide Re. von Luzern, zu Inwil. Empfang ihres **L.-G.**  
Schreibens wegen der Friedensvermittlung. Man ist nicht dagegen,  
wenn daraus etwas Gutes erwächst. Zusendung von empfangenen  
Briefen.

St.-A. L: Merkw. 32 (Schriber). — Arch. II. 312 (196); Str. A.  
IV. 199 (621 a).

**28. Okt.** Sth. und Re. von Luzern an Hptm., Fch. und **179.**  
beide Re. von Luzern, zu Sursee. Sendung von 4 Haken- **L.-S.**  
büchsen. Bitte um Sorgfalt, da man an einigen Orten „die haggen  
hinder den zünen funden hat“. Man vernimmt, daß etliche Schützen  
über den Gotthard kommen und daß ein anderer Haufe aufgebrochen  
sei. Schlechtes Wetter und verschütteter Weg haben sie aufgehalten.  
Sobald sie kommen, wird man sie schicken ...

St.-A. L: Merkw. 34 (Schriber). — Arch. II. 311 (195); Str. A.  
IV. 199 (621 b).

<sup>20</sup> durchgestrichen: „uff“.

<sup>21</sup> Am Morgen des 29. Okt.? (Sonntag nach Simonis und Judae).  
Vergl. die Meldung vom 29. Okt., 12 Uhr mittags (Nr. 185).

- 180.** 28. Okt. Hptm., Bhr. und beide Re. (von Luzern), zu G.-L. Inwil, an Sth. und R. von Luzern. Die Boten des Herzogs von Savoyen und von Freiburg und Appenzell haben vom Gegner noch keinen Bescheid. Man hat sie abgewiesen, bis sie von den Feinden Antwort haben; diese wird man dann mitteilen. Bitte, den St. Galler Gefangenen Othmar Wiedenhuber aus dem Turm zu nehmen und ihn sonst etwa unterzubringen...
- St.-A. L: Merkw. 126 (Zurgilgen). — Arch. II. 311 (194); E. A. IV. 1 b, 1199 (641. 11) R.
- 181.** 28. Okt. Hptl., Bhrn. und KRe. der V Orte, zu Inwil, G.-Fb. an Freiburg. Man bedauert sehr, daß man auf zweimalige Mahnung noch keine Antwort erhalten hat. Letzte Mahnung, dem beschworenen Burg- und Landrecht nachzukommen. Die Sache berührt auch Freiburg, da man von etlichen Gefangenen vernommen hat, daß die Feinde im Falle eines Sieges auch Freiburg und Wallis zu ihrem Glauben zwingen und unterdrücken wollen.
- St.-A. Fb: Geistl. Sachen. — Str. A. IV. 200 (622) R.
- 182.** (28. Okt.?)<sup>22</sup> Offizieller Bericht Gabriel Zurgilgens über die Treffen bei Kappel und auf dem Gubel an Freiburg. Der Bote von Freiburg hat einen Brief gebracht und gebeten, ihm die Wahrheit über Kappel schriftlich zu Handen seiner Herren zu melden, da allerlei geredet werde. Darauf hat Zurgilgen auf Befehl seiner Herren das Wesentliche aufgeschrieben. [Kurze Erzählung mit Angabe der gegnerischen Verluste.]
- St.-A. Fb: A. Luzern. — Str. A. IV. 226 (699).
- 183.** 29. Okt. (Sonntag nach Simonis und Judae.) Hptm. und Re. von Vch. (L.) Luzern, im Lager zu Reichenburg, an Hptm., Bhr. und —G. Re. von Luzern, zu Inwil. Es wird hier von Glarus für einen Frieden gearbeitet. Bitte um Rat und Bericht, ob man sich einlassen soll oder nicht, und wie es in Inwil steht.
- St.-A. L: Merkw. 131. — Arch. II. 317 (210); Str. A. IV. 202 (631) R.
- 184.** 29. Okt. Sth. und R. von Luzern an Hptl., Fch., Kl. und L.-S. Gr. Re. von Luzern (zu Sursee). Sendung von 5 Schützen, die gekommen sind. Die noch erwarteten kommen auch. Wenn mehr Leute gebraucht werden, sollen die Adressaten nach Münster und ins Entlebuch schreiben, bis die Lage besser wird.
- St.-A. L: Merkw. 35 (Schriber). — Arch. II. 316 (206); Str. A. IV. 202 (632).

<sup>22</sup> Ohne Datum und Adresse.

- 29. Okt.** (um die 12. Stunde mittags). Schützenhptm. und Fch. (von Luzern), zu Sursee, an Sth. und R. zu Luzern. Nach neuer Kunde von Zofingen her ist man mit dem Zeichen und aller „gewarsame“ aufgebrochen und will nach Dagmersellen ziehen. Die Münsterer sind mit ihrem Zeichen hergekommen. „Solichs“ hat man auch den Entlebuchern geschrieben. 185. S.-L.
- St.-A. L: Merkw. 139 (S.-Schrift). — Arch. II. 316 (207); Str. A. IV. 205 (643) R.
- 29. Okt.** Bellenz. Jakob Feer, Landvogt zu Lauis, an die Hptl. der V Orte, zu Baar (!). Er hat die freudige Kunde vom neuen Sieg (auf dem Gubel) dem Bischof von Veroli geschickt. Die Zürcher haben dem Herzog von Mailand geschrieben und Boten geschickt, daß er kein welsches Volk mehr durchlasse. Verschiedene Mitteilungen aus dem gegnerischen Lager. Feer bemüht sich, möglichst viele Italiener zu schicken, sollte aber mehr Geld haben. Vom Bischof von Veroli hat er auf sein Gesuch um Geld keine Antwort erhalten. Er entlehnt jetzt solches. Heute ist ein Hauptmann von Modena mit 90 Knechten hergekommen. Feer hat ihn weitergeschickt und eine Anzahlung an den Sold gemacht. 186. T.-G.
- St.-A. L: Rst. Acta 174. — Arch. II. 318 (211); Str. A. IV. 205 (644).
- 29. Okt.** Hptl. und KRe. der V Orte, zu Inwil, an den Kaiser und den röm. König Ferdinand. Klagen über die Gegner. Kurze Nachricht über die gewonnenen Vorteile. Vorstellung der Gefahren für den alten Glauben, die Ordnung im Reiche usw. Erinnerung an die mehrfach gegebenen Hilfsversicherungen. Dringendes Gesuch um tätlichen Beistand durch Angriffe gegen die Rheintaler, St. Galler, Thurgauer, Berner usw.<sup>23</sup> 187. G.-K.
- K. Lanz: Briefe etc. (Bibl. d. Literar. Vereins in Stuttgart, Bd. XI); Zürcher Kt. Schulprogr. f. 1849, S. 28 ff. (Ausz.); Str. A. IV. 202 (633) R.
- 29. Okt.** Rom. Papst Klemens VII. an die V Orte. Freude über die bisherigen Erfolge. Bedauern über das Blutvergießen. Da der Bischof von Veroli auf Grund ihrer und Stephans von Insula Berichte neue Anstrengungen der Gegner meldet, schickt der Papst trotz Finanznot etwas Geld. Versprechen weiterer Bemühung und seines Schutzes...<sup>24</sup> 188. P.-V O.

<sup>23</sup> Siehe das Schreiben von Luzern und Schwyz an den Abt von St. Gallen, 26. Okt. (Nr. 153) und das der V Orte an Marx Sittich von Ems (Nr. 120).

<sup>24</sup> In einer congregatio generalis unter dem Vorsitz des Papstes wird am gleichen Tag über die Hilfeleistung an die V Orte beschlossen: 3000 Dukaten. (Quellen z. Schw. Gesch. XVI. 237 (131).)

St.-A. L: Pápstl. Breve Nr. 16. — Arch. II. 17 (14); 318 (212) deutsche Uebers.; Str. A. IV. 206 (645); Raynald: Annales Eccles 211.

189. 29. Okt. Chambéry. Herzog Karl von Savoyen an die Vm.-V.O. Hptl. der V Orte. Kreditiv für einen Gesandten zur Förderung der Friedensunterhandlung.

St.-A. L: Merkw. 303. — Arch. II. 319 (213); Str. A. IV. 213 (634) R.

190. 30. Okt. (Montag nach Simonis und Judae, vor Allerheiligen.) Hptm., G.-L. Bhr., beide Re. und Rottmeister der Stadt und der Aemter von Luzern, zu Inwil, an Sth. und R. von Luzern. Da die Gegner sich zum Frieden bereit erklärt haben, hat man auch zugestimmt, daß darüber verhandelt werde, mit einigen Vorbehalten.<sup>25</sup> Bitte um Bericht, ob der Rat zustimme oder nicht. Ersuchen um ein Rad für die beschädigte große Büchse in Buonas, damit sie heimgeschickt werden kann. Die Reklamationen wegen gleichwertigem Brot haben noch nichts genützt; Bitte, nochmals mit allen Pfistern deswegen zu reden. Gesuch um etwa 4 gute „Tortschen“. (Beilage, ohne sichere Datierung:) Der Fähnrich von Meggen hat die ihm aufgetragenen Artikel wegen des Geldes gemeldet und will jetzt hierbleiben. Da die französischen Anwälte etwas Geld vorgeschossen haben, ist jetzt kein empfindlicher Mangel; man hat deshalb den Wallisern und Welschen geliehen. Doch sollen die Adressaten sich wegen Geld vorsehen, damit man nötigenfalls nicht gehindert wird.

St.-A. L: Merkw. 132 f., 134 (Zurgilgen). — Arch. II. 322 (219), 323 (220, Beil.). — E. A. IV. 1 b, 1200 (641. 15); Str. IV. 213 (664) R.

191. 30. Okt. (nachm. um die 5. Stunde). Sth. und R. von Luzern an Schulth., Hptl., Bhrn., Kl. und Gr. Re. von Luzern, im Feld. Empfang ihres Schreibens wegen des Friedens.<sup>26</sup> Sie sollen die Friedensartikel gründlich und verständlich aufstellen lassen, tapfer handeln und was begegnet, berichten. Wenn sie im Feld Rat halten wollen, sollen sie auch die Miträte im andern Haufen oder sonstwo dazu berufen, damit sich niemand zurückgesetzt fühlen kann. Wegen des Brotes hat man schon früher mit den Pfistern

<sup>25</sup> Die von den Schiedleuten vorgeschlagenen Friedensartikel: Arch. II. 321 (218), die von den V Orten verlangten: St.-A. L: Urk.-Fasc. 27, fol. 221 ff. der Acta (Abschr. von Zurgilgen); St.-A. Be: 78. 787 ff. — Arch. II. 324 (221); Steck und Tobler, Aktensammlung, 1457 (3207).

<sup>26</sup> Das im Arch. II. 321, n. 1. vermißte Schreiben ist Nr. 190.

geredet. Es gerät den Bäckersfrauen, die jetzt das Geschäft besorgen, nicht so recht. Die „Tortschen“ will man machen lassen. Von Orten, die gegen die V Orte mit ihren Zeichen im Felde liegen, dürfen keine Leute zur Friedensvermittlung gebraucht werden. Bitte, die schweren Kosten gut zu bedenken.

St.-A. L: Merkw. 36 (Schriber). — Arch. II. 321 (217); Str. A. IV. 213 (665).

**30. Okt.** Hptm., Fch. und Re. (zu Dagmersellen) an Sth. und R. von Luzern. Nachdem man einige Tage in Sursee stillgelegen, hat man auf die Warnung, daß die Berner einen Ueberfall planen, eine bessere Stellung in Dagmersellen bezogen. Wie die Berner, hat man den Leuten verboten, das gegnerische Gebiet zu betreten. Den welschen Büchsen-schützen, die unterwegs sind, mögen die Adressaten den Sold geben. Man will ihnen hier einen Platz anweisen, wo sie wohl bleiben können. Auf heute nacht hat man Leute ausgeschickt, die mit den Bernern reden sollen. Man wird das Resultat berichten. **192. S.-L.**

St.-A. L: Merkw. 141 (Schinbein). — Arch. II. 320 (216); Str. A. IV. 214 (666) R.

**30. Okt.** Hptm., Bhr. und beide Re. (von Luzern), zu Inwil, an Sth. und R. von Luzern. Wegen des Testaments des Ratsherrn Hans Zoger und eines bezüglichlichen Gesuches Melchior Krepsingers... **193. G.-L.**

St.-A. L: Merkw. 135 (Zurgilgen). — Arch. II. 320 (214).

**30. Okt.** Sth. und R. zu Uri an Sth. und R. zu Luzern. Auf das Begehren, jemand den auf dem Weg befindlichen Büchsen-schützen entgegenzuschicken und sie mit Geld zu versehen, muß man antworten, daß man von keinen solchen gehört hat und mit Geld nicht „verfasset“ ist. Man hat aber wegen der Schützen dem Vogt von Lauis geschrieben, daß er sie eilends zuschicke. Beschwerde über einen Aufschlag des Korns und ernstliche Bitte, Maßregeln gegen willkürliche Erschwerung der Teuerung zu ergreifen. **194. U.-L.**

St.-A. L: Rst. 1531. — Str. A. IV. 214 (668).

**30. Okt.** Jakob Feer, Landvogt zu Lauis, an Schulth. und R. von Luzern. Auf ihren Befehl hat er sofort 15 Büchsen-schützen mit dem Läufer abgeschickt, am Samstag einen Hauptmann mit 90 Knechten. Heute sind zwei Hauptleute mit ca. 250 Italienern gekommen, die er mit eigenem Geld bezahlt, damit sie eilends kommen. Er muß Geld entlehnen. Vom Bischof von Veroli kommt trotz **195. T.-L.**

dem Drängen nichts. Wenn man die zahlreichen Knechte nicht anwirbt, könnten sie dem Feind zulaufen. Doch sollten die Schützen nicht in der Stadt Luzern behalten werden, da sie ein räuberisches, böses Volk sind. Die Reformierten unterhandeln viel mit dem Herzog von Mailand. Bitte um fleißige Berichte.

St.-A. L: Rst. 1531. — Str. A. IV. 215 (669) R.

196. **30. Okt.** König Ferdinand an die V Orte. Sobald er vernommen hat, daß sich einige Reichsstädte zu Schwaben anschicken, den Gegnern der V Orte zu helfen, hat er ihnen als römischer König verboten, jemand Kriegsvolk zuzuschicken, und ihnen angezeigt, daß er solches Kriegsvolk nicht passieren ließe. Den Vögten und Untertanen an den Durchpässen gegen die Schweiz ist in diesem Sinne strenger Befehl und Vollmacht zur Anwendung von Gewalt gegeben...

St.-A. Schw. — Str. A. IV. 215 (670).

197. **30. Okt.** Zürich. Dominik Panizonus, Sekretär des Herzogs von Mailand, an die Hptl. der V Orte, bei Zug. Vermittlungsangebot und Anfrage wegen Geleit.

St.-A. L: Merkw. 305. — Arch. II. 325 (222); E. A. IV. 1 b, 1200 (641. 14) R.

198. **(30. Okt.?)** Landvogt, Kanzler und Re. des Markgrafen Ernst zu Baden und Hochberg an die V Orte.<sup>27</sup> Wenn seine jetzigen Unterhändler nicht genehm sind, wird der Markgraf in eigener Person zur Vermittlung an einen passenden Ort kommen...

St.-A. L: Merkw. 304. — Arch. II. 326 (223); Str. A. IV. 224 (691).

199. **31. Okt.** (Dienstag nach Simonis und Judae, Vigil von Allerheiligen.) Hptm., Bhr. und beide Re. von Luzern, im Feld, an Sth. und R. von Luzern. Empfang ihres Schreibens (Nr. 191). Man ist willens, die Friedensartikel „wohl und verständlich“ aufzusetzen und nichts ohne Vorwissen der Obern zu tun. Ferner bedauert man, daß der Rat wegen der Beratungen mit den Miträten im Feld nicht mehr Verständnis voraussetzt. Da in Luzern angesehene Thurgauer gefangen sind, sollte mit ihnen geredet werden, daß sie heimschreiben, wie man sie aufs beste halte, und ihre Landleute wegen der Begnadigung zur Absendung von Boten veranlassen, mit der Versicherung, Schwyz und Zug würden es mit ihnen ebenso halten.

St.-A. L: Merkw. 143 (Zurgilgen). — Arch. II. 326 (224); Str. A. IV. 221 (687).

<sup>27</sup> Ohne Datum und Adresse.

**31. Okt.** Bellenz. Jakob Feer, Landvogt zu Lauis, an die Hptl. der V Orte, zu Baar. (!) Heute sind zwei Hauptleute gekommen, der eine mit 200 Knechten, der andere mit 100. Er hat ihnen eine Soldrate gegeben und empfiehlt sie. Den ersten Hauptmann hat er schon am letzten Samstag abgeschickt und ihm auch Vorschuß gegeben. Ausgaben für alle drei: 87 Kronen. Genug Knechte, aber zu wenig Geld. Der Bischof von Veroli hat noch keinen Heller gegeben. Viele Welsche ziehen aus dem Lager des Herzogs und wären um Geld zu haben.

St.-A. L: Rst. Acta 176. — Arch. II. 327 (225); Str. A. IV. 222 (688).

**31. Okt.** Bischof, Hptm. und Landrat von Wallis an Hptl., Fch. und KRe. der V Orte. Antwort auf ihren Brief vom 26. Okober. Man hat darauf einen Auszug von 1400 Mann an die Berner Grenze gelegt. Die Berner haben 3000 Mann geschickt, die zu Aelen liegen. Schloß und Paß von St. Maurice sind „versehen“. Man hat wenigstens verhindert, daß ein Haufe der Berner gegen die V Orte verfügbar wurde. Jetzt hat man für gut befunden, den V Orten noch 1000 Mann zu schicken. Sie sind abgegangen. Die Schreiben an den Herzog von Savoyen sind befördert und die Freiburger zum drittenmal gemahnt worden. Sie haben ihre Bedenken gemeldet. Man bittet um gute Behandlung der geschickten Knechte. Mehr kann man nicht tun, weil das Land an das Gebiet der Berner und des Herzogs stößt, dem man jetzt nicht trauen darf. (Nachschr.!) Die Solothurner haben die Freiburger ernstlich um Hilfe gemahnt, mit dem Hinweis auf die Truppenzüge und Sammlungen am Rhein und im Schwarzwald. Auch begehren die Solothurner, daß die Freiburger sich um den Frieden bemühen.

St.-A. L: Rst. 1531. — Str. A. IV. 222 (689) R.

**1. Nov.** (Mittwoch. Allerheiligen.) Renward Göldlin (Vogt zu Wikon), an Jakob am Ort, Hptm. von Luzern, zu Dagmersellen. Kundschaft aus Zofingen, daß die Berner gestern eine Gemeinde gehalten und dabei die V Orte sehr verunglimpft haben. Die Basler haben hitzig auf Fortsetzung des Krieges und sofortigen Angriff auf Wikon gedrungen. Doch sei das Mehr geworden, noch drei Tage zuzuwarten, bis der Tag von Bremgarten vorbei sei, da dort die fremden Vermittler für den Frieden arbeiten. Die Berner sind unzufrieden, daß die Solothurner ihnen nicht mit dem Banner zugezogen sind...

St.-A. L: Merkw. 147. — Arch. II. 328 (227); Str. A. IV. 235 (727 a.) R.

**203.** 1. Nov. („in yl“; um Mittag). Hptm., Fch. und R. von Luzern, S.-L. zu Dagmersellen, an Sth. und R. von Luzern und & G. nachher an Hptm., Fch. und R. mit dem Banner zu Zug. Mitteilung des Schreibens von Göldlin, mit Befremden über die mangelhafte Berichterstattung. Man erfährt erst von feindlicher Seite, daß in Bremgarten über einen Frieden verhandelt wird. Bitte um sofortige Antwort, damit man sich zu verhalten weiß.

St.-A. L: Merkw. 148 (Schinbein). — Arch. II. 328 (228); Str. A. IV. 236 (727 b.) R.

**204.** 1. Nov. Hptm. und Fch. (von Luzern), zu Dagmersellen, S.-L. an Sth. und R. zu Luzern. Der Ratsfreund Hans Güdel hat um Fürsprache für seinen im Gefängnis sitzenden Bruder Jakob gebeten...

St.-A. L: Merkw. 146 (S.-Schrift). — Arch. II. 327 (226).

**205.** 1. Nov. (um die 3. Stunde nachm.). Hptm., Bhr. und beide Re. G.-L. von Luzern, im Feld, an Sth. und R. von Luzern. Die Schiedleute sind abermals hier gewesen und haben gemeldet, daß die Gegner den Artikel über die gemeinen Vogteien nicht annehmen, sondern bei der Bestimmung des ersten Landfriedens bleiben wollen. Man hat geantwortet, daß man auf dem vorigen Vorschlag beharre. Darauf sind die Schiedleute wieder gegangen. Weiter hat Vogt am Ort reklamiert, weil sie nichts vernehmen (Nr. 203). Man hat gemeint, die zu Dagmersellen seien von Luzern aus unterrichtet worden, und von hier aus könnte die Botschaft nicht sicher zu ihnen gelangen. Bitte um gegenseitige Verständigung.

St.-A. L: Merkw. 149 (Zurgilgen). — Arch. II. 329 (229); Str. A. IV. 236 (728) R.

**206.** 1. Nov. Sth. und R. zu Uri an Sth. und R. zu Luzern. Heute U.-L. sind etliche Büchenschützen angekommen. Sie klagen aber, daß sie kein Geld haben. Man hat sie bei den Wirten ausgelöst. Nun sagen sie, daß noch weitere 200 (oder 300?) kommen, die auch Mangel leiden. Luzern muß ihnen Geld entsenden, wenn es sie haben will...

St.-A. L: Rst. 1531. — Str. A. IV. 236 (729) R.

**207.** 1. Nov. Bellenz. Jakob Feer an Schulth. und R. von T.-L. Luzern. Am Sonntag und Montag hat er drei Hauptleute abgeschickt, den einen mit 95 Büchenschützen, den andern mit 150, den dritten mit 100. Er hofft, daß sie bis heute oder morgen nachts in Uri ankommen. Zwei andere Hauptleute sollen ihm in fünf Tagen 200 Knechte bringen; etwa 26 schickt er jetzt, die andern später. Bitte um Bericht, wohin er sie senden soll.

St.-A. L: Rst. 1531. — Str. A. IV. 236 (730) R.

1. Nov. Hptm., Bhr. und Re. von Schwyz, zu Inwil, an Joachim Zürgker von Lichtensteig, zu Kaltbrunnen im Feld. Die Toggenburger haben sich aus Irrtum erhoben. Darum begehrt man, daß der Adressat dieses Schreiben vertrauten Gesellen und guten „günern“ zeige und dafür wirke, daß die Toggenburger heimziehen. Versprechen der Verzeihung, guter Behandlung der Gefangenen und der Befreiung vom Gotteshaus St. Gallen...

St.-A. L: Rst. Acta 311 ff. (Abschr.); St.-A. Zch: II. Kappelerkrieg (Abschr.). — Arch. II. 330 (230); E. A. IV. 1 b, 1203 (643. 2.); Helvetia II. 1826, S. 225.

1. Nov. Hptl., Bhrn. und KRe. von Luzern, Uri, Unterwalden und Zug, zu Inwil, an L.A., L.R. und Gemeinde der Grafschaft Toggenburg. Aufforderung zur Trennung von Zürich, mit Versprechen der Verzeihung und Begnadigung und der Anerkennung ihrer Loslösung von St. Gallen. Im Fall der Weigerung Drohung mit Strenge...

St.-A. L: Rst. Acta 293 (Entw. Zurgilgens), 313 ff. (Abschr.); St.-A. Zch: II. Kappelerkr. (Abschr.). — Arch. II. 330 (231); E. A. IV. 1 b, 1202 (643. 1); Tschudi 97 ff.; Helvetia II. 223 ff.; Salat 324 (erwähnt).

1. Nov. (zu Nacht). Jakob am Ort an Sth. und R. von Luzern. Jörg Spruenmann wird verdächtigt, von Luzern Salz statt ins Amt anderswohin zu führen. Er bittet um Rechtfertigung. Da er das Salz allein „uns“ zuführt, ersucht am Ort für ihn um freien Kauf.

St.-A. L: Merkw. 150 (Schinbein). — Arch. II. 331 (232).

1. Nov. (in der Nacht). Sth. und Re. v. Luzern an Schulth., Hptl., Bhrn., Kl. und Gr. Re. von Luzern, zu Inwil. Zusendung von Briefen der „Unsern“ und des Vogts von Wikon (Nr. 202 f.). Bitte um gegenseitigen Bericht.

St.-A. L: Merkw. 37 (Schriber). — Arch. II. 332 (233).

2. Nov.? („aller helgen tag, in der nacht zwüschen 12 und 1“). Sth. und R. von Luzern an Schulth., Hptm., Bhrn., Kl. und Gr. Re. von Luzern (zu Inwil). Empfang des Schreibens wegen des Friedens (Nr. 205). Bezeugung des Vertrauens. Es sind einige welsche Schützen gekommen, die man nach Dagmersellen schicken will. 200 sind noch auf dem Weg; diese wird man nach Inwil senden. Uri hat sie nicht versorgen wollen. Beilage seines

Briefes (Nr. 206). Bitte, das vor den V Orten anzubringen, damit sie auch die Kosten tragen helfen. Ersuchen, die Rädelsführer unter den hiesigen Gefangenen zu nennen, da man mit ihnen nur große Kosten und Unruhe hat.<sup>27\*</sup> Bitte um gegenseitigen Bericht. Melchior Fruntz hat viel bares Geld und versprochen, etwa 1000 oder 2000 Kronen zu leihen. Bitte, mit ihm deswegen zu reden, da man Geld braucht.

St.-A. L: Merkw. 39 (Schriber). — Arch. II. 332 (234); Str. A. IV. 237 (731). 1. Nov.

212. 2. Nov. (Donnerstag. Allerseelen.) Hptl., Bhrn. und K Re. der G.-Fb., V Orte, zu Inwil, (an Freiburg, Solothurn, Glarus...?). So., Gl. Rechtfertigung des Krieges. Bedingungen für die Friedensvermittlung. Bezichtigung des Gegners, daß er nicht Frieden wolle. Vertrauen auf Gott. Dringendste Mahnung bei den geschworenen Bünden: getreulich Hilfe zu schicken...

St.-A. L: Rst. Acta 294 f. (Entw. ohne Adr. von Zurgilgen). — Arch. II. 333 (235); E. A. IV. 1 b, 1205 (644. 8).

213. 2. Nov. (um 11 Uhr). Hptm., Fch. und R. (von Luzern), zu S.-L. Dagmersellen, an Sth. und R. von Luzern. Empfang ihres Schreibens (Nr. 184?). Es ist „gemeine Gassenrede“, daß Santweg bei den Gegnern gewesen ist; Befremden darüber, daß es nicht geheim blieb. Wenn die Berner es vernehmen, könnte es einem Biedermann nachteilig sein. Man vernimmt, die Walliser seien nach Zug gezogen, hätte sie aber gern hier, damit man durch die Stärke die Berner zur Unterhandlung bewegen könnte. Die „Fagunen“ für das Schloß Wikon sind noch nicht gekommen; Bitte, sie zu schicken. Ersuchen um steten Bericht.

St.-A. L: Merkw. 157 (Schinbein). — Arch. II. 335 (238); Str. A. IV. 241 (745).

214. 2. Nov. Hptm., Bhrn. und beide Re. (von Luzern), zu G.-L. Inwil, an Sth. und R. von Luzern. Empfang des Schreibens (Nr. 211). Man wünscht, daß nur 100 Büchenschützen zu Luzern zurückbehalten werden und 200 hierherkommen. Sonst müßte Luzern sie allein besolden. Wenn aber die zu Dagmersellen Mannschaft brauchen, soll berichtet werden; man wird dann Leute aus den Aemtern dorthin schicken; diesen liegt die Sache näher als den Fremden. Die Kosten für die Söldner sollten die V Orte miteinander

<sup>27\*</sup> Vergl. das Verzeichnis der Gefangenen aus dem Gefecht auf dem Gubel, Arch. II. 429 ff. (344).

übernehmen, da sonst Luzern am stärksten belastet wird. Man wird in diesem Sinne wirken.

St.-A. L: Merkw. 154 (Zurgilgen). — Arch. II. 334 (236); Str. A. IV. 242 (746 a.) R.

**2. Nov.** Hans Golder an Sth. und R. von Luzern. Ablehnung des Verdachts, daß er Schulth. Hug und Jakob Martin nie in den Rat berufe. Hug ist jedesmal berufen worden, aber nie erschienen, Martin nur einige Male gekommen. 215.  
G.-L.

St.-A. L: Merkw. 155 (Zurgilgen). — Arch. II. 334 (237); Str. A. IV. 242 (746 b.) R.

**2. Nov.** Bellenz. Jakob Feer an Schulth. und R. von Luzern. Stephan von Insula hat gestern Geld vom Bischof von Veroli gebracht. Damit werden 200 Knechte geschickt, von denen gestern 25 abgesandt wurden. Der Bischof schreibt, daß er alle Tage gute Antwort von Rom erwarte. Der Herzog von Mailand ist mit dem fünförtigen Sieg sehr zufrieden... Er möchte gern den Frieden vermitteln. Die Obern mögen dem Bischof von Veroli ernstlich schreiben, daß er eilends Geld gebe, damit die Knechte nicht wieder abziehen. Feer hat bisher Geld entlehnt, damit er die 400 oder mehr Knechte schicken konnte. Von den Lauisern ist nichts erhältlich, da sie die „Lutherischen“ fürchten. Weil er vernommen hatte, daß die „Lutherischen“ ihn im Lager von Lauis gefangen nehmen wollten, ist er nach Bellenz gezogen, auch um mit den Knechten besser handeln und sie abschicken zu können. Bitte um Weisung. Heute geht Stephan von Insula nach Mailand, um nach Möglichkeit Hilfe zu verschaffen. 216.  
T.-L.

St.-A. L: Rst. 1531. — Str. A. IV. 242 (747).

**2. Nov.** Bellenz. Stephan „v. Insel“ an Schulth. und R. von Luzern. Er hat 200 Kronen hierhergebracht. Bestätigung der Berichte von Feer. Vom Papst hat man bisher trotz dreimaliger Mahnung noch nichts erhalten als die 200 Kronen. St. v. Insula geht jetzt nach Mailand und hofft, vom Papst Geld oder Hilfsversicherung zu erhalten, auch vom Kaiser. Die Boten in Mailand bitten die fünf Orte, den Vorteil nicht aufzugeben und womöglich keine Schlacht anzunehmen, bis die Antwort des Papstes bekannt ist. Denn es wird gesagt: wenn sie eine Schlacht verlören, bekämen sie keine Knechte mehr und würden unterdrückt. Dem Bischof von Veroli sollen die Obern schriftlich für das Geld danken und ihn um weitere Unterstützung bitten. 217.  
T.-L.

St.-A. L: Merkw. 152 f. — Arch. II. 335 (239); Str. A. IV. 343 (748) R.

**Abmarsch der Berner und Zürcher ins Freiamt; Waffenstillstand in Uznach; Zug der Fünfförtigen auf den Horgerberg.**

(3.—7. Nov.)

(Salat 325 ff.; Tschudi 104 ff.; Küssenberg 455; Bullinger III. 224 ff.; Anshelm VI. 117; Arch. II. 336 ff.; Str. A. IV. 245 ff.)

**218.** 3. Nov. (Freitag nach Allerheiligen oder Allerseelen.) Hptm., G.-L. Bhr. und beide Re. von Luzern, zu Inwil, an Sth. und R. von Luzern. Aufzählung der Schiedleute, die bisher unterhandelt haben. Weiteres ist dermalen nicht zu melden. Bitte um Geld. Die andern Orte haben eingewilligt, gemeinsam bei der Fruonzin so viel Geld aufzunehmen, als sie geben will. Die Verschreibung sollen die Adressaten besorgen. Wenn das Geld erlegt ist, soll es sofort hierhergeschickt werden, damit man die Walliser, Welschen und andere bezahlen kann.

St.-A. L: Merkw. 156 (Zurgilgen). — Arch. II. 337 (241); Str. A. IV. 250 (769) R.

**219.** 3. Nov. (um Mittag). Hptm., Fch. und R. zu Dagmersellen, S.-L. an Hptm., Fch. und R. von Luzern, zu Zug (!). Empfang ihres Schreibens (?). Heute sind 100 Schützen gekommen, und 200 sollen später eintreffen. Bitte um rasche Zusendung der Walliser und anderer Leute. Ueber die Soldverhältnisse der welschen Schützen wünscht man durch Jost Sattler, der sie herausgeführt hat, Bericht zu erhalten. Bitte um fleißige Mitteilung über den Gang der Unterhandlungen.

St.-A. L: Merkw. 159 (Schinbein). — Arch. II. 337 (242); Str. A. IV. 251 (770 b.) R.

**220.** 3. Nov. (um Mittag). Hptm., Fch. und R. zu Dagmersellen, S.-G. an Sth. und R. von Luzern. Man wünscht Weisung, wie man die bereits angelangten und noch kommenden welschen Büchsen-schützen halten soll. Da die Walliser nach Zug gegangen sind, hat man ihretwegen dorthin geschrieben, weil man sie oder andere Mannschaft braucht (Nr. 219). Bitte um rasche Zusendung von Handgeschütz, Pulver, Blei und Geld und um gegenseitigen Bericht.

St.-A. L: Merkw. 158 (Schinbein). — Arch. II. 338 (243); Str. A. IV. 251 (770 a.) R.

**221.** (3. Nov.?) (Jakob am Ort? an Sth. und R. von Luzern?)<sup>28</sup> S.-L. Der zurückgekehrte Bote zeigt als gewiß an, daß die Berner von den

<sup>28</sup> Zettel ohne Unterschrift und Datum („Datum ut supra“); seine Einreihung ist ungewiß. Am 3. und 4. Nov. zogen die Berner von Blickensdorf gegen Bremgarten ab.

Zürchern weggezogen sein. Man weiß nicht, wohinaus das will. Darum Bitte um treues Aufsehen; denn einer so großen Macht und so vielem Geschütz wäre man nicht gewachsen.

St.-A. L: Merkw. 102 (Schinbein). — Arch. II. 294 (164); Str. A. IV. 145 (462) R.

**3. Nov.** Sth. und R. von Luzern an Schulth., Hptl., Bhrn., Kl. und Gr. Re. von Luzern, zu Inwil. Empfang ihres Schreibens (Nr. 214). Man ist damit einverstanden, daß die V Orte gemeinsam Geld entlehnen. Empfehlung dieser Sache. Den 200 Schützen, die kommen sollen, ist zu Uri bestellt, daß sie nach Inwil kommen; man hat ihnen Botschaft entgegengeschickt. Mit dem Detachement in Dagmersellen steht es noch so wohl, daß es keine Hilfe braucht; wenn es aber weiter schreibt, will man berichten. Man mangelt „übel“ Salz. Doch vernimmt man, daß Uri solches habe. Bitte, den Urnern und Unterwaldnern in Inwil zu sagen, daß sie ihren Obern heimschreiben, sie sollen Salz nach Luzern schicken. Besonders in Bellenz soll viel Salz sein.

St.-A. L: Merkw. 41 (Schriber)). — Arch. II. 336 (240); Str. A. IV. 251 (771).

**3. Nov.** „Chastillon“. Melchior v. Reinach an Schulth. und R. von Luzern. Sein Schwager Maximilian Stumpf von Schweinsberg hat ihn gebeten, seinen Brief (vom 22. Okt. Nr. 133) ihnen zu übermitteln; das hat er durch einen Walliser getan. Sie mögen diesem ihre Antwort und die Nachricht des Sieges, auch wo hilfsbereite Leute vom Adel und andere am besten zu ihnen durchkommen könnten, mitteilen. Botschaften nach Schwaben, in den Hegau, zu den vier Städten am Rhein, nach Ensisheim oder an andere Orte können sie durch den Hauptmann von St. Moritz und über Freiburg an ihn (v. Reinach) leiten.

St.-A. L: Merkw. 343 f. — Arch. II. 341 (247); Str. A. IV. 251 (772).

**3. Nov.** Mailand („cito“). Ennius, Bischof von Veroli, an Hptl., Bhrn. und Re. der V Orte. Er hat Baptist de Insula geschrieben, dieser möge ihnen raten, daß sie im Kriege Maß halten und ihm (dem Bischof) schreiben, was sie zu tun gedenken, damit er inzwischen Geld für die zu sammelnden Truppen bereitstellen könne. Auch möchte er wissen, wieviel Fußvolk sie brauchen...

St.-A. L: Merkw. 308. — Arch. II. 340 (246); Str. A. IV. 252 (773).

**3. Nov.** Mailand. Ennius, Bischof von Veroli, an Hptl., Bhrn. und Re. der V Orte. Er hat ihren Brief vom 28. Oktober und die Friedensvermittlung mit dem Herzog von Mailand bespro-

**222.**  
L.-G.  
**223.**  
-L.  
**224.**  
P.-G.  
**225.**  
P. Mail.  
—G.

chen. Abordnung eines Gesandten an die Zürcher. Sie mögen sich unterdessen des Kampfes enthalten, damit der Friede leichter möglich wird. Auch der Papst will alles tun, was er kann, und die christlichen Fürsten in diesem Sinne gewinnen. Beilage des päpstlichen Breves (vom 29. Okt. Nr. 188). Der Bischof hat den kriegserfahrenen Hptm. Jakob Bengarder (Baumgartner) von Basel mit einigem Fußvolk für die V Orte bestimmt und hofft, innert zwei Tagen eine größere Expedition zu ihnen schicken zu können . . .

St.-A. L: Merkw. 306 f. — Arch. II. 339 (245); Str. A. IV. 252 (774).

**226.** 4. Nov. (Samstag nach Allerseelen.) Sth. und Re. von Luzern an Schulth., Hptm., Bhrn., Kl. und Gr. Re. von Luzern, zu Inwil. Empfang ihres Schreibens (Nr. 218). Der Säckelmeister sagt, er habe wenig Geld. Doch wenn sie solches brauchen, will man schauen, wie ihnen geholfen werden kann. Entleihen soll man nicht von der Fruonzin, sondern von Melchior Fruonz, der in Inwil ist und sich dazu erboten hat.

St.-A. L: Merkw. 42 (Schriber). — Arch. II. 341 (248); Str. A. IV. 259 (793).

**227.** 4. Nov. Hptl., Bhrn. u. KRe. d. V Orte, samt Wallis, „jetz vor Zug im feld“, an den Markgrafen Ernst v. Baden. Empfang seines Schreibens vom 26. Okt. (Nr. 157). Dank für das Vermittlungsangebot. Doch fürchtet man, seine Vermittlung komme zu spät; wenn er aber einen Erfolg erhofft, will man ihm weitere Schritte anheimstellen und will ihm seinen guten Willen vergelten . . .

GLA. Karlsruhe: Personalien Baden-Durlach 165, Korr. 1528—34. Festgabe des Zwingli-Vereins f. Herm. Escher 1927, S. 184, Nr. 12; Gfr. 86. Bd., S. 99.

**228.** 4. Nov. Mailand. Ennius, Bischof von Veroli, an Hptl., Bhrn. und Re. der V Orte. Versicherung seiner Zuneigung und seiner Bemühungen in Verbindung mit Stephan und Baptist v. Insula. Er hat den beiden 500 Skudi für Getreidekäufe gegeben und den Hptm. Jakob von Basel mit einigen Büchenschützen geschickt und will weitere bis zur gewünschten Zahl in den nächsten Tagen senden. Der Papst ermahnt die V Orte zur Zurückhaltung, will aber, wenn sie angegriffen werden, Hilfe schicken und die christlichen Fürsten zur Verteidigung aufrufen. Der Herzog von Mailand scheint den Frieden lebhaft zu wünschen; darum hat er einen Gesandten zu den Zürchern geschickt; auch er ermahnt zur Zurückhaltung.

St.-A. L: Merkw. 309; Rst. Acta 197 ff. (deutsche Uebersetzung von Zurgilgen). — Arch. II. 342 (249); Str. A. IV. 260 (794).

- 4. Nov.** Uznach. Waffenstillstand zwischen den Mannschaften von Toggenburg, Gaster und den drei Bünden einerseits und den Schwyzern anderseits, vermittelt durch die Boten von Glarus. **229.**  
Mch.-Schw.  
St.-A. Zch: II. Kappelerkr. (Abschr.). — E. A. IV. 1 b, 1207 (645).
- 4. Nov.** Verzeichnis der von Einsiedeln nach Inwil geschickten Truppen. (126 Mann.) **230.**  
Mch.-G.  
Stiftsarch. Einsiedeln. — Str. A. IV. 261 (795) erwähnt.
- 5. Nov.** (Sonntag nach Allerheiligen, vor Martini.) Hptm., Bhr. und beide Re. (von Luzern), zu Inwil, an Sth. und R. von Luzern. Ammann Richmuth zeigt an, es sei ihm gemeldet worden, die Knechte in der March haben mit ihren Gegnern einen Waffenstillstand gemacht; unter den dortigen Bündnern sei ein merklicher Unwille. Da der Waffenstillstand geschlossen ist, werden die Luzerner, die in die March geschickt wurden, auf heute wieder nach Inwil zurückkommen. **231.**  
G.-L.  
St.-A. L: Merkw. 162 (Zurgilgen). — Arch. II. 344 (250); Str. A. IV. 268 (814).
- 5. Nov.** („in yl“). Schützenhptm. und Fch. (von Luzern), zu Dagmersellen, an Sth. und R. zu Luzern. Von Meister Hieronymus Merk, Komtur zu Hohenrain, hat man etwas Pulver zu Handgeschütz erhalten, das für seine Haken[büchsen] zu klein ist. Er braucht größeres. Man begehrt darum, daß die Obern dem Herrn von Hohenrain Pulver für seine Hakenbüchsen schicken, auch das Blei, das man gewünscht hat, hierherführen lassen. **232.**  
S.-L.  
St.-A. L: Merkw. 160 (S.-Schrift). — Arch. II. 344 (251); Str. A. IV. 268 (815) R.
- 5. Nov.** Sth. und Kl. und Gr. Re. von Luzern an Schulth., Hptm., Bhrn., Kl. und Gr. Re. von Luzern, zu Inwil. **233.**  
L.-G.  
Empfang ihres Schreibens samt den gestellten Friedensartikeln; Weiterleitung nach Dagmersellen. Bezeigung des Wohlgefallens und Vertrauens. Man gibt den Adressaten volle Gewalt, nach ihrem „Vermögen und Gefallen“ zu handeln.  
St.-A. L: Merkw. 40 (Scriber). — Arch. II. 344 (252); Str. A. IV. 268 (816).
- 5. Nov.** Bremgarten. Die Schiedleute an Hptl., Fche. und Re. der V Orte, zu Inwil. Nach der Verabredung von heute morgen sind sie weggeritten und haben die Zürcher und Berner hier gefunden. Sie haben den Herren von Zürich, Bern usw. ihre Friedensvorschläge vorgelegt, können aber gegenwärtig nicht antworten. Morgen hoffen sie berichten zu können. **234.**  
Vm.-G.  
St.-A. L: Merkw. 335. — Arch. II. 345 (253); E. A. IV. 1 b, 1206 (644. 9).

**235.** 6. Nov. (Montag nach Allerseelen, vor Martini.) Hptm., Fch. und S.-L. beide Re. (von Luzern), zu Dagmersellen, an Sth. und R. zu Luzern. Empfang ihrer Warnung. Bitte um sofortigen Erlaß einer Weisung an die Herren in Zug, nach weiteren Nachrichten über den Zweck des Abzuges der Berner gutes Aufsehen zu haben, da der hier lagernde Haufe sehr schwach ist. Ferner begehrt man, daß die Obrigkeit ohne Verzug in alle Aemter, mit Ausnahme von Willisau, schreibe und verordne, daß die Knechte, die gegen alle Verbote und Ordnung aus dem Feld gezogen sind, sich wieder hier bei dem verlassenen Zeichen stellen.

St.-A. L: Merkw. 161 (S.-Schrift). — Arch. II. 347 (256); Str. A. IV. 269 (818) R.

**236.** 6. Nov. Hptm., Bhr. und beide Re. von Luzern, zu Inwil, an Sth. und R. von Luzern. Der Ueberbringer dieses Briefes, Hauptmann der welschen Büchenschützen in Dagmersellen, hat angezeigt, daß 10—12 Schützen keine Büchsen haben. Da man hier alle vorhandenen selbst braucht, ersucht man, ihnen in Luzern zu Gewehren zu verhelfen.

St.-A. L: Merkw. 163 (Zurgilgen). — Arch. II. 347 (255); Str. A. IV. 269 (819) R.

**237.** 6. Nov. Uri an Luzern. Antwort auf das Ansuchen um einen Vorschuß an Salz. Man hat nur noch 20—30 Maß vorrätig. Den Hiesigen gibt man nur 1—3 Becher, je nach dem Bedürfnis des Haushaltes. Man bittet, die abschlägige Antwort nicht übel zu deuten. Uebrigens schreibt man ins Feld und wird tun, was dort bewilligt wird. Auch nach Ursern schreibt man, ob dort etwas vorhanden sei oder von den Bündnern erhältlich wäre.

St.-A. L: Rst. 1531. — Str. A. IV. 269 (820) R.

**238.** 6. Nov. Bellenz. Jakob Feer an Schulth. und R. von Luzern. Gestern abend hat er Briefe vom Herrn (Bischof) von Veroli erhalten, mit der Meldung, daß der Papst den V Orten gegenüber guten Willens sei und für und für so viel helfe, daß die Italiener bezahlt werden können. Jakob Baumgartner ist mit diesen Briefen gekommen. Der Bischof hat ihn zum Hauptmann bestellt und ihm etwas Geld mitgegeben, damit er den V Orten 200 Knechte zuführe. Feer hat ferner 2 Hauptleute mit 200 Knechten bestellt. Der Bischof von Veroli hat ihm einen zugeschickt, der 100 Mann bringen sollte, von denen die meisten hier sind. Auch Hptm. Baumgartner sammelt hier Knechte. Der Kommissar (von Bellenz) hat heute nacht einen Brief von Uri, Schwyz und Unterwalden übermittelt, wonach Friedensverhandlungen stattfinden, weshalb keine Kriegsleute mehr ge-

schickt werden sollen. Verwunderung über diese Weisung, da die Luzerner Herren im Lager doch so sehr auf die Werbung dringen. Bitte um eilige Verhaltungsbefehle und um Bericht über die Kriegslage . . .

St.-A. L: Rst. 1531. — Str. A. IV. 269 (821).

**6. Nov.** Herzog Franz II. von Mailand an Hptl., Fche. und Re. der V Orte. Aus dem Schreiben vom 28. Okt. hat er mit besonderem Gefallen vernommen, daß sie seine Friedensvermittlung annehmen. Er ist bereit, alles für den Frieden zu tun, und hat zu diesem Zwecke einen Gesandten geschickt. Von Zürich hat er noch keine definitive Antwort; wenn sie kommt, will er seine Verordneten senden. **239.**  
Mail.-G.

St.-A. L: Merkw. 313. — Arch. II. 348 (257); Str. A. IV. 268 (817).

**6. Nov.** Hptl., Bhrn. und Re. der V Orte, zu Inwil, an Hptl., Fche. und Re. der V Orte, am Zugerberg. Nachdem sie von hier weggezogen sind, um an den Horgerberg zu ziehen, bittet man, daß sie behutsam seien, auch mit ihren Leuten reden, damit sie gehorsam sind und keinen Unfug mit Frauen und Kindern treiben. Wenn sie bis Horgen kommen, sollen sie dort kein Lager schlagen, sondern wieder auf den Berg ziehen und sich gut sichern. Die Leute sollen sich nicht mit Wein füllen. Von Horgen dürfen sie nicht weiter vorrücken, sondern sollen sich wieder dem Hauptheer nähern. **240.**  
G.-H.

K.-B. L: Pp. Msc. 65 fol. Nr. 34 (Kolin). — Wortlaut s. hinten Beil. Nr. 34.

**6. Nov.** (nachts in der 10. Stunde). Hptl., Bhrn. und Re. der V Orte, zu Inwil, an Hptl., Fche. und Re. der V Orte, am Horgerberg. Die Adressaten scheinen die Sache lang „verzogen“ zu haben. Es könnte sich allerlei begeben; denn zu Anfang der Nacht hat man im Zürchergebiet an zwei oder drei Orten die Feuer der Wortzeichen aufflammen sehen. Darum mögen sie sich sichern. Heute abend spät haben die Schiedleute eilends zwei Boten geschickt und gebeten, nichts Unfreundliches zu unternehmen. Die andern Schiedleute werden morgen mittag auch hier sein und definitive Antwort bringen. Die von Zürich seien mit ihren Bannern zu Zufikon, die Berner mit ihrem Banner zu Bremgarten. Die Adressaten mögen sich beraten und tun, was ihnen das beste dünkt, aber gut achtgeben und Gott vor Augen haben. Was sie vorhaben, sollen sie durch den Ueberbinger des Briefes melden. **241.**  
G.-H.

K.-B. L: Pp. Msc. 65 fol. Nr. 35 (Kolin). — Wortlaut s. hinten Beil. Nr. 35.

**242.** 7. Nov. (Dienstag vor Martini. In der Nacht um die 3. Stunde.)  
G.-H. Hptl., Bhrn. und KRe. der V Orte, zu Inwil, an Hptl. der V Orte, zu Menzingen oder wo sie sind. In dieser Stunde ist Bericht gekommen, daß etliche Berner zu Bremgarten durchgezogen und willens seien, gegen Hohenrain zu ziehen; etliche Fähnchen liegen schon zu Boswil. Weiterer Bericht, daß die in Dagmersellen fast zum größern Teil auseinandergelaufen seien und sich ungehorsam zeigen. Die Adressaten mögen also um so rascher tun, was sie vorhaben, und dann sofort zum Hauptheer zurückkehren, damit man einen Angriff auf die Luzerner Landschaft event. abwehren kann.

K.-B. L: Pp. Msc. 65 fol. Nr. 37 (Zurgilgen). — Wortlaut s. hinten Beil. Nr. 36.

**243.** 7. Nov. (vor M. um 4 Uhr). Hptl. und Re. der V Orte, an den Horgerberg verordnet und jetzt zu Menzingen, an Hptl., Bhrn. und Re. zu Inwil. Dank für die Warnung und Antwort auf den Tadel wegen Verzögerung. Es ist nicht möglich gewesen, rascher vorzurücken, wegen des langsamen Nachziehens der verordneten Knechte. Auch hat man Bericht, daß der Paß gesperrt ist, so daß man dem Wädenswiler Steg zuzieht, um bei Tagesanfang dort zu sein. Die „Unsern“ von den Höfen werden um diese Zeit auch da sein. Weil es scheint, daß die Verhandlungen der Schiedleute noch nichts Fruchtbare bringen, will man den Anschlag durchführen und hinüberziehen. Mahnung zu gutem Aufsehen.

St.-A. L: Merkw. 164 (Salat). — Arch. II. 348 (258); Str. A. IV. 284 (859).

**244.** 7. Nov. Hptl., Bhrn. und KRe. der V Orte, zu Inwil, an G.-H. Hptl. der V Orte, wo sie jetzt am Horgerberg oder sonst sind. Man vernimmt, daß die Feinde ihnen weichen und daß sie diesen nachziehen. Bitte, sich nicht zu weit vorzuwagen und gut achtzugeben, auch den beschlossenen Plan zu befolgen und sich nicht über Thalwil hinabzulassen.

K.-B. L: Pp. Msc. 65 fol. Nr. 36 (Zurgilgen). — Wortlaut s. hinten Beil. Nr. 37.

**245.** 7. Nov. Hptm., Bhr. und beide Re. (von Luzern), zu Inwil, an Sth. und R. von Luzern. Gestern sind bei 3000 Knechte nach Menzingen gezogen, um etliche zu Horgen „auszunehmen“. Unterdessen sind nachts die Schiedleute gekommen und haben begehrt, daß nichts Unfreundliches unternommen werde. Da sie aber nichts gebracht haben, das dem Frieden dient, hat man den nach Horgen Ziehenden das Weitere überlassen. Darauf sind diese

weitergezogen. Was vorfällt, wird man melden. Die von Dagmersellen schreiben, ihre Knechte seien weggelaufen. Auch hier sind nicht viele Knechte. Man hat aber etlichen von Willisau und Münster erlaubt, sich zum andern Zug zu begeben. Bitte, mit dem nächsten Boten Geld zu schicken, weil man es für die Walliser, die Welschen und die Aemter braucht. Es muß Geld beschafft werden, damit der Krieg zu Ende geführt werden kann...

St.-A. L: Merkw. 165 (Zurgilgen). — Arch. II. 349 (259); Str. A. IV. 284 (860).

7. Nov. (um die 4. Stunde). Sth. und R. zu Luzern an Hptm., Bhrn. und beide Re. von Luzern, zu Inwil. Empfang ihres Schreibens (Nr. 236). Mahnung zur Sorgfalt beim Zug nach Horgen. Sie sollen sich nicht zu viel auf die Schiedleute vertrösten. Wegen derer zu Dagmersellen mögen sie sich nicht irren; man hat in alle Aemter geschrieben, daß alle, welche abgezogen sind, sofort bei Eid und Ehren wieder zu ihnen ziehen sollen. Bitte um Bericht, wer in Inwil desertiert. Trotzdem sein Säckel leer ist, schickt der Seckelmeister eine kleine Summe. Sie sollen im Lager einander helfen. Wegen Fruonzens Darlehen gibt niemand Antwort. Wenn man einen Münzer hätte, würde man versuchen, was möglich wäre. Großer Mangel an Salz, „daß es ein groß gots erbärmd ist“. Man hat einen Boten nach Uri geschickt; die Antwort liegt bei. (Nachschr.!) Der Bote bringt ihnen 300 Kronen.

St.-A. L: Merkw. 43 (Heinr. v. Alikon). — Arch. II. 350 (260); Str. A. IV. 285 (861).

7. Nov. („uf den abend“). Bellenz. Jakob Feer, Landvogt zu Lauis, an Hptl. der V Orte, zu Baar. Freudige Kunde aus Mailand: Der Papst erbietet sich, mit Geld und Leuten zu helfen. Der Bischof von Veroli bittet, ihm die Rödél, die man mit den Italienern aufstellt, zu schicken, damit niemand betrogen oder verkürzt wird. Bitte um Bescheid wegen des Befehls an den Kommissar von Bellenz, die Knechte „abzustellen“. Besser wäre es, diejenigen, die zu Hilfe kommen wollen, nicht abzuweisen, bis der Friede gesichert ist...

St.-A. L: Rst. Acta 178. — Arch. II. 350 (261); Str. A. IV. 285 (862).

7. Nov. Abt Diethelm von St. Gallen an Hptl., Bhrn. und KRe. von Luzern und Schwyz. Obwohl er hoffte, daß seine Gotteshausleute und die Grafschafter nach den erlittenen Verlusten sich ihm wieder ergeben, sind sie doch auf Anstiften der Zürcher und der Rädelsführer gegen die Schirmorte zu Felde gelegen. Aber der größere Teil möchte gern Ruhe und Gnade. Der Abt schlägt

vor, ihnen zu schreiben und sie gegen Zusicherung der Schonung zur Unterwerfung aufzufordern. Bitte um Meinungsäußerung.

St.-A. L: Rst. 1531. — Str. A. IV. 286 (864).

- 249.** 7. Nov. Villingen. Priorin und Konvent von St. Katharinen, bei Dießenhofen, an die V Orte. Bitte um Nachrichten. Versicherung der Teilnahme und der Ergebenheit. Weil sie den V Orten treu geblieben sind, irren 21 Konventfrauen als elende Pilgerinnen umher. Nachrichten über ihr seitheriges Schicksal. Bitte an die Schirmherren, ihrer zu gedenken...

St.-A. L: Thurgau. — Str. A. IV. 287 (865).

### Bis zum Frieden von Deinikon.

(8.—16. Nov.)

(Salat 327 ff.; Tschudi 116 ff.; Küssenberg 455 ff.; Bullinger III. 237 ff.; Anshelm VI. 118; Arch. II. 351 ff.; E. A. IV. 1 b, 1209 ff.; Str. A. IV. 288 ff.; Gfr. 86. Bd., S. 99 ff.)

- 250.** 8. Nov. (Mittwoch vor Martini.) Hptm., Bhr. und beide Re. G.-L. (von Luzern), zu Inwil, an Sth. und R. von Luzern. Der Zug nach Horgen hat zu nichts geführt, was man berichten könnte. Die Schiedleute haben unterdessen noch keine Antwort auf die Artikel gebracht. Man will nun zuwarten bis morgen und, wenn nichts kommt, etwas unternehmen.

St.-A. L: Merkw. 166 (Zurgilgen). — Arch. II. 353 (265); Str. A. IV. 293 (885) R.

- 251.** 8. Nov. Sth., Kl. und Gr. R. von Luzern, an Schulth., Hptm., Bhrn., Kl. und Gr. Re. von Luzern, zu Inwil. Unter den vielen hergeschickten Gefangenen ist viel armes Volk, an dem nichts zu gewinnen ist als Kosten, Mühe und Arbeit. Darunter sind etwa 120 Verwundete; sie liegen mit großen Kosten „zu den Schmieden“ und „zum Fritsch“, Der Wirt „zum Rößli“ muß alle Tage 360 Brote haben; man hätte es aber selber zu gebrauchen. Darum möchte man etwa 40 oder 50 der mittellosen Gefangenen laufen lassen, dabei immerhin sehen, daß einige Erstattung der Kosten versprechen oder verschreiben. Bitte um Meinungsäußerung, evl. um Rücksprache mit den andern Orten.

St.-A. L: Merkw. 44 (Schriber). — Arch. II. 353 (264); Str. A. IV. 293 (886).

- 252.** 8. Nov. („ilentz“; um die 12 nach Mittag). Hptm., Bhr. und Re. Schw. von Schwyz, zu Inwil, an LA., LR. und Gemeinde-Mch.

beider Aemter in der Grafschaft Toggenburg. Wohlgefallen an der Räumung Gasters. Man zweifelt nicht, daß ihnen der Handel leid ist. Freundliche Mahnung und Bitte, wieder gehorsam zu sein. Dann wird man der vergangenen Dinge nicht mehr „zu Argem“ gedenken, sondern die alte Freundschaft erneuern. Man hat auch — entsprechend dem Schreiben der IV Orte — mit den Gefangenen gehandelt. Bitte um Begehren, daß die Toggenburger freien Kauf durch die Grafschaft sichern, wie sie schuldig sind.

St.-A. L: Rst. 1531 (Abschr.). — Arch. II. 351 (262); E. A. IV. 1 b, 1209 (647 a. 1).

8. Nov. Hptl., Bhrn. und Re. von Luzern, Uri, Unterwalden und Zug an LA. und Gemeinden beider Aemter der Grafschaft Toggenburg. Empfang ihres Schreibens vom Sonntag (5. Nov.). Dank für die Räumung des Gasters und die Heimkehr. Wenn sie den Schwyzern wieder den schuldigen Gehorsam leisten, wird man die Sache wohl zu fruchtbarem Ende bringen. Ernste und freundliche Mahnung, zu bedenken, wie sie durch die Zürcher verführt wurden und Gott den V Orten den Sieg gegeben hat. Darum freundliche Bitte und Begehren, eine Botschaft herzuschicken, um über den Frieden zu verhandeln, auch den feilen Kauf durch die Grafschaft gehen zu lassen. Zusage, daß man dann die Gefangenen ihrer Landschaft freilasse.

St.-A. L: Rst. 1531 (Abschr.). — Arch. II. 352 (263); E. A. IV. 1 b, 1209 (647. 2).

8. Nov. Bischof, Hptm. und gemeine Landschaft Wallis an die V Orte. Lebhaftige Klage der Walliser bei den V Orten über Geldmangel. Wenn ihnen nicht geholfen wird, müssen sie „armuotshalber“ aus dem Felde ziehen. Weil man hier die Geldhilfe nicht in Eile zustande bringt, ersucht man, unter den V Orten eine Summe aufzubringen und sie den dortigen Wallisern zur Verfügung zu stellen, 1000 Kronen oder mehr. Versprechen möglichst baldiger Rückgabe.<sup>29</sup>

St.-A. L: Rst. 1531. — Str. A. IV. 293 (887).

8. Nov. Franz II., Herzog von Mailand, an Hptl., Fche. und Re. der V Orte im Feld. Er hat vom Sekretär in Zürich Bericht erhalten, daß die acht Orte auch zum Frieden geneigt seien.

<sup>29</sup> Vergl. auch das Schreiben von Bischof, Hptm. und LR. des Wallis an Freiburg (7. Nov.), worin der Verlust der Reformierten auf dem Gubel gemeldet wird und mit dem auch Briefe der V Orte übermittelt wurden. Str. A. IV. 286 (863).

Darauf hat er verordnet, daß seine Botschaft morgen von Mailand aufbreche und alle Mittel und Wege versuche, den Streit der Eidgenossen in Güte beizulegen.

St.-A. L: Merkw. 286. — Arch. II. 354 (266); Str. A. IV. 294 (888).

**256.** 9. Nov. (Donnerstag vor Martini.) Hptm., Bhr. und beide Re. G.-L. (von Luzern), im Feld, an Sth. und R. von Luzern. Da die Walliser, die Welschen und die Aemter durchaus Geld haben wollen und wegzuziehen drohen, so bittet man nochmals ernstlich, alle auf einem beigelegten Verzeichnis Angegebenen um Geld anzusprechen und samt den übrigen Orten Darlehen aufzunehmen. Der Schneider Niklaus Wolf hat den Wädenswilern trotz Waffenstillstand ein Pferd entführt. Er soll genötigt werden, es zur Rückgabe hierherzuschicken.

St.-A. L: Merkw. 167 (Zurgilgen). — Arch. II. 354 (267); Str. A. IV. 299 (906) R.

**257.** 9. Nov. Hptm., Fch. und R. (von Luzern), zu Dagmersellen, an Sth. und R. von Luzern. Man hat nun Anstalten getroffen, daß diesen Abend den Bernern an vier Orten angezeigt wird, warum es mit den Friedensverhandlungen nicht vorwärts geht. Jede Kriegspartei blieb bisher auf ihrem Gebiet. Man wäre aber — wenn es den Obern gefiele — geneigt, den Feind zu „besuchen“. Bitte um rasche Zusendung von Salz, Blei und Pulver. Der Hauptmann der Welschen verlangt ohne Unterlaß, daß man sie gegen den Feind brauche oder mustere und bezahle. Bitte ihretwegen um Bescheid.

St.-A. L: Merkw. 168 (Schinbein). — Arch. II. 355 (268); Str. A. IV. 299 (907) R.

**258.** 9. Nov. Hptm., Fch. und R. (von Luzern), zu Dagmersellen, an Hptm., Fch. und R. von Luzern beim Banner zu Inwil. Der Komtur von Hohenrain und Reiden ist hergekommen. Er hat durch den Sohn seines Schwagers Thoman Zimmermann von Klingnau die Möglichkeit, Nachrichten an den Rhein zu schicken. Da man vernimmt, daß ein kaiserlicher Zug aufgebrochen sei, die V Orte aber keine Verbindung mit ihm haben, fragt man an, ob der Rat durch diesen Jüngling Hrn. Eck von Rischach oder „ändern des Reiches Hauptleuten“ ein Schreiben senden wolle. Sodann ist man benachrichtigt, daß der gegenüberliegende Berner Zug angefangen hat abzuziehen; wohin und ob vollständig, weiß man nicht. An acht Orten hat man den Leuten von Bern berichten lassen, daß ihre Herren sich gegen den Frieden sperren. Bitte um Bescheid betr.

Soldverhältnisse der Welschen. Anerbieten eines Ausfalls gegen die Berner.

St.-A. L: Merkw. 169 (Schinbein). — Arch. II. 355 (269); Str. A. IV. 299 (908).

**10. Nov.** (Freitag. St. Martins Abend; v. M. 5 Uhr.) Sth. und Re. **259.**  
 von Luzern an Schulth., Hptm., Bhrn., Kl. und Gr. Re. L.-G.  
 von Luzern, zu Inwil. Empfang von Briefen aus dem Lager  
 von Dagmersellen, die man zuschickt. Anfrage wegen eines Gefan-  
 genenaustausches (Sohn des Sempacher Schulth. Helfenstein gegen  
 Hemig). Bitte um Nachricht aus dem Lager der Berner zu Brem-  
 garten, damit man sich um so besser zu verhalten weiß. Vom Abzug  
 der Berner zu Zofingen hat man noch nicht sichere Kunde; auch  
 vom kaiserlichen Zug gehen nur Gerüchte um. Wegen der Welschen  
 überläßt man die Entscheidung den beiden Lagern.

St.-A. L: Merkw. 45 (Schriber). — Arch. II. 356 (270); Str. A. IV.  
 305 (925).

**10. Nov.** Sth. und R. zu Schwyz an Schulth. und R. von **260.**  
 Luzern. Antwort auf das Ansuchen um Salz. Man schickt aber- Schw.-L  
 mals 10 Maß, mit der freundlichen Bitte, den Betrag — 20 Kronen —  
 sofort zu schicken, da man dessen bedarf. Für die 16 Maß, die man  
 früher gesandt hat, ist man noch nicht bezahlt... Erwähnung eines  
 Vorschusses Luzerns von 100 Kronen.

St.-A. L: Rst. 1531. — Str. A. IV. 305 (924) R.

**10. Nov.** Bellenz. Heinrich Püntiner, Kommissar, an **261.**  
 Hptl. und Bhrn. von Uri, Schwyz und Nidwalden. Er T.-G.  
 hat das Geschütz von Luggaris — 8 Stücke — hierhergeführt. Emp-  
 fehlung eines Hauptmanns, dessen Leute zu den V Orten ziehen. Die  
 „obern“ Bündner haben einen Boten hierhergeschickt und ver-  
 sprachen, sich nachbarlich zu halten; sie haben den von den Zürchern  
 verlangten Angriff im Tessin verweigert, auch die erbetenen Hilfs-  
 truppen...

St.-A. Zch: A. Müsserkrieg (orig. Ausf.). — Str. A. IV. 305 (926) R.

**10. Nov.** (Bellenz?) Jakob Feer, Landvogt zu Lauis, an **262.**  
 die Hptl. der V Orte. Er schickt einen Hptm. Thomas mit T.-G.  
 100 Mann, ebenso 50 oder 60 Knechte eines andern Hauptmanns, die  
 alle Büchenschützen sein sollen. Er hat ihnen einen Vorschuß ge-  
 geben. Die Adressaten sollen sie ausmustern und Rodel machen;  
 der Bischof von Veroli will diese haben, damit der Papst nicht un-  
 willig werde. Bitte um eiligen Bericht, ob noch mehr Knechte ge-  
 schickt werden sollen...

St.-A. L: Rst. Acta 177. — Arch. II. 357 (271); Str. A. IV. 307 (928).

- 263.** 10. Nov. Turin. Joh. Angelus de Medicis, protonotarius apostolicus, an die V Orte. Im Auftrag seines Bruders, des Markgrafen von Musso, bittet er, diesen im belagerten Musso und Lecco zu unterstützen. Der Bruder hat in seinen Schwierigkeiten die versprochenen 2000 Mann den V Orten nicht schicken können, wird es aber tun, sobald die Belagerung aufgehoben ist; er verspricht Kriegsmaschinen, Pulver und Salz. Bitte um eine Unterhandlung.  
St.-A. L: Merkw. 314 ff. — Arch. II. 357 (272); Str. A. IV. 306 (927).
- 264.** 11. Nov. (Samstag. St. Martinstag.) Hptm., Bhr. und Re. von Luzern, zu Inwil, an Sth. und R. von Luzern. Man hat nichts geschrieben, weil man nichts Sicheres melden konnte. Gestern nacht sind Schiedboten nach Zug gekommen und haben angezeigt, daß heute mittag die übrigen Vermittler kommen und eine endgültige Antwort zu bringen hoffen. Man wird sofort darüber berichten.  
St.-A. L: Merkw. 107 (Zurgilgen). — Arch. II. 358 (273); E. A. IV. 1 b, 1212 (649. 3) R.
- 265.** 11. Nov. Mailand. Ennius, Bischof von Veroli, an Hptl., Bhrn. und Re. der V Orte. Entschuldigung gegenüber den Vorwürfen der V Orte. Der Papst hat ihn beauftragt, Geld zu sammeln, wo er könne. Er hat sein möglichstes getan. Sie erhalten neuerdings einen Betrag durch seinen Sekretär Franciscus.  
St.-A. L: Merkw. 319. — Arch. II. 358 (274); Str. A. IV. 312 (943).
- 266 a.** 12. Nov. (Sonntag nach Martini; um 2 Uhr in der Nacht.) Münster. Propst Ulrich Martin an Sth. und R. von Luzern. Die Pfäffiker haben gemeldet: die Berner werden morgen mit einem Zug gegen Reinach rücken. Wenn der Friede nicht geschlossen werde, wollen sie mit dem von Zofingen abgezogenen Banner von Aarau über Reinach vorrücken und auch von Zofingen her angreifen. Bitte um eiligen Bescheid, wie man sich verhalten soll...  
St.-A. L: Fasc. Kollegiatstift Beromünster (Berichte des Propsts).
- 266 b.** 12. Nov. (um 4 Uhr in der Nacht).<sup>30</sup> Ammann und Gemeinde im St. Michelsamt an Schulth. Golder von Luzern. Gleiche Meldung wie die vorige (Nr. 266 a).  
St.-A. L: Merkw. 171. — Arch. II. 359 (276); Str. A. IV. 314 (949).
- 267.** 12. Nov. Hptm., Bhr. und Re. (von Luzern), zu Inwil, an Sth. und R. von Luzern. Die Schiedleute sind wider Erwarten noch nicht erschienen; man erwartet sie heute noch. Da jetzt von Toggenburg her die Straße offen ist, hat Schwyz jemand beauftragt,

---

<sup>30</sup> Strickler liest: 1 Uhr.

für die V Orte Salz zu kaufen. Man hat deshalb 100 Kronen vorausbezahlt...

St.-A. L: Merkw. 173 (Zurgilgen). — Arch. II. 359 (275); Str. A. IV. 313 (947) R.

**13. Nov.** (Montag nach Martini.) Hptm., Fch. und R. (von Luzern), zu Dagmersellen, an Hptm., Fch. und R. von Luzern, zu Inwil. Eine Botschaft von Knutwil ist heute gekommen und hat geklagt, daß der Vogt des Stiftes zu Zofingen sie aufgefordert habe, mit den Bernern zu ziehen. Weigerung des Glaubens wegen. Wiederholte Drohung durch das Stift. Bitte, den Leuten behilflich zu sein, die mit Leib und Gut Luzern zugesagt haben. Sie sollen vor Gewalt geschirmt werden. **268. S.-G.**

St.-A. L: Merkw. 175 (Schinbein). — Arch. II. 360 (278); Str. A. IV. 315 (956).

**13. Nov.** Hptm., Fch. und beide Re. (von Luzern), zu Dagmersellen, an Sth. und R. zu Luzern. In dieser Stunde ist heimliche Botschaft von Münster gekommen: der „Bär“ habe vor, das Amt zu überfallen. Da man wenig Mannschaft mehr hat, die Knechte täglich heimlaufen und die Aufgebote nichts nützen, begehrt man ernstlich, daß sofort in die Aemter geschrieben und das Volk hierhergeschickt werde, damit man einem Angriff der Berner begegnen kann. Die Münsterer melden, daß der Feind diese Nacht mit dem Banner in Reinach sein wolle. **269. S.-L.**

St.-A. L: Merkw. 172 (S.-Schrift). — Arch. II. 360 (277); Str. A. IV. 316 (957) R.

**13. Nov.** Sth. und Re. von Luzern an Schulth., Hptm., Bhrn., Kl. und Gr. Re. von Luzern, zu Inwil. Uebermittlung eines eben erhaltenen Briefes. Wenn Weiteres geschieht, wird man es melden. **270. L.-G.**

St.-A. L: Merkw. 46 (Schriber). — Arch. II. 361 (280).

**13. Nov.** Hptm., Bhr. und Re. von Luzern, zu Inwil, an Sth. und R. von Luzern. Auf gestern nacht sind die Schiedleute abermals gekommen, mit der Meldung, die Berner wollen bei ihrer Antwort bleiben; wenn man den Artikel über die gemeinen Vogteien ändere, seien sie zu weiteren Verhandlungen bereit. Man hat die Schiedboten mit der Antwort zurückgeschickt: man bleibe gänzlich bei den vorgeschlagenen Artikeln. Morgen will man von hier wegziehen, weiß aber noch nicht wohin. Bitte um ein Verzeichnis der gefangenen Toggenburger. **271. G.-L.**

St.-A. L: Merkw. 174 (Zurgilgen). — Arch. II. 362 (281); E. A. IV. 1 b, 1212 (649. 5) R.

**272.** 13. Nov. Hptl., Bhrn. und Re. der V Orte, an die Gemeinden an beiden Ufern des Zürichsees. Hinweis auf die Vermittlungsaktion und die vorgeschlagenen Artikel. Die Herren von Zürich wollen sich von den Bernern nicht trennen, worüber man sich sehr wundert. Aufforderung an die Gemeinden, sich sofort zu äußern, ob sie den vorgeschlagenen Frieden annehmen wollen oder nicht. Wenn sie ihn verweigern, werde man ohne Verzug gegen sie ziehen und sie soviel als möglich berauben und brandschatzen...

St.-A. Zch: II. Kappelerkr. (Stapfer). — E. A. IV. 1 b, 1215 (650. 2).

**273.** 13. Nov. Hptl., Bhrn. und Re. der V Orte an die Schiedleute. Antwort auf die vorgetragenen Artikel. Man will bei den früheren Vorschlägen bleiben und erläutert sie im einzelnen. Bitte, diese Artikel den Gegnern vorzutragen und ohne weiteren Verzug endgültige Antwort zu geben. Wenn diese nicht kommt, behält man sich das Weitere vor, nachdem man bisher den Schiedleuten zu Ehren „stillgestanden“ ist.

St.-A. L: Urk.-Fasc. 27 (Entw. von Zurgilgen, fol. 218 f. der Acta); St.-A. Zch: II. Kappelerkr. (Abschr.); St.-A. Be: K. A. 78. 719 ff. (Abschr.); K.-A. Schaffh.: Absch. (Abschr.); K.-B. Fb: Girard Samml. T. XV. — Arch. II. 362 (282); Steck und Tobler, Aktensamml. 1467 (3221); E. A. IV. 1 b, 1212 (649. 6) R.

**274.** 13. Nov. (um die 11. Stunde n. M.). Bremgarten. Die Schiedleute an Hptl., Bhrn. und K Re. der V Orte. Empfang des obigen Schreibens. Man hat es den Herren von Zürich und Bern bekanntgegeben. Da sie die Vorschläge ihren Mitregenten schicken müssen, bitten sie bis morgen abend um Frist für die definitive Antwort. Man unterstützt dieses Gesuch und bittet, daß die V Orte morgen noch stillstehen und die Antwort abwarten...

St.-A. L: Merkw. 337. — Arch. II. 363 (283); E. A. IV. 1 b, 1213 (649. 7).

**275.** 13. Nov. Bellenz. Jakob Feer, Landvogt zu Lauis, an die Hptl. der V Orte, zu Baar. Er wird die Werbung von Knechten nicht fortsetzen, bis auf weiteren Bescheid. Bisher hat er gegen 600 Italiener geschickt und über die Vorschüsse Stephan von Insula und dem Sekretär des Bischofs Rechnung gegeben. Für Boten, Zehrung usw. hat er große Kosten gehabt und wird dafür Rechnung stellen. Der Sekretär des Bischofs soll zur Zahlung angehalten werden. Bitte um rasche Weisung.

St.-A. L: Rst. Acta 179. — Arch. II. 361 (279); Str. A. IV. 316 (958).

**276.** 14. Nov. (Dienstag nach Martini.) Sth. und R. von Luzern an L.-G. Schulth., Hptm., Bhrn., Kl. und Gr. Re. von Luzern, zu

Inwil. Mitteilung der Namen der gefangenen Toggenburger, nach ihrem Begehren (Nr. 271).

St.-A. L: Merkw. 48 (Schriber). — Arch. II. 364 (284, 285); Str. A. IV. 321 (971) R.

**14. Nov.** Hptm., Fch. und R. (von Luzern), zu Dagmersellen, an Sth. und R. von Luzern. Empfang ihres Schreibens. **277.**  
Gegen die Berner hat man Späher ausgesandt und will ihnen, wenn sie angreifen, tapfer begegnen. Der Weisung, nicht selber anzugreifen, wird man folgen. Man hat hier eine zu kleine Macht, als daß ein Schreiben an die Kaiserlichen fruchtbar sein könnte; es ist besser, wenn die V Orte es von Inwil aus schicken, da sie von dort durch das Toggenburg freie Straße haben... **S.-L.**

St.-A. L: Merkw. 177 (Schinbein). — Arch. II. 365 (286); Str. A. IV. 321 (972) R.

**14. Nov.** Hptm., Fch. und R. (von Luzern), zu Dagmersellen, an St. und R. von Luzern. In dieser Stunde ist durch den Propst von Münster Kunde gekommen, daß die Berner nicht im Sinne haben, einen Ueberfall zu machen. Es geht die Rede: sobald Friede geschlossen sei, wollen sie vor Waldshut ziehen und dort ihre ausstehenden Zinsen und Zehnten holen. Man vernimmt auch, daß die Berner noch mit einem weiteren Detachement ausgezogen sind: nach Aelen. Die Welschen reklamieren immer wegen des Soldes; es ist großer Unwille und „Gemurmel“ unter ihnen. Man befürchtet, daß sie in beiden Lagern im Einverständnis handeln und abfallen wollen, wenn sie nichts erhalten. Darum Bitte: in Inwil Rat zu holen, wie man sie halten kann. **278.**  
**S.-L.**

St.-A. L: Merkw. 176 (Schinbein). — Arch. II. 365 (287); Str. A. IV. 321 (973).

**14. Nov.** (um die 1. Stunde nachm.; „ilends“). Bremgarten. Die Schiedleute an Hptl., Bhrn. und Kre. der V Orte. **279.**  
Die Berner haben heute ihre Antwort auf die Artikel übergeben. Man legt sie bei.<sup>31</sup> Die V Orte mögen vernünftig erwägen, was dem Frieden und dem Wohl des Landes dient... **Vm.-G.**

St.-A. L: Merkw. 338. — Arch. II. 366 (288); E. A. IV. 1 b, 1213 (649. 8).

**14. Nov.** (abends um 7 Uhr). Hptm., Fch. und R. (von Luzern) zu Dagmersellen, an Sth. und R. von Luzern. Da die Welschen unaufhörlich Bezahlung fordern und sehr unruhig sind, **280.**  
**S.-L.**

<sup>31</sup> Wortlaut: Arch. II. 366 (289); Steck und Tobler, Aktensamml. 1469 (3224).

wünscht man beförderlich 300 Kronen zu erhalten. Hinweis auf Männer, die Darlehen geben können (Ammann Dottiker zu Münster, Peter zu Käs). Sodann wird berichtet, daß die Zürcher ihre Zusagen wegen des Friedens nicht halten, sondern 1200 Bündner an sich gezogen haben und noch mehr erwarten. Von den Bernern hört man ebenfalls Drohungen, daß sie an mehreren Stellen angreifen wollen. Heimlicher Bericht aus Zofingen, daß die Berner die Stärke der hiesigen Truppen und der Welschen kennen. Wenn die Verständigung nicht fortschreitet, wird man ohne Zweifel angegriffen; der hiesige Zug ist schwächer als der gegenüberliegende der Berner. Darum Bitte um Bericht nach Inwil, damit von dort beizeiten Hilfe kommt.

St.-A. L: Merkw. 178 (Schinbein). — Arch. II. 367 (290); Str. A. IV. 322 (974).

**281.** 14. Nov. Laax. Landrichter und Ratsboten gemeiner drei Bünde, an Hptl., Bhrn. und KRe. der V Orte. Antwort auf ihr Schreiben vom Mittwoch nach Allerseelen (8. Nov.). Man will es treulich an die Gemeinden bringen und die Beschlüsse vom nächsten Landtag melden. Freude über die Friedensverhandlungen. Freundliche Bitte, zu ermessen, wieviel Lob und Gutes daraus der Eidgenossenschaft erwachsen mag, wenn schon nicht alle Artikel nach dem Willen der V Orte beschlossen werden. Bereitwilligkeit, zum Frieden zu helfen.

St.-A. L: Rst. 1531. — E. A. IV. 1 b, 1211 (647 b.) R.

**282.** 15. Nov. (Mittwoch nach Martini, vor St. Othmar.) Hptl., Bhrn. und KRe. der V Orte erteilen für 12 Personen aus dem Lager der Zürcher Geleit, zum Zweck der Unterhandlung über die von ihnen vorgeschlagenen Artikel.

St.-A. Zch: Kappelerkr. — Str. A. IV. 323 (977) R.

**283 a.** 15. Nov. Hptm., Bhr. und Re. von Luzern, zu Inwil, an Sth. und R. von Luzern. Nachdem man gestern geschrieben hat, daß die Boten der Zürcher Landschaft hier gewesen sind und heute mittag mit der Antwort kommen sollen, ist heute früh der Zürcher Trompeter erschienen und hat für 12 Friedensunterhändler von Zürich sicheres Geleit verlangt. Man hat das Geleit gegeben und meint, daß sie auf Mittag da sein werden. Man wird also heute hier erwarten, was sich zuträgt.

St.-A. L: Merkw. 179 (Zurgilgen). — Arch. II. 369 (294); E. A. IV. 1 b, 1216 (650. 7) R.

**283 b.** (15. Okt.?) Undatierte Nachschrift (zu obigem Schreiben?) G.-L. Die Schiedleute sind gestern nacht abermals gekommen, mit der Meldung: die Berner haben auf die gestellten Bedingungen erklärt, sie

wollen die Bünde halten und die Proviantssperre aufheben; wegen der andern Artikel wollen sie sich an die Bünde halten.<sup>32</sup> Darauf hat man es bei den vorigen Artikeln gänzlich bleiben lassen. Bitte, dieses nach Dagmersellen zu berichten.

St.-A. L: Merkw. 110 (Zurgilgen). — Arch. II. 299 (175), 26. Okt.; Str. A. IV. 230 (707), Anf. Nov.

**15. Nov.** Sth. und R. von Luzern an Schulth., Hptm., Bhrn., Kl. und Gr. Re. von Luzern. Beilage des Briefes von Dagmersellen (Nr. 280). Man braucht also Geld. Zu münzen hätte man wohl, aber keinen Münzmeister. Die Adressaten sollen mit Peter Zukäs in ihrem Lager wegen eines Darlehens von 1000 Gulden unterhandeln. Zum gleichen Zweck hat man einen Boten zu Ammann Dottiker in Münster geschickt. Ueberall ist wenig Geld; aber jedermann ist bereit, Silbergeschirr und Ketten zu geben, daß man daraus Münzen schlagen kann. 284.  
L.-G.

St.-A. L: 49 (Schriber). — Arch. II. 368 (293); Str. A. IV. 323 (978 a).

**15. Nov.** Sth. und Re. von Luzern an Schulth., Hptm., Bhrn., Kl. und Gr. Re. von Luzern. Zusendung des Sohnes des Bürgermeisters Schmid von Zürich und des Prädikanten von Rickenbach, Lenz Blaser, der vom Komtur von Hitzkirch dahin verordnet worden ist. Man hat erfahren, daß zu Zug Diebold Vyts von Wil und der Fähnrich von Steckborn gefangen sind, „die größten anfangen und unligsmacher dieses handels“. Man braucht hier den Henker für einen zum drittenmal Gefangenen... 285.  
L.-G.

St.-A. L: Merkw. 50 (Schriber). — Arch. II. 368 (292); Str. A. IV. 323 (978 b).

**16. Nov.** (Donnerstag, St. Othmarstag.) Hptm., Bhr. und beide Re. von Luzern, zu Inwil, an Sth. und R. von Luzern. Nachdem man gestern geschrieben hat, was die Zürcher des Friedens wegen vorgeschlagen haben, hat man 7 Personen abgeordnet: beide Schulth. (Golder und Hug); beide Bannerherren, Heinr. Fleckenstein, Christoph Sonnenberg und Jakob Martin. Diesen wurde Vollmacht gegeben, gemeinschaftlich mit den andern vier Orten über den Friedensschluß mit den Zürchern zu verhandeln. 286.  
L.-G.

St.-A. L: Merkw. 180 (Zurgilgen). — Arch. II. 369 (295); E. A. IV. 1 b, 1217 (650. 9) R.

<sup>32</sup> Das entspricht dem Inhalt der Berner Antwort an die Schiedleute, die diese ihrem Schreiben nach Inwil vom 14. Nov. nachm. 1 Uhr beilegte. — St.-A. L: Urk.-Fasc. 27, fol. 217 der Acta (Abschr.); Arch. II. 366 (289); Steck und Tobler, Aktensamml. 1469 (3224).

287. 16. Nov. Hptm., Bhr. und beide Re. von Luzern, zu Inwil, an Sth. und R. von Luzern. Heute ist man abermals zusammengekommen und hat mit den Zürchern Frieden gemacht. Hauptinhalt des zweiten Landfriedens. Der Friede schließt auch alle jene ein, die mit den V Orten Ruhe und Frieden haben wollen: die Toggenburger, die von Wesen, Gaster und Rapperswil.  
St.-A. L: Merkw. 181 (Zurgilgen). — Arch. II. 369 (296); E. A. IV. 1 b, 1217 (650. 11)).
288. 16. Nov. Deinikon. Frieden zwischen den V Orten und Zürich. Vorläufige Ausfertigung: St.-A. Zch: II. Kappelerkrieg; Tschudi: Dokumentensamml., Bd. IX, 80; St.-A. L: Urk.-Fasc. 27 (Entw. zu Artikeln von Zurgilgen, fol. 223 ff. der Acta; Abschr. des Friedens v. 16. Nov., fol. 228 ff. der Acta); Hs. Golder, fol. 47 ff. (Abschr.). — E. A. IV. 1 b, 1218 (650. 18); Sprüngli, 37 ff.; Bullinger III. 247 ff.; Tschudi 127 ff.; Salat 328 ff. (mit der Variante vom 20. Nov.); Helvetia II, 245 ff.; Arch. III. 458 ff. — Endgültige Redaktion vom 20. Nov. im St.-A. Zch (Stapfer) und St.-A. L: Urk.-Fasc. 27 (Entw. (?) zur Ausf. vom 20. Nov., mit S.-Schrift, Schlußsätze und Korrekturen von Zurgilgen); Rst. 1531 (Abschr. und Auszüge). — Gedruckt: E. A. IV. 1 b, 1567 (Beil. 19 a); Bluntschli: Gesch. des schweiz. Bundesrechts II. 269 ff. — Vergl. auch Str. A. IV. 328 (997).
289. 16. Nov. („ze nacht“). Hptm., Bhrn. „und ander von den rätten jetz by der paner“ an (Schulth. Hug und Hptm. Jakob Martin). Da die Adressaten morgen mit den welschen Büchenschützen ins „Waggental“ (Seetal) zu rücken und über das Erdreich der Zürcher zu ziehen beabsichtigen, begehrt man, daß sie die Welschen, die „angriffig sind und nützig leyben“, nicht über Zürchergebiet ziehen lassen, sondern einen andern Weg wählen. Etliche von Hitzkirch und Boswil sind schon hier gewesen, haben Gnade begehrt, sich für die verdiente Strafe zur Verfügung gestellt und die Annahme eines „ranzon“ erklärt. Wenn aber die „weltschen oder rüber also fürfaren“, könnten Luzern und die andern Eidgenossen vielleicht die Kostenvergütung nicht erhalten. Man würde dann die Adressaten und die Luzerner beschuldigen, daß sie den Waggentalern die Welschen auf den Hals geladen haben. Die Vertreter von Hitzkirch und Boswil werden sich morgen auch an die übrigen Eidgenossen wenden. Darum sollen Hug und Martin mit dem Aufbruch warten bis auf weitem Bescheid. — Als man von den Urnern Geld gefordert hat, haben sie geantwortet: es komme ein Bote des Bischofs von Veroli mit Geld, um die Welschen zu besolden.  
St.-A. L: Rst. Acta 298 (Entw.? von Zurgilgen). — Arch. II. 370 (297); Str. A. IV. 327 (991).

**Die V Orte wieder im Freiamt; Friede mit Bern; Ende des Krieges.****(17. bis 25. Nov.)**

(Salat 332 ff.; Tschudi 135 ff.; Golder 452 ff.; Küssenberg 461 ff.; Bullinger III. 254 ff.; Anshelm VI. 119 ff.; Kath. Schw.-Bl. 1903 (Arch. S. 187 ff.); Arch. II. 371 ff.; E. A. IV. 1 b, 1217 ff.; Str. A. IV. 329 ff.; Gfr. 86. Bd., 108 ff.)

**17. Nov.** (Freitag nach Othmar.) Hptm., Fch. und R. (von Luzern), zu Dagmersellen, an Sth. und R. von Luzern. Der Vogt von Wikon hat als sicher gemeldet, daß beide Berner Banner gestern nacht zu Morgenthal genächtet haben und heimziehen; „welle niemand der hinderst under inen sin“, weil sie großen Geldmangel und Hunger gehabt haben... Die Berner haben eine starke Besatzung zurückgelassen, um den Abschluß des Krieges zu erwarten. Bitte um fernere Weisungen und Mitteilung dieser Nachricht nach Inwil. **290.**  
S.-L.

St.-A. L: Merkw. 190 (Schinbein). — Arch. II. 371 (298); Str. A. IV. 331 (1006).

**17. Nov.** Sth., Kl. und Gr. Re. von Luzern an Schulth., Hptm., Bhrn., Kl. und Gr. Re. von Luzern, zu Inwil. Freude über den Friedensschluß und Dank für die gehabte Mühe. Zusendung der besiegelten Friedensurkunde. Bitte um weiteren Bericht. **291**  
L.-G.

St.-A. L: Merkw. 51 (Schinbein). — Arch. II. 371 (299); Str. A. IV. 331 (1007).

**17. Nov.** Hptl., Bhrn. und KRe. der V Orte, zu Inwil, an Freiburg. Die Berner haben die Freundschaftsbeweise der V Orte (Schonung von Land und Leuten) mißachtet, das Gebiet der V Orte überzogen, 5 Kirchen zerstört, ein Dorf verbrannt und sonst viel Schaden angerichtet. Bei den Friedensverhandlungen haben sie für sich den Frieden zurückgewiesen, auch die Zürcher daran hindern wollen. Doch ist mit diesen der Friede geschlossen worden. Man will nun gegen die Berner weiter vorgehen und ermahnt Freiburg, getreues Aufsehen zu haben und Hilfe zu leisten... **292.**  
G.-Fb.

K.-A. Fb: Affaires fédérales. — E. A. IV. 1 b, 1219 (651. 1).

**17. Nov.** (4 Uhr nachm.). Zürich an Hptl. und KRe. der V Orte, zu Sins. Dank für die Anzeige, daß sie den Zürcher Kommissar zu Luggarus aus der Gefangenschaft entlassen und in die Verwaltung der Vogtei wiedereingesetzt haben. Bereitwilligkeit zu freundschaftlichem Gegendienst. Das Weitere wegen der Schleifung des Schlosses wird man an einer baldigen Tagsatzung besprechen. **293.**  
Zch.-G.

Man hat ins Rheintal geschrieben, daß der Vogt der V Orte wieder in seine Vogtei gesetzt werden soll, bittet aber, bis zur definitiven gemeinsamen Erläuterung der Friedensartikel die Angelegenheit des gedachten Landvogts und des Hauptmanns im Gotteshaus (St. Gallen) noch anstehen zu lassen, da damit von den fünfförtigen Gerechtigkeiten nichts genommen wird. Wenn Zürich „die notel des friedens“ in Händen hat und über den Frieden von den Unterhändlern genau berichtet ist, wird es die Bünde und den Frieden treu und redlich vollziehen...

St.-A. L: Merkw. 260. — Arch. II. 377 (303); Str. A. IV. 329 (998).

294. 17. Nov. Zug. Hptl., Bhrn. und Kre. der V Orte an Hptm., Bhr. und Kre. von Zürich. Brot und Wein, von den Zürchern aus besonderer Liebe und Freundschaft geschickt, hat man empfangen. Große Freude darüber, daß man einander in alter nachbarlicher Freundschaft wieder besucht. Man will diese Ehrung verdienen. Die Zürcher Fuhrleute sind gebeten worden, Brot und Wein dem fünfförtigen Zug nach Merenschwand nachzuführen...

St.-A. Zch: II. Kappelerkr. — E. A. IV. 1 b, 1217 (650. 12).

295. 18. Nov. (Samstag nach Othmari; vorm. 9 Uhr.) Hptm., Fch. und R. (von Luzern), zu Dagmersellen, an Sth. und R. von Luzern. Dank für die Anzeige des Friedens mit Zürich. Bitte um weitere Berichte über die Vorgänge in den Freien Aemtern und die gegenwärtige Stellung des Luzerner Banners. Man will jetzt den Zofingern feilen Kauf abfordern und sofort berichten, was sie antworten.

St.-A. L: Merkw. 192 (Schinbein). — Arch. II. 376 (301); Str. A. IV. 334 (1017) R.

296. 18. Nov. Hptm., Bhr. und beide Re. von Luzern, zu Sins, an Sth. und R. von Luzern. Man ist gestern abend nach Sins gekommen. Heute will man zu Muri, Boswil und Bünzen das Lager aufschlagen und morgen Weiteres unternehmen. Sodann hat man mit den andern Orten den Kommissar von Luggarus wieder eingesetzt, jedoch mit der Bedingung, daß die Zürcher für die Wiedereinsetzung des Hauptmanns zu St. Gallen und des Vogts im Rheintal sorgen. (Nr. 293).

St.-A. L: Merkw. 191 (Zurgilgen). — Arch. II. 377 (302); Str. A. IV. 334 (1018).

297. 18. Nov. („in yl“). Schulth., Re. und Vierzig zu Bremgarten an Hptl., Bhrn. und Re. der V Orte, „wo die im veld beträtten werden mögen“. Bitte um sicheres Geleit für die Abgeordneten der Stadt.

St.-A. L: Rst. Acta 319. — Arch. II. 378 (304).

**18. Nov.** Sins. Hptl., Bhrn. und KRe. der V Orte an BM. **298.**  
und R. von Zürich. Man hat den Zürcher Kommissar in Luggarus freigelassen; er kann sein Amt wieder ungehindert ausüben. Da das Schloß durch Wasser stark beschädigt ist, wäre man willens, es zu schleifen bis auf die Behausung des Kommissars. Freundliche Bitte, bei den Untertanen im Rheintal zu sorgen, daß sie den Vogt wieder dahinkommen lassen. Zürich soll auch anordnen, daß Luzern seinen Hauptmann zu St. Gallen aufführen kann...

St.-A. Zch: II. Kappelerkr. — E. A. IV. 1 b, 1219 (651. 2) R.

**18. Nov.** Muri. Hptl., Bhrn. und KRe. der V Orte geben **299**  
auf Begehren der Stadt Bremgarten einer Botschaft der Gemeinde sicheres Geleit zur Unterhandlung, unter der Bedingung, daß sie sich „gleitlich“ verhält...

Stadtarch. Bremgarten. — E. A. IV. 1 b, 1219 (651. 3) R.; Argovia VI. 90 (Nr. 19).

**18. Nov.** (um die 3. Stunde n. M.). Lenzburg. Die Schiedleute an **300.**  
Hptl., Bhrn. u. KRe. der V Orte, zu Muri. Man hat zwei Abgeordnete zu ihnen geschickt, mit der Anzeige, daß die Vermittler morgen früh wieder im fünförtigen Lager sein werden und über den Frieden mit Bern weiter verhandeln wollen. **Vm.-G.**

St.-A. L: Merkw. 336. — Arch. II. 378 (305).

**19. Nov.** (Sonntag nach Othmari.) Hptl., Bhr. u. beide Re. (von **301.**  
Luzern), zu Muri, an Sth. und R. von Luzern. Gestern ist man nach Muri gekommen. Fast alle Dörfer im Freiamt sind hier erschienen und haben sich ergeben. Ebenso haben die Bremgartner und Mellinger gebeten, man möchte sie vorlassen. Auch die Schiedleute sind gekommen und haben gemeldet, daß die Berner den Frieden annehmen wollen. Man hat ihnen aber noch nicht zusagen wollen und die Schiedleute abgefertigt. Bitte um Weisung, ob man nicht bis zum Aeüßersten zurückhalten sollte. Man zieht heute nach Hägglingen und wird Weiteres berichten. Den Freiämtern, Bremgartnern und Mellingern hat man noch keine Antwort gegeben. **H.-L.**

St.-A. L: Merkw. 193 (Zurgilgen). — Arch. II. 379 (306); E. A. IV. 1 b, 1220 (651. 5).

**19. Nov.** Hptm., Fch. und beide Re. (von Luzern), zu **302.**  
Dagmersellen, an Sth. und R. zu Luzern. Man hat den S.-L.  
Welschen nun viel „mitgeteilt“, weiß aber nicht genau, was Jost Sattler mit den Welschen vereinbart hat. Da sie „täglich um gält ankeren“ und man nicht weiß, wie es die Herren im andern Lager mit der Besoldung halten, bittet man um sofortigen Bericht. Die Welschen fordern für den Monat etwas mehr als 4 Kronen. Werner

v. Meggen, der Schützenhauptmann, hat ihnen nun zugesichert, daß sie in allem gleich gehalten werden wie die im andern Lager. Man bittet auch um Bericht, wieviel überhaupt schon bezahlt worden ist.

St.-A. L: Merkw. 184 (S.-Schrift). — Arch. II. 380 (308); Str. A. IV. 343 (1044) R.

- 303.** 19. Nov. Sth. und R. von Luzern an Schulth., Hptm., Bhrn., Kl. und Gr. Re. von Luzern, zu Muri. Mitteilung des Briefes von Dagmersellen (Nr. 302). Bitte um nähere Auskunft über die ausbedungenen Soldverhältnisse der Welschen und um weiteren Bericht.

St.-A. L: Merkw. 52 (Schriber). — Arch. II. 380 (309); Str. A. IV. 342 (1042 a) R.

- 304.** 19. Nov. Sth., Kl. und Gr. Re. von Luzern an Schulth., Hptm., Bhrn., Kl. und Gr. Re. von Luzern, zu Hägglingen. Empfang ihres Schreibens von Muri (Nr. 301). Erneute Danksagung und Bevollmächtigung für die Unterhandlungen mit Bern. Man sollte den Bernern den alten wahren Glauben „fürhalten zum besten“ . . .

St.-A. L: Merkw. 53 (Schriber). — Arch. II. 379 (307); Str. A. IV. 342 (1042 b).

- 305.** 19. Nov. Melligen. Heinrich Schönbrunner (Hptm. der G. Zuger) an Schulth. Golder. Schulth. Hug hat ohne Zweifel den Ungehorsam und was ihm und Schönbrunner begegnet ist, angezeigt. Das Banner von Rothenburg ist mit anderem Volk in die Stadt (Melligen) gezogen, die nun voll von Leuten ist. Wenn etwas geschieht, ist man weit voneinander gelagert. Schönbrunner weiß nicht, was er angesichts des ungehorsamen Volks tun soll. Golder soll sofort berichten, ob er morgen früh die Leute ins Lager führen soll, damit sie aus dieser Stadt kommen.

St.-A. L: Merkw. 189. — Arch. II. 381 (311); Str. A. IV. 343 (1045) R.

- 306.** 19. Nov. (nachts; „ylents“). Münster. Hans Schüpfer von Müllwyl und Heini Bachmann an Schulth. Hans Golder. Heute hat man auf der Landmarch zu Pfäffikon mit etlichen Bernern geredet und dabei vernommen, die Herren von Bern haben in ihrem Gebiet einen „Sturm“ ergehen lassen, ebenso Solothurn und Basel. Sie wollen einen neuen Aufbruch veranstalten, weil die V Orte ihnen abgesagt haben. Die Reinacher haben gemeldet, daß die (Berner) Besatzungen in Bremgarten und Melligen nach Lenzburg abgezogen seien . . .

St.-A. L: Merkw. 183. — Arch. II. 381 (310); Str. A. IV. 342 (1043) R.

**19. Nov.** (Sonntag vor St. Katharinentag.) Die in Meilen versammelt gewesene Gemeinde von beiden Seiten des Zürichsees an Hptl., Bhrn. und Re. der V Orte. Da die Nachbarn von Rapperswil jetzt bei ihnen in Ungnade sind, bittet man sie, gnädig und barmherzig zu sein und die Rapperswiler nicht an ihren Freiheiten und Gerechtigkeiten zu strafen...

St.-A. L: Rst. 1531. — Arch. II. 381 (312); Str. A. IV. 336 (1024).

**307.**  
Zch.-G.

**20. Nov.** (Montag nach Othmari, vor Katharina; 5. Stunde v. M.) B M., Re. und Burger von Zürich an Hptl., Bhrn. und K Re. der V Orte. Da die gemeinsam regierte Grafschaft Baden in den Frieden eingeschlossen ist, bringt man die Klage des Abtes von Wettingen und anderer Leute vor, wonach der Landvogt von Baden mit seinen „Gönnern“ gestern Wettingen und andere Orte (Würenlos, Filisbach) überfallen, geplündert und die Prädikanten bedroht hat, was dem Frieden zuwider ist. Den Leuten anderer Gemeinden soll für heute auch gedroht worden sein. Man hat sich im Frieden zugesagt, „daß ja ja sin solle“. Darum dringende Bitte und Begehren, daß dem Landvogt und seinen Anhängern befohlen werde, den Frieden zu halten und die Drohungen zu unterlassen...

St.-A. L: Merkw. 261. — Arch. II. 382 (313); Str. A. V. 39 (102 c) R.

**308.**  
Zch.-G.

**20. Nov.** (morgens um 8 Uhr). Hptm., Fch. und R. (von Luzern) zu Dagmersellen, an Hptm., Bhrn. und R. von Luzern, in den Freien Aemtern. In der letzten Nacht ist durch die Wachen angezeigt worden, daß die Berner mit Feuerwerfen und Schießen ihre Wortzeichen durch die Landschaft gehen ließen und alles Volk nach Lenzburg laufe. Heimliche Späher berichten auch, die Berner Landleute haben ihre Herren gebeten, den Frieden anzunehmen. Bitte um weitem Bescheid.

St.-A. L: Merkw. 186 (S.-Schrift). — Arch. II. 383 (314); Str. A. IV. 348 (1061 a.) R.

**309.**  
S.-G.

**20. Nov.** Hptm., Fch. und beide Re. (von Luzern), zu Dagmersellen, an Sth. und R. zu Luzern. Wiederholung des obigen Berichts über die Bewegung im Bernbiet. Man wird dem „Bären“ entgegentreten, wenn er wagen sollte, „uns an unsrem land oder lütten zu greinen“. Was weiter geschieht, wird man melden und bittet um Gleiches.

St.-A. L: Merkw. 187 (Schinbein). — Arch. II. 383 (315); Str. A. IV. (1061 b) R.

**310.**  
S.-L.

**20. Nov.** (um Mittag). Hptm., Fch. und R. (von Luzern) zu Dagmersellen, an Hptm., Bhrn. und R. von Luzern, in den Freien Aemtern. Mitteilung der Kundschaft des Vogtes auf Wikon betr. den in Bern und anderswo ergangenen „Sturm“.

**311.**  
S.-G.

Bitte um Bericht wegen der Absage an Bern und wegen des Standortes des Banners...

St.-A. L: Merkw. 185 (Schinbein). — Arch. II. 383 (316); Str. A. IV. 348 (1061 c.) R.

312. 26. Nov. (abends um 6 Uhr). Hptm., Fch. und R. (von Luzern), S.-G. zu Dagmersellen, an Hptm., Bhrn. und R. von Luzern, in den Freien Aemtern. In dieser Stunde sind der Vogt auf Wikon und Hans Santweg gekommen und haben gemeldet, daß die Berner sich der Freien Aemter, der Städte Bremgarten und Mellingen „nützig beladen“ und sie strafen lassen wollen, aber ihre Rechte an Bremgarten und Mellingen wahren. Wenn man sie aber auf ihrem Gebiet angreife, müssen sie sich wehren. Der Vogt und Santweg haben darauf den Bernern geantwortet: sie sollen die Straße öffnen, dann sei man geneigter, die Ihren zu schonen. Die Berner Boten haben erwidert: sie vertrauen darauf, daß es in kurzem geschehe.

St.-A. L: Merkw. 188 (Schinbein). — Arch. II. 384 (317); Str. A. IV. 348 (1061 d.).

313. 20. Nov. Ammann Troger von Uri und Ammann Rychmuot von Schwyz an Hptm., Re. und Kriegsleute von Bern. (Offener Brief.) Bitte, die gefangenen Landsleute gnädig und nach Kriegerrecht zu halten, was man vergelten will.

St.-A. Fb: Diesb. Pap. — Str. A. IV. 347 (1059) R.

314. 20. Nov. Bregenz. Räte und Kommissäre der röm. kgl. Majestät an Hptl., Bhrn. und KRe. der V Orte. Der König hat in den letzten Tagen zwei eilende vertraute Boten zu den V Orten gesandt. Da für sie aber das Durchkommen gefährlich ist, will man mit diesem Schreiben andeuten, daß jene Boten frohe Nachricht zu bringen haben. Es sind auch etliche Kommissäre des Königs zu Zell am Untersee beisammen, in gleicher Sache. Die Anhänger der Feinde geben aus, daß die V Orte mit den Gegnern Frieden geschlossen haben. Dieses vielfältige Gerücht bringt Verwirrung. Darum Bitte um genauen Bericht, damit man sich darnach zu richten weiß...

St.-A. L: Rst. Acta 302 f. (doppelt). — Arch. II. 384 (318, nicht 618). Str. A. IV. 347 (1060).

315. 21. Nov. (Dienstag nach Othmari, vor Katharina; früh.) Hptm., G.-L. Fch., Re. und Hundert (von Luzern), zu Hägglingen, an Sth. und R. zu Luzern. Man ist in Verhandlung mit den Bernern und hat die Artikel aufgestellt wie die des Zürcher Friedens, doch mit der Ergänzung, daß die Berner den Zugern und Merenschwandern 3000 Kronen Schadenersatz bar bezahlen. Auch der

Basler ist gedacht; doch weiß man noch nicht, was sie annehmen.<sup>33</sup> Die Zürcher haben gebeten, ihnen ihre Gefangenen freizugeben. Da die übrigen Orte es getan haben, hat auch Luzern zugestimmt, doch mit der Bedingung, daß sie Wirt und Arzt bezahlen. Dazu sind sie bereit. Darum soll der Rat die gefangenen Zürcher nach Zug schicken, mit Sicherung der Bezahlung...

St.-A. L: Merkw. 194 (Golder). — Arch. II. 385 (319); E. A. IV. 1 b, 1222 (652. 2.) R.

**21. Nov.** Hptm., Bhr. und beide Re. von Luzern, zu **316.**  
Hägglingen, an Sth. und R. von Luzern. Mitteilung, daß **G.-L.**  
der Friede mit Bern gemacht und zugesagt ist. Angabe der Ergänzungen zum Zürcher Frieden.<sup>34</sup> Man wird noch morgen hier bleiben, damit die Berner vor den V Orten abziehen müssen...

St.-A. L: Merkw. 195 (Zurgilgen). — Arch. II. 386 (320); E. A. IV. 1 b, 1222 (652. 3.) R.

**21. Nov.** Hptl., Bhrn. und Re. der V Orte an Zürich. Man **317.**  
hat dem Vogt von Baden sofort geschrieben, ihm und seinen Helfern **G.-Zch.**  
das Mißfallen bezeigt und begehrt, daß er sich ruhig verhalte und niemand beschwere. Der Vogt ist heute selbst erschienen und hat sich entschuldigt: er habe nur das in Wettingen liegende Geschütz ins Schloß gebracht, die Besatzung weggeschickt und einiges Silbergeschirr zu Händen der Eidgenossen verwahrt, da der Abt aus dem Kloster entwichen und dort allerlei Volk gewesen sei, dem man nicht trauen durfte. Was die übrigen getan haben, mißbilligt man höchlich. Man wird strafen und Rückgabe des Geraubten verlangen. Den Frieden will man vollständig halten.

St.-A. Zch: II. Kappelerkr. — Str. V. 39 (103).

**21. Nov.** Waldshut. König Ferdinands Kommissäre, **318.**  
Iteleck v. Rischach und Vit Suter, an K Re. und Hptl. **K.-G.**  
der V Orte. Durch Hrn. Colman, früheren Helfer zu Waldshut, ist die Mahnung der V Orte hierhergekommen: man solle die Berner angreifen, Mark Sittich v. Ems gegen die Rheintaler und die Gotteshausleute von St. Gallen vorgehen; auch die Kunde vom zweiten Sieg und vom Frieden mit Zürich hat man erhalten. Höchste Freude darüber und Wünsche für weitere Erfolge. Suter hat durch seine Frau das Schreiben von Schulth. und R. zu Luzern empfangen. (Vgl. Nr. 258.)

<sup>33</sup> Vergl. die von den Schiedleuten vorgeschlagenen Artikel. (Uebers.? von Zurgilgen im St.-A. L: Urk.-Fasc. 27, fol. 213 ff. der Acta). — Arch. II. 346 (254); E. A. IV. 1 b, 1221 (652. 1). — Die Antwort der V Orte: Keßler, 372 f.

<sup>34</sup> Bei den Akten im St.-A. L: (Rst. Acta 247) ein Blatt von Zurgilgens Hand mit diesen Abweichungen. — Vergl. die Mitteilung der Berner in Lenzburg an die in Aarau (21. Nov.) Str. A. IV. 355 (1074).

Die Mahnung ist dem röm. König sofort zugeschickt worden. Man erwartet bezüglichen Befehl, der sich sicher nicht ohne wichtige Ursache verzögert hat. Man wird ihn getreulich ausführen. Wenn die Pässe offen gewesen wären, hätte man das schon geschrieben... (Nachschr.:) Als Diener dürfe man ohne königlichen Befehl nichts tun. (Von Rischachs Hand:) Er ist jetzt aufgefordert, zu „reiten“, und hofft, daß er noch früh genug komme, „dann ein williger werkman kam nie zu spät“.

St.-A. L: Rst. Acta 299 f. — Arch. II. 393 (322); Str. A. IV. 356 (1079).

**319.** **22. Nov.** (Mittwoch, nach Othmari, vor Katharina.) Hptl., Bhrn. und Re. der V Orte, in Hägglingen, an Zürich. Hans von Herznach, in Münster, klagt wegen eines Ueberfalls auf seinen Knecht vor dem Krieg. Er ersucht um Rückgabe des Geraubten....

St.-A. Zch: II. Kappelerkr. — Str. A. V. 40 (106).

**320.** **22. Nov.** Hptl., Bhrn. und Re. der V Orte, in Bremgarten, an Zürich. Ritter Kaspar Göldli, der Stadt und Landschaft Zürich meiden muß, hat um Fürbitte gebeten. Man ersucht um seine Begnadigung und um Gestattung des freien Verkehrs zu Stadt und Land.

St.-A. Zch: II. Kappelerkr. — Str. A. V. 40 (105).

**321.** **22. Nov.** Strafartikel von Hptl., Bhrn. und KRen. der V Orte, zu Hägglingen, für Bremgarten. St.A. L: Urk.-Fasc. 27 (fol. 321 f. der Acta — Kolin); Mscr. Golder, fol. 63 f. (Anz. f. S. G. III. 454); Rst. Acta fol. 24 (Abschr. aus Golder). — Arch. II. 395 (323); E. A. IV. 1 b, 1220 (651. 6); Kath. Schw.-Bl. N. F. XIX. 1903 (Arch. S. 187 ff.).

**322.** **22. Nov.** Hptl., Bhrn. und Re. der V Orte an Papst Klemens VII. Der Friede ist mit Zürich geschlossen, mit Bern und andern noch nicht. Man hofft darauf und wird den Papst nach seinem Willen in den Frieden einschließen. Die Reformierten kann und will man aber nicht zum alten Glauben zwingen; vielleicht wäre es möglich gewesen, wenn Papst und Kaiser von Anfang an geholfen hätten. Dank für die geleistete Hilfe. Der Papst möge die Hilfstruppen besolden, damit sie sich nicht abwenden.<sup>35</sup>

Rom: Vatik. Arch. — Quellen z. Schw. Gesch. XVI. 247 (141).

<sup>35</sup> Am 19. Nov. hatte Klemens VII. Zucchero den Auftrag gegeben, 4000 Mann Fußvolk anzuwerben und für die Eintracht unter den Eidgenossen zu wirken. Gleichzeitig übergab er Ennius, Bischof von Veroli, das Kreditiv eines Legaten zum Schutze des Glaubens bei den Eidgenossen und ernannte ihn zum Generalkommissär beim kath. Heer (?). — Gfr. XII. 226; Quellen z. Schw. Gesch. XVI. 247 (140); Str. A. IV. 342 (1041).

**22. Nov.** (Mittwoch nach Praesent. Mariae Virg.) Rottweil an Hpt. **323.**  
und K Re. der V Orte. Man vernimmt schriftlich, daß die fünf R.-G.  
Orte mit Zürich Frieden geschlossen und ihre Begehren durchgesetzt  
haben, ferner, daß die Knechte, die man den V Orten geschickt hat,  
nachdem sie 6 Wochen in Waldshut gelegen, unangefochten zu ihnen  
gekommen seien.<sup>36</sup> Unaussprechliche Freude darüber. Segenswünsche  
für das Weitere. Wenn ein weiteres Gesuch gestellt wird, ist man  
jederzeit zu allem Beistand bereit...

St.-A. L: Rst. 1531. — Str. A. IV. 357 (1081) R.

**22. Nov.** Waldshut. Bonaventura, Abt von Rheinau, an **324.**  
die Re. und Gewalthaber der V Orte im Feld. Bezeigung -G  
der höchsten Freude über den Sieg, mit der Bitte um weitere Gnade,  
daß sie zu Frieden und Einigkeit und wieder zu dem Ihrigen kommen.  
Eindringliches Gesuch, ihn und seinen Konvent wieder in das Gottes-  
haus einzusetzen, damit die Gottesdienste wiederhergestellt werden,  
wie es auf allen Tagen im Falle des Sieges verheißen worden ist...

St.-A. L: Rheinau. — Str. A. IV. 357 (1080) R.

**23. Nov.** (Donnerstag vor Katharina.)<sup>37</sup> Kundmachung von **325.**  
Sth. und R. zu Bremgarten. Gestern sind die drei Banner Br.  
von Uri, Schwyz und Zug in die Stadt gerückt. Dem Schultheiß  
Hedinger ist durch einen von Rot, Zacharias genannt, „etwas Unbill“  
in seinem eigenen Hause zugefügt worden. Die Herren von Luzern  
haben eine Untersuchung begehrt. Der Schultheiß und seine Frau  
haben darauf den Hergang dargestellt...

St.-A. L: Urk.-Fasc. 27, fol. 139 der Acta. — Arch. II. 396 (324);  
Str. A. IV. 360 (1095) R.

**23. Nov.** Balthasar v. Ramschwag, Vogt auf Guten- **326.**  
berg, an Hptl. und Bhrn. der V Orte, im Feld. Er schickt K.-G.  
in dreifacher Ausfertigung ein Schreiben aus Bregenz (Nr. 314). Ge-  
rüchte von einem Frieden der V Orte in Chur und anderswo; er  
vermutet ein Ablenkungsmanöver, um das Gebiet der V Orte erobern  
zu können. Versicherung der Dienstbereitschaft.

St.-A. L: Merkw. 340. — Arch. II. 397 (325); Str. A. IV. 360 (1096) R.

<sup>36</sup> Vergl. Salat 335; Tschudi 150 f.

<sup>37</sup> „Donstags vor Katrine kam man mit der [Luzerner] paner  
heim.“ Salats Tagebuch. (Jak. Baechtold, Hans Salat, Basel 1876,  
S. 41.) — „Uff mittwochen vor S. Catrinentag ward der Berner friden  
gemacht und zogen die fünf Ort des tags gen Bremgarten; morndeß,  
uff donstag, heim. Doch bleiben von jedem ort die houptlüt da,  
richten den friden uff und machten auch den Mellingern und Brem-  
garteren ir stroff...“ (Brandenberg, resp. Kolin); K. Schw.-Bl. 1903,  
Arch. f. R.-G., S. 187.)

- 327. Gl.-G.** **23. Nov.** Sargans. Gilg Tschudi (Landvogt) und Christoph Kramer (Schulth.) an Sendboten, Hptl. oder Re. der V Orte. Klage, daß Kaiser und röm. König und Mark Sittich (von Hohenems) trotz aller Versprechungen nichts tun. Man soll auf ihre Worte nichts geben. Empfehlung, die Stadt Konstanz aufzunehmen, da den Kaiserlichen der Untergang der Eidgenossenschaft nicht leid wäre. Junker Balthasar von Ramschwag, Vogt auf Gutenberg, hat gemeldet, daß den Bündnern nicht zu trauen sei; das ist aber nicht wahr, es wird kein Bündner mehr gegen die Eidgenossen ziehen. Der Abt von Pfäfers hat sich mit dem neuen Burgrecht den Zürchern allein übergeben. Tschudi hat sein Schloß besetzen wollen. Der Abt ist vor dem Landrat erschienen und hat ihn angegriffen. Darauf hat Tschudi Schloß und Kloster von Pfäfers mit 16 Mann im Namen der VII Orte besetzt. Allerlei Klagen über das Verhalten des Abtes. Die V Orte mögen Boten schicken und dafür sorgen, daß der Abt das Geld nicht entzieht. Sie sollen die treuen Gemeinden belohnen ...  
St.-A. L: Merkw. 266 ff. — Arch. II. 397 (326); Str. A. V. 41 (108).
- 328. Vm.-V O.** **24. Nov.** (Freitag oder Vigil von Katharina.) Bremgarten. Die Schiedleute an Schulth. und R. der Stadt Luzern (und die andern IV Orte). Als sie hierher gekommen sind, um den Frieden zu schließen, haben sich „etwas steiß“ ergeben wegen der Ausfertigung der Urkunden. Die Berner meinten, diese sollen von den Schiedleuten ausgehen, während die Gesandten der V Orte verlangten, daß die Briefe wie der Zürcher Friede — zwischen den Vertragsparteien direkt — abgefaßt werden. Kein Teil wollte nachgeben. Ammann Isenhut von Appenzell ging dann mit andern nach Hägglingen und erreichte, daß die V Orte nachgaben; ihr Wortführer war Schulth. Golder. Darauf nahmen auch die Berner den Frieden an. Die Schiedleute beharren nun auf dieser Vereinbarung. Bitte, das kleine Zugeständnis der Gesandten zu bestätigen. Man vertraut auf die Einsicht der Adressaten ...  
St.-A. L: Rst. Acta 248 f.; GLA, Karlsruhe (Entw.). — Arch. II. 401 (327); E. A. IV. 1 b, 1223 (652. 9); Festgabe des Zwingli-Vereins für Herm. Escher 1927, S. 195.<sup>38</sup>
- 329. V O.-Be.** **24. Nov.** Friede mit Bern. Bremgarten. St.-A. L: Urk.-Fasc. 27 (Besiegelte Ausf.; ferner Entw. von Zurgilgens Hand, die Einleitung abgeändert und ergänzt von anderer Hand, fol. 201 der Acta; weiter eine Abschr. mit S.-Schrift, fol. 239 ff. der Acta; eine gleiche Abschr. ist am Schluß von Zurgilgen geändert; lat. Uebersetzung von Zurgilgen, Entw.); Mscr. Golder, fol. 56 a. ff.<sup>39</sup> St.-A. Be.

<sup>38</sup> Vergl. dazu die Bemerkung S. 211.

<sup>39</sup> Mit kleinern Abweichungen und ohne Schlußformel, mit der Bemerkung: „Zü Prämgarten. Item ist beschlossen diser obgeschriben

(orig. Ausf.); Abschriften: St.-A. Zch: A. Bern; St.-A. So: Absch. Bd. 18; St.-A. Schh.: Korr., usw.

**24. Nov. Bremgarten. Die V Orte an Mellingen.** Bezeugung des Wohlgefallens darüber, daß Mellingen zur alten Kirchenordnung zurückkehren will. Empfehlung von Coloman Ruß von Luzern als Pfarrer. **330.**  
V O.-M.

Arch. Mellingen. — Argovia XVI. 184 (482); Str. A. V. Nachtrag S. 127 (14).

**24. Nov. Bremgarten. Die V Orte an Schaffhausen.** Cornel Schultheß, Vogt zu Kaiserstuhl, hat im Namen Schaffhausens eine Entschuldigung wegen der Teilnahme am Krieg vorgebracht, um Rückgabe der Gefangenen gebeten und für den Fall einer abschlägigen Antwort Geleit für eine Gesandtschaft begehrt. Man ist aber hier nicht bevollmächtigt, in diesen Dingen zu entsprechen; doch ist auf nächsten Donnerstag ein Tag in Zug bestimmt, zu welchem Schaffhausen seine Boten schicken kann. **331.**  
V O.-Schl

K.-A. Schh: Korr. — E. A. IV. 1 b, 1223 (652. 8).

**24. Nov. Hptm. und Re. von Rottweil an die V Orte, in Bremgarten.** Da Rottweil Zürich am nächsten benachbart ist und mit ihm am meisten verkehrt, begehrt man dringend zu wissen, wie die Obern sich künftig gegen Zürich zu verhalten haben, damit sie nichts den V Orten Mißfälliges tun. **332.**  
Rw.-V O.

St.-A. Zch: Tschudi, Dokum.-Samml. IX. 82 a. — Str. A. IV. 362 (1101) R.

**24. Nov. Rottweil an die V Orte.** Fürsprache für Schaffhausen, das man als nächsten Nachbarn in den Frieden einschließen möge. **333.**  
Rw.-V O.

Tschudi 151; Helvetia II. 333; Str. A. IV. 302 (1101) erwähnt.

**24. Nov. Mailand. Ennius, Bischof von Veroli, an die V Orte.** Größte Freude über die Mitteilung der Fortschritte im Kriege. Gratulation. Er arbeitet dafür, Geld zu erhalten und ihre Truppen zu verstärken; wenn sie es angezeigt finden, auf 4000 Büchenschützen und 2000 leichte Reiter. Bitte um Meinungsäußerung... **334.**  
P.-V O.

St.-A. L: Merkw. 320. — Arch. II. 402 (328); Str. A. IV. 362 (1104).

friden uff sant Kattrinen, der helgen jungfrouwen, dag [25. Nov.] und darnach besiglet mit där fünf orten statt und lantz sigell, desglichen der statt Bärn sigel, im jar 31 jar." Liebenau hat diese Bemerkung übergangen (Anz. f. S. G. III. 453). Sie läßt vermuten, daß die Urkunde erst am 25. Nov. ausgefertigt und besiegelt wurde, was zum Schreiben der Schiedleute vom 24. Nov. (Nr. 328) stimmen würde.

335. 25. Nov. (Samstag. Katharinentag.)<sup>40</sup> L A. und R e. z u S c h w y z an S c h u l t h. und R e. v o n L u z e r n. Von den Schiedleuten wird bei der Friedensverhandlung mit Bern eine Schwierigkeit erhoben, die man hier unglimpflich und nachteilig findet. Man gedenkt nun aber bei der in Hägglingen geschehenen Verabredung zu bleiben und die Namen der Schiedleute zu „intitulieren“, aber nicht mehr zuzugestehen. Zur Rettung der Ehre und des von Gott verliehenen Sieges erachtet man für nötig, darüber zu reden, bevor zu Bremgarten eine Neuerung durchgesetzt wird, und hat daher auf nächsten Montag (27. Nov.) morgens einen Tag nach Brunnen bestimmt. Freundliche Bitte, daß Luzern ihn mit bevollmächtigter Botschaft besuche... Das eben angelangte Schreiben des Landvogts von Sargans (Nr. 327) wird man inzwischen „verhören“ und darüber Antwort geben.

St.-A. L: Rst. 1531 (Stapfer). — E. A. IV. 1 b, 1224 (652, 10) R.

336. 25. Nov. S c h u l t h. und R. v o n L u z e r n an B M. und R e. v o n Z ü r i c h. Antwort: Man hat den hergeschickten Boten, von den Schreibern begleitet, zu allen Gefangenen kommen und sogleich die wichtigsten Kosten aufschreiben lassen. Sie machen für Speise, Arztlohn, Diener und Hüter ziemlich viel aus. Für jeden sind etwa 10 gl. Luzerner Währung aufgelaufen. Alle begehrten Gefangenen hat man dem verordneten Diener schriftlich genannt und „gegeben“.<sup>41</sup>

St.-A. Zch: II. Kappelerkr. — Str. A. IV. 364 (1107) R.

337. 25. Nov. B M., R e. und B u r g e r v o n Z ü r i c h an H p t l., B h r n. und K R e. d e r V O r t e oder „in ihrem Namen“ an S c h u l t h. und R. z u L u z e r n. Antwort wegen der Reklamation Hansens v. Herznach (Nr. 319). Die Beraubung ist in offener Fehde geschehen. Der Friede verpflichtet daher nicht zur Rückerstattung; doch hat man diese veranlaßt, um die V Orte zu ehren und die Freundschaft zu bekunden...

St.-A. L: Rst. 1531.

---

<sup>40</sup> Das Berner Heer zieht nachts mit beiden Bannern in Bern ein. (Anshelm VI. 121.)

<sup>41</sup> Ein Verzeichnis der Gefangenen von Zacharias Bletzens Hand in den Coll. Cysats, Mscr. 105, fol. 353 ff. (B.-B. L.); St.-A. L: Rst. Acta 278 ff. (Cysat). — Arch. II. 429 (344). — Rechnung der Einnahmen und Ausgaben während des Krieges, abgelegt von Conr. Clauser, Arch. II. 432 ff. (345). — Rechnung über die Wachtposten der Stadt Luzern während des Krieges, Rst. Acta 188 (Schriber, von Alikon); Arch. II. 444 (346). — Rechnung der Kosten für die 6 großen Geschütze und die Hakenbüchsen der Stadt Luzern, Rst. Acta 138 (Zurgilgen); Arch. II. 445 (347), 446 (348). — Verluste des Klosters Gnadenthal zu Mellingen, Arch. II. 446 (349).

## Beilagen.

(Neu gefundene Feldmissiven.)

### 1.

10. Okt. 1531. — Münster.

Ulrich Martin<sup>1</sup> an Statthalter und Räte der Stadt Mst.-L.  
Luzern.

Min grüß etc. Ersamen, fursichtigen, wisen g. min herr[e]n.  
[1.] Alsdann U. W. mir entpfolen, was ich vernäm oder mir fürkom  
uss Berner herschaft U. W. sömlichs — es sig by tag oder nacht —  
ze verkünden: Also tûn ich Ue. W. kundt, das uff hût datum diss  
briefs um die 7. stund nach mittag für mich kommen durch ein  
gloubsam man, das um die dritten stund nach mittag zinstags, als  
obbemelter er zu Kulm gesin, da hab er gehört die grösten gloggen  
zû Sur lütten, darnach die zû Kulm und darnach die zû Gundels-  
wil.<sup>2</sup> Da er vermeint, es sig sturm; dan die gloggen angestellt gsin  
nur [!] lange zyt von dess sturms wegen und sind nit gelüttet, dann  
uff die obbemelten stund. Inen ist ouch gebotten: wann der sturm  
gang, sol jecklicher siner kilchen zûlouffen, witter bescheid ze ver-  
nemen. Witter mag U. W. wol bericht werden von disem priester,  
den ich uch zûschick; dann er warhafter red ist. [2.] Witter ist mir  
anzeigt: hat der alt Rüedy [?] von Mosen<sup>3</sup> gredt, wie dan ein  
verborgner huff ligen söll am Halwilersee. Dorum min herren  
sich nit ze wytt gegen Mellingen nider lassen; sy werdent sust  
von dem verborgnen huffen hinderzogen und also vor und hindan an-  
griffen. Sömlichs ze erfahren, han ich ilentz geschickt, um demnach  
— ob es sich also erfund — minen herren im feld kundtzetûn.  
[3.] Ist ouch heiter die sag by ûns, die Berner werden nit still-  
sitzen, sunder uffbrechen und die undrem Bôwald<sup>4</sup> Mellingen,  
Bremgarten, ouch Fryen Empteren zûziehen und die  
uss der stat Bern mit den iren ob dem Bowald miner herren  
landschaft uberfallen. [4.] Sömlichs tûn ich ûch kundt mit erbietung;

<sup>1</sup> Ulrich Martin, Propst von Beromünster (1480—1557).  
Vergl. über ihn die Einleitung.

<sup>2</sup> Gundelswil = Gontenschwil, südlich von Kulm.

<sup>3</sup> Rüedi, verbreiteter Familienname, im Amt Hochdorf seit  
dem 14. Jahrh. Mosen, Ortschaft am Südende des Hallwilersees.

<sup>4</sup> Boowald (Kt. Aargau), nordöstlich St. Urban (Siegfried-  
Blatt 165), die Gegend, wo sich seit 861 die Teilgaue Ober- und Unter-  
aargau, später Burgund und Alemannien schieden.

was ich witter zû nutz und frommen ûwer miner herren — als ich schuldig bin — kan handlen, bin ich bereit mit min lib und gût.

Von Münster, zinstag nach Dionisii, um die nünd stund, anno 1531.

Uoldrich Martin.

Ausf. (eigenhändig?) — Rückseite: Adresse; (Nr.) 1, 1531; Siegelreste.

## 2.

10. Okt. 1531. — Willisau.

Wi.-L. Schultheiß und Räte zu Willisau an Schultheiß und Rat der Stadt Luzern.

Unser fruntlich grüß... [1.] Wir hand ûwer Wysheit in nechster missif zûgeschriben, wie wir bericht werdent, das die Berner uns, so wir uns nit versehend, angriffen wellend; das vernemend wir fûr und fûr. Jetz aber, möchtend [sie] nachts, biß an die anstöss kommen mit ir macht, wurde uns ûwer hilf villicht zû spatt zûkommen. Ir wüssend ouch gar wol, das wir uns an lûten entplötzt. Darum ist an uch unser ernstlich bitt und beger, das ir ein zûsatz zû uns verordnen old mit der paner, uff uns verordnet, zû uns ziehen wellen, mit uns uff die Berner ze warten. [2.] Wyter so hat uns unser hettschler<sup>5</sup> allein schießbülver gbracht; manglent wir bly ouch. Darum so wellend in allem fürsehung tûn; statt uns mit ghorsami und willigem Dienst zû beschulden.

Datum uff zinstag vor Galli, anno [15]31.

[3.] Sodann kumt uns nüwlich von unserem amptsman Hannsen Knöwbüler<sup>6</sup> bottschaft, das im uff necht spatt der weybel von Huttwyl gsagt, der ber werde den nechsten schaden rechen, und werde beschehen in yl.

Schultheis und rätt zu Willisow.

Ausf. (Schrift des Willisauer Stadtschreibers Leodegar Schinbein).<sup>7</sup> — Rücks.: Adr., (Nr.) 4, 1531, Siegelspur.

<sup>5</sup> Hettshler = Harschierer, Polizist, Büttel (Schweizer. Idiotikon II, 469).

<sup>6</sup> Knöwbüler = Kneubühler. Familienname seit dem 15. Jahrh. im Amt Willisau. Hans, 1503 Richter, 1511 des Rats. (H. B. L. S., IV, 514.)

<sup>7</sup> Vergl. über Standort, Abkürzungen und Schreiber die Einleitung.

## 3.

10. Okt. 1531 nachts um die 12. Stunde. — Luzern.

Schultheiß und Rat der Stadt Luzern an Schultheiß [Hans] Hug und Jakob Martin.<sup>8</sup> L.-H.

Unser früntlich willig dienste... [1.] Uns sind in diser stund warnungen und ein gschrift von den unsren von Willisow zükomen, wie ir hieby sechen.<sup>9</sup> [2.] Desshalb wir aber nit wüssen, wie es umb ùch statt old was ir vor handen haben, dan dieselben von Willisow hilf begerent und wir nit gern uffprechen, noch stürm gan lassend, bis wir von ùch bericht werden: darüm ist unser pitt und beger an ùch, das ir uns angedts in yll berichten, wie es ein gstat um ùch hab old was ir vermeinen, das pest zü sind.

Datum in yl, zinstag in der nacht um die 12. stünd, vor Sant Gallentag, anno [15]31.

Schulth[eis]s und rat der statt Lucern.

Ausf. (Schrift des Luzerner Gerichtschreibers Martin Schriber).  
Rücks.: Adr., (Nr.) 3, 1531; Siegelspur.

## 4.

10. Okt. 1531, „by nacht“. — Muri.

Amt zu Muri an Landvogt Konrad Nußbaumer betr. H. (Baden).<sup>10</sup>

Unser früntlich grueß... [1.] Damit ze wüssen, lieber herr landtvogt: Uns ist fürkommen uff der nacht von einem knaben, der dann von Baden kommen, durch Bremgarten zogen, und sye[n] im do begegnet die Hitzkilcher mitsamt den Empteren, die dann in schneller yl by sunnennidergang in die statt mit iren fenlinen gedrungen und do behend die tor ingeschlagen und niemantz fürhin weder uß- noch ingelassen. [2.] Zuedem ist ingefallen umb die sibend

<sup>8</sup> Hans Hug, der Ältere, Altschultheiß, Jakob Martin, Kleinrat. Vergl. über sie die Einleitung. Die Abteilung Hug stand am 10./11. Okt. in Aesch.

<sup>9</sup> Siehe den obigen Brief.

<sup>10</sup> Konrad Nußbaumer, von Aegeri, Landvogt in Baden. Vergl. Bullinger III. 83. — Der Landvogt gab den Brief offenbar an Hans Hug weiter. Vergl. über den Abzug der reformierten Hitzkircher unter Komtur Hans Albrecht von Mülinen: Th. v. Liebenau, Reformation und Gegenreformation in Hitzkirch. (Kath. Schweizerblätter, Luzern 1867.)

stund und uns kundtgetan worden durch einen gewüssnen potten von Hermattschwyl, wie das die von Zürich mit dem fennlin ouch darkommen syent.<sup>11</sup> [3.] Sölichs habent wir üch, unsern gnädigen, lieben herren, zum besten nit wöllen verhalten, üch zum gefallen. Und ob etwas wyter inryssen würde, üch sölte das zuegefertiget werden. Darby [bitten wir], ouch uns in üwer schirm zue bewaren. Darzue lössent uns by disen botten wüssen, wo wir üch wyter ein antwurt oder anders zueschryben mögent, an welche ort oder ende.

Datum ze Mury, in yl, uff zinstag by nacht, anno 1531.

Ampt ze Mury, üwer willig dienst.

Ausf.?, ohne Siegel. — Rücks.: Adr., Aufschrift von späterer Hand: „Kappelerkrieg. Missyffen der paner von Lucern“. (Nr.) 2.

## 5.

10. Okt. 1531, um 9 Uhr n. M. — Zug.

G.-H. Hauptleute, Bannerherren und Räte der V Orte, an Schultheiß Hug von Luzern und gemeine Hauptleute der V Orte, jetzt zu Hitzkirch.<sup>12</sup>

Unser früntlich, willig dienst sy allzitt zuevor... Ersamen, wysen, insunders lieben, getrüwen, ouch gueten fründt und getrüwen, lieben alten eytgno[sse]n! [1.] Nachdem und vergangner tage zue Lutern verabscheidet, ein handel fürzuenemmen, dorüm ier dann uff Hitzkillch zu ziechen bescheiden;<sup>13</sup> demnach wier uff hin- nacht alhie zuesammenkommen mit unsern panern und volk, woll gerüst. Und sye uns dann an üch ganz vyll gelegen und wier dann nit wüssen mögen, wie es um üch stan und was üch an die hand gestossen und vor oügen sin möcht: dorum so ist an üch unser ernstlich und früntlich meinig, das ier uns illentz und angentz berichtend, wie und was üch an die hand gestossen und wie es um üch stande, [damit wir] uns wüssen darnach zue berichten. [2.] Dann wier des bericht, das die von Zürich mit ir macht und paner gan Cappell zue zogen sin sölle (oder mit etwas zeychnen)<sup>14</sup> und

<sup>11</sup> Vergl. das Schreiben von Kaspar Nasal und Hs. Felix Manz aus Bremgarten an Zürich, 10. Okt., bei Strickler III. 626 (1563).

<sup>12</sup> Die Abteilung Hug war inzwischen nach Aesch vorgerückt.

<sup>13</sup> Vergl. den Plan des Aufbruchs, Nr. 4 der Regesten.

<sup>14</sup> Das Eingeklammerte steht am Rande, mit Einschaltzeichen. Am 10. Okt. rückte die Zürcher Vorhut unter Georg Göldli nach Kappel.

was sy mit irem tückenschiß [!] fürnemmen brüten werden, mögen wier nit wüssen; sunder so uns anders nit begegnet — dan wier noch [nit?] wüssent —, werden wier im nammen gotz uff morn unser vyendt suechen. Dorum so brüchent hierin flyß, das ier uns berichtent, wie es um üch gestallt sy, [damit wier] uns ouch, wie ob gemält, darnach wüssen zue halten.

Datum, illentz, zinstag dem zechenden Octobris, im [15]31., um das 9 nach mittag.

[3.] Und ob sach, das etwer zu üch, als uns begegnet, zu üch gefallen und ier zu uns ziehen wellten, sond ier der keiner dahinden glassen, sunder zue uns fertigen und iren glatten Worten nit ver-trüwen, sunder woll für üch luegent.<sup>15</sup> Ob's üch dann gelegen, werden wir die vyendt suechen und angryffen und understan uns, mit gottes hilf [uns] zu recht und dem unsern [zu] helfen.

Illentz uß Zug, wie obstat, mit der statt Zug insigel in unser namen besiglet.

Hauptlüt, panerherren und rätt gemeinlich  
der fünf Orten, jetz zue Zug versampt.

Ausf. (Schrift des Schwyzer Landschreibers B. Stapfer?). —  
Rücks.: Adr., (Nr.) 5, Siegelspur.

## 6.

11. Okt. 1531, um die 8. Stunde v. M. — Zug.

Hauptleute, Bannerherren und Räte der V Orte an G.-H.  
die Hauptleute der V Orte zu Hitzkirch, „oder  
wo si jetz by einandern versamnot sind“.

Unser fruntlich, willig dienst... [1.] Demnach wir uch gestern schriben und ersüchen lassen, uns zü verständigen, wie es ein handel uwerthab hab und wie es stande, kompt uns von uch nützit zü, das uns zum höchsten beförmbdot. Uff sollichs so langot nochmaln an uch unser ganz trungenlich und ernstlich begere, das ir uns berichten, wie es ein gestalt umb uch hab. [2.] Ouch so ist unser will und begere, das ir uch zü uns nachen; dann unser wider[wer]tigen und vyend sich uns nachen. Und als wir vernämmen, dero von Zurich paner ligge zü Cappell, desshalb so sind wir dess willens, uff hüttigen tage mit der hilf und in dem namen dess allmächtigen gottes, siner lieben mütter und alles himelschen höres unsere fyend anzügriffen, vor und ee si sich all züsamentügen und sich ze vast sterken. [3.] Vermerken von uns im besten und sind damit gott,

<sup>15</sup> Der Satz ist schwer lesbar und verworren. Es handelt sich offenbar um eine Warnung vor falschen Berichten und Befehlen.

siner mütter und allen lieben heyligen wol bevolchen, die uch gerüchen in irer hütte und schirme zû enthalten, ouch geluck und sigē verlichen.

Datum Zug, und mit derselben unser lieben eydtgno[sse]n uffgetrucktem Insigel in unser aller namen verwarot, in yl, mittwochen vor Galli, umb die achte stund vor mittag, anno [15]31.

Hauptlütt, panerhern und rät der funf  
Orten, jetz [zu] Zug gemeinlich versamnot.

Ausf. (Zurgilgen). — Rücks.: Adr., (Nr.) 7; Siegelspur.

## 7.

11. Okt. 1531, um die 8. Stunde v. M. — Münster.

Mst.-L. Ulrich Martin (Propst) an Statthalter und Räte der Stadt Luzern.

Min grüs etc. Wisen min H[er]ren! [1.] Mir ist aber kundtschaft kommen (uss Rûdertal),<sup>16</sup> wie dann [die] paner von Bern hinacht gan Lentzburg kommen, und hat man allenthalben darzû bescheiden, die hinacht zû Lentzburg zû der paner kommen söllend. [2.] Desglich[e]n ist noch war, das ein verborgner huff ligen sol am Halwilersew. Versich wol, wan der gross zûg min h[er]ren von Sengen har angriffen well, söll der verborgen huff für Mosen gan Aesch zû und min h[er]ren also understan inzetûn.<sup>17</sup> Dorum werdent die min[en] mir folgen, so wird ich mit inen gan Schwartzenbach<sup>18</sup> ziech[e]n mit ûnserem fenndly, ob sich yemann wölt da fürhar lan, min h[er]ren ze hinderziech[e]n, mit der hilf gotz ze verschaff[e]n, das irer anschlag felen mûs. Tûn ich uch kundt, pittend, uns ze berichten, wie wir uns halten söllen. Darmit verlich uns got glück allen.

Von Münster, mittwuch[e]n nach Dyonisii, um die nünd stund vor mittag, anno [15]31.

Uoldrich Martin.

Ausf. (eigenhändig?). — Rücks.: Adr., (Nr.) 6; Siegelspur.

<sup>16</sup> ( ) am Rand. — Das Ruedertal mündet von S. O. ins Suhrtal. — Am 11. Okt. zog das Pfisterbanner von Bern mit 5000 Mann unter Bastian von Diesbach aus. (Anshelm VI. 93.) Vergl. Strickler III. 638 (1610).

<sup>17</sup> Vergl. die Schreiben der Berner Wolfgang v. Weingarten und Sulpitius Haller, in Sengen, an Bern, 11. Okt. (Strickler III. 640, Nr. 1614, 1615).

<sup>18</sup> Schwarzenbach auf der Erlöse.

## 8.

11. Okt. 1531, um die 11. Stunde zu Mittag. — Luzern.

Schultheiß und Räte der Stadt Luzern an Schult- L.-H.  
heiß Hug und Jakob Martin, jetzt im Feld.

Unser früntlich, willig dienst... [1.] Uwer schriben, uns getan,<sup>19</sup> haben wir verstanden und daran wol vermerkt, das ûch die botten und brieff, so wir ûch geschickt, noch nit worden sind. [2.] Darum ist noch unsers gfallens, das ir ûch nit zû wyt hinvon lassen, sunder an der nächy bliben, uff das wir nit mit cleinem zug geteilt<sup>20</sup> werden und wir uff unser landtschaft ouch acht haben mögen gegen den Bernern, wie ir dan wol fünden in den brieffen, so wir ûch geschickt. [3.] Und alles, das ûch begegnet, uns das by tag und nacht wüssen lassen. Das wöllen wir ûch ouch tûn und uns zû aller zytt erzeigen als die willigen, getrüwen vätter.

Datum in yl, mitwuchen, um die 11. stund zû mitag, vor Galli, anno [15]31.

Schulth[eis]s und rätt der statt Lucern.

Ausf. (Schriber). — Rücksl.: Adr., (Nr.) 8; Siegelspur.

## 9.

11. Okt. 1531, n. M. um 1 Uhr. — Luzern.

Schultheiß und Räte der Stadt Luzern an Schult- L.-G.  
heiß Hug und Jakob Martin, jetzt im Feld.

Unser früntlich, willig dienste... [1.] Uns ist in diser stund aber zûkomen ein gschrift von hern propst von Münster, wie ir sechen werden.<sup>21</sup> [2.] Und uff das so ziehend wir jetz in diser stund im namen gotz mit unser paner<sup>22</sup> uß und werden hinacht zû Hochdorff amt [?] liggen, und allda wöllen wir [ûwer oder]<sup>23</sup> ûwers bescheidts erwarten. Dan unser meinung ist, das ir mit ûwerm geschütz und mit ûwerm hüffen angendts zû uns ziehen. Es wär dann sach, das ir etwas vor henden hetten oder wüsten. Darum werden wir zû Hochdorff warten; ûwer oder ûwerer bottschaft.

<sup>19</sup> Vergl. Nr. 39 der Regesten.

<sup>20</sup> durchgestrichen: „zerstört“

<sup>21</sup> Nr. 7 dieser Briefe.

<sup>22</sup> Am 12. Okt. kam dieses Kontingent — 1800 Mann und ein Fähnchen welscher Büchschützen — zu den zuerst ausgezogenen 1200 Mann. Tschudi, S. 39; Salat, S. 305.

<sup>23</sup> ( ) am Rand.

Datum in yl, mitwuchen vor Gally, nach mittag um das ein, anno [15]31.

Schulth[eis]s und ratt der statt Lucern.

Ausf. (Schriber). — Rücksl.: Adr., (Nr.) 9; Siegelspur.

## 10.

12. Okt. 1531, v. M. um die 3. Stunde. — Luzern.

L.-H. Schultheiß und Räte der Stadt Luzern an die Hauptleute, Räte und Hundert, „so by unser paner zû Hochdorf sind“, <sup>24</sup>

Unser früntlich, willig dienste... In diser stünd ist uns bottschafft kon — unser bott, der Ostertag <sup>25</sup> — von unsern getrüwen, lieben eydtgnossen von Bare und uns müntlich bracht von gottes gnaden erliche und güte märe, — dan in der yl nit mgen so bald schriben —: wie die unsern uff gestern mit unsern fygenden hinder Cappell im oder bim mos <sup>26</sup> in massen gmacht, sy übern Albys außgejagt und inen abgwunnen all ir gschütz, wiegen [!], mit stein und bulfer, und alle monizion, namlich vier große hoptstück und ander stück. Und sind der fygend nit darnäch ein große zal umkon; sy hand sich fast hinwegmacht. Wir hand ouch von gotes gnaden ein kleinen schaden empfangen. Wan uns nûn mit der zyt geschriben wirt, wöllen wir üch das und anders zueschriben, das sölchs wir üch, unsern brüdern, verkünden.

Datum in yl, donstag vor Gally, vor mittag um die dritte stund, anno [15]31.

Schulth[eis]s und rätt der statt Lucern.

Die unsren liggen zû Cappell.

Ausf. (Schriber). — Rücksl.: Adr., (Nr.) 11, 1531; Siegelspur.

## 11.

12. Okt. 1531, v. M. um die 3. Stunde. — Luzern.

L.-H. Schultheiß und Räte der Stadt Luzern an Schultheiß Hug und Jakob Martin, jetzt im Feld.

<sup>24</sup> Das 2. Kontingent von 1800 Mann.

<sup>25</sup> Ostertag, regimentsfähiges Geschlecht der Stadt Luzern. Hans wurde 1523 Bürger. (H. B. L. S., V. 362.)

<sup>26</sup> Hagenmoos beim Kampfplatz Scheren, nördlich von Kappel. — Der Brief enthält die erste Siegesmeldung, die der Läufer Ostertag mündlich nach Luzern gebracht hatte.

In diser stund ist unser bott, der Ostertag, von unsern getrüwen, lieben eydtgnossen, so zû Bare sind glegen, [kommen] und uns in yl müntlich bracht von gottes gnaden erliche, gûte mËry, das die unsern groß er ingleit und unser fygend geschlagen hinder Cappell bim selben mos und die fygendt gejagt übern Albis und iren ein zal niderlegt, die man noch nit weist, und inen abgwËnnen all ir gschütz, roß, wËgen, stein und bËlfer und alle monition, namlich daründer vier grosse stËck bËchsen. Das hand sy gan Capell gfürt; da liggen sy und mit wenig schadens von gots gnaden. Wan nun uns wyter bericht des handels in gschrift kompt, wËllen wir ùch des und alles andern trËwlich berichten.

Datum in yl, donstag vor Gally, vor mittag um die dritte stund, anno [15]31.

Schulth[eis]s und rËtt der statt Lucern.

Ausf. (Schriber). — Rücks.: Adr., (Nr.) 12; Siegelspur.

## 12.

12. Okt. 1531. — Kappel (resp. Luzern).

Hauptleute, Fähnrich, RËte und Hundert (v. Luzern) G.-L.-H.  
an Statthalter und Rat der Stadt Luzern.

Unser gehorsam willig dienst... [1.] Demnach wir ùch uff gestern by dem Ostertag, in yle verkündt den sig, so wir wider unser fygendt durch die gnad, kraft, hilf und bystand des allmächtigen, ewigen gotts, siner würdigen müter Maria und aller lieben usserwËllten erlangt und erholt haben. Wiewol uff gestern der handel sich ein gûte zyt verzogen; jedoch nËch langem und uff dem abend hat sich das glËck zËtragen, das wir gedachter von ZËr [i]ch paner und ganze macht — als es die gefangnen geschätzt: fünf tuesend man — uß dem feld geschlagen, inen ir stattvendli, schËzenpaner und dero von Kybürg fendli angewËnnen. Item so haben wir erËbriget nËntzechen stËck bËchsen uff redern und ein große munition darby, mit stein und bulfer wol gerüst, und vil haggenbËchsen, dero zal wir nit wËssen. Item so sind erschlagen by 1500 mannen, in wËlcher zal sind: der lËttverfËrer Uelrich Zwingly, des zugs hoptman, genant Blaüetter,<sup>27</sup> der panermeister Schwytzer, meister

<sup>27</sup> Der Zürcher Hauptmann Hans Rud. Lavater, der aber nicht unter den Toten war. Dagegen fielen von den Genannten Bannerherr Hans Schwyzer, Meister Heinr. Rubli, Altlandvogt zu Baden, Junker Eberhard v. Rischach, der SchËzenfËhnrich Meister Jos. von Kusen, Diebold v. Geroldsegg, frËherer Administrator der Abtei Einsiedeln, der frËhere Abt

Wegman, meister Rübly, Äberly von Ryschach, meister von Küsen, der von Gerolltzeegg, [der] apt von Capell, [der] comentür von Küssnacht, [der] würt zum Rotten hüs und ander vil uß der statt Zür[i]ch und der besten etc. [2.] Uff das, gnädigen, lieben hern, sind wir uff hütt [uff] der wallstat bliben ligen, wartende, was sych wyter wöl zütragen; dan wir vernämen, das die Turgöwer komen mit mer Zürichern; die wöllen uns ouch beschöwen. Des wöllen wir mit der hilf gottes erwarten. [3.] Wyter, gnädigen, lieben herrn, so haben wir unser offen brieff zu allen denen, so hie diset dem Albis gesässen sind, geschickt, dessglichen zü denen im gricht Wädischwyl und die, so disenthalb dem Zür[i]chsee gesessen sind, uns [sie] lassen uffvordern, sich an uns zü ergeben.<sup>28</sup> Uss der ursach sind wir hie bliben, wartende derselben antwürt und was sich wyter zütragen wölle. [4.] Was uns begegnet, wöllen wir üch allwegen by güter zyt und [in] yl verstandigen, mit fruntlicher begere, das ir sölchs hinwider ouch tün wöllen, und da weder tag noch nacht sparen. Der allmechtig gott wölle üch und uns verlichen das, so uns dienstlich sin mag zü unser sel seligkeit, ouch zü uffnung unser eren und lobs.

Datum zü Cappell, uff donstag vor Gally, anno [15]31.

Uwer guetwillige diener

Hoptlüt, vendrich, rätt und hundert,  
jetz im feld zü Cappell versampt.

Und uß üwer statt kein man umbkon, dan Frantz Grimm.<sup>29</sup>

Abschrift der im Arch. f. schweiz. Reformationsgeschichte II. 257 (101) und in den Eidg. Absch. IV. 1 b, 1191 (632 c.) gedruckten Siegesmeldung von der Hand Gabriel Zurgilgens (St.-A. L: Merkw. 60), mit einigen formellen Abweichnugen und dem Zusatz nach der Unterschrift. Die Schrift ist die Martin Schribers, der die Meldung mit dieser Abschrift vermutlich an die Abteilung Hug weiterleitete. — Gefalteter Bogen mit zwei leeren Seiten, ohne Adresse und Siegel. — Rücks.: (Nr.) 10.

---

von Kappel Wolfgang Joner, Konrad Schmid, Komtur von Küssnacht, Wilhelm Thönnig, Wirt zum Roten Haus, im ganzen 26 Ratsmitglieder, 25 Geistliche und etwa 400 andere Zürcher. (Bullinger III. 142 ff. Tschudi 56. Arch. II. 428, Nr. 343.)

<sup>28</sup> Vergl. Nr. 49 der Regesten.

<sup>29</sup> Die Grimm waren im 16. Jahrh. ein ratsfähiges Bürgergeschlecht der Stadt Luzern. — H. B. L. S. — Jost Grimm wird 1529 unter den städt. Büchschützen aufgeführt. (P. X. Weber: Die Entwicklung des Schießwesens im alten Stand und auf der Zihlstatt Luzern, S. 19.)

## 13.

12. Okt. 1531. — Kappel.

Hauptleute, Bannerherren und Kriegsräte (der G.-H. V Orte) an die Hauptleute der V Orte, jetzt zu Boswil im Feld.<sup>30</sup>

Unser fruntlich, willig dienst... [1.] Uwer danksagung, frolockung dess erlangten siges und rümung unser manlichen tatt haben wir mitsamt anderm uwer schriben inhalt es verstanden.<sup>31</sup> Uff sollich, getruwen, lieben eydtgno[sse]n, geburot, noch gehört uns das lob, er und pris, so ir uns durch uwer güte zugeben, nit zü, sunders dem allmächtigen, ewigen, barmherzigen und gnadrychen gotte, siner mütter, der hochgelobten junkfrowen Marie, und allem himmelschen here zü, so uns solliche hilf, bystand und ratt geben und getan. [2.] Uff das, als wir den sige erlangt, haben wir [nach] altem und loblichem bruche das läger uff die walldstatt geschlagen, wartende, was uns wytter begegnen wölle. [3.] Wir haben ouch alle die, so hie diset dem Albis, dessgelychen die, so in dem gericht Wädischwyl und hie diset dem Zurichsew gesässen sind, lassen uffvordern, sich an uns zü ergeben, wartend also ir antwurt und was bescheides uns von inen werden wölle. [4.] Wir wussen ouch diser zytt anders nutzid zü verständigen; was uns aber je begegnen wurdt, wöllen wir uch by tag und nacht berichten, [damit ir] uch dester furer darnach wussen ze halten.

Datum zü Cappell, donstag vor Galli, anno [15]31.

Houptlutt, panerhern und kriegsrätt, jetz im veld zü Cappell versampt.

Ausf. (Zurgilgen). — Rückss.: Adr., (Nr.) 13; Siegelspur.

## 14.

13. Okt. 1531. — Ottenbach.

Hauptleute, Bannerherren und Kriegsräte (der G.-H. V Orte), zu Ottenbach, an die Hauptleute der V Orte, jetzt zu Boswil.<sup>32</sup>

<sup>30</sup> Am 11. Okt. früh zog die Abteilung Hug über den Lindenberg nach Boswil, wo sie bis am 14. Okt. blieb. (Tschudi, S. 39; Salat S. 305; Schultz E., Reformation und Gegenreformation in den Freien Aemtern, Zürich 1899.)

<sup>31</sup> Vergl. Nr. 47 der Regesten.

<sup>32</sup> Am Nachmittag des 13. Okt. zog das fünftörtige Heer von Kappel nach Ottenbach, um die Vereinigung der Berner und Zürcher — gemeinsam mit der Abteilung Hug — im Korridor des

Unser fruntlich, willig dienst... [1.] Wir haben das schriben, so unser lieben eydtgno[sse]n von Lucern undertan zû Willisow uch getan haben, inhaltend die rustung und musterung dero von Bern, empfangen und der länge nach verstanden.<sup>33</sup> [2.] Uff sollichs, diewyl uns nun allerley warnungen zûkommen, wie das die Pundter uff syen und harab fur Utznach zuchen, dessgelychen das die von Zurich ennent dem Albis uff ein nüws einen grossen züge samlen<sup>34</sup> und wir nun nitt wissen mogen, uff wëllich end uns zû warten allernutzlichost und fruchtbarost zû berattschlagen und demnach anzünämmen sye, hat uns für gütt angesächen, das ir zwen oder dry erenman[en], der kriegshändlen bericht, von uch ußschiessen und angendts nach lösung diss brieffs har zû uns sänden, die mit uns ratschlagen und helfen ein ansächen und anschlage tûn, der uns der nutzlichost und in die harr<sup>35</sup> der erlichost sin moge. [3.] Denne, getruwen, lieben eydtgno[sse]n, wust ir die vilfaltigen zûsagungen, so uns von den keyserischen beschechen sind, und [dass] aber uns dahär ganz dhein hilf noch trost (unserm bedunken nach) zûkommen, sunders uns bedunken wil, das si uns das her mit iren verheissungen zum teyle aneinandren geknupft und si jetz schlaffend und durch die finger sächen, gott geb, wie es uns gange. Uff sollichs haben wir dem landtvogte zû Baden wöllen schriben, sich dess handels, wie es ein gestalt darum hab, zû erkunden. Diewyl wir nun das dheinswägs nitt haben können geschicken, uss ursachen, das die wäg allenthalben verlegt und verhöfft<sup>36</sup> sind, uff sollichs langot an uch unser ernstlich begere, das ir obgenantem vogte zû Baden schriben, enbieten oder ze wissen tügen, nit allein by einem, sunders by zweyen, dryen oder mer botten; dann als wir achten, [das] ir solliche bottschaft wol hinab gan Baden vertigen mogen, damit er sich an vermelden keyserischen erkunde, was hilfs, trosts und bystands wir uns zû im versächen söllen. Und das ir sollich schriben oder enbieten in namen der funf Orten tügen, daran beschicht uns angenäm wolgevallen.

Datum frytag vor Galli, anno [15]31.

Houptlutt, panerhern und kriegsrätt,  
jetz zu Ottenbach im veld versampt.

Ausf. (Zurgilgen. — Rücks.: Adr., (Nr.) 14; Siegelspur.

Freiamtes zu verhindern. (Vergl. Dommann, „Luzern im zweiten Kappelerkrieg“, „Vaterland“, Okt. 1931, und S.-A., S. 18.)

<sup>33</sup> Vergl. Nr. 53 der Regesten (12. Okt.).

<sup>34</sup> Bullinger III. 180 ff.; Tschudi 63 ff.

<sup>35</sup> „in die harr“ = auf die Dauer. (Grimm, Deutsches Wörterbuch IV. 2, 493.)

<sup>36</sup> „verhöfft“ = Syn. zu „verlegt“ (von „Hof“ = umschlossener Platz. — Idiotikon II. 1024).

## 15.

13. Okt. 1531. — Ottenbach.

Hauptleute, Bannerherren und Kriegsräte (der G.-H. V Orte) an die Hauptleute der V Orte, jetzt zu Boswil.

Unser fruntlich, willig dienst... Demnach wir uch nächst verluffner stunde geschriben, ist uns uff dise stund warnung zûkommen, wie das die Zurich er mitsampt den Thurgöwern uff morn frü zû uns kommen sollen, uns zû besuchen; dessgelychen das die Berner hinächt ze nacht ze Bremgarten sin sollen. Diewyl wir nun dess nit grundtliche erfahrung haben, so langt an uch unser ganz ernstlich bitte, ansûchen und begere: soverr dem also wäre, das die Berner hinächt gan Bremgarten sollen kommen, das ir angendts zû uns rucken.<sup>37</sup> Wo aber das nitt wäre, alsdann wöllen wir morn frü zû uch mit der hilf gottes kommen. Darum so wöllen dester bessere sorg und kuntschaft haben und uns dess verständigen, [damit wir] uns dester bas wissen ze halten.

Datum in yl, frytag vor Galli, anno [15]31.

Houptlutt, panerhern und kriegsrätt,  
zû Ottenbach im veld versampt.

A u s f. (Zurgilgen). — Rücks.: Adr., (Nr.) 15; Siegelrest.

## 16.

13. Okt. 1531, nachts. — Ottenbach.

Hauptleute, Bannerherren und Kriegsräte (der G.-H. V Orte) an die Hauptleute der V Orte, „wo die jetz by einandern versampt sind“.

Unser fruntlich, willig dienst... [1.] Wiewol wir uch nächst geschriben, wie das die von Zurich und [die] Thurgöwer willens gewäsen syen, uns hie zû besuchen, uff sollichts vernämen wir, das si jetz gewußlich in dem läger, uss wöllichem wir hutt gezogen, liggen und willens syen, unser getrûw, lieb eydtgnossen von Zug zû gremen. Uff das so langot an uch unser ganz fruntlich und ernstlich begere, das ir (mit den 300 mannen von uns den V orten)<sup>38</sup> furderlich und ane einich uffziehen uff syen und by dem fare zû Rickenbach überfaren und den nächsten [weg] uff Maschwanden

<sup>37</sup> Die Berner kamen erst am 15. Okt. von Lenzburg nach Bremgarten. (Strickler IV. 58, Nr. 189.)

<sup>38</sup> ( ) am Rand.

den zû züchen. Von dem ende sollen ir uff Cappel oder Bar zû faren. Dann ob ir gan Maschwanden kommen, werden wir unser bottschaften by uch haben (nit wyt von uch sin)<sup>39</sup> und uch bescheiden, wohin ir mit uns wytter faren sollen, damit wir unser vyend mit ganzer macht angriffen und schädigen. (Aber mit der paner an dem ort, da ir jetzt sind, verharren, biß uff wyttern unsern bescheide).<sup>40</sup> [2.] Sodenne als ir dann uns von wegen herr[n] Ecken von Rischach und Vyten Suters<sup>41</sup> rustung halb enbotten, langot an uch unser traffenlich begere, das ir mit genantem herrn Ecken ernstlich handeln und arbeyten, damit uns, wie dick verheissen und zûgesagt, hilf und bystand getan werde. Harzun wollen geflissen sin und uch nitt sparen, alsdann ir erkennen unsere merkliche notturft erhöuschen.

Datum in yl, frytag ze nacht, vor Galli, anno [15]31.

Hauptlutt, panerherrn und kriegsrätt,  
jetz zu Ottenbach versampt.

Ausf. (Zurgilgen). — Rücks.: Adr., (Nr.) 16; Siegelspur.

## 17.

14. Okt. 1531. — Ottenbach.

G.-H. Hauptleute, Bannerherren und Kriegsräte von Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug an die Hauptleute der vier Orte, jetzt zu Boswil.

Unser fruntlich, willig dienst... [1.] Es langt an uch unser ganz ernstlich und trungenlich bitt und begere, das ir all, sampt und sunders, angesichts diss brieffs und ane einichen uffzuge har zû uns rucken; dann wir uwer hie warten wollen. Darum so lassen dheins wägs nit und fügen uch zû uns, damit wir dann mit uch wytter faren und züchen können an ort und end, da wir verhoffen, unser lob und ere zû schaffen. — [2.] Sodenne so ist ouch unser geflissen begere, will und meynung, das Baptist de Insula<sup>42</sup> mitsampt sinen

<sup>39</sup> ( ) am Rand.

<sup>40</sup> ( ) am Rand.

<sup>41</sup> Iteleck von Rischach, zum Megtperg, Ritter, Vogt zu Laufenburg. Veit Suter, königlicher Kammerprokurator der vorderösterreichischen Lande.

<sup>42</sup> Joh. Baptist de Insula, aus edlem genuesischem Geschlecht; Hauptmann, Harnischlieferant und Söldnerführer, erhielt 1528 das Luzerner Bürgerrecht. 1530 war er Gesandter zu Karl V., vor dem zweiten Kappelerkrieg auch Unterhändler in Mailand und

buchsenschutzen har mit uch zû uns komme. Darum wöllen ylen und uch uff die füß machen, damit wir hutt noch verrucken mogen. Daran beschicht uns angenäm wolgefallen.

Datum under dess furnämmen und wysen Oßwallden Tossen, ammans [zû] Zug,<sup>43</sup> insigel, in unser aller namen, sampstag vor Galli, anno [15]31.

Ausf. (Zurgilgen). — Rücks.: Adr., (Nr.) 17, 1531; Siegelspur.

## 18.

14. Okt. 1531. — Ottenbach.

Hptm., Bhr., Kl. und Gr. Re. (von Luzern), samt den G.-H. Kriegsräten aus den Aemtern, an Hptm. Hans Hug, alt Schultheiß, und Jakob Martin, jetzt zu Boswil.

Unser fruntlich dienst... Demnach die übrigen unser lieben eydtgno[sse]n einen anschlage getan, hie diset der Rüß zû beliben (und gan Oberwyl zû züchen)<sup>44</sup> und an dem end zû warten, was sich wytter zûtrage, wöllicher anschlage uns uss vilen ursachen gar nitt gevallt. Desshalb so langot an uch unser ganz ernstlich, trungenlich und hochgeflissen begere, das ir angendts in yl haruber zû uns kommen und uns helfen, vermellten unser eydtgno[sse]n sollichs anschlages abreden und einen andren, der uns nutzlicher und fruchtbarlicher sye, anschlachen. Dessgelychen so wöllen die, so vermellten unser eydtgno[sse]n beschriben und by uch sind, verhalten, das si nitt hinuber so ilentz zuchen, sunders verzüchen, damit, wann wir all hinuber zû uch kommen, si nitt vergebens uff die wäg gebracht werden. Harzun wöllen uch bewysen, als die notturft das erhöuscht, und ylen, damit wir noch hinacht uber die Rüß, wo das an den ubrigen erfunden, mogen kommen.<sup>45</sup>

Datum in yl, sampstag vor Galli, anno [15]31.

Hauptmann, panerherr, clein und gross rätt, sampt den kriegsräten uss den ämptern, zu Ottenbach versampt.

Ausf. (Zurgilgen). — Rücks.: Adr., (Nr.) 18; Siegelspur.

Rom, zu Kappel Hauptmann der 150 italienischen Söldner. (H. B. L. S., IV. 356; [neues] Archiv f. schw. Reformationsgesch. I. 17 n., Kath. Schw.-Bl. N. F. I. 1902.)

<sup>43</sup> Oswald Toß, Ammann von Zug 1527—1541 (Zumbach, Die zugerischen Ammänner und Landammänner, Gfr. 85. Bd., 127 ff.).

<sup>44</sup> ( ) am Rand.

<sup>45</sup> Am 14. Okt. abends zog das fünfförtige Hauptheer nach Maschwanden. Vergl. über die Meinungsverschiedenheiten unter den Führern: Dommann, Luzern im 2. Kappelerkrieg, S.-A., S. 20.

## 19.

14. Okt. 1531, n. M. um die 5. Stunde. — Luzern.

L.-G? Schultheiß und Rat der Stadt Luzern an Schult-  
heiß (Golder?), Hauptleute, Fähnriche, Räte und  
Hundert der Stadt Luzern, jetzt im Feld.

Unser früntlich, willig dienste... [1.] Uwer schriben uns getan, uns zükomen uff die vierden stund nachmitag hüt sambstag<sup>46</sup> haben wir verstanden und doch darby utz vernomen, wie ir ûch all wöllent zûsamenverfügen. Was ûch darin irt, mögen wir nit wüssen. Und als ir uns schribend der Bernern halb, da sind wir in gutem wüssen; wo sy uns etwas möchten zûfügen, würden sy nit sparen. Darum ist unser beger und meinung, das ir ûch wol beraten und versorgen, dan wir nit anders gewüst, dan ir mit allem zug miteinander vor Bremgarten lägen. Was aber das geirt, mögen wir nit wüssen. Darum ir dester bas ûch bedenken. [2.] Der büchsen-schützen halb, Baptisten:<sup>47</sup> wo die kömen, wöllen wir ûch die unverzogenlich zûschicken. [3.] Unser mitbürgern von Wallis halb haben wir nit anders gewüst, dan sy sygen by uch gsin old by uwer zug und sigen fur Brunnen(?)<sup>48</sup> daselbst hinüberzogen. Aber sünst wüssen wir kein eygenschaft von ihnen. Ob sy aber kömen, so wöllen wir sy ûch angendts zûschicken, an wölchem ort wir ûch wüssen zû finden. [4.] Und was ûch begegnet, das land uns allwegen wüssen. Das wöllen wir ûch ouch tûn by tag und nacht. Hiemit beware ûch und uns der allmächtig gott.

Datum sambstag vor Galli, nachmittag um die fünften stund, anno [15]31.

Schulth[eis]s und ratt der statt Lucern.

[5.] Wytter sind wir yllends bericht in disser jetzigen stund durch hern propsts von Münster eygnen knecht,<sup>49</sup> das die Berner mit 10.000 stark sind nächst glegen zû Lentz bürg, und ir fürnâmen: die ûch, die zu Boswyll, anzûgryffen, und habend die Berner noch 8000 zû der andern paner ouch ussgnomen. Das wir ûch im pesten verkünden.

Ausf. (Schriber). — Rücks.: Adr., (Nr.) 19; Siegelspur.

<sup>46</sup> Dieses Schreiben ist nicht auffindbar.

<sup>47</sup> Baptist de Insula.

<sup>48</sup> Nach einem Bericht Hans Pastors an Bern (Huttwil, 22. Okt.) erzählte ein Gefangener, er sei mit 1000 Wallisern über den Gotthard gekommen; am Mittwoch seien sie nach Brunnen weitergezogen. — Str. A. IV. 136 (440).

<sup>49</sup> Vergl. Nr. 71 der Regesten.

## 20.

14. Okt. 1531, in der Nacht. — Maschwanden.

Hauptleute, Bannerherren und Kriegsräte der G.-H.  
V Orte an Hans Hug, alt Schultheiß, und Hauptmann Jakob Martin, „Burger und dess grossen ratts zû Lucern“.

Unser fruntlich, willig dienst... [1.] Wir werden warhaftenklich bericht, wie das siben paner und nün vendlin unser vyenden ab dem Albis harabgeruckt syen, dess willens, uns zû besûchen.<sup>50</sup> Uff sollichs so langot an uch unser ganz trungenlich, ernstlich bitte und vermanen; diewyl wir vernânnen, die Berner uch so noch sin: das ir hindersich gan Meyenberg mit uwer paner zuchen, uch daselbs enthalten, biss uch oder uns wytter begegnot. Dann der platze uns fûgklich genûg bedunkt. [2.] Sodenne so ist unser will und meynung, das ir uns unser zweyhundert knecht<sup>51</sup> mitsampt den buchsenschutzen, so Baptista de Insula harusgevertiget, in yl, angendts und noch diser nacht zûsânden; dann wir dess fûrsatzes, mit der hilf gottes, siner lieben mütter und alles himelschen höres unser vyend (wo si uns ächt so noch ligen) anzûgriffen und unser heyl mit inen zû versûchen. Gott der [allmächtig?] verlych uns geluck und bystand. Wöllen uch bewysen, als wir uns dess zû uch ganzlich versachen.

Datum in yl, zû Maschwanden, sampstag in der nacht, anno [15]31.

Houptlutt, panerhern und kriegsrätt  
der funforten, jetz zu Maschwanden versampt.

Ausf. (Zurgilgen). — Rücksl.: Adr., (Nr.) 20, 1531; Siegelrest.

## 21.

15. Okt. 1531, früh um zwei Uhr. — Willisau.

Jakob am Ort<sup>52</sup> an Schultheiß und Rat von Luzern, Wi.-H.  
jetzt zu Boswil im Feld.

Min günstig, fruntlich grûß zûvor... [1.] Uwer beger han ich by üwerem gsandten botten verstanden. Daruff hand sich die sechser

<sup>50</sup> Die Zürcher zogen am 14. Okt. nach Birnenstorf (Aargau), die Berner nach Villmergen. (Bullinger III. 183 ff.; Anshelm VI. 101.)

<sup>51</sup> Die Kontingente der IV Orte Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug für den Zug Hugs in das Freiamt.

<sup>52</sup> Jakob am Ort, Vogt zu Willisau. Vergl. die Einleitung.

ylendtz versampt und schickent uch 200 man, und komment die von Sursee und Ruswyl, so by inen sind gsin, all zû uch. [2.] Und ist nitt minder: die sechser hette bedunkt, iren lûten mangelbar sin. Dann die Berner allenthalb an anstößen zûsätz verordnet. Zûdem sy vernement, das noch ein paner von Bernn kommen soll. Ob es aber beschehe, mögend sy nitt eigentlich wüssen. [3.] Ouch begerend die sechs, das ich by inen blibe. [4.] Wyter ist min bitt, ir wellend mich berichten, wie es um üch stande. Dasselb will ich gegen üch ouch tûn.

Datum in yl,<sup>e</sup> sonnentags frû um die zwey, anno [15]31.

Üwer allzit getrüwer

Jacob am Ortt.

Ausf. (Schinbein). — Rücks.: Adr., (Nr.) 21; Siegelspur.

## 22.

15. Okt. 1531, nach zwölf Uhr.<sup>53</sup> — Escholzmatt.

E.-H. Räte und gemeine Landleute zu Entlebuch an „Hauptmann, pannermeister und allen unsern gnedigen Herren der grossen paner im veld...“

Unser fründliche, undertenig, gehorsame dienst bevooran. Gnedige, fürsichtige, wysen etc. [1.] Wir fügen üch zû wüssen, wie das wir gütte kuntshaft hand und wol wüssen, das die vögt im Emental mit einem zug zû Dru eb<sup>54</sup> ligen, ouch me denn tusig man im Schachen. Ouch ligen etlich zu Langnow im Emental und sechs- oder sibenhundert man im Schangnow, und sterkret sich ir zug vast. Daran wir groß beduren hand; denn unser vast lützel<sup>55</sup> ist. [2.] Hand ouch zû unsren gnedigen heren gan Lutzer n geschickt umb hilf uff nechtin, angentz der nacht; uff das uns uff diser stund ein brief ist komen von unsern nachpurn von Willißow, wir söllten üch knecht schicken, das wir von herzen gern welten tûn und schuldig sind, denn wir zu Eschelßmatt by einandren sind, nach unsrem vermögen. Und so wir warlichen wüssen mögen das spil, so wir gegen denen von Bern an so vil orten vor ougen hand, sind wir berüngen,<sup>56</sup> denn wir alle stund wart[ig] sind, das wir hinderzogen und angriffen werden, und von üch und andren

<sup>53</sup> „Sant Gallen aben[d]“ = Vigil des St. Gallus-Tages (16. Okt.).

<sup>54</sup> Trub. — Ueber die Vorgänge an der westl. und nördl. Grenze des Kantons Luzern vgl. Dommann a. a. O., S.-A., S. 15 ff.

<sup>55</sup> lützel = klein.

<sup>56</sup> rüngen = wechseln, ändern, bald besser, bald schlechter, also unruhig, unsicher. Schw. Idiotikon VI. 1112.

miteygnossen wol nottürftig weren hilf und züzug. Nütdesterminder wellend wir lib und güt zü üch setzen als die fromen und die trüwen. Darumb schicken wir üwer gnaden geschriftlich disen unsern schweren handel. Sind güter hoffnung, ir werdend uns druwlichen zü hilf komen. Ob das nit sin möcht, bitten wir uch zumb höchsten, by disem botten uns berichtung zü geben, wie wir uns sölle halten in disem schweren handel. Denn wir lib und güt in üwren willen und meinung setzen wellen als from, biderb lüt, so vil uns müglich ist, tags und nacht. Nit me denn got, Marie und alle helgen sigen mit üch und uns allen.

Datum in yll, zu Eschelßmat, uff suntag Sant Gallen aben, nach den zwölfen, anno [15]31.

Rät und gmeind landlüt zü Entlbüch,  
üwer undertenigen diener allezyt.

Ausf. — Rückss.: Adr., (Nr.) 26; Siegel erhalten.

### 23.

15. Okt. 1531. — Maschwanden.

Hauptmann, Bannerherr, Räte und Hundert der G.-H.  
Stadt Luzern, samt den Rottmeistern aus den  
Aemtern, an Hauptmann, Bannerherrn, Kleine  
und Große Räte „by unser herrn und obern von  
Lucern paner zu Muri im veld...“<sup>57</sup>

Unser fruntlich, willig dienst... [1.] Demnach die ubrigen unser und uwer lieben eydtgno[sse]n von den vier orten die iren har zu uns beschickt und uch ankert haben, uch gan Meyenberg ze fügen: uff das vernämme wir, wie das ir willens syen, zü Muri zü beliben, das uns, von wegen das der platz nitt stark ist, mißvallt. Desshalb so langot an uch unser ganz ernstlich bitt, begere und vermanen, das ir mit der paner gan Meyenberg züchen und leggen. Dann ir uns an dem ende gelegner dann zü Murry, darzü das der platz werlicher und sterker ist. Daran beschickt ganz unser will und ernstlich meynung.

Datum sonntag vor Galli, anno [15]31.

Hauptmann, panerherr, rät und hunderi  
mitsamt den rottmeistern uss den ämptern  
der statt Lucern, jetz zü Maschwanden versampt.

[2.] Sodenne, getruwen, lieben miträtt, wann ir gan Meyenberg zuchen (als wir uns zü uch genzlich versächen), alsdann so wöl-

<sup>57</sup> Am 14. Okt. abends hatte sich die Abteilung Hug nach Muri zurückgezogen, „des tags da ze erwarten“ (Salat), „damit si dem fahr über die Rüß dest glegner werind“ (Tschudi).

len den unsern von Merischwanden und Mury gütten troste geben, das si dhein schuchen ab uwerem verrucken enpfachen. Dann es im allerbesten bescheche, der gutten hoffnung: ob inen schon etwas schadens zügefügt, das si dess wol wider ergetz werden. [3.] Wöllen ouch allwäg gutte kuntschaft haben und was uch begegot uns by tag und nacht verständigen.

Ausf. (Zurgilgen). — Rückss.: Adr., (Nr.) 22; Siegelspur.

## 24.

15. Okt. 1531. — Maschwanden.

G.-H. Hauptleute, Bannerherren und Kriegsräte der V Orte an Hauptmann, Bannerherrn, Räte und Hundert der Stadt Luzern, „wo die jetzt im veld sind...“

Unser fruntlich, willig dienst... [1.] Demnach wir uff gestern ze nacht schriben lassen, wie das unser vyenden sich vil samlen und uns zu uberzüchen understanden.<sup>58</sup> Uff sollichs, diewyl wir nitt erfaren können, wo gedachten unser vyend syen, das wir si besüchen mogen, dessgelychen ir ouch uns nitt grundtlich anzöigen wüssen, an wöllichem end die Berner syen, damit wir si angriffen, haben wir uns vereinbarot, das wir ab unser vyend erdtrich zuchen wöllen, uss vilerley ursachen: namlich das wir under der vyenden wyb und kinden täglich sind [und] si villicht zu iren mannen wandlen und ver-rättery triben möchten; dessgelychen, das unser[e] knecht des roubens und kistenfägens sich mässigen und entwonen.<sup>59</sup> [2.] Und langot also an uch unser ernstlich und geflissen begere, das ir gütte kundtschaft, späch und erfahrung haben, ob die Berner gan Bremgarten zuchen, oder was kuntschaft ir gehalten mogen. Dann wir willens sind, morn uffzübrächen und gan Bar zü zuchen, daselbs zü erwarten, was oder wohin unsere vyend zuchen wöllen oder was ir fürnämnen sye. Soverr wir aber etwas anders ze ratt und willens ze tün sin wurden, wöllen wir uch allezytt by tag und nacht verständigen. (Das wöllen ir gelycher gestalt ouch tün.)<sup>60</sup>

Datum sonntag vor Galli, anno [15]31.

Houptlutt, panerhern und kriegsrätt der  
V orten, jetz zü Maschwanden im veld versampt.

Ausf. (Zurgilgen). — Rückss.: Adr., (Nr.) 25; Siegelrest.

<sup>58</sup> Vergl. Nr. 69 der Regesten.

<sup>59</sup> Ueber den Uebergang zur Defensive und die Gründe dafür vergl. Dommann, a. a. O., S.-A., S. 21.

<sup>60</sup> ( ) am Rand.

## 25.

15. Okt. 1531. — Maschwanden.

Hauptmann, Bannerherr, Kleine und Große Räte G.-H.  
(von Luzern) an Hauptmann, Bannerherrn, Kleine  
und Große Räte „by der paner U. g. H. & O. von  
Luzern, jetz zû Muri im veld versampt...“

Unser fruntlich, willig dienst... [1.] Uwer schriben uns getan, inhaltend, das wir uch ratten sollen, ob ir gan Honrein<sup>61</sup> mit der paner verrucken und etlich uss den ämptern heimschicken sollen, mit wytterm derselben missiff begriff, haben wir der länge nach verstanden. Uff sollichs, nachdem ir dess handels und grösserer wol underricht, setzen wir uch sollichs heim und geben uch harzun unsersteyls vollmächtigen gewalte, ze tûn das, so uch gûtt, nutzlich und erlich bedunken wurd. [2.] Sodenne so haben die ubrigen uwer und unser eydtgno[sse]n etwas bedurens ab dem, das ir inen die buchsenschutzen, so Baptist<sup>62</sup> harusgevertigot, nitt sänden, so si doch in irem dienste haruskommen sind und ir wissen, das es ein volk ist, das umb sich grifft. Desshalb si dann die unsern schädigen möchten, so si by inen beliben sölten. Darum so wöllen uns dieselben zûsänden; dann wir iro wol bedürfen und si zû bruchen wissen. Daran beschicht uns angenäm wolgevallen.

Datum sonntag vor Galli, anno [15]31.

Hauptmann, panerherr, klein und gross rätt,  
jetz zû Maschwanden versampt.

Ausf. (Zurgilgen). — Rücks.: Adr., (Nr.) 24; Siegelspur.

## 26.

15. Okt. 1531, in der Nacht. — Maschwanden.

Hauptleute, Bannerherren und Kriegsräte der G.-H.  
Vorte an Hauptleute, Bannerherrn und Kriegs-  
räte von Luzern, „jetz zû Muri im veld...“

Unser fruntlich, willig dienst... [1.] Uwer zwifalt schriben, berürend, wie die Berner durch Bremgarten zuchen, haben wir verstanden, mit angehenkter begere, gûtt sorg ze haben und

<sup>61</sup> Hohenrain (Luzern). — Das erwähnte Schreiben Nr. 79 der Regesten.

<sup>62</sup> Baptist de Insula. — Ueber die Söldnerwerbung Jakob Feers, des Landvogts zu Lauis, vergl. seine Meldungen, Strickler IV. 145 ff.

einen fůgklichen platze inzůnůmmen.<sup>63</sup> Uff sollichs sind wir willens, uff morn frů uss dem lůger zů verrucken und uff Bar oder K n o - n o w zů zuchen, an denen orten eintwederen einen gůtten platze ußzůerkiesen und an dem ende zů erwarten, was sich wytteres zůtragen wůlle. Und langot also an uch unser ganz fruntlich und geflissen begere, das ir uns so vil knechten, uch wol fůgklich und gelegen ist, samt B a p t i s t e n buchsenschutzen biss morn frů am tag zůschicken und zůsůnden, und das si by gůtter zytt zů uns kommen, wan wir uffbrůchen, und dermas ylen, damit si nitt von unsern widerwertigen begriffen werden. [2.] In dem schriben ist uns zůkommen die warnung, das biss morn die Z u r i c h e r und B e r - n e r , mitsampt iren helfern, uns uff den morndrigen tag angriffen und besůchen wůllen.<sup>64</sup> Daran uns nun nitt vill gelegen, dann wir mit der gotteshilf trostlich an si wůllen, der ungezwyffleten hoffnung, der, so uns vor geholfen, werde uns zů unserm gůtten rechten bystand bewysen. Desshalb so wůllen geflissen und die, so uns zůkommen sůllen, sich nutzid sumen noch hindern und uch bewysen unser unvermydenliche[n] notturft nach.

Datum in yl, sonntag in der nacht vor Galli, anno [15]31.

Hauptlutt, panerhern und kriegsrůtt der  
f u n f o r t e n , j e t z zů M a s c h w a n d e n versampt.

A u s f. (Zurgilgen). — Růcks.: Adr., (Nr.) 23; Siegelspur.

## 27.

16. Okt., frůh. — Maschwanden.

G.-H. Hauptleute, Bannerherren und Kriegsrůte der  
V O r t e an Hauptmann, Bannerherrn und Růte „by  
der paner zů Lucern, j e t z zů M u r i im veld ver-  
sampt...“

Unser fruntlich, willig dienst... [1.] Wir haben uwer antwort, so ir uns by zůigern zůgeschickt,<sup>65</sup> verstanden, und ist nitt minders, wir konnen wol ermassen, das es nitt wol fůgklich, nachtes uss einem lůger uffzůbrůchen. Aber wie dem, so langt nochmaln an uch unser ganz ernstlich begere, das ir uns sovil ir von der paner enbären mogen, sampt den italienischen buchsenschutzen, furderlich zů-

<sup>63</sup> Vergl. Nr. 79, 81 der Regesten.

<sup>64</sup> Am 16. Okt. morgens růckten die Berner und Zůrcher tatsůchlich links und rechts der Reuß nach hinauf. (Bullinger III. 184 ff., Salat 315, Tschudi 61 f., Golder 140 f.)

<sup>65</sup> Das Schreiben ist nicht mehr vorhanden.

schicken. [2.] Und nachdem wir verrucken werden, mogen ir nutz-  
desterminder hie zû M a s c h w a n d e n überfaren und uff F r o w e n -  
t a l zûzuchen, an dem ende si dann vernânnen werden, wohin wir  
gezogen oder [wo] wir das läger schlachen werden. [3.] Sodenne so  
wölln etwa zehen von Diettwyl mit uch hinübernânnen, die  
das R u s s s c h i f f <sup>66</sup> wider hinuff gan S i n s vertigen; dann die Diet-  
w y l e r gemeinlich all faren können.

Datum uff Galli frü, anno [15]31.

Houptlutt, panerherr nund kriegsrätt  
von den V o r t e n, jetzt zû M a s c h w a n d e n im veld versampt.

A u s f. (Zurgilgen. — Rücks.: Adr., (Nr.) 27; Siegelspur.

## 28.

17. Okt. 1531. — Baar.

Hauptmann, Bannerherren und beide Räte von Lu- G.-H.  
zern an alt Schultheiß Hauptmann Hans Hug,  
„jetz zû Honrein im veld“.

Unser fruntlich dienst und alles gütt zûvor... [1.] Uwer schri-  
bens uns getan, berürend wie unser sachen ein gestalt, haben wir  
inhaltes verstanden. Uff sollichs können wir uch uff diss male nitt  
grundtlich schriben, an wölllichem end unser vyend syen. Und ist  
nitt minder, einer sagt: si syen ennent der Rüs, der ander: hie  
diset, und haben deßhalb nützig gewusses von inen.<sup>67</sup> Wir werden  
ouch noch wytter hie zû B a r beliben; wie lang oder wenn wir uff-  
brächen werden, können wir uch nitt zûberichten. Wann wir aber  
verrucken, werden nitt allein dasselb, sunders alles das, so uns be-  
gegnot und zûkompt, wir uch by tag und nacht berichten, mit frunt-

<sup>66</sup> „Ruß“ (Reuß) ist nicht deutlich; das Wort könnte auch als  
„run“ gelesen werden und bedeutete dann „geheim“. (Idiotikon VI.  
1016 ff.)

<sup>67</sup> Die Berner brachen an diesem Tage von Muri auf und  
plünderten Merenschwand; die Zürcher schlugen bei  
Rickenbach eine Brücke, um den Bernern den Reußübergang zu  
ermöglichen. Das fünfförtige Hauptheer hatte sich am 16. Okt.  
nach Baar zurückgezogen; die Abteilung Hug war mit dem  
Banner- und Schützenfähnchen nach Hohenrain gezogen, Jakob  
Martin mit 80 welschen Büchenschützen über die Reuß. Die Ver-  
bindung der beiden Heere war gerissen. (Golder 450 f.; Bullinger  
III. 188.)

licher begere, das ir gelycher gestalt tügen und an dem ende nutzid sparen. Daran bewysen ir uns angenäm gevallen.

Datum zinstag nach Galli, anno [15]31.

Hauptmann, panerherrn und beyd rätt  
von Lucern, zû Bar im veld versampt.

[2.] Sodenne, alsdann by den unsern etwas unwillens von desswegen, das das geschrey by uns ist, wie das die Meyenberger, dessglichen ander, angriffen syen. Desshalb, damit sollich unrûw gestillot, haben wir angesâchen, sovern es notturftig, das wir die paner von Rottenburg zû inen schicken, wann si deren, wie obstatt, begeren. Darum so wöllen uns das in yl berichten, ob si iren nottwändig oder nitt, uns dester furer darnach wissen ze halten. Datum ut supra.

Ausf. (Zurgilgen). — Rücks.: Adr., (Nr.) 29; Siegelspur.

## 29.

17. Okt. 1531. — Baar.

G.-H. Hauptmann, Bannerherren und beide Räte (von Luzern) an (alt) Schultheiß Hug, „woder jetzt versampt“.

Unser fruntlich grüss und alles güt zûvor... Uns kompt von einer bottschaft an die ander für, wie die Berner Muri und Merischwanden zerstört haben, dessglichen, das dero von Bern paner daselbs zû Merischwanden liggen. Diewyl wir nun dess handels dhein eygentlichen grund, noch wissen haben, so langt an uch unser ganz hochgeflissen und ernstlich begere, das ir uns den handel eygentlich und grundtlich, wie es gestalt hab, erkunden, ob die paner an dem end sye oder nitt, und uns den handel, wie der an im selbs sye, by zöigern zûschriben, damit der zug und die knecht nitt vergebens und umbsunst hin und wider geführt werden; dann es unwillen gebären, zûdem das unser widerwertigen mit sollichem hin- und widerfleischen abtöwen und verdrussig machen mogen.<sup>68</sup>

Hauptmann, panerhern und beyd rätt,  
jetzt zû Bar versampt.

Ausf. (Zurgilgen). — Rücks.: Adr. „in yl, yl“, (Nr.) 28; Siegelspur.

<sup>68</sup> „Fleischen“ = mit großer Anstrengung schleppen. (Idiotikon I. 1224). — „touwen, töuwen“ = sich auflösen. (Grimm, Deutsches Wörterbuch XI., 2. Liefg., 326 f.) Nach Stalders Idiotikon I. 276 bedeutet „deuwen“ auch „leiden, enthalten“.

## 30.

17. Okt. 1531, abends um 7 Uhr. — (Willisau?)

Jakob am Ort an Hauptmann, Bannerherrn und Rat Wi.-H.  
(von Luzern) zû Hochdorf mit der paner ver-  
sampt...

Min undertänig, willig dienst zû allen ziten.... [1.] Uwer  
schriben han ich wol verstanden<sup>69</sup> und fûg daby uch hinwider ze  
wussen, wie mir, als by einer stund nach dato ditz briefs, von un-  
seren heimlichen wachten an anstössen Bernerpiets [bericht  
worden]: soverr iren herren, den Bernern, by uch einich leid be-  
schehe, werde man uns ylendz uberfallen. Darum so wellend deß  
fürer uffsechen haben, wie es gott fügen wurd, das ir uns in yl ent-  
schüttend. [2.] Wyter ist an uch min flissig bitt und beger, mich  
by disem botten (ist es mûglich) berichten, wie und was die unseren  
enet der Rûs gehandelt und wie es um sy stande; dassgliche der  
Wallissern halb, ob die zû ûch kommen; damit ich des gmeinen  
mans red, so da fürchtend, die Wallisser wellind nitt kon, zum  
teil abstellen und gstillen mog. Und was uch allweg begegnet, das  
wellend mir ze wüssen tûn; dergliche wurd ich ouch tûn.

Datum zinstag nach Galli, zû abent um sibne, anno [15]31.

Uwer allzit getrûwer

Jacob am Ort.

Ausf. (Schinbein). — Rücksl.: Adr., (Nr.) 30; Siegelspur.

## 31.

18. Okt. 1531. — Luzern.

Statthalter und Räte der Stadt Luzern an (alt) L.-H.  
Schultheiß Hug, „jetz im feld“.

Unser früntlich, willig dienste... Lieber her schulthes! Wir  
werden bericht, wie dan unser paner, jetz am nächsten zû Hon-  
rein gelegen, so gar emplötzt mit lütten.<sup>70</sup> Desshalb unser paner  
und unserm gschütz gar bald ein grosse schmach beschehen wäre,<sup>71</sup>  
und aber die unsern, so heim sind kon, offenlich reden, ir habendts

<sup>69</sup> Unter den Akten ist kein solches Schreiben Hugs an Jakob  
am Ort.

<sup>70</sup> Nach Salat blieben nur etwa 50 Mann beim Banner; die  
andern waren entlassen oder nach Willisau an die Bernergrenze  
geschickt worden.

<sup>71</sup> Durch das Bernerheer von Merenschwand aus.

heimgeschickt und sy gheissen heimgan und aber angedts wider nacher gschriben und von stunden dieselben widerum hinaussgefertiget; daruss ein grosser unwill vom gmeinen man entstanden und uns öuch warlich befrembdet, das ir die sölh unsern also von unser paner heimschickt hand. Bitten üch, uns sölhs zü schriben und berichten, in wölcher gstalt sölhs beschechen. Darby, diewyl by derselben paner so wenig lüt sind, wär unser gfallens, das ir dieselben paner und schützensfendly uns heimschicken.<sup>72</sup> So wöllen wir üch unser fendly eins schicken. Desshalb wöllend uns üwer meinung öuch angedts berichten. Hiemit sind gott allzytt bevolchen.

Datum mitwuchen näch Gally, anno [15]31.

Statthalter<sup>73</sup> und rät der statt Lucern.

[2.] Lieber herr schulth[ei]s, schickend uns ein büchschmid heim; des manglen wir, etlich büchsenmodell und anders zü machen.

A u s f. (Schriber). — Rücks.: Adr., (Nr.) 31; Siegelspur.

### 32.

18. Okt. 1531. — Baar.

G.-H. Hauptleute, Bannerherren und Kriegsräte (von Luzern) an Hauptmann, Bannerherrn und Kriegsräte „bey der paner zü Lucern, jetz zü Honrein versampt...“

Unser fruntlich, willig dienst... Wir vernännen und werden warhaftenclich bericht, wie das der zug, so ennent der Ruß gewäsen und gelegen ist, hinüber zü dem andern sye, wie wir uns dann versächen, das ir dess ouch wol underricht sind.<sup>74</sup> Uff das so sind wir willens, gedacht unser vyend zü dem fürderlichsten uns möglich zü besuchen und si mit der hilf gottes, siner wurdigen mütter und alles himelschen höres zü besuchen und anzügriffen. Darum, diewyl ir dess handels ungezwyfflot ouch underricht und ir wissen, das si hinüber sind, so langt an uch unser ganz ernstlich und hochgeflissen bitt und beger, das ir uch [!] angedts und fürderlich, by tag und nacht, in yle uffbrächen, uch zü uns fügen und tügen und herzun dheins wägs nitt sumig syen, noch ußbeliben, als lieb wir

<sup>72</sup> Das Schützenfähnchen wurde dann zur Luzerner Abteilung in Sursee geschickt.

<sup>73</sup> „Schultheiß“ vorher durchgestrichen.

<sup>74</sup> Am 18. Okt. zogen die Berner über die geschlagene Reußbrücke zu den Zürchern und mit diesen nach Mettmenstetten. (Bullinger III. 188; Anshelm VI. 102.)

und unser frommen vätter daheimen uch sind; und ouch ganz nitt verzüchen, sunders von stund an uffbrächen. Item es ist ouch unser begere, das ir zum allerheimlichsten uch möglich haruberzuchen, dhein trummen schlachen lassen, sunders in stille harkommen, damit die vyend uwer nitt gewar werden. Dess geschutzes halb, bedörfen wir deß uwer nutzit; aber die ross, so dasselb zuchen, wöllen harüber vertigen, damit si unsere ross [!] zuchen. Item so wöllen ouch die, so mit uwer geschutze schiessen söllen, harubervertigen, damit si uß unserm geschutz schiessen. Wöllen uch bewysen, als wir uch vertrauwen und als lieb wir uch sind.

Datum in yl, mittwochen nach Galli, anno [15]31.

Houptlutt, panerherrn und kriegsrätt,  
jetz zû Bar versampt.

A u s f. (Zurgilgen). — Rücksl.: Adr., (Nr.) 32; Siegelspur.

### 33.

18. Okt. 1531, in der Nacht. — Baar.

Hauptmann, Bannerherr und beide Räte von Luzern..... an Jakob Martin, Vogt Steffan, Vogt Ulrich und Vogt Wissenbach, „wo die jetzt versampt“.<sup>75</sup>

Unser fruntlich dienst... Lieben miträtt und burger! Wir haben uwer jetzig schriben, uns getan, mit synem inhalte verstanden, und nachdem wir vormaln houptmann, panerherrn und rätten zû Honrein geschriben und si zum höchsten ersücht und ermant, uns furderlich, by tag und nacht, zûzuchen, und ir in demselben schriben mit sampt andern unsern miträtten begriffen, mogen wir nitt wissen, ob sollich unser schriben uch zûkommen sye oder nitt. Aber wie dem allem, so langt nochmaln an uch unser ganz trungenlich, ernstlich und hochgeflissen bitt und begere, das ir uch angendts, by tag und nacht, ane alles verziechen zû uns fügen, als lieb unser vatterland, fromm vätter daheimen und wir sind. Dann wir deß genzlichen willens, unser vyend mit der hilf gottes, siner wurdigen mütter und lieben heyligen zû besuchen und an dem end nutzit ze sparen, diewyl si sich zusammengetan hand. Vermerken von uns im besten und wöllen uch bewisen, nach dem wir uns zû uch als frommen erenlütten versächen. Statt uns umb uch zû gedienen.

<sup>75</sup> Nach Golder (451) wurde von Baar eine Abteilung zur Rekonoszierung über die Reuß geschickt. Sie blieb nur über die Nacht auf dem linken Ufer.

Datum mittwochen in der nacht, in yl, nach Galli, anno [15]31.

Hauptmann, panerherr und beyd rät von Lucern,  
jetz zû Bar im veld, uss enpfelch der ubrigen  
unser lieben eydtgno[sse]n von den vier orten.

Ausf. (Zurgilgen). — Rücks.: Adr., (Nr.) 33; Siegeloblade erhalten.

### 34.

6. Nov. 1531. — Inwil.

G.-H. Hauptleute, Bannerherren und Räte der V Orte an die Hauptleute, Fähnriche und Räte, „jetz von den fünf orten am Zugerberg...“<sup>76</sup>

Unser früntlich, willig dienst... Nachdem und ir jetzt von uns abgescheiden und in wyllens, an den Horgerberg zû züchen. Gott der allmechtig verlich üch glück und sig. Uff sölichs ist unser getrungenlich, früntlich bitt und erlich wyll und meynung an üwer ersam wyßheit, das ir wellent behütsam sin und gütt sorg haben, derglichen allenthalben mit den üwern reden, sy syendt tütsch oder weltsch, das sy wellend gehorsam sin und kein unfüg, noch nützit unzimlichs niendert mit wyb und kinden anzûfachen; dan liechtlich ein straff von gott dardurch volgen möchte. Derglichen, ob sach wurde, das ir gan H o r g e n kämend, das ir kein läger da schlachen wellend, sunders widerum uff den berg zû züchen und üch nach aller gwarsamy versächen, und ouch mit menklichem zû reden, das sy sich nitt füllend wins. Dann nyemand mag wüssen, was sich zû-tregt. Und ob üch dann gott das glück gäbe, das üwer anschlag für-sich gienge und üch zû H o r g e n wurde gelingen, so wellend ir doch nitt fürer züchen, sunders üch widerum zû uns näheren, damit, was sich zûtrüge, das wir by einanden sin möchten und zûsamenkomen.

<sup>76</sup> Am 21. Okt. hatte sich das fünförtige Hauptheer vor der reformierten Uebermacht in die Verschanzungen oberhalb des Dörfchens Inwil (zwischen Baar und Zug) zurückgezogen. Am 23./24. Oktober hatten die Zürcher auf dem Gubel die zweite Niederlage erlitten. Da die Disziplin sich lockerte und kaltes Wetter einsetzte, zogen sich die Berner und Zürcher auf Bremgarten und Zufikon zurück. Die V Orte suchten den Gegner durch einen Angriff über den nur von 1500 Mann bewachten Hirzel zu überraschen und vollends zu zermürben (6./7. Nov.). Vergl. über diese Aktion: Dommann a. a. O., S.-A., S. 33 f.; Strickler IV. 277 ff.; Salat 325 f.; Tschudi 110 f.; Bullinger III. 243 ff. — Hans Hug war wahrscheinlich unter den Führern. (Vergl. Einleitung.)

Sölichs wellend von uns bester meynung, als es beschicht, von uns vermerken, und welle der allmechtig gott üch allezeit bewären.

Datum in yll, mendags vor Martini, und besiglet mit Aman Tossen, hauptmans von Zug, uffgetrucktem insigel. Anno 1500 im 31.

Houptlütt, pannerherren und rätt  
der fünf orten, jetz zü Inwyll.

Ausf. (Joh. Kolin, Stadtschreiber von Zug). — Rücksl.: Adr., (Nr.) 34; Siegelspur.

### 35.

6. Nov. 1531, nachts in der 10. Stunde. — Inwil.

Hauptleute, Bannerherren und Räte der V Orte an die Hauptleute, Fähnriche<sup>77</sup> und Räte, „jetz verordnet von den fünf orten am Horgerberg...“ G.-H.

Unser früntlich, willig dienst... [1.] Ir habend gütt wüssen, in was meynung ir von uns abgescheiden. Da ist nitt minder: uns bedunkt, ir habend die sach lang verzogen und möcht sich allerley in sölichem zütragen; wann wir habend zü angender nacht an zwey oder dreyen orten die für der wortzeichen<sup>78</sup> in Zürichbiet gesächen gäben und illendz uffgan und widerum erlöschten. Deßhalben ir dester bewarter sin mogant. [2.] Zum andren, so tünd wir üch hie mit berichten, das uff hinnecht abentz spatt die schidlütt zwen botten yllentz zü uns geschickt, uns flissenklich gebetten, nützit unfrüntlichs gägen unsern widersächern anzüfachen und stilzûsitzen.<sup>79</sup> Wann die andern schidlütt werdent hinnet morn zü mittag ouch hie sin und uns ein entliche antwurt bringen; wann es sye nitt möglich gesin, mit der antwurt so yllentz ze komen. Derglichen hand sy uns bericht, wie die von Zürich mit yren panner ligend zü Zuffickon by Bremgartten, und ligend die von Bernn und ir banner zü Bremgartten in der statt und ir groß geschütz vor der statt. Sölich meynung sy uns angezeigt, welches wir üch gütter meynung nitt verhalten wellend. Und mogend ir üch daruff beratten, was üch das best dunkt ze tûn oder ze lassen, wellend wir üch zü be traffen gäben, doch üch alwägen mit höchstem fliß gemant habend, gütt sorg ze haben und alle ding eigentlich ze erkunnen und gott vor

<sup>77</sup> „Bannerherren“ gestrichen.

<sup>78</sup> Signale der Hochwachten.

<sup>79</sup> Vom 28. Okt. an hatte die Friedensvermittlung durch die Gesandten der benachbarten Fürsten und der Orte Glarus, Freiburg und Appenzell kräftig eingesetzt.

ougen ze haben. So gatt üch glück und heil an. Und was dann über anschlag, furnämen und meynung sye, das wellend ir uns by disem unserm botten angentz berichten; wellend wir allwägen ouch tün. Hiemit verlich üch gott sin kraft und macht.

Datum mendags vor Martini, nachts in der 10. stund, und besiglet mit aman Tosen, hauptman von Zug, insigel in unser aller namen, anno 1500 im 31.

Houptlütt, pannerherren und rätt  
der fünf orten, jetz zû Inwyl.

Ausf. (Joh. Kolin). — Rücks.: Adr., (Nr.), 35; Sigelspur.

### 36.

7. Nov. 1531, in der Nacht um die 3. Stunde. — Inwil.

G.-H. Hauptleute, Bannerherren und Räte der V Orte an die Hauptleute der V Orte, „jetz zû Menzigen oder wo die jetz by einandern sind...“

Unser fruntlich, willig dienst... Uns ist diser stund zûkommen, wie dann etlich von Bernn zû Bremgartten durchgezogen syen und willens syen, den nächsten uff Honrein zûzezuchen, und das schon etliche vendli zû Boßwyl liggen.<sup>80</sup> Dessgelychen so wurd unsern lieben eydtgno[sse]n von Lucern geschriben, das die iren, so zû Dagmarsellen gelegen, schier der merteyl zerlüffen syen und desshalb sich ungehorsam erzöigen. Das wolten wir uch im allerbesten nitt verhalten, damit, wann ir etwas furnämen wölten, das ir sollichs dester furderlicher an die hand nämen und uch dann angendts wider zû unserm zug fûgten, uff das, wo si unser lieben eydtgno[sse]n landschaft schädigen wölten, wir inen dasselb by gütter zytt werren und fürkommen möchten. Vermerken von uns besten und sind damit gott dem allmächtigen und siner lieben mütter Marie wol bevolchen, die uch gnad und bystand bewysen wollen, uwer furnämen zû güttem und glucklichem end zû bringen.

Datum zinstag, in der nacht umb die dritte stund, vor Martini, anno [15]31.

Gemein houptlutt, panerherrn und kriegsrätt  
von den fünf orten, jetz zû Inwyl im veld.

Ausf. (Zurgilgen). — Rücks.: Adr., (Nr.) 37; Siegelspur.

<sup>80</sup> Die Berner planten wirklich einen kombinierten Angriff von Bremgarten und Zofingen aus. Am 29. Okt. vereinigten sich darum das Surseer, Willisauer und Münsterer Kontingent zu Dagmersellen. (Strickler IV. 155 ff. — Dommann, a. a. O., S.-A., S. 30 ff.)

## 37.

7. Nov. 1531. — Inwil.

Hauptleute, Bannerherren und Kriegsräte der G.-H.  
V Orte an die Hauptleute der V Orte, „wo die  
jetz am Horgerberg oder sunst sind...“<sup>81</sup>

Unser fruntlich, willig dienst .... Demnach wir vernämen,  
unser vyend uch wychen und ir denselben nachzuchen. Nachdem aber  
uch villicht von unsern widerwertigen, soverr ir uch zû wytt hinzu-  
liessen, etwas begegnen möchte, das uch und uns nachteylig sin  
wurde, so langt an uch unser gar fruntlich bitte, das ir uch nitt zû  
wytt verschiessen und gûtt sorg haben, ouch dem angesächnen an-  
schlage geleben und nachkommen; dessgelychen, das ir uch für  
T al wyl nitt hinablassen; dann uns allerley begegnot. Wöllen uch  
bewysen, als wir uns dess zû uch genzlich versächen. Statt uns umb  
uch zû gedienen.

Datum zinstag vor Martini, anno [15]31.

Gemein houptlutt, panerherrn und kriegsrätt  
von den V orten, jetz zû In wyl im veld.

A u s f. (Zurgilgen). — Rücksl.: Adr., (Nr.) 36; Siegelspur.

## 38.

18. Okt. 1531. — Schwyz.

Statthalter und Rat zu Schwyz an Schultheiß und Schw.-L.  
Rat der Stadt Luzern.

[1.] Wier werden durch unser merchlüt bericht, das aber uff-  
schlag des kernens von den üwern fürgenomen und türer gegeben  
sig denn hievor. So aber söllichs dem gemeinen menschen by uns  
und allenthalb beschwerlich, besunder jetz in disen kriegklichen em-  
pörungen, so ist an U. E. W. unser ganz flissig, ernstlich bitt und  
beger, ir wellind getrűw notwendig insechen by den üwern tůn, da-  
mit söllich gefערlich uffschlag jetziger zitt verhüt und vermitteln, als  
wier uns dann der billicheit nach zû U. E. W. genzlich zû beschechen  
versechen; begeren wir um űch mit fruntlichem willen zû verdienen.

<sup>81</sup> Am 7. Nov., morgens 4 Uhr, schrieb die Ueberfallstruppe von  
Menzingen aus ins Lager. (Nr. 243 der Regesten.) Der Ueberfall  
gelang; ein Teil der Knechte rückte plűndernd in Horgen ein; ein-  
zelne wagten sich bis Rűschlikon vor. In Zürich war ob der nahen  
Gefahr große Aufregung. Doch die Fűnförtigen zogen den Befehlen  
gemäß am gleichen Tag ins Lager zu Inwil zurűck.

[2.] Sodann kömen vill bettlern in unser landt; des wier uch beschwert, und besunder möchten sy mit triegery umbgan, das sy uns ein schmach zûfügen. Achten wier das etlichs nit, zûdem das sy den unsern armen lüten ouch uberlegen sind. Deshalb ist ouch an U. E. W. unser flissig begern, ir wellend by üch verschaffen, das die frömbden hinweg, dahar sy kómen, verwisen und jederman die sinen jetzmall anheimsch enthalten, welches wier unserteils ouch tûn werden. Darin wellind ir üch ouch halten und bewisen, als wir üch genzlich vertrüwen. Das begeren wir umb üch allzit mit geneigtem willen haben zû beschulden. — [Nachschr.:] Und besunder wellint verhütten, das die bettler nit in die schiffe kömen, das sy gan Ure farend und da dann in unser land.

Datum uff mitwuchen nach Galli, anno [15]31.

Statthalter und rat zu Schwitzs.

Ausf. Staatsarch. Luzern: II. Religionsstreitigkeiten, Fasc. 1531. (Bei Strickler IV, S. 214 erwähnt.) — Siegelspur.

### 39.

15. Sept. 1532. — Luzern.

#### L. Zeugenaussage Junker Leodegars von Hertenstein über die Schlacht von Kappel.

Sonntag nach exaltationis crucis anno (15)32, uff andingen Jacoben Gislingers und im bywäsen Casparn Gigers, des widerteils hat bezügot J. Ludigari von Hertenstein by dem eid, so er minen herrn getan hat:

Vor der schlacht zû Cappell, als man mit der schlachtordnung hinuff zogen ist hinder den wald uff den platz, do man gar still gestanden ist, do hat sich begeben, das jetz amann Rychmüt ist zû im — gezogen — kommen und gredt: „Ludigari, hast du nit min herrn, die houptlut, gesächen?“ Hat er — gezug — gesagt: „Ja, ich hab herr schulth[eis]s Golder und amann Dossen<sup>82</sup> gesächen; die halten dört enen uff den rossen.“ Hat er in — gezügen — gebetten, er söllt si heissen zu der ordnung anher ryten; si wöllen ein abrednus tun, wo sie das nachtläger schlachen wöllen. Das hat er siner bevelch nach getan. Darnach, als er — gezüg — von inen gangen, ist er zu Jacob Gißlinger kómen. Der ist gestanden vor der ordnung gegen dem wald. Hat er — gezüg — in gefragt: wie im der handel gevalle, das man das läger schlachen wölle; wie einandrer gütter gesell nottäte, und das man nit schlachen wölle.

<sup>82</sup> Bemerkung Cysats: „von Zug“.

Indem si dergestalt miteinander geredt hand, haben unser büchsen-schützen in dem wald angefangen abschiessen. Hat er — gezüg — wölle zu im geredt: „Gißlinger, was wil es da geben; ich mein, man wölle schlachen...“ Hat er geantwurt: „Ich mein: nein, die welschen scharmützen.“ Von stund an haben unsere büchsen-schützen je lenger, je vester geschossen. Hat er — gezüg — geredt: „Woluff, Gißlinger, wir wölle gan lügen, was es gen wölle.“ Ist Gißlinger neben im — gezügen — uff der linggen syten und uber das veld gegen dem wald abgeloufen, und als si schier zû dem wald kommen sind, hat er zû im — gezügen — geredt: „Wölchen wäg wölle wir loufen?“ Dann man ist in dry wäg gelüffen in den wald. Hat er — gezüg — gesagt: „Wir wölle enmitten in den wald loufen; dann ich weiß die landts-künde ein wenig. Ich weiß, das wir grad an ir schlachtordnung kommen werden.“ Also sind si daselbs in den wald gelüffen; dann die panern und alle zeichen syen inen an dem ort in den wald nach-gelüffen. Also ist Gißlinger mit im — gezügen — durch dieselb rüche und moß gelüffen und hat in — gezügen — zweimal by dem linggen arm uffgehapt und geholfen, dann er im moß besteket was. Und ist mit im geluffen untz uber den großen graben uß, als die vyend in die flucht sind geschlagen und kommen. Und ist noch by im gesin, das er im gezöigt hat den würt zum rotten hus, und also by im be-liben untz uff das dürr ried, da man zum ersten gott dem allmächtigen umb den gebnen sig gedanket und gebettet hat. Demnach hab er in nit wytter noch mer biß morndes gesächen.

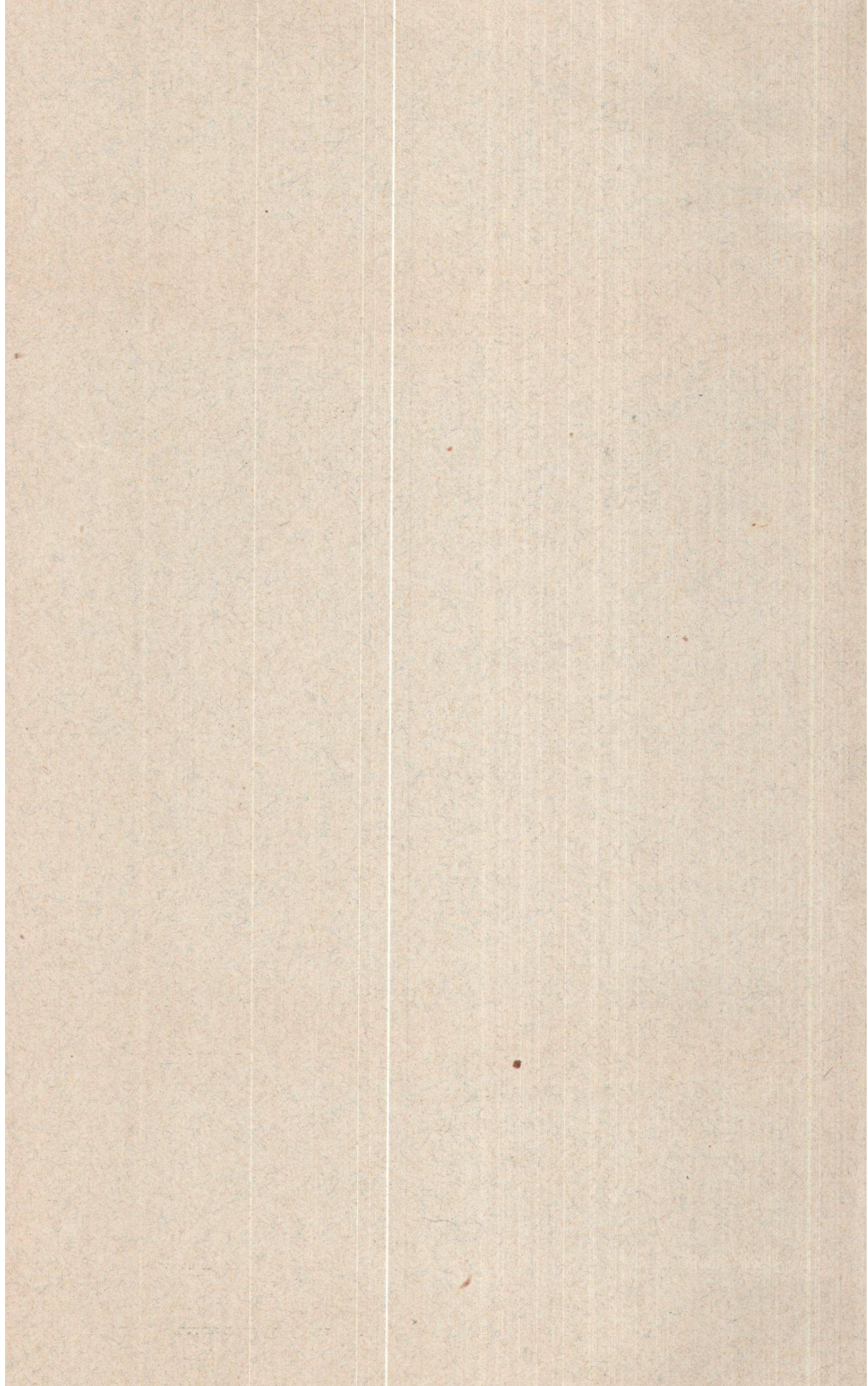
A u s f. (Zurgilgen). — Rücks.: „Gislingers kuntschaft“ von Zur-gilgens Hand. — Staatsarch. Luzern: II. Religionsstreitigkeiten, Acta deß Cappelerkriegs..., S. 132 f.











**BEI HANS VON MATT - VERLAG - STANS**

sind zu beziehen

## **Geschichtsfreund**

Band 49, 51—71, pro Band Fr. 7.—  
Band 75, 77, 79-85, pro Band Fr. 8.—

---

## **Denkschrift**

an den

### **II. Schweizer. Historischen Kongress**

in Luzern, 25. bis 27. Juni 1921.

Vornehme Ausstattung auf gutem Papier mit 16 Tafeln.

**Ermässiger Preis: Fr. 4.—**, (statt früher 8.—)

---

#### **Aus dem Inhalt:**

Weber, Die Schrattenfluh; Scherer, Die Anfänge der Bodenforschung im Kt. Luzern; Haas, Die Goldmünze des Kantons Luzern; Fischer, Der Bundesbrief von 1491; Guyer, Bürglen und Seedorf; Meyer-Rahn, Ein Luzerner Bürgerhaus aus dem 16. Jahrhundert; Durrer, Das Frauenkloster Engelberg als Pflanzstätte der Mystik, usw.

---

## **Festschrift Dr. Robert Durrer**

**32 Aufsätze aus Geschichte und Kunst, mit einem Porträt,  
12 Abbildungen und 39 Tafeln, auf besserem Papier.**

**Preis: Fr. 24.—**

Aus Anlass der Vollendung seines 60. Geburtsjahres (3. März 1927) haben Fachgenossen und Freunde dem ausgezeichneten nidwaldnerischen Staatsarchivar, Herrn Dr. Robert Durrer, die vorliegende Festschrift gewidmet. Der stattliche Band enthält auf 600 Seiten 32 Arbeiten aus dem Gebiete der Archäologie, Geschichte, Rechts- und Kulturgeschichte, Waffenkunde, Heraldik, Kunstgeschichte, von bleibendem Werte. Dem innern Gehalte entspricht die äussere Ausstattung: Abbildungen, Pläne, Genealogien und nicht weniger als 39 Tafeln vervollständigen das gedruckte Wort. Dem Buche ist das wohlgetroffene Porträt des Jubilars vorangestellt.

---

**HANS von MATT, Antiquariat, STANS**

kauft ganze

## **Bibliotheken**

auch einzelne wertvolle Werke aus der schweizerischen Literatur. —

===== Meine Antiquariatskataloge versende ich gratis =====

---